DM 6,80 öS 55,— sfr. 7,—
1. Okt. 79/9. Jahrg.
IB 5561 EX

Color FoTo

10/79

Alexander Borell kommentiert die Weltsensation Konica FS-1:
Der Einhand-Schocker

Landschaften im Herbst:
Amateure fotografieren für Amateure

Industriefotografie:
Auf der Suche nach der Ästhetik

Neue Serie von Prof. Harald Mante:
Die hohe Schule der Farbfotografie

4. Teil Praxistest
Weitwinkel ZOOMS 35–70 mm

O.O.P.&P.-01

11 von mehr als 40.

Mehr sehen mit System

Profis wissen es schon lange: Vielseitigkeit und Qualität des SMC PENTAX Objektivprogramms gehören zum Besten, was der Markt zu bieten hat.

Ob Sie nun mit einem Macro-Objektiv interessante Nahaufnahmen oder per Teleobjektiv „Unendliches" packen wollen – SMC PENTAX Objektive garantieren Ihnen immer Top-Qualität.

SMC PENTAX Objektive werden nach neuesten Erkenntnissen von Computern berechnet.
Sie sind Spitzenleistungen moderner Objektiv-Technik:

- Alle Objektive sind mit der von PENTAX entwickelten exclusiven 7-Schichten-Vergütung SMC (Super-Multi-Coating) versehen und bieten ein Optimum an Reflexionsfreiheit.
- SMC garantiert klare und farbbrillante Bilder, sogar bei Gegenlicht.
- Alle SMC PENTAX Objektive sind durch das bewährte und zukunftssichere PENTAX K-Bajonett schnell und zuverlässig mit der Camera zu verbinden.
- SMC PENTAX Objektive des M-Typs sind besonders leicht, klein und kompakt.

Über das komplette SMC PENTAX Objektivprogramm informiert Sie gern und ausführlich Ihr Fachhändler.

PENTAX Die SLR-PROFIS

ASAHI PENTAX

PENTAX Handelsgesellschaft mbH.
Grandweg 64, 2000 Hamburg 54

1 SMC PENTAX-M Reflex 13,5/2000 mm. Super-Spiegel-Teleobjektiv. Für spezielle Einsätze im professionellen Bereich.

2. SMC PENTAX Zoom 6,7/135-600 mm. Super-Tele-Zoom für die professionelle Presse-, Sport- und Tieraufnahme.

3 SMC PENTAX Zoom 4,0/45-125 mm. Zoom-Objektiv. Sehr günstig für Portraits, Sport, Schnappschüsse.

4 SMC PENTAX-M Zoom 4,5/80-200 mm. Universelles, außergewöhnlich kompaktes Tele-Zoom, vom Portrait bis zur Fernaufnahme.

5 SMC PENTAX-M Zoom 2,8/35 mm-3,5/70 mm. Lichtstarkes Kompakt-Zoom vom Weitwinkel bis zum Tele-Bereich. Eine echte Alternative zum Standardobjektiv.

6 SMC PENTAX-M 3,5/28 mm - 4,5/50 mm. All-round-Zoom. Deckt den Brennweitenbereich vom Weitwinkel- bis zum Standardobjektiv ab.

7 SMC PENTAX 3,5/15 mm. Super-Weitwinkelobjektiv mit einem Bildwinkel von 111°.

8 SMC PENTAX Shift 3,5/28 mm. Zur Perspektivkorrektur. Besonders für Architekturaufnahmen und kreative Effekte.

9 SMC PENTAX-M Macro 4,0/50 mm. Objektiv speziell für den Nah- und Macrobereich. Gleichzeitig ist es ein vollwertiges Standardobjektiv.

10 SMC PENTAX-M Macro 4,0/100 mm. Objektiv für den Nah- und Macrobereich, geeignet für Insekten, Kleintiere usw. Ohne Einschränkung auch im Fernbereich einsetzbar.

11 SMC PENTAX 1,2/50 mm. Ein lichtstarkes Standardobjektiv. Gehört zu jeder Ausstattung.

PENTAX MX
Die kleinste und leichteste professionelle 24x36-SLR-Camera der Welt.

PENTAX

Perfektion compact.

Die Camera. Die Objektive. Das ganze System.

Extra BLATT

Nachrichten aus der Welt der Fotografie

In unnachahmlicher Treue

Fotomesse in Paris

Die Manager der Fotomesse Paris.

Während bei der Kölner photokina Fotoamateure zwar geduldet, durch hohe Eintrittsgelder aber nicht gerade angelockt werden, findet im benachbarten Paris alle zwei Jahre der „Salon International Photo Cinema" statt, der bewußt neben den Profis auch die Amateure ansprechen will. Die Fotomesse findet in diesem Jahr vom 20.-29. Oktober statt und präsentiert auf 25.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche 220 Aussteller aus 23 Ländern mit insgesamt 457 Marken.
Ähnlich wie bei der photokina ist der Messe ein Kulturprogramm angegliedert. Eine Reihe junger Lichtbildner, die die Salon-Manager für die Messe gewinnen konnten, lassen hoffen, daß dort, anders als in Köln, gerade nicht etablierte Lichtbildner mit ihren Arbeiten ein Forum finden.

Erste Gesamtdarstellung der Fotografie des 19. Jahrhunderts in der Kölner Kunsthalle

Raritäten gibt es vom 8. 9. bis zum 1. 10. 1979 in Köln zu sehen. Hier eine seltene Daguerreotypie aus dem Foto-Historama von Agfa-Gefaert.

Unter dem Titel „. . .in unnachahmlicher Treue. . .-die Geschichte der Photographie des 19. Jahrhunderts in den deutschsprachigen Ländern" konzipierte das Agfa-Gevaert Foto-Historama zusammen mit der Stadt Köln eine erste Ausstellung, die die Entwicklungsgeschichte der Fotografie eindrucksvoll vermittelt. Die Ausstellung, die in der Kölner Kunsthalle vom 8. September bis zum 1. Oktober 1979 stattfindet, gibt erstmals einen umfassenden Überblick darüber, wie die Erfindung der Fotografie im Jahre 1839 in Deutschland, Österreich und der Schweiz aufgenommen wurde; sie zeigt, wer die Leute waren, die sich als

Lesen Sie weiter auf Seite 4

Inhalt

Das müssen Sie in ColorFoto lesen:

Den kompletten Inhalt finden Sie auf Seite 17

Der Alexander Borell-Kommentar:
Der „Einhand-Schocker" Konica FS-1, Contax 139 Quarz und Tamron SP 8/500 mm Seite 22

Praxis-Test:
Ein Zoom-Objektiv kann auch in den Ecken scharf zeichnen: Vierter Teil der Weitwinkel-Zooms 35–70 mm Seite 34

Hohe Schule der Farbfotografie:
In Folge 1 und 2 geht es um die „Einführung in die Farbenlehre" und die „Farbwirklichkeit und Farbwirkung" Seite 52

Industriefotografie
Auf der Suche nach der Ästhetik, ein großer Farbbeitrag von Erika Koch Seite 76

Duka-Magazin:
Vericolor Professional IIS, der Farbfilm für Perfektionisten Seite 114

NORMTEST:
Die neue Spiegelreflexkamera Pentax MV: Extrem leicht und einfach. Seite 152

Lichtblicke

Auf Nimmer-Wiedersehen

WHEN THEY SAY GOODBYE LIKE THIS, THEY MAY MEAN IT'S FOREVER...

. . . a picture to prove the wisdom of the old saying: 'Never take a holiday if you think someone else is after your job'

This remarkable photograph, just released in the West, captures a crucial stage in the career of Soviet leader Leonid Brezhnev - the moment when the way became clear for his takeover of the Politburo and the Soviet Union. The picture shows Brezhnev, flanked by his Politburo colleagues, waving goodbye to Nikita Khrushchev, then at the height of his power as Party leader, leaving Moscow by train for a holiday by the Black Sea in October 1963. It's a collective smile with the knife. They were only waiting to get him out of the way before plotting together on the best way to depose him. After a few days they called him back to an urgent meeting of the Politburo, and when his train reached Moscow no one was at the station to meet him. At the Kremlin, the same men who had waved goodbye so effusively now told him that he must resign. His protegé, Leonid Brezhnev, took over from him as First Secretary. The photographs here and overleaf - a kind of Moscow Behind Closed Doors - were taken by Semyon Raskin, who was official photographer to the Kremlin from 1956 to 1975, and who brought his album of pictures out with him when he emigrated to Canada recently.

Erstaunliche Fotos von den Kreml-Gewaltigen veröffentlichte das Londoner Observer-Magazine in der Ausgabe v. 15. Juli. Diese Fotos hatte Semjon Raskin, der kürzlich nach Canada auswandern konnte, gemacht, als er von 1956-1975 als offizieller Fotograf im Kreml arbeitete. Besonders erstaunlich ein Foto der Kreml-Führung bei der Verabschiedung von Chruschtschow, als dieser im Oktober 1963 in den Urlaub fuhr. Wenige Tage später stürzten die Abschiednehmer Chruschtschow. „Ein Kollektiv-Lächeln mit Messer" kommentierte das Observer Magazine dieses Foto.

Kim Crosby und David Kelly machen Werbung für Kodak.

Endlich Gleichberechtigung!

Nachdem über ein halbes Jahrhundert das „Kodak Summer Girl" Millionen von Urlaubern auf Verkaufsstellen für Kodak Filme aufmerksam gemacht hat, macht Kodak mit dieser Diskriminierung der Männerwelt endlich Schluß. Kim Crosby (America's Junior Miss for 1978) teilte sich in diesem Sommer die Arbeit mit ihrem Pappkameraden David Kelly.

Lucien Aigner geehrt

Der aus Ungarn stammende Bildjournalist Lucien Aigner (77), der Anfang der 30er Jahre auch für die Berliner Illustrierte arbeitete, ist jetzt in den USA durch die Herausgabe eines Bildbands mit einer Auswahl seiner interessantesten Fotos durch das ‚International Center of Photography' in New York geehrt worden. Seine Stärke liegt in der Aufnahme von „Zeitgenossen in unbewachten Augenblicken". Ein Beispiel hierfür ist die Aufnahme, die Aigner 1935 auf der Konferenz von Stresa von Mussolini machte.

Fortsetzung von Seite 3

In unnachahmlicher Treue

erste mit der Fotografie vertraut gemacht haben, sie anwendeten und verbreiteten.

Es werden die ältesten deutschen Kameras und Laborgeräte sowie die technischen und chemischen Verfahren einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Der Ausstellungszeitraum (1839 bis 1900) wird in fünf Sektionen unterteilt, wobei besonders in der Zeit von 1860 an deutlich wird, wie sich die Fotografie in verschiedenste Gebiete ausbreitet: Reportage, Wissenschaft, Röntgenfotografie, Architektur, Industrie.

Der größte Teil der ca. 1500 Ausstellungsstücke kommt aus dem Agfa-Gevaert-Foto-Historama mit seinen Sammlungen Stenger und Wendel. Auch der Termin wurde mit Bedacht gewählt, denn vor genau 140 Jahren, am 6. September 1839, traf die erste Kamera Daguerres bei dem Kunsthändler L. Sachse, einem Bekannten Daguerres, in Berlin ein. Auch diese Kamera wird zu sehen sein.

Darüber hinaus wird diese Ausstellung zahlreiche weitere Glanzpunkte bieten, nicht nur die beispielhaften Hamburger Daguerreotypien, von Biow und Stelzner, sondern auch die frühen Stadtaufnahmen von Wilhelm Halffter aus Berlin (1840), die Landschaftsaufnahmen aus der sächsischen Schweiz von Hermann Krone (1853), die Münchner Talbotypien von Löcher, Böttger und Franz Hanfstaengl. Gleichfalls werden im Original die ersten Momentaufnahmen von Ottmar Anschütz aus den Jahren 1882/83 gezeigt. Es ist also für alle an der Fotografie Interessierte eine äußerst empfehlenswerte Ausstellung. Übrigens erscheint zur Ausstellung ein Katalog, an dem eine Reihe bekannter Kenner der Fotografie mitgearbeitet haben.

Geflügelter Bahnexpress der Deutschen Bundesbahn.

Vogelflug per Bahn

Das Vögel per Bahnexpress „schneller als geflogen" sind, behauptet die Bundesbahn in einer neuen Anzeigenkampagne. Wichtiger als die Schnelligkeit dürfte dem Absender aber wohl sein, daß die Vögel sich nicht verfliegen!

Lichtblicke

„Tieflieger"

Ein gutes Reaktionsvermögen braucht man als Sport-Fotograf. Ferdi Hartung nannte seinen gelungenen Schnappschuß-„Tieflieger".

Mit einem ersten Preis ausgezeichnet wurde dieses Bild des Fotografen Ferdi Hartung. Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen eines Wettbewerbs des Verbandes Deutscher Sportpresse (VDS). Das Bild zeigt eine Szene des Kaiserslauterner Mittelstürmers Klaus Toppmöller und Bernd Förster vom VfB Stuttgart. Die Aufnahme entstand mit einer Leicaflex SL-Mot und einem 90 mm Objektiv.

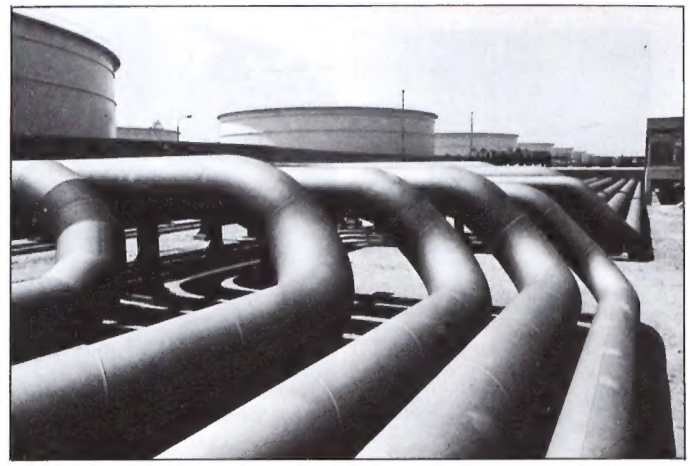
Erlkönig

Eine interessante Kamera zeigt die Werbung für Pfandbriefe und Kommunalobligationen. Originaltext: „Für eine gute Kamera muß man gehörig Geld anlegen, für eine gute Zukunft auch."

Tiere sehen Dich an

Einer netten Idee folgt seit einiger Zeit die in Bukarest erscheinende Zeitschrift Fotografia. Auf der hinteren Umschlagseite jedes Heftes veröffentlicht sie eine Auswahl von Tierbildern ihrer Leser wie z. B. den Esel, den Ing. Viorel Simionescu einsandte.

Fotoreporter in aller Welt



Auch eine Industrielandschaft hat ihre Ästhetik. Dieses Foto des dpa-Fotografen Athenstädt zeigt das Pipeline-Netz des Rotterdamer-Hafens, in dem das wichtige Öl zu den Industriezentren Europas fließt.

Dieses dpa-Funkbild zeigt, wie Soldaten der Sandinistischen Befreiungsbewegung ein Standbild des verhaßten Präsidentenvaters Somoza zerstören. Seit dem 19. 7. 1979 ist der mittelamerikanische Staat Nicaragua von der Diktatur befreit.

Nur einen Treppenplatz fanden Bundeskanzler Helmut Schmidt und seine Frau Loki auf dem Sommerfest des Hamburger Senats. Dieses originelle Foto machte der dpa-Fotograf Sanden.

Literatur

Art

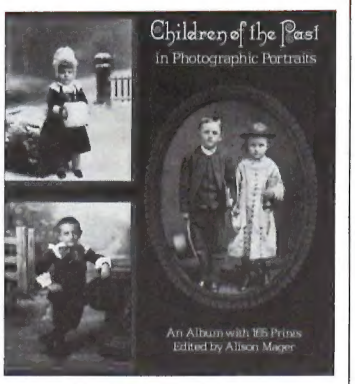
Eine Seite aus dem neuen Magazin Art von Gruner und Jahr.

Seit diesem Monat ist der deutsche Blätterwald um eine aufwendige, aber auch teure Zeitschrift reicher: Das monatlich erscheinende Kunstmagazin ART von Gruner Jahr. Die Zeitschrift verspricht Berichte über Malerei, Antiquitäten, Bildhauerei, Design, Architektur und den Kunstmarkt generell. Bei einem Umfang von mindestens 148 Seiten und einem Format von 21,5 x 28 cm kostet das Einzelheft 14 DM. Man will sich der Avantgarde ebenso wie den alten Meistern widmen und auch bisher unbekannte Autoren zu Wort kommen lassen. Zielgruppe der Zeitschrift ist der geistig und künstlerisch Interessierte.

Dieses Kinderbild machte der Fotoamateur Edgar Gelabert.

Kinderportraits

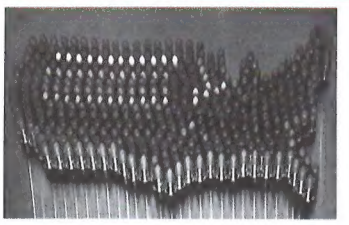
Unter dem Titel „Children of the Past in Photographic Portraits" hat der Verlag Dover Publications New York eine Sammlung von 165 Fotos herausgebracht, die meist aus der Sammlung des Herausgebers Alison Mager und aus dem George Eastman Haus in Rochester stammen. Wie anders wirkt diesen alten Fotos gegenüber ein Schnappschuß des amerikanischen Fotoamateurs Edgar Gelabert aus New York mit dem dieser beim Kodak Zeitungsfotowettbewerb erste Preise gewann. Für den Kodak Zeitungswettbewerb 1979 kündigen sich übrigens Rekordzahlen an, weil sich in diesem Jahr über 140 Zeitungen aus USA, Kanada und Mexiko angemeldet hatten.



Kinderfotografie damals. . .

Lippenstift-Land

Um den Auftraggebern von Werbefotos einen Überblick über ihre Kunst zu geben, schließen sich immer mehr Berufsfotografen zu Werbegemeinschaften zusammen, deren Zweck es ist, einen Bildband mit repräsentativen Arbeitsproben zu veröffentlichen. Eine neue Veröffentlichung dieser Art ist das „American Showcase of Photography" Band 1, New York 1979, $ 19.95, in dem 730 repräsentative amerikanische Werbefotos abgebildet sind. Unter den Abbildungen auch eine Werbeaufnahme von Pete Turner für Lippenstifte, die so angeordnet sind, daß sie wie eine Landkarte der USA aussehen. Bände dieser Art sind für Amateurfotografen deshalb interessant, weil sie viele kreative Bildlösungen enthalten, die auch ein Amateur aufgreifen kann, um sein Hobby noch interessanter zu gestalten.



Pete Turners Werbevisionen von den Grenzen der Vereinigten Staaten

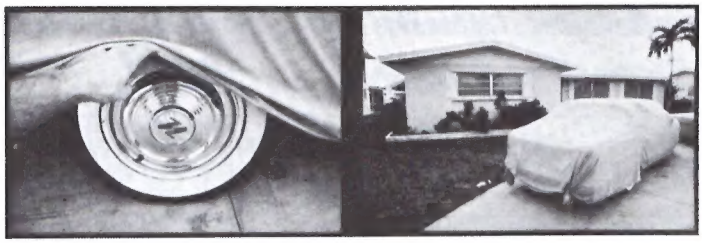
140 Jahre Knapp-Fotobücher

Vollständige Anweisung
zur Verfertigung
Daguerre'scher Lichtbilder
auf
Papier, Malertuch und Metallplatten
durch Bedeckung
oder durch die Camera obscura und durch das
Sonnenmicroscop.
Mit Beschreibung und Abbildung
der dazu brauchbaren Camera obscura.
Nach eigenen Versuchen
von
F. A. W. Netto.
Dr. phil., Lieutenant a. D., Regierungs-Conduct u.
Mit einer Kupfertafel.
Halle, 1839.
C. L. Kümmel's Sortiments- u. Buchhandlung.
G. E. Knapp.

Titel des 1839 in Halle erschienen Buches von F. A. W. Netto.

Der Knapp-Verlag seit Kriegsende in Düsseldorf – hat die Neuauflage eines Fotobuchs angekündigt, das schon einmal 140 Jahre früher im gleichen Verlag erschienen ist. Zu den ersten Berichten, die außerhalb Frankreichs Kunde von Daguerres Erfindung verbreiteten, gehört die von Leutnant a. D. Dr. phil. F.A.W. Netto nach eigenen Versuchen verfaßte „Vollständige Anweisung zu Verfertigung Daguerre'scher Lichtbilder auf Papier, Malertuch und Metallplatten durch Bedeckung oder durch das Sonnenmikroskop." Weitere Inhalte waren „Beschreibung und Abbildung der dazu brauchbaren Camera obscura". Sie erschien 1839 in dem 1838 aus einer 1772 gegründeten Sortimentsbuchhandlung hervorgegangenen Knapp-Verlag in Halle/Saale. In diesem Verlag sind in den letzten 140 Jahren viele wichtige Fotozeitschriften und viele Standardwerke der deutschen Fotografie, darunter eine Lehrbuchreihe für Amateure, erschienen.
Reprint „Daguerre'scher Lichtbilder", Düsseldorf 1979, DM 16,—.

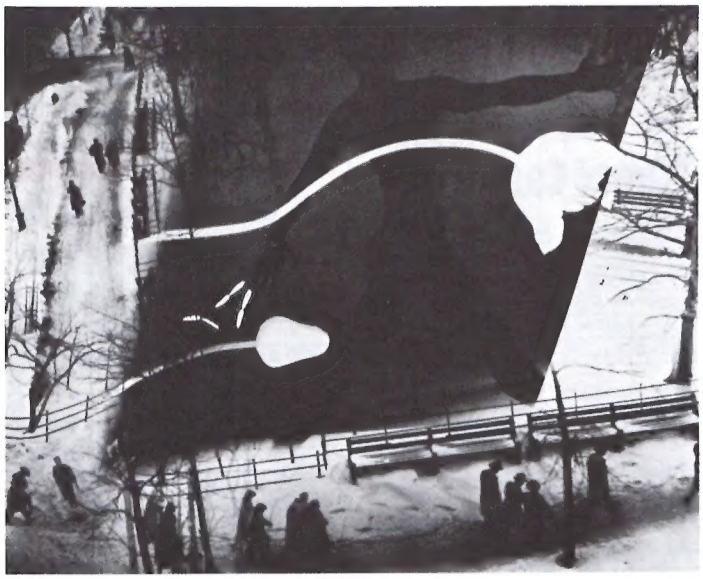
Ausstellungen und Galerien



Zwei Fotos von Roger Freeman aus der Ausstellung: Auto as Icon

Amerikas Fetisch: Das Auto

„Auto as Icon" ist der Titel einer Ausstellung, die bis Ende Oktober im George Eastman Haus in Rochester zu sehen ist. Das Foto von Roger Freeman zeigt die Sorgfalt, mit der viele Amerikaner ihr „liebstes Kind" behandeln. Eine Ausstellung mit tieferem Sinn in einem Amerika, in dem die Energie-Krise auch dem Auto Grenzen setzt, was niemand dort noch vor kurzem für möglich gehalten hätte.



Eine Fotomontage von Barbara Morgan „Frühling im Central Park".

Barbara Morgan

Ende des Jahres ist im George Eastman House in Rochester eine Ausstellung von Fotomontagen der amerikanischen Fotografin Barbara Morgan zu sehen, die vor allem durch ihre Fotos berühmter Tänzer und Tanzszenen international bekannt geworden ist. Ihre Fotomontagen zeigen, daß nicht nur im Europa der 20er Jahre von John Heartfield den Dadisten als wichtiges Gestaltungsmittel erkannt wurde, sondern daß sie auch in den USA der 30er Jahre von großer Bedeutung war. Die abgebildete Fotomontage machte Barbara Morgan 1938 und nannte sie „Frühling im Central Park".

Ausstellungs-Kalender

Berlin: 26.9.-27.10.79
Bernd Wille: „Fotografie zum Jahr des Kindes".
fokus Bilderladen, Dahlmannstr. 5

Bielefeld: 31.10.79
eintägiges Symposium der Fotografie.
Ab31.10.79,,*Science Fiction-Illustrationen mit grafischen und fotografischen Mitteln".*
Fachhochschule Bielefeld, Lampingstr. 3

Bochum: 13.10.-17.11.79
Udo Renz: Fotomalereien
Camera Obscura, Pieperstr. 3.

Dortmund: 7.9.-27.10.79
Holger Schieks: „Beobachtungen"
19.10.-22.11.79 *Wilfried Krüger*
Photogalerie Lichtblick, Dorstfelder Hellweg 15.

Heiko Wegener, Galerie Osttor, Flughafenstr. 2

Düren: 16.9.-28.10.79
Peter H. Fürst: *Impressionen, Landschaften zwischen Erft und Sieg.*
Leopold Hoesch Museum, Hoeschplatz 1.

Düsseldorf: 26.9.-3.11.79
Fototexte und Zeichnungen von Jochen Gerz.
Galerie Art in Progress, Kasernenstr. 18

Freiburg: 15.9.-13.10.79
Bildreportagen vom Stern-Fotografen Peter Thomann.
20.10.-17.11.79
Daniela-Maria Brandt: Bilder aus der Provence.
Fotogalerie an der Mehlwaage/Martinstor.

Hamburg: 7.9.-4.10.79
Hans G. Casparius: „Berlin um 1930"
Hamburg-Haus Eimsbüttel, Doormannsweg 12.

Hannover: 5.10.-25.11.79
Jannis Kounellis.
Kestner-Gesellschaft, Warmbüchenstraße 16.

Köln: 18.10.-17.11.79
Cesar Manrigue: Mischtechnik, Gouachen, Serigraphien.
Galerie am Markt, Gartenstr. 1

Köln: 1.9.-14.10.79
Geschichte der Fotografie in den deutschsprachigen Ländern 1839-1900.
Kunsthalle Köln, Josef-Haubich-Hof 1.

Konstanz: 23.9.-28.10.79
4. Weltausstellung der Fotografen „Die Kinder dieser Welt"
Städt. Wessenberg-Gemälde-Galerie, Wessenbergerstr. 41.

München: 25.9.-Ende Okt.
Fritz A. Kracht: „Polagrafien".
Kneiding Kunsthandel, Holbeinstr. 12.

München: 3.10.-17.11.79
Harry Callahan
Photogalerie Lange-Irschl, Türkenstr. 54.

Schwalbach: 13.10.-21.10.79
Fotokreis Schwalbach e. V.
Tel.: 06196/6577.

Solingen: 31.8.-21.10.79
Armin Alfermann: „Fotos und Collagen".
Galerie Alfermann, Benrather Str. 36 a.

Stuttgart: 17.9.-27.10.79
Herbert Hartmann: „Farbfotografien".
Galerie im Kettenlädle, Paulinenstr. 53.

Wiesbaden: 9.9.-4.11.79
Günter Darmstadt: Farbfotografien (Landschaften, Stilleben).
„Zwiebel", Taunusstr.

Ch-Zürich: 20.9.-25.10.79
Gabriella Calgari: a „Nepal"
Olympus foyer, R. Bopp AG, Meierwiesenstr. 52-58.

CH-Zürich: 29.9.-11.11.79
Lilo Raymond und Art Ringger.
Nikon Foto-Galerie, Schoffelgasse 3 (beim Rüdenplatz).

Ch-Zürich: 1.10.-10.11.79
Dan Weaks: Foto-Ethnologie: „Studies on Indians".
Galerie Zur Stockeregg, Stockerstr. 33.

CH-Zürich: 31.8.-18.10.79
Christian Brühwiler: Zürich, fotografische Notizen".
Fotogalerie „Stampfi" Klubschule Migros Zürich, Stampfenbachstr. 138.

Ausstellungen/Teilnahme/Erfolge

Eine Ausstellung für Achmedisten

Prinz Achmed, Trickfilmfigur der 20er Jahre.

Freunde der Maus Walt Disneys nennen sich gern „Donaldisten". Eine Ausstellung im Münchner Stadtmuseum hat jetzt die Erinnerung an Lotte Reiniger und die Geschichte des von ihr geschaffenen Animationsfilms in das Gedächtnis zurückgerufen. Die bedeutendste Trickfilmfigur der 20er Jahre war, wie die Ausstellung eindeutig zeigt, Prinz Achmed, der Held des in den Jahren von 1923 bis 1926 von Lotte Reiniger hergestellten gleichnamigen Films. Wer diesen Film jetzt wiedergesehen hat, wird leicht zum „Achmedisten".

Jonny spielt auf

„Jonny spielt auf" eine Fotomontage von F. A. Flachsländer, entstanden um 1920.

Ein Plakat für die Oper „Jonny spielt auf" mit einer Fotomontage von F. A. Flachslander ist zur Zeit in einer vom Theatermuseum der Universität Köln ausgerichteten Ausstellung „Teatro nella Republica di Weimar" in verschiedenen italienischen Großstädten zu sehen. Der Riesen-Erfolg dieser deutschen Ausstellung macht Italien durch seine zahlreichen Porträt- und Szenenfotos und viele mit Hilfe der Fotografie gestalteten Plakate mit den Foto-Tendenzen der 20er Jahre bekannt. In Deutschland sind Arbeiten von F.A. Flachslander zur Zeit in der Ausstellung „Film und Foto der zwanziger Jahre" zu sehen, die nach Stuttgart und Essen jetzt in Berlin gezeigt wird.

San Bernadino, Californien

Stereo Exhibition

E: 30. 10. 79 **G:** 2 US Dollar (PSA) **Z:** 4 STD **VA:** FLOYD GARTON, 4170 ELM AVE, 307 LONG BEACH, CA 90807, USA

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: sehr gut · JURY: PSA-Fotografen · ERGEBNISKARTE: prompt · VORFÜHRUNGEN: mehrere öffentliche Vorführungen · KATALOG: Heftchen (Verzeichnis) · VIGNETTEN: einfach · PREISE: Medaillen und Diplome · PUBLIKATIONEN: Tagespresse · RETOURNIERUNG: 15. 1. 1980
Tips zur Sendung: Ein Salon für Stereospezialisten. Auf eine gute räumliche Wirkung legt man besonders Wert.

Int. Salon 1979, Belgien

"Omni Candid IV"

E: 27. 10. 1979 **Z:** SB, FB, SBN, CD, CDN, Spezialsparten Photo-Journalism. und „Jahr des Kindes" **G:** 3 US Dollar pro Sparte **VA:** FOTOKRING CANDID, P.O. BOX 2, B-3751 MUNSTERBILZEN (BILZEN), BELGIEN

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: sehr gut · JURY: Spitzenfotografen aus Österreich, Frankreich, Deutschland, Niederlande und Belgien für alle Sparten getrennt · ERGEBNISKARTE: prompt · AUSSTELLUNG: ortsübliches Arrangement · VIGNETTEN: einfach · KATALOG: Nette Broschüre mit Abbildungen interessanter Werke · PREISE: 50 Preise!!! · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk · RETOURNIERUNG: 8. 1. 1980
Tips zur Sendung: Es sind alle Thematiken und Techniken möglich, Sonderthemen: Naturfotografie, Photojournalism. und Jahr des Kindes.

Nur allerbestes Material, wo alle bildmäßigen Gesetze beachtet wurden, hat Chancen, dabei zu sein. Formate 30 x 40 cm und Kleinbilddias am beliebtesten.

Int. Fotosalon Australien

VIGEX

E: 1. 12. 1979 **Z:** SB (Der Mensch in seiner Welt) **G:** 3 US Dollar **VA:** VIGEX – Jim ABRAHAMS, P.O. BOX 952, GEELONG 3220, VICTORIA, AUSTRALIEN

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: gut · JURY: Fotografen des Landes · ERGEBNISKARTE: keine · AUSSTELLUNG: ortsübliches Arrangement · VIGNETTEN: einfach · KATALOG: Heftchen mit einigen Abbildungen · PREISE: Medaillen und Diplome · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse · RETOURNIERUNG: 1. 4. 1980
Tips zur Sendung: Schwarzweißfotos, die den Mensch in seiner Welt, also Land und Leute, zeigen, sind erbeten. Technisch einwandfreier Vortrag versteht sich. Bildmäßiger Aufbau wird ebenfalls erwartet. Format 30 x 40 cm am beliebtesten.

Int. Diasalon Michigan '79

Kinder der Welt

E: 5. 11. 79 **G:** 3,50 US Dollar (PSA) **Z:** CD **VA:** D. MAC-DONALD 1600 HOLLAND AVE., PORT HURON, MI 48060, USA

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: gut · JURY: Fotografen der PSA · ERGEBNISKARTE: prompt · VORFÜHRUNGEN: mehrere öffentliche Vorführungen · VIGNETTEN: einfach · KATALOG: Broschüre mit einigen Abbildungen · PREISE: Medaillen und Diplome · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse · RETOURNIERUNG: 10. 1. 80
Tips zur Sendung: Eine der vielen Veranstaltungen zum Jahr des Kindes. Die Veranstalter möchten einen Querschnitt durch das fotografische Schaffen zum Thema „Kinder dieser Welt" zeigen.
Außer Porträts sollen Kinder bei allen ihren Tätigkeiten (Sport, Spiel und Umgebung) gezeigt werden. Auf die bildmäßige Vortragsweise wird besonderer Wert gelegt.

Ausstellungen/Teilnahme/Erfolge

„DerMensch in seiner Umwelt" ist das Lieblingsthema des Polen Jan Zych. Er gehört zu den Spitzenfotografen seines Landes.

Korea '80

E: 10. 2. 1980 **Z:** SB und FB **G:** 3 US Dollar pro Sparte **VA:** THE KOREA INT. SALON OF PHOTOGRAPHY, P.O. BOX 307, KWANG HWA MOON, SEOUL, KOREA

Salonkritik: NIVEAU: Hervorragender Amateursalon, der dies seit 15 Jahren beweist · ORGANISATION: sehr gut · JURY: Spitzenfotografen des Landes · ERGEBNISKARTE: keine · AUSSTELLUNG: In Seoul ausgezeichnet präsentiert · VIGENETTEN: nette graphische Gestaltung · KATALOG: Herrliche Broschüre in der alle, ca. 200 ausgestellten Fotos in SB und FB, teils ganzseitig, wiedergegeben sind. · PREISE: SB: 1 Gold, 2 Silber- und 7 Bronzemedaillen. FB: 1 Gold-, 2 Silber- und 3 Bronzemedaillen; Zehnjahreswertung (HONORED PHOTOGRAPHIC ARTIST) · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk · RETOURNIERUNG: 1. 6. 1980

Tips zur Sendung: Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Die angenommenen Fotos werden einen Querschnitt durch das fotografische Schaffen auf globaler Ebene zeigen. Porträt und Akt sowie Der Mensch in seiner Welt besonders gern gesehen. Auch Landschaften mit Mensch und/oder Tier. Experimente, wie Tontrennen, Solarisation Montage und dergleichen nur falls aussageverdichtend, also begründet, beachtet.
Format 30 x 40 cm in beiden Sparten am beliebtesten.

VIII. Int. Fotosalon '80, CSSR

Vitkovice Ostrava '80

E: 17. 2. 80 **G:** keine (Rückporto IRC) FIAP **Z:** SB oder FB (3 Themen zu je 4 Fotos) A Der Mensch, seine Lebens- und Arbeitsumgebung B Porträt C freie Thematik. Zum Thema A muß jeder Autor wenigstens 1 Werk senden (Pflichtthema für die Teilnahme). Die Fotos dürfen nicht älter als 2 Jahre sein. **VA:** FOTOSALON VITKOVICE '80, DUM KULTURY, PRACUJICICH VITKOVIC-ZELEZAREN a STROJIREN KLEMENTA GOTTWALDA 70300 OSTRAVA 3, CSSR

Salonkritik: NIVEAU: Ein auf sehr hohem Niveau stehender Salon der bildmäßigen Fotografie · ORGANISATION: ausgezeichnet · JURY: Eine internationale Jury bestehend aus 5 Mitgliedern DR. L. BARAN CSSR, PROF. W. HENGL AUSTRIA, H. HOFFMANN DDR, ST. WOSNECKI POLEN u. D. VANA CSSR · ERGEBNISKARTE: prompt · AUSSTELLUNGEN: ausgezeichnetes Arrangement 31. 5.–22. 6. 80 · KATALOG: Nettes Heftchen mit ca. 20 Abbildungen · VIGNETTEN: graphische Gestaltung · PREISE: Der Salon vergibt jährlich den großen Hauptpreis, außerdem 3 goldene, 3 silberne und 6 bronzene Medaillen. Zahlreiche Kristallglaspreise, wie wertvolle Klubpreise und Spezialpreise für Arbeitsfotos und Fotos aus dem Leben und der Arbeitsumgebung. · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse, Rundfunk und Fernsehen · RETOURNIERUNG: 31. 8. 80. Prämi erte Fotos werden für das Ausstellungsarchiv zurückbehalten.

Tips zur Sendung: Auch 1980 ist der Mensch, seine Lebens- und Arbeitsumgebung das zentrale Thema dieser Ausstellung. Diese Problematik ist ein allgemeines Anliegen verschiedener Weltorganisationen (UNESCO) nationaler Kommissionen, Ministerien vieler Staaten, Gewerkschaften sowie Industrieunternehmungen.
Die Lebens- und auch die Arbeitsumgebung beeinflußt im positiven als auch im negativen Sinn das alltägliche Leben der Menschen. Sein Niveau ist Bedingung für eine zufriedene Lebensart, sowie auch guter Arbeitsergebnisse. Die Fotografen aus aller Welt können sich an dieser Aufgabe in großer Zahl beteiligen, weil ein Bild mehr sagt, als 1000 Worte. Die Veranstalter bitten um solche Fotos. Wichtig ist, daß die Aufnahmen vom Gesehenen lebensnah berichten und technisch wie bildmäßig gute Werke sind. In der Sparte C sind alle Thematiken und Techniken erlaubt. Sie können 12 Arbeiten, falls Sie alle 3 Themen bearbeiten, einreichen. Entweder in SB oder FB als auch gemischt. Format 30 x 40 cm–50 x 60 cm, übliche Abweichungen.

Agfa-Photoblätter, 1979

Saison-Fotowettbewerb

E: 31. 12. 79 **G:** Rückporto **Z:** SB oder FB oder CD (pro Teilnehmer 3 Stück); Format SB und FB bis 30 x 40 cm. CD alle üblichen Größen erlaubt. **VA:** CAT VERLAG BLÖMER GmbH, Postfach 1229, D-4030 RATINGEN 1

THEMA: „Herbstliche Farbenpracht" · JURY: Zusammengesetzt aus einem Verlagsmitglied, einem Vertreter der Fotoindustrie, des Fotohandels, der Redaktion Photoblatter und einem Amateur · PREISE: 1. Preis Filmprojektor Sonector LS u. Tonboxkoffer, 2. Preis Agfamatic 6008 makro pocket sensor u. Projektor Agfacolor pocket mit Zub., 3. Preis Kleinbildkamera Optima 1035 electronic u. Blitzgerät Agfatronic 280 CB, 4.–20. Preis Fotobücher.
Die Gewinner der Hauptpreise erklären sich mit einer honorarfreien Veröffentlichung einverstanden.

Int. Nikon Fotowettbewerb

Es ist wieder soweit, der beliebte Internationale Fotowettbewerb, der von dem japanischen Kamerahersteller Nippon Kogaku K. K. jedes Jahr ausgetragen wird, kann wieder starten. Der Wettbewerb wird wieder in 2 Kategorien stattfinden:
Kategorie A: Schwarzweißvergrößerungen.
Kategorie B: Farb-Diapositive und Farbvergrößerungen.
In jeder Kategorie werden: 1 Erster Preis, 10 Zweite Preise, 20 Dritte Preise und 40 Ehrenpreise vergeben. Jeder Gewinner erhält außerdem eine mit seinem Namen gravierte Medaille. Hochwertige Nikon Fotogeräte sind zu gewinnen. Die Teilnahmeformulare sind erhältlich bei: Nikon GmbH, Uerdinger Str. 96–102, 4000 Düsseldorf. Einsendeschluß ist der 31. Oktober 1979.

G – Gebühr, Z – Zugelassen, E – Einsendeschluß, SB – Schwarzweißbilder, SBE – Schwarzweißbilder (Experiment), SBN – Schwarzweißbilder (Natur), FB – Farbbilder, CD – Colordia, CDN – Colordia (Natur), STD – Stereodia, VA – Versandanschrift, EF – Eintrittsformular, FIAP – Fotoweltverband, PSA – Photographic Society of America, IRC – Internationaler Rückantwortcoupon.

Wichtiger Hinweis

Alle Veranstalter von Wettbewerben und int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen äußerst zeitgerecht, direkt an Prof. Willy Hengl, A-3350 Stadt Haag, Austria zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Fotokalender bearbeitet.

In Color Foto 11/79 lesen Sie:

Diafilme nach fast 20 Jahren

25 Fabrikate – wie haben sie sich gehalten?

In diesem Spezial-Report untersucht COLOR FOTO wie sich die vor 18 Jahren bzw. 16 Jahren in damaligen Vergleichstests aufgenommenen Diafilme des deutschen Marktes bis heute gehalten haben, ob sie ausbleichten oder Farbstichig geworden sind. Dabei wird auch ausführlich über allgemeine Probleme der Haltbarkeit, über mögliche Schäden, Schutzmaßnahmen und „Rettungsaktionen" für bedrohte Dias gesprochen. Zugleich erinnern wir uns an den reichhaltigen Diafilmmarkt der Jahre 1961/1963, an Merkmale und Eigenschaften mancher heute verschwundener oder veränderter Filmfabrikate zurück.

Die Olympus XA mit ihrem abnehmbaren Spezialblitzgerät A 11

Das Ei des Olympus

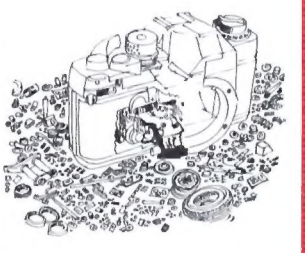
Die seit langem für ihre kompakten Kameramodelle bekannte Firma Olympus stellte zur „photokina 78" unter anderen ein völlig neues, vielbeachtetes Modell vor, die Olympus „XA". Die jetzt im Fachhandel erhältliche Kleinbildkompaktkamera hat ein recht ungewöhnliches Design. Ein seitlich verschiebbarer Schutzschieber hält bei Nichtgebrauch der Kamera Staub und Fingerabdrücke wirkungsvoll von Sucher und Objektiv fern. Das optisch gut in das Erscheinungsbild der Kamera integrierte Blitzgerät läßt sich abnehmen. Angebracht bildet es eine Einheit mit der XA und wird durch den Kamera-Blendenhebel eingeschaltet. Die Olympus „XA" mit fest eingebautem Zuiko 2,8/35 mm (einstellbar von 0,85 m bis ∞ und Innenfokussierung) verfügt über einen elektronischen Zentralverschluß von $^1/_{500}$ bis 10 sec (Zeitautomat). Der rastbare Blendenbereich umfaßt Blende 2,8–22. Das Scharfeinstellen erfolgt über einen Leuchtrahmen-Meßsucher mit sichtbarer Anzeige der zu erwartenden Belichtungszeit sowie Überbelichtungswarnanzeige. Empfindlichkeitsbereich: 15–30 DIN (ASA 25–800) und Gegenlichtkorrektur um +1,5 Blende. Weitere Features: Elektromagnetischer Auslöser, Batterieprüfung durch LED-Anzeige und Piepton. Das Blitzgerät „A11" ist ein Zweibereichs-Computerblitz mit Leitzahl 11 bis 21 DIN (ASA 100). Die Maße der Olympus: 102 x 64,5 x 40 mm. Gewicht: 225 Gramm. Die „XA" wird nur in Schwarz angeboten.

Billige Kanone

Das japanische „Nonchromat"-Schnellschußobjektiv 6,3/400 mm, das wir Ihnen in COLOR FOTO 8/79 auf Seite 8 vorstellten, wird von der Firma Novoflex, Memmingen, Postfach 2460 importiert und über den Fachhandel vertrieben.

Kameraklinik

Die Firma PPS (Photo Professional Service) in Hamburg beschäftigt sich nicht nur mit dem recht komplexen Innenleben moderner Kameras (siehe Zeichnung), sondern will in ihrem Kamera-Reparatur Service zukünftig auch die Restaurierung antiker Kameras und dies sogar mit extra hierzu angefertigten Teilen aus Holz und Messing übernehmen.



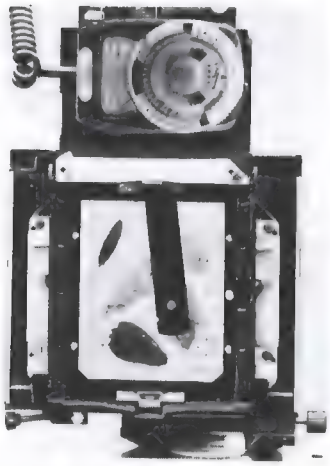
Serien-Probleme

„Ich war vom Motor-Antrieb, eigentlich dem „Winder", bei einer Pocket-Kamera so überzeugt, daß ich mir gleich das erste Modell der neuen Agfamatic 901 E motor kaufte. Auf einer Party bei dem bekannten Fernseh-Koch und Hundebuch-Autor Ulrich Klever fotografierte ich einige Filme damit, Color-Negativ. Ich gab sie, wie bisher immer, meinem Fotohändler, um gespannt auf die Bilder zu warten. Zu meiner großen Überraschung waren bei zwei Filmen (20er Filme!) in der einen Tüte nur 11 Bilder, in der anderen ganze 6! Entsetzt kontrollierten der Fotohändler und ich die Negative, und siehe da: – sie waren alle supergut! Nach einigem Rätseln kamen wir dahinter, daß das Labor statt der fotografierten Serien immer nur das erste Bild kopiert hatte, die anderen wurden einfach weggelassen! Die Folge: Alles nochmal zurück zum Labor, und weil der Fotohändler jetzt auch noch ausgerechnet in Urlaub fährt und seinen Laden für 14 Tage dicht macht, kann ich auf meine Bilder warten."

Dazu EXTRA-BLATT: Labors, die nicht denken, sind schlimm genug, aber Labors, die falsch denken, scheinen noch schlimmer zu sein. Gerechter Weise muß man aber hinzufügen, daß es auch umgekehrt sein könnte: Da fotografierte ein Amateur zur Sicherheit (!) einige Motive mehrmals, und dann schimpft er mächtig, wenn ihm das Labor alle Versuche vergrößert und – berechnet! Wir raten: Bei Filmen mit Serien-Aufnahmen sollte auf dem Auftragsbeutel stets der Vermerk des Fotohändlers angebracht sein: A l l e Negative kopieren!

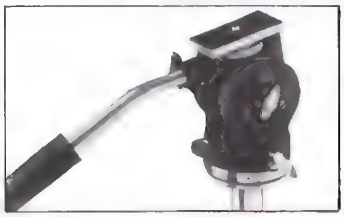
Wirtschaft/Handel/Produkte

Alt gegen neu



Neuer Sinarsix für Fachkameras

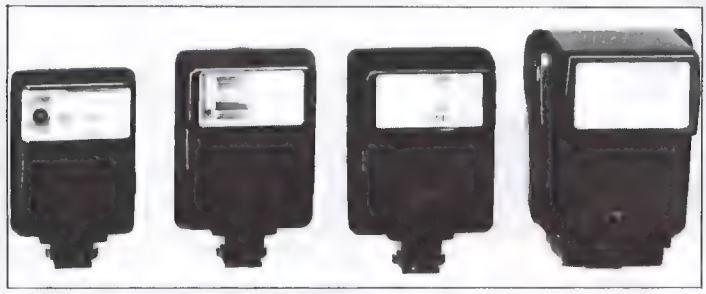
Die Firma Sinar AG Schaffhausen führte vor mehr als 15 Jahren mit dem Sinarsix die richtungsweisende selektive Belichtungsmessung in Filmebene an Großformatkameras ein. 1976 wurde eine neue Version eingeführt, welche folgende Vorteile aufweist:
–Rundes Ortungsfenster für Meßzelle mit nur 6 mm ∅
– Stark erhöhte Ansprechgeschwindigkeit auch bei tiefem Lichtpegel.
In Anbetracht, daß für die alten Sinarsix-Geräte keine Ersatzteile für Reparaturzwecke zur Verfügung stehen, gilt ein Eintauschangebot, mit dem gegen Rückgabe eines alten Gerätes (defekt oder noch funktionstüchtig) ein neues Sinarsix-Gerät mit Sonde 524.21 mit 40% Eintauschrabatt bezogen werden kann. Die Sinar Landesvertretungen sind für den Umtausch besorgt.



Verbessert: der Miller-Fluidkopf

Neuer Kopf aus Australien

Mehrere Verbesserungen hat der ab sofort lieferbare Hydro-Neigekopf von C+F Planet, Porz. So ist die Kameraplatte auf 32 x 64 mm vergrößert und mit einer Gummiauflage versehen worden. Die Schwenkstange wurde auf 36 cm verlängert.
Eine eingebaute Wasserwaage ermöglicht das absolut waagerechte Ausrichten von Neiger und Stativ. Der Planet Hydro-Neigekopf von Miller wurde besonders für den ambitionierten Super-8 und Video-Filmer nach dem Miller „Fluid-Action" System entwickelt. Dieser Neiger hat alle Vorzüge schwerer Profineiger und ist erstmals im Preis erschwinglich.



Canons komplettes Spezial-Blitzgeräte-Programm

Fundgrube

Canon erweiterte sein Spezial-Blitzgeräte-Programm der Speedlite A-Serie. Sowohl leistungsbezogen als auch preislich ergibt sich für den Verbraucher somit eine interessant abgestufte Palette. Neu hinzugekommen sind das Canon Speedlite 133 A und Speedlite 177 A. Die Speedlite A-Serie umfaßt jetzt folgende Modelle:
Speedlite 133 A (mit Leitzahl 16)
Speedlite 155 A (mit Leitzahl 17)
Speedlite 177 A (mit Leitzahl 25*)
Speedlite 199 A (mit Leitzzahl 30*)
*veränderbar auf 16 durch aufsteckbares Diffusor.
Alle Geräte sind äußerst kompakt. In Verbindung mit den Canon SLR-Kameras AE-1 und A-1 ist Blitzvollautomatikbetrieb möglich, d. h. es wird automatisch die Blitzsynchronzeit von $^1/_{60}$ sec eingesteuert und bei Auslösung die am Speedlite programmierte Blitzblende auch objektivseitig automatisch eingestellt. Diese Funktion ergibt sich in abgewandelter Form auch bei den Modellen AT-1 und AV-1, jedoch ohne Blendenautomatik. In jedem Fall jedoch wird die Blitzbereitschaft auch im Sucher angezeigt.

Canon–Weltweit

Daß die Firma CANON ebenso machtvoll wie wirksam auf alle Weltmärkte drängt, scheint nun auch beim breiten Kunden-Publikum aufzufallen. Wir erhielten bereits mehrere Zuschriften in diesem Sinne, zwei davon wollen wir unseren Lesern und der Fa. Canon (bzw. dem Fotofachhandel!) nicht vorenthalten:
„Canon macht's immer billiger, Die Käufer werden williger, Die Händler leiden keine Not, Jedoch der Service, der ist tot".
„Die CANON, die Sie heute freiwillig kaufen, bekommen Sie nicht morgen zwangsweise in die Hand gedrückt."

Blitzen ohne Rechenscheibe

Um eine praxisgerechte Information bemüht sich die Firma Elinchrom, bekannt als Hersteller hochwertiger Studioblitzanlagen. Wurde bisher häufig die Leistung von Studioblitzen in Wattsekunden oder Joules angegeben ($E = \frac{C \times V^2}{2}$) wobei C die elektr. Kapazität der Kondensatoren in Farad, V die Betriebsspannung in Volt und E das elektr. Energiespeichervermögen des Gerätes in Wattsekunden = Joules darstellt), also ein für die tatsächliche Lichtabgabeleistung unter Studiobedingungen rein theoretischer Wert, gibt Elinchrom die Leistung seiner Geräte in Leitblenden an, welche der Arbeitsblende beim Einsatz mit Standardreflektor und einer Filmempfindlichkeit von 100 ASA (21 DIN) bei einer Beleuchtungsdistanz von 1m entspricht. In einer umfangreichen Tabelle sind die entsprechenden Abweichungen in Drittelblendenstufen bei Verwendung verschiedener Reflektoren und Vorsätze, Filmempfindlichkeiten und Beleuchtungsdistanzen gegeben. So ergibt sich etwa für das „kleine" Kompaktgerät Elinchrom 11 bei einer Filmempfindlichkeit von 100 ASA und Verwendung des Normalreflektors die Leitblende 32, mit silberbeschichtetem Reflektionsschirm ($-^2/_3$) also Blende $22^1/_3$ und bei einer Distanz von 2 m (–2) die Blende $11^1/_3$. Mit Hilfe dieser mitgelieferten Tabellen lassen sich die Leistungsmerkmale der einzelnen Geräte wirkungsvoll ablesen. Natürlich kennt der „Profi" sein Licht und es gibt gute Belichtungsmesser. Doch diese Erfahrungswerte bekommt man erst in der praktischen Arbeit mit Studioblitzanlagen. Und wie ist es vor dem Kauf? Hier verführen die oft dubiosen Leistungsangaben dazu, „die Katze im Sack" zu kaufen.
(Vertrieb in Deutschland: Firma PSL, Postfach 670345, 2000 Hamburg 67).

Preiswertes Sammelobjekt: Die Boxkamera

Was, ein Oldtimerbericht über Boxkameras? Warum eigentlich nicht? Das Sammeln von Boxkameras kann in zweifacher Hinsicht reizvoll sein.

1. In bezug auf Vielfalt ist das Gebiet unerschöpflich. Mir ist ein Sammler bekannt, der über 750 verschiedene Modelle zusammengetragen hat. Aber so weit muß man nicht unbedingt gehen.

Wenn man sich vornähme, nur die Modelle der in den 50er Jahren in Deutschland gefertigten Boxkameras zu sammeln, so hätte man bestimmt über Jahre damit zu tun.

2. Der Geldbeutel eines Boxkamera-Sammlers wird nie so stark beansprucht werden, wie z. B. der eines Leica-Sammlers. Die hierzulande rasant ansteigenden Preise für Kamera-Oldtimer schlossen das Gebiet der Boxkameras im großen und ganzen bisher aus. Sie sehen also, ein preiswertes und breit gefächertes Sammelgebiet könnte Ihnen noch offen stehen. An Raritäten und Ausgefallenem fehlt es auch hier bei weitem nicht. Ob es die Micky-Rollbox oder die Phips ist, sicher gibt es einige unter denen, die ich Ihnen heute präsentiere, die Sie noch nicht kennen.

Gerade noch rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft 1931 belebte die Firma Balda mit ihrer „Micky-Rollbox" die Konkurrenz. Die Werbung für diese Kamera (8 Aufnahmen 4x6,5 cm) zielte vor allem darauf, ein ideales Präsent für Schüler zum Fest zu sein und von RM 8,– bis RM 9,50 hielt sich der Preis der Rollbox durchaus in zivilen Grenzen.

Trotz des niedrigen Preises stellte sich da eine recht stabile Kamera im Metallgehäuse vor, die durch ihre vernickelten Ränder einen soliden Eindruck machte.

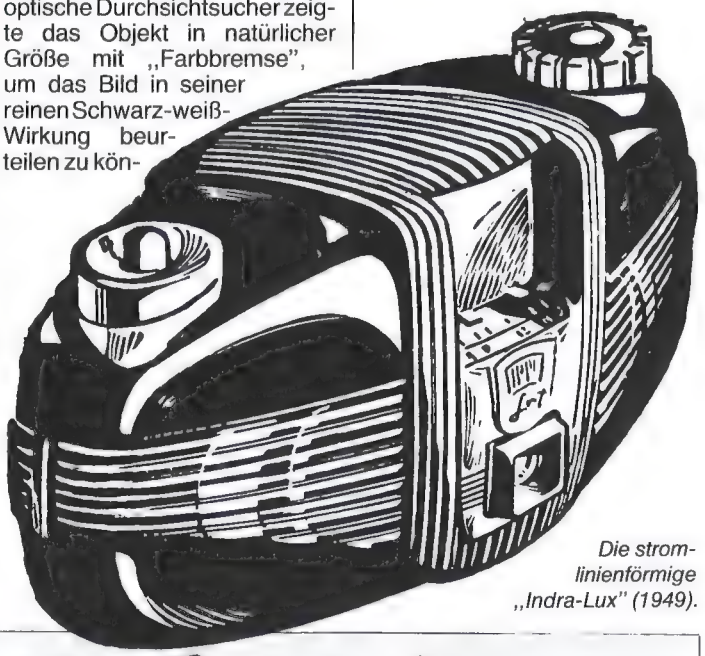
Was die Optik betraf, so lieferte das Objektiv mit der Lichtstärke 1:11 vollkommen scharfe Bilder. Für Zeit- und Blitzaufnahmen bestand eine Arretiervorrichtung. Der Sammler sollte wissen, daß es 3 Versionen der Micky-Rollbox gab:

Modell 0, Meniskus-Objektiv, keine Stativmutter.

Modell I: Meniskus-Objektiv, Drahtauslöseranschluß, 2 Stativmuttern.

Modell II: Doppel-Objektiv, Zweipunkt-Scharfeinstellung, eingebaute schwenkbare Vorsatzlinse, Drahtauslöseranschluß. 2 Stativmuttern Ein weiteres Modell dieser Reihe, die „Mickyrelle" unterschied sich dadurch, daß es über eine Kleinbildmaske für 16 Bilder 3x4 cm verfügte und RM 10,– kostete.

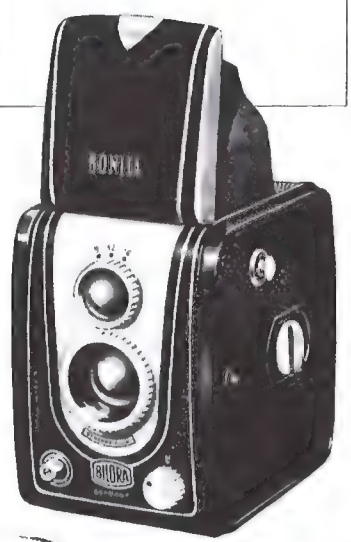
In den Schaufenstern der Fotohandlungen tauchte im Dezember 1949 eine neue Box auf: die „Indra-Lux". Ihr stromlinienförmiges Gehäuse bestand aus Bakelit und lag leicht in der Hand. Der eingebaute optische Durchsichtsucher zeigte das Objekt in natürlicher Größe mit „Farbbremse", um das Bild in seiner reinen Schwarz-weiß-Wirkung beurteilen zu können. Fixfokus-Einstellung von 1,50 bis unendlich., eingebaute Sonnen- und Siebblende für Porträts und fünf bequem in Augenhöhe regulierbare Einstellmöglichkeiten waren die technischen Eigenschaften der Indra-Lux. Gleichfalls verfügte

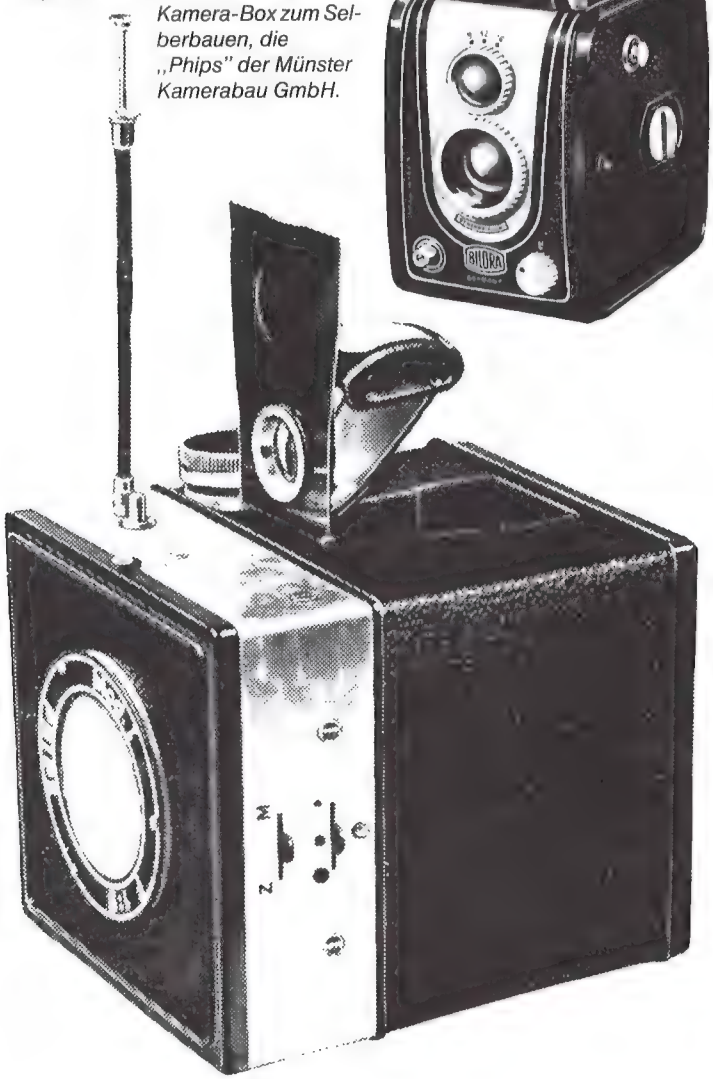


Die stromlinienförmige „Indra-Lux" (1949).

Zur Weihnachtszeit 1931 kam die „Micky-Rollbox" als Präsent auf den Markt.

Oldtimer





Oben die Holly 6 x 6 Box mit formschönem, stabilem Kunststoffgehäuse, rechts die „Bonita 66" mit Spannverschluß und unten die Kamera-Box zum Selberbauen, die „Phips" der Münster Kamerabau GmbH.

der Apparat über eine eingebaute Filmreservekammer. Mit dem handelsüblichen Film 4x6,5 schaffte man 12 Aufnahmen im Format 4x4 cm.
Der Preis von DM 12,90 verstand sich sogar einschließlich eines einjährigen Allianz-Versicherungs-Schutzes gegen Beschädigung und Diebstahl!
(Exportmodell mit vergüteter Optik DM 14,90).
Die Kamera dürfte sehr schwierig zu finden sein, da die Firma nur wenige Monate existierte.

„Das Verwackeln bei Box-Aufnahmen muß aufhören". Diesen berechtigten Ruf der Amateure nahm sich die Firma Kürbi & Niggeloh, Radevormwald, zu Herzen und stattete 1952 ihre „Bonita 66" Boxkamera erstmals mit einem Spannverschluß aus. Das Auslösen gelang daher verwackelungsfrei.
Übersichtlich angeordnet lagen Entfernungseinstellung und Sucherbild. Als bequem und leicht erwies sich das Filmeinlegen aufgrund des neuartigen Springmechanismus. Weitere Technik: M und B Spezial Verschluß, drei Blenden, Blitzkontakt, Drahtauslöseranschluß, Stativgewinde. 6x6 cm auf Rollfilm.

Die Firma „Münster Kamerabau GmbH" unter der Leitung von Philipp Pohlack aus Ulm, befaßte sich mit der Herstellung von Bausätzen für Spielzeug-Kameras.
Im September 1949 wurde die Firma gegründet und bot ein Jahr später den Montagekasten „Phips" an. Wer also handwerklich und technisch begabt genug war, dem ging damit ein Wunschtraum in Erfüllung, denn er konnte sich anhand des ausführlichen Bauplans aus den mitgelieferten Einzelteilen, einschließlich eines Meniskus 1:9, Drahtauslöser, Druckknopfauslöser, schwenkbarem Brillantsucher, Spareinlage für 15 Aufnahmen 4,5x6 cm und Signalmarke für Doppelbelichtungssperre eine Kamera bauen.
Vorausgesetzt, daß kein Teil übrig blieb, stand zum Schluß eine 6x9 cm Box mit Zeit- und Momentverschluß vor dem glücklichen Bastler.

Genügte dieses Standardprogramm den Ansprüchen nicht, konnte man mit entsprechenden Ergänzungsteilen, wie vergütetem Dreilinser-Anastigmat 1:4,5, Mattscheibenrückwand, Vario-Verschluß, Selbstauslöser, Blitzkontakt, aus einer einfachen Box eine Kamera für „gehobene Ansprüche" zimmern. Trotz des ungewöhnlichen positiven Widerhalls auf diese Neuerung im In- und Ausland existierte das Unternehmen nur wenige Jahre, so daß die Phips mit zu den seltensten deutschen – wenn nicht weltweiten-Boxkameras gehört.

Die Holly 6x6 Box-Kamera mit formschönen stabilem Kunststoffgehäuse, vorgestellt 1951 von der Firma Allgäuer Kamerawerkstätte Gomag, Pfronten.
Als Optik diente ein dreilinsiger Anastigmat 1:4,5/8,5 cm, vergütet, mit Irisblende und Frontlinsen-Einstellung. Der Verschluß – mit Drahtauslöseranschluß – bot einen Bereich von 1/25-1/100 sek. + B.
Der auf der Kameraoberseite umklappbare Sucher bestand aus einem Rahmensucher mit Parallaxenausgleich und einem Newtonsucher mit großem Gesichtsfeld. Weiter waren vorhanden: Doppelbelichtungssperre, Tragriemen-Ösen, Stativmutter und Bildzählfenster mit Abdeckschieber. Alle Metallteile waren verchromt. Filmmaterial: handelsüblicher BII-8 Film (12 Aufnahmen 6x6 cm).
Die Vorteile dieser Kamera: Niedriger Verkaufspreis durch preiswertes und stabiles Box-Gehäuse, großer Arbeitsbereich durch relativ lichtstarkes, gut korrigiertes Objektiv und variable Verschlußgeschwindigkeit neben Sucher mit exakter Bildbegrenzung.

Sammlerwerte:

Micky	ca. DM 75,–
Indra	ca. DM 50,–
Bonita	ca. DM 30,–
Phips	ca. DM 100,–
Holly	ca. DM 50,–

Abb.: Photohistorisches Archiv Cornwall

Steinorth's Fundsachen

Schräge Damen von Helmut Newton

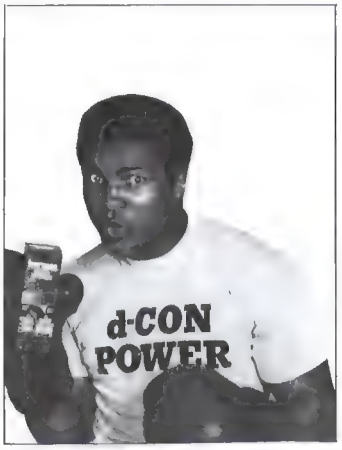
Eine Anzeigenkampagne fotografiert von Helmut Newton, dem Meister der erotischen Fotografie.

„Die Dame steht schief, der Busen ist Klasse, das Badezimmer gehört dem Pariser Bristol", so berichtet die Zeitschrift Textilwirtschaft über eine Anzeigenkampagne des Röckemachers Gläser in der Modepresse. Ein weiteres Anzeigenmotiv bringt einen schönen Rücken von hinten und Ausblicke aus einem Appartement in Faubourg. Interessante Fotos, die man wohl kaum wegen der Blusen ansieht.

Foto-Preise

Bei einer Versteigerung bei Hartung & Karl in München wurden im letzten November die nach 80 Jahren wiederentdeckten privaten Foto-Alben der Kaiserin Elisabeth von Österreich versteigert. Insgesamt brachten 39 Alben 55.800 DM. Unter dem Titel „Die Fotoalben der Sissi" veröffentlicht das neue Magazin jetzt Fotos aus einem der Alben, das ein Hamburger Sammler für 27.000 DM ersteigert hat – darunter auch ein Kinderfoto der Erzherzogin Gisela in Tiroler Tracht.

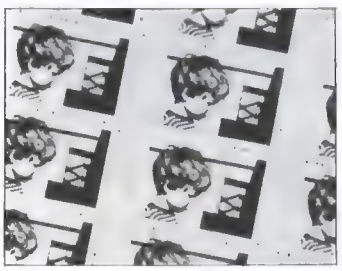
Impressum Extrablatt; Redaktion: HERBERT SITTENAUER, HANS-EBERHARD HESS, ALEXANDER BORELL; Gestaltung: THOMAS M. SCHWAN; Oldtimer: JAMES CORNWALL; Ausstellungen-Teilnahme-Erfolge: WILLY HENGL; Buchrezensionen, Lichtblicke: DR. KARL STEINORTH; Ausstellungskalender: URSULA BÖPPLE.



Mohammed Ali, bekannter Boxer, sorgt als Werbemann dafür, daß die Umsätze steigen und die Wanzen aus dem Haus bleiben.

„In guten Händen"

Eine zweistellige Zuwachsrate führt Capri Sonne in diesem Jahr darauf zurück, daß in den Anzeigen in denen für dieses Erfrischungsgetränk geworben wird, Muhammed Ali die Sache „in die Hand genommen" hat. Zur gleichen Zeit kämpfte der Allround-Werber in den USA in großen Anzeigen für ein Wanzenvernichtungsmittel. Wie gut, daß ein Ozean die Zeitschriftenleser trennt. Denn Verwechslungen zwischen denen von Ali empfohlenen Produkten wären äußerst unangenehm.



Sondermarke zum Jahr des Kindes.

Sohn auf Briefmarke

Daß ein Vater erlebt, daß sein Sohn auf eine Briefmarke kommt, ist selten. Professor Karl Oskar Blase, Inhaber des Lehrstuhls für visuelle Kommunikation in Kassel hat nachgeholfen. Bei der Ausschreibung der Bundespost für die Sondermarke zum Jahr des Kindes legte er einen Entwurf mit einem Foto seines Sohnes Boris vor. Der Entwurf gewann die Ausschreibung, so daß das Fotoporträt von Boris Blase jetzt 300 Millionen Mal deutsche Briefe freimachen wird.

Sutcliffe's Fischer im Fernsehen

Ein Foto, das Geschichte gemacht hat, ist Frank M. Sutcliffe's „Fischer von Whitby." Dieses Foto ist ein frühes Beispiel der englischen „Kunstfotografie" wie man die von Dr. Peter Henry Emerson propagierte „Naturalistic Photography" ins Deutsche übersetzen könnte. Dieses Foto zeigte unlängst das private englische Fernsehen GRANADA Television im Rahmen einer 13-teiligen Fernsehsendung über die frühe Fotografie.

Canon

Der Welterfolg der Canon AE-1 hat seine guten Gründe. Zum ersten Mal wurde eine 35-mm-Reflexkamera mit einem winzigen Micro-Computer ausgestattet, der alle Funktionen dieser vollelektronischen Kamera steuert, einschließlich motorischem Schnellaufzug und vollautomatischem Elektronenblitzgerät. Diese Kamera eröffnet Ihnen das ganze Spektrum anspruchsvoller Hobbyfotografie und befreit Sie von komplizierter Technik.

Canon – Welterfolge in Ihrer Hand

ZU CANON REFLEX-KAMERAS GEHÖREN ORIGINAL CANON OBJEKTIVE

MÄRZ 1978 STIFTUNG-WARENTEST test MIT TESTERGEBNIS SEHR GUT

Canon

Alleinvertrieb für die Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West):
Euro-Photo GmbH, Postfach, D-4156 Willich 3

Canon Fotoprodukte erhalten Sie im Fachhandel und in den Fachabteilungen der Kauf- und Warenhäuser.

Canon/Euro-Photo bietet Ihnen einen außergewohnlichen Service: Gegen Voreinsendung einer Schutzgebuhr (DM 3,- je Titel) senden wir Ihnen gern unsere farbigen Broschüren über interessante Gebiete der Hobbyfotografie: Sportfotografie, Makrofotografie, Blitzfotografie, Reportagefotografie, Naturfotografie, Tabletop-Fotografie. Bitte bei Bestellung gewunschte(n) Titel angeben!

Neu. Die Sofortbild-Kamera für Profis: Polaroid 600 SE.

Mit drei Wechselobjektiven.

Die Polaroid 600 SE ist die vielseitigste Sofortbild-Kamera, die es je gab. Deshalb eignet sie sich für Studio- und Industriefotografen ebenso wie für Architekten, Sachverständige und Pressefotografen.

Die Kamera gibt es mit einem 127 mm Normalobjektiv. Mit einem 75 mm Weitwinkelobjektiv. Und mit einem 150 mm Teleobjektiv. Alle drei sind scharfzeichnende, vergütete Mehrlinser. Die Verschlußzeiten reichen von 1 bis 1/500 Sekunde und B.

Die Polaroid 600 SE hat einen Mischbild-Entfernungsmesser und einen Leuchtrahmensucher mit automatischem Parallaxenausgleich. Und ist für jede Art von Blitzsystem synchronisiert.

Zur Profi-Kamera gibt's die Profi-Filme im Format 8,3 x 10,8 cm: Einen hochempfindlichen Schwarzweiß-Film – Typ 667 – mit 36 DIN (3000 ASA), lackierfrei. Einen brillanten Farbfilm – Typ 668 – mit metallisierten Farbstoffen, außerordentlich farbstabil und ausbleichfest. Und einen feinkörnigen Schwarzweiß-Film – Typ 665 –, der Ihnen ein Positiv und ein weiterverwendbares Negativ mit hohem Auflösungsvermögen liefert.

Wenn Sie mehr über diese vielseitige und preiswerte Kamera wissen wollen, sprechen Sie mit Ihrem Fotohändler. Von Profi zu Profi.

Polaroid

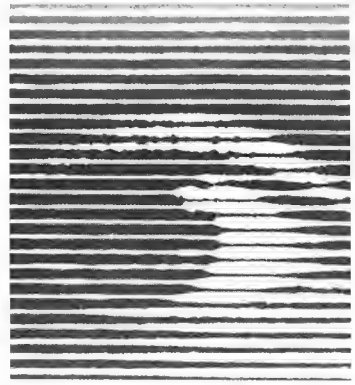
Polaroid GmbH, Postfach 666, 605 Offenbach/Main, Telefon 0611/84041

„POLAROID" IST EIN EINGETRAGENES WARENZEICHEN DER POLAROID CORPORATION CAMBRIDGE, MASS., U.S.A. Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Jacques Alexandre fotografierte unser Titelbild. Beachten Sie dazu bitte auch unseren Beitrag ab Seite 94, wo Ihnen der Fotograf seine lyrischen Mädchenträume präsentiert.

Wer mehr als nur bunte Knipsbilder machen will, sollte unsere neue Serie von Prof. Harald Mante über Gestaltung mit Farbe lesen. *Ab Seite 52*



Die romantische Lagunenstadt Venedig war dieses Jahr der Brennpunkt der Fotografie mit der Ausstellung „Venezia '79 la Fotografia." *Ab Seite 91*

Alexander Borell kommentiert die Weltneuheit Konica FS-1. Die erste Spiegelreflex, bei der auf den Schnellschalthebel verzichtet wurde. *Ab Seite 22*

Leitartikel und Kolumnen			
Übrigens. . .		Alexander Borell	19
Werbung & Wahrheit	Schnellklemmer für Tisch und Schulter	Herbert Sittenauer	32
Der Alexander Borell-Kommentar			
Konica FS-1	Der Einhand-Schocker		22
Contax 139 Quartz	Es muß nicht immer Porsche sein		26
Tamron SP 8/500 mm	Über die Tücke des Objektivs		28
Motivbereich Farbe			
Amateure fotografieren für Amateure	Landschaften im Herbst	Alexander Borell	64
Talentschuppen	Farbenprächtige Herbsttage	Wolfgang Mazur	74
Industriefotografie	Auf der Suche nach der Ästhetik	Erika Koch	76
Talentschuppen	Wie im Fluge	Peter Krempin	86
Ausstellung	Venedig – Stadt der Bilder		90
Kreative Fotografie	Sinn-Bilder zum Ergänzen	Jacques Alexandre	94
Praxis-Test			
Weitwinkel-Zooms 35–70 mm Folge 4	Ein Zoom-Objektiv kann auch in den Ecken scharf zeichnen	Walter E. Schön	34
Fach- und Lehrbeiträge			
Hohe Schule der Farbfotografie	Teil 1: Einführung in die Farbenlehre; Teil 2: Farbwirklichkeit und Farbwirkung	Harald Mante	52
Praxisreport	Aktaufnahmen – weil es Spaß macht	Günter Spitzing	60
Erfahrungsbericht	Metz Mecablitz 40 CT 4		136
Anwendungstechnik	Rowi Universaltasche		138
Erfahrungsbericht	Leitz Pradovit-A Tageslichtbox		150
NORMTEST: Pentax MV	Leicht und einfach		152
Duka-Magazin			
Leitartikel	Tetenal-Labortabelle	Heinz von Lichem	109
Polacolor 2	Farbvergrößerungen in 70 Sekunden	Günter Spitzing	110
Vericolor Professional IIS	Der Farbfilm für Perfektionisten	Hans Bortsch	114
Dunco System DC 66	Von Minox bis 6 x 6	Heinz von Lichem	118
Gerätetechnik Wallner CA 2004 DVM	Der Super-Coloranalyser		122
Erfahrungsbericht	Jobo Tageslichtdose	Dr. Arnim Tölke	124
Leser Service			
Impressum			19
Dialog mit Color Foto		Alexander Borell	20
Jugendmagazin		Volker Wachs	72
Foto Kolleg	Blende und Belichtungszeit	Georg Köppl	126
Fotos, die Geschichte machten	Formen der Natur	Robert Maylan	134
Foto- und Filmbörse			156
Vorschau auf Color Foto 11/79			172

An einer Rollei kann man Sie erkennen.

Rolleiflex SLX. Elektronisch perfekte Fotos.
Konzentration auf das Wesentliche. Auf das Motiv. Und doch: Bei der ersten Begegnung mit der Rolleiflex SLX fällt Konzentration schwer. Denn hier findet die Begegnung mit etwas völlig Neuem statt. Ihr fachliches Können gepaart mit Kreativität und der Elektronik der Rolleiflex SLX. Neue Dimensionen erschließen sich Ihrer Arbeit. Durch Motorantrieb und Blendenautomatik. Linearmotoren für die Blenden- und Verschlußzeitensteuerung. Eingebauter Prozeßrechner. Polaroidadapter.

Und das Multibelichtungssteuergerät SLX ME 1, mit dem Sie Kurzzeitbewegungsstudien bis 10 Belichtungen pro Sekunde auf einem Negativ machen können oder bei Tageslicht Stroboskop-Effekte erzielen. Denn automatisch perfekte Bilder sind Wirklichkeit geworden. Die Rolleiflex SLX ist, was Sie brauchen: Die Mittelformatkamera mit faszinierendem Bedienungskomfort. Sie sollten sie bald kennenlernen. Bei Ihrem Rollei-Fachhändler. Im Rollei Profi-Depot.

Rollei

Spiegelreflex- und Sucherkameras.
Kleinbild- und Mittelformat.
Objektivsysteme. Blitztechnik.
Vergrößerung. Dia-Projektion.

Impressum

Color Foto erscheint im
Verlag Laterna magica GmbH & Co KG
Stridbeckstraße 48, 8000 München 71,
Tel. 089/79 70 91 - 94
Im gleichen Verlag: Film & Video, Zoom

Herausgeber: Joachim F. Richter

Chefredaktion:
Joachim F. Richter, DGPh
Herbert Sittenauer, DGPh

Stellvertretende Chefredaktion (Text):
Hans-Eberhard Hess
Stellvertretende Chefredaktion (Bild):
Gabriele Huber

Chef vom Dienst:
Werner Panckow

Grafik-Design und Produktion
Thomas M. Schwan

Professionelle Beiträge:
L. A. Mannheim, London
Volker Wachs, DGPh

Testberichte:
„NORMTEST" – Unabhängiges Foto-Physikalisches Testinstitut GmbH
Praxis-Test: Walter E. Schön

Anwendungstechnik:
Heinz von Lichem, DGPh

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten:
James E. Cornwall DGPh, Heinz Gebhardt, Joachim Giebelhausen DGPh, Prof. Willy Hengl HON., EFIAP, DGPh, Georg Köppl DGPh, Hans-W. Schultze, Günter Spitzing DGPh
USA-Repräsentant und Korrespondent:
A. Michael Degtjarewsky

Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Christian Klages.
Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 7

Vertrieb: ipv Hamburg

Jahresabonnement:
Inland DM 74,80 plus DM 6,80 Porto = DM 81,80
Ausland DM 74,80 plus 14,– Porto = DM 88,80 inkl. MwSt.
Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

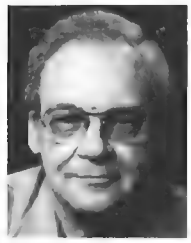
Auslandspreise pro Einzelheft:
Belgien (Bfr. 129,–), Dänemark (Dkr. 24,–), Finnland (Fnk. 17,–), Frankreich (Ffr. 14,–), Griechenland (Dr. 160,–), Italien (L. 3.400), Jugoslawien (Din. 75,–), Luxemburg (Lfr. 121,–), Niederlande (Hfl. 7,90), Norwegen (NKr. 23,–), Portugal (Esc. 190,–), Schweden (SKr. 20,–), Spanien (Ptas. 275,–), Österreich (ÖS 55,–), Schweiz (SFr. 7,–),

Auslieferung Österreich:
Morawa & Co., Wien.
Auslieferung Schweiz:
(Foto- und Buchhandel):
Foto- + Schmalfilm-Verlag.
Gemsberg-Verlag,
CH-8401 Winterthur

Druck:
Robert Malz KG, Donauwörth.
Printed in Germany.
Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Für unverlangte Einsendungen bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze. Anspruch auf Ausfallhonorar besteht nicht.

© Alle Nachdruckrechte vorbehalten. Für Tabellen, Daten, Testergebnisse und Testanalysen, Preise, Termine und dgl. übernimmt der Verlag bzw. die Redaktion keine Haftung.

Übrigens...



Die Meinung eines freien Kolumnisten

Alexander Borell

●●● **„Economy":** Seit einiger Zeit gibt es neue kleine, handliche Spiegelreflex-Kameras, z. T. sind es neue Konzeptionen, z. T. sind bewährte Typen „abgemagert" worden. Ich weiß nicht, wer diese Kameras zuerst als „Economy-Modelle" bezeichnet hat; jedenfalls hat sich dieser Begriff eingebürgert. Ich finde das hirnlos und bedauerlich. Mußten Sie schon einmal fliegen? Dann kennen Sie das ja: vorne in der Maschine gibt's reichlich Platz und Bequemlichkeit zu allerdings horrenden Preisen. Dahinter sitzen wir: eingepfercht, daß bei einem Viehtransport der Tierschutzverein einschreiten würde. Man bewegt sich kaum. Wenn der Vordersitz zurückgestellt wird, hat man ihn auf den Knien, kurz, es scheint mir die unbequemste und erbärmlichste Art, Menschen zu transportieren. Aber – Economy ist erschwinglich. Gehören nun jene wirklich brauchbaren, in ihrer technischen Leistung voll befriedigenden Kameras, wie z. B. die Olympus OM-10, die Canon AV-1, die Minolta XG-2, die Pentax usw. tatsächlich dort angesiedelt, wo es primitiver nicht mehr geht? Gewiß, auf einem Flug von Frankfurt nach New York, der ca. neun Stunden dauert, kann ich in der Economy-Klasse durch Verzicht auf Komfort und Bequemlichkeit pro Stunde mehr als einen Hunderter sparen, bzw. verdienen. Was aber brächte eine „Economy-Kamera", die man viele Jahre besitzt, um die im Höchstfall zwei Hunderter billiger ist, als das normale Serien-Modell? Es wäre daher grober Unfug, eine „Economy" zu kaufen, wenn nicht zum Glück diese neuen SLR-Kameras eben absolut keine Minderklasse-Modelle wären.

●●● **Klarheit:** Sie wissen, daß es Filme mit verschiedener Lichtempfindlichkeit gibt: hoch-, mittel- und geringempfindliche. Wie empfindlich ein Film tatsächlich ist, steht zumindest auf seiner Packung. Einmal in ASA, – für alle Welt, die englisch spricht, einmal in DIN für uns. Hierin sind die Filmhersteller erheblich deutschfreundlicher, als z. B. die Kamera-Produzenten, die längst alles nur noch englisch angeben. („Selftimer"). Als ich zu fotografieren anfing, gab es noch „Scheiner-Grade". Ein Film mit 20°Scheiner galt als „höchstempfindlich"; er entsprach heutigen 2 DIN! Nun ist jemand auf den Gedanken gekommen, die Sache mit DIN und ASA zu vereinfachen. Das Resultat ist die neue „ISO"-Norm, die nun künftig zusätzlich zu DIN und ASA auf den Filmpackungen steht. Rätselraten: Bleiben die Kamerahersteller bei ASA? Oder bei DIN und ASA? Oder werden sie „ISO" übernehmen? Von einer Vereinfachung sehe ich nichts. Vielmehr scheint es, als würde die Verbeamtung auch in der Fotoindustrie Fortschritte machen. Ob gut oder schlecht, sinnvoll oder sinnlos: Hauptsache man beweist seine eigene Notwendigkeit.

●●● **Abblend-Taste:** Streng genommen bildet ein Objektiv stets nur in der eingestellten Entfernungs-Ebene scharf ab. Unser Auge nimmt es aber nicht so streng, wir sehen auch Abgebildetes, was vor oder hinter dieser Ebene liegt, noch „scharf". Hier handelt es sich um die berühmt-berüchtigte „Schärfentiefe", die früher „Tiefenschärfe" hieß und dem Laien genauso unverständlich war. Der Ausdruck „Schärfenbereich" wäre deutlicher und besser verständlich. Den industriellen Schreibern von Bedienungsanleitungen leuchtet das nur nicht ein. Daher haben wir auch an unseren Objektiven einen „Schärfentiefen-Ring", nach dem man z. B. auf einen vorbestimmten Schärfenbereich einstellen kann, etwa zwischen 3 und 8 Metern. Noch gezielter funktioniert das mit einer Spiegelreflex-Kamera durch Abblenden und Beobachten im Sucher. Dazu haben Kameras eine „Abblend-Taste" die wichtiger ist, als eine fünfte oder sechste Automatik. Wenn Sie Knipser sind und es bleiben wollen, brauchen Sie keine „Abblend-Taste" an Ihrer Kamera. Wenn Sie fotografieren wollen, sollten Sie um jede Kamera, die keine solche Taste zur Kontrolle des Schärfenbereichs besitzt, einen großen Bogen machen: hier könnte Ihnen nämlich der Fabrikant fotografische Möglichkeiten „abgespeckt" haben!

●●● **Service:** Der gelbe Riese Kodak verschickt stolz eine Pressemitteilung, daß man 1978 ganze 398 Millionen Dollar in die Forschung verbuttert habe. Respekt! Vielleicht bekommen wir dann bald einen Dia-Film mit 30 DIN (oder ISO!), extrem feinkörnig, mit wunderbar weicher Abstufung der Kontraste und Farben, und wenn der Film vollgeknipst ist, ziehen wir ihn fertig umkehrentwickelt aus der Kamera. Solange dies aber noch nicht funktioniert, würde ich doch der Kodak-Mutter in Rochester, USA, raten, ein paar ganz kleine Milliönchen weniger zu verforschen, dafür die Wünsche deutscher Fotoamateure zu erfüllen: den 24Stunden-Service in Stuttgart/Wangen, sodaß man auf seine Filme nicht jeweils zwei bis drei Wochen warten muß. An den Deutschen in Wangen liegts nämlich nicht, und jetzt wissen wir's ja: die Millionen werden in den USA verplant.

●●● **Charter-Kameras:** Wenn wir schon vom Flugbetrieb sprachen: warum gibt's noch nirgendwo „Charter-Kameras"? Ich denke mir das so: Man möchte für den Urlaub eine besonders gute oder spezialisierte Kamera. Oder man möchte für bestimmte Zwecke mal ein Spiegel-Objektiv, gelegentlich auch einen extremen Weitwinkel. Oder man möchte sich eines davon anschaffen, weiß aber nicht welches. Da schreibt man an die „Kamera-Charter-GmbH" und läßt sich kommen, was man so haben oder ausprobieren will. Man zahlt eine Mietgebühr plus Versicherung und bekommt das Gewünschte für vier Wochen. Die GmbH wiederum führt Geräte der Industrie, aber nur Spitzenprodukte. Dazu ist etwas eigenes Kapital erforderlich. Die Industrie wiederum hat ein Interesse daran, Kunden zum Kauf ihrer Erzeugnisse zu „verführen" – viele Amateure werden anschließend besitzen wollen, was sie da erprobt haben, – und so beteiligt sich die Industrie mit GmbH-Anteilen in Form von Warenlieferungen. Das wäre für die Industrie eine erfolgreiche Werbung, für die GmbH ein Geschäft, für den Fotohandel ein Gewinn, und für uns Amateure eine große Klasse von echtem Service, der nicht nur auf dem Papier stünde. Kontaktangebote vermittle ich bei absoluter Diskretion.

●●● **Telefon:** Mit der in jedem Heft COLOR-FOTO angegebenen Nummer (08041-2934) erreichen Sie mich privat! Leider nicht immer, denn zwischendurch fotografiere ich, bin im Labor, und ein wenig Privatleben habe ich auch noch. Wenn ich nicht da bin, kostet es ja nichts. Bin ich da, fassen Sie sich bitte kurz und zur Sache! Und bitte nicht vor 10 Uhr morgens: ich bin Nachtarbeiter.

Stiftung Warentest

Auf den Artikel in COLOR-FOTO Nr. 7/79 „KAMERATEST: GEPRÜFT UND ZU LEICHT BEFUNDEN", übermittelte uns die STIFTUNG WARENTEST eine Gegendarstellung, die wir laut Pressegesetz unseren Lesern zur Kenntnis bringen:

Gegendarstellung

Zum Artikel „Kameratest: Geprüft und für zu leicht befunden"
In Heft 7/79 der Zeitschrift „Color Foto" findet sich auf den Seiten 16, 17 und 50 ein von Herrn Rolf A. Bürkle gezeichneter Beitrag, der sich mit den Testmethoden der Stiftung Warentest befaßt und mehrere unzutreffende Behauptungen enthält:
1.) Im Zusammenhang mit der Kritik an der von der Stiftung Warentest durchgeführten Untersuchung über die Sicherheit von Autositzen wird behauptet, die Autofabrikanten hätten zu ihrem Erstaunen festgestellt, daß die Stiftung Warentest die Autositze aus Ersparnisgründen ohne Autos und damit ohne die entsprechenden Befestigungen und sonstigen praxisgerechten Voraussetzungen getestet habe. Dabei wird verschwiegen: Die Prüfmethode, vereinfachte Versuche auf dem Katapultschlitten zur Simulation des Unfallgeschehens durchzuführen, ist im Automobilsektor gebräuchlich und auch seit mehreren Jahren Grundlage nationaler und internationaler Bestimmungen für Sicherheitsgurte. Hierauf wird in dem Artikel der Stiftung Warentest („test" 4/79, S. 38) ausdrücklich hingewiesen.
2.) Die Kritik an der von der Stiftung Warentest durchgeführten vergleichenden Untersuchung von Spiegelreflexkameras wird ebenfalls mit unzutreffenden Angaben verbunden:
a) Die Aussage, mindestens 5 der 13 getesteten Kameras seien zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Tests, also Ende März/Anfang April 1979, nicht mehr auf dem Markt gewesen, ist objektiv unwahr. Der auch von der Stiftung Warentest erwähnte Umstand, daß mehrere Modelle vom jeweiligen Hersteller mittlerweile nicht mehr unter der angegebenen Bezeichnung und/oder in der geprüften Ausführung hergestellt werden, bedeutet nicht, daß sie nicht mehr auf dem Markt sind. Die Überprüfung hat ergeben, daß die geprüften Kameramodelle auch noch zum Zeitpunkt der Veröffentlichung im Handel angeboten wurden, somit auf dem Markt waren.
Die Aussage, daß der in der Veröffentlichung angegebene Preis für die von Neckermann vertriebene Spiegelreflexkamera „Cosina" zum Zeitpunkt des Erscheinens des Testberichtes nicht mehr stimmte, ist unvollständig: Die Preisangabe entspricht dem von der Fa. Neckermann im Herbst/Winter-Katalog 1978/79 angegebenen Betrag. Der Sommer-Katalog 1979 lag bei Abschluß des Testberichts noch nicht vor. Die Preissenkung war der Stiftung Warentest auch nicht auf andere Weise mitgeteilt worden, obwohl sie die Hersteller der von ihr getesteten Waren ausnahmslos auffordert, bevorstehende Änderungen unverzüglich und von sich aus bekanntzugeben.
b) Die Behauptung, die Stiftung Warentest habe es nicht gemerkt, daß sich im Test eine Kamera befunden habe, bei der linksäugige Fotografen oft mit der Stirn den Belichtungsmesser ausschalten, ist unwahr: Eine bestimmte Kamera, der dieser Mangel nachgesagt wird, ist speziell hierauf untersucht worden, ohne daß seine Existenz bestätigt werden konnte.
c) Die Behauptung, die Stiftung Warentest habe nichts damit anzufangen gewußt, daß eine der getesteten Kameras sich schon durch konkurrenzlose Sucherhelligkeit und die ebenso konkurrenzlose Suchervergrößerung auszeichne, trifft ebenfalls nicht zu. Richtig ist, daß die Stiftung Warentest bei sämtlichen Kameras die Sucherhelligkeit und die Suchervergrößerung geprüft hat und in diesen Bereichen kein Gerät konkurrenzlos war.
d) Die weitere Behauptung, die Stiftung Warentest habe es nicht zu würdigen gewußt, daß sich im Test eine Kamera befunden habe, die im Sucher das einwandfreie Funktionieren des speziellen Blitzgerätes melde, steht mit dem wahren Sachverhalt ebenfalls in Widerspruch. Zwar weist die Kamera „Olympus OM 1 n" dieses Merkmal auf; sie ist jedoch nicht geprüft worden. Prüfobjekt war, wie auch in dem Artikel der Stiftung Warentest angegeben, die Version „Olympus OM 1".
e) Die Behauptung, die Stiftung Warentest habe bei so unterschiedlichen Geräten wie der Nikon FM und der Petri MF 1 nur Preisunterschiede festgestellt, ist unwahr. Richtig ist, daß beide Spiegelreflexkameras unterschiedlich bewertet wurden: die Test-Qualitäts-Urteile weisen die Nikon FM als „sehr gut", die Petri MF 1 als „gut" aus. Diese Betonungen sind in den Tabellen der Stiftung Warentest drucktechnisch hervorgehoben, also deutlich wahrzunehmen.
f) Im Zusammenhang mit der Kritik an dem Hinweis der Stiftung Warentest, daß nach Beobachtungen von Fachhändlern unter den Fotos wesentlich mehr unscharfe als falsch belichtete Bilder seien, formuliert Herr Bürkle die Frage, ob es sich bei der Stiftung Warentest noch nicht herumgesprochen habe, daß selbst das miserabelste Großlabor dank seiner Computeranalysen in der Lage sei, auch eine falsch belichtete Aufnahme zu korrigieren. Diese Möglichkeit ist der Stiftung Warentest bekannt. Dort weiß man jedoch, daß nicht alle Großlabors hiervon durchweg Gebrauch machen. Die Behauptung, der Bewertung der Bildqualität hätte im wesentlichen nur die Beurteilung der praktischen Aufnahmen durch 7 Fotoamateure und Fachleute zugrunde gelegen, trifft nicht zu. Richtig ist, daß folgende weitere Kriterien in die „Benotung" der Bildqualität einbezogen worden sind: Kontrast, Auflösung, Verzeichnung, spektrale Durchlässigkeit, Streulicht und Helligkeitsverteilung. Diese Kriterien sind in der Aufstellung der Einzelergebnisse ebenfalls deutlich aufgeführt.
g) Im Rahmen der Kritik an der von der Stiftung Warentest vorgenommenen technischen Prüfung wird der Eindruck erweckt,diese habe fast ausschließlich darin bestanden, jede Kamera 3600 mal auszulösen. Diese Vorstellung ist falsch: Die technische Prüfung bezog auch einen Test unter Extrembedingungen (verschiedene Temperaturen, Rüttelversuch, tropisches Klima) ein. Auch diese ist im Testbericht ausdrücklich erwähnt worden.
Die Erklärung des Autors, er könne der Stiftung Warentest verraten, daß die „amerikanischen Kollegen von Modern Photography mitunter 150 Filme nonstop per Winder durch eine Kamera jubeln, nur um die Batteriekapazität des Winders zu testen", erweckt den Eindruck, der Siftung Warentest sei dieses Prüfverfahren unbekannt. Dies ist jedoch nicht der Fall. Richtig ist, daß diese Methode der Stiftung Warentest geläufig ist, jedoch bei dem Test der 13 Kameras von vorneherein ausschied, weil nur 5 Geräte Anschlüsse für Winder aufweisen. Letzteres ergibt sich aus der von der Stiftung Warentest ebenfalls veröffentlichten Tabelle „Systemzubehör-Ausstattung/Technische Daten". Ebenfalls unrichtig ist die Behauptung, die Stiftung Warentest habe alle klassischen Kriterien einer Kameraprüfung z. B. die Griffigkeit und Lage der Bedienungselemente, die Ablesbarkeit der Instrumente unter kritischen Beleuchtungsverhältnissen sowie die Schwingdämpfung des Spiegels, bei der Prüfung der Handhabung „links liegen" lassen, also nicht beachtet. Richtig ist, daß die Prüfung der Handhabung 20 Prüfpunkte mit insgesamt 38 Unterpunkten umfaßte, dies jedoch aus Platzgründen im Testbericht nicht erwähnt wurde.
h) Mit dem Ausruf „Belichtungswert heißt das bei „test"!!! erweckt Herr Bürkle den Eindruck, die Stiftung Warentest habe sich bei der Erörterung der Belichtungssysteme über eine anerkannte Terminologie hinweggesetzt. Das Gegenteil ist der Fall: Der von der Stiftung Warentest benutzte Begriff „Belichtungswert" entspricht schon der Überschrift der einschlägigen Norm DIN 19017. Der von Herrn Bürkle als (angeblich) korrekt hervorgehobene Ausdruck „Lichtwert" ist schon in der Fassung dieser Norm vom Januar 1961 als unzutreffend bezeichnet worden.

Berlin, den 26. Juli 1979
Stiftung Warentest
i. V. Dr. Lösenbeck
(Chefredakteur)

Dialog mit Alexander Borell

Und nochmal „Warentest"

Im Mai 1978 schrieb ich an anderer Stelle über die Stiftung Warentest, warum man dort nicht Autos teste. Tatsächlich hat sich doch inzwischen anhand der Ölkrise auch dem langsamsten Denker offenbart, daß es vergleichsweise nichts auf der Welt gibt, was dem Deutschen so lieb und wert ist, wie sein Auto. Es wäre wohl auch grundfalsch anzunehmen, der Deutsche hätte an Tests von Autos kein Intreresse. Das Gegenteil wird von den Motor-Zeitschriften mit ihren Tests bewiesen. Ich äußerte damals die Vermutung, Autos wären bei Warentest ein Tabu, weil sich die mächtige Autoindustrie solche Tests, wie man sie etwa mit Fotokameras praktiziert, ganz gehörig verbitten würde. Daraufhin schrieben mir zwei Doktoren der Stiftung, – es wäre interessant, die Verhältniszahl der Juristen zu den Fachleuten bei Warentest mit privaten Firmen zu vergleichen! –:„Unsere Tätigkeit... gilt seit Jahren schwerpunktmäßig den drei Bereichen Haushaltsgeräte, Unterhaltsungselektronik und Photo/Optik. Zu recht stellen Sie fest, daß wir noch keine vergleichenden Tests über Automobile veröffentlicht haben. Dies liegt einzig und allein daran, daß wir ein Auto für ein derart komplexes Produkt halten, daß uns...ein Vergleich außerordentlich problematisch erscheint." Diese Einstellung dürfte unsere Leser besonders interessieren. Denn an einem Auto, – für Warentest zu „komplex", – kann man nahezu alles absolut präzise mittels Stoppuhr, Metermaß und Rechner prüfen. Allein eine vergleichende Publikation solcher Daten erlauben dem Verbraucher, exakte Schlüsse zu ziehen. Aber wie sieht es damit z. B. bei Kameras aus? Mir scheint es aus der Praxis heraus als geradezu absurd, eine moderne Fotokamera **nicht** als „komplex" zu empfinden. Was will man denn da mit Messen und Stoppen entdecken? Den Auslösedruck? Die Belastbarkeit der Rückwand? Die Länge des Schnellschalthebels? Bei den modernen Kameras überwiegt bei weitem völlig subjektives Empfinden des Benutzers, „gute Bilder" machen sie alle, und die automatische Belichtung liegt weit innerhalb der Toleranzen, die Filme und vor allem die Labors haben. Aber „Foto" ist nun mal der Stiftung liebstes Kind. Vermutlich gerade darum, weil sich eben nichts exakt beweisen und damit auch nicht gegenbeweisen läßt. Mir jedenfalls sagt das Urteil eines alten Fotohasen, der mit einer neuen Kamera ein dutzend Filme verschossen hat, mehr über diese Kamera, als jeder Test der STIFTUNG WARENTEST. Ihnen nicht auch? Und ich warte mit Spannung auf den ersten Warentest zwischen einem Yamaha-Flügel und einem alten Steinway. Machen beide doch auch HiFi-Musike.

Kundendienst

Hans E., Düsseldorf
Im Besitze des Katalogs der Firma HAMA versuchte ich, acht Artikel aus diesem Katalog bei sechs Fotohändlern zu kaufen: Foto Koch, Geller, Hansa-Foto, Dopheide & Kollow, Bauer-Kipfenberg und Leistenschneider. Gesamtwert DM 212,90. Fünf waren nicht bereit, meine Bestellung anzunehmen, oder sie bestellten, aber ließen 4 Monate nichts hören. Daraufhin schrieb ich an HAMA. Antwort: Die Artikel seien dort vorrätig, man verstehe das Verhalten der Händler nicht, werde mir jedoch direkt liefern, wenn ich angebe, an welchen Händler die Rechnung gehen soll. Schließlich erreichte ich bei Leistenschneider eine Bestellung auf 1 Blitzadapter, 1 Sucheradapter und 1 Bilderzange. Gesamtwert DM 58,90 und dazu eine „Bestellgebühr" (auf dem Bestellschein vorgedruckt!) in Höhe von DM 5,–. Was sagen Sie nun?
A. B. Dazu sage ich nur „EDV" – Elektronische Daten-Verarbeitung! Größere Fotohändler haben eine solche, im Volksmund schlicht „Computer" genannt. Was da drin ist, das geht, was nicht drin ist, geht einfach nicht. Da Spezialartikel nie drin sind, gehen sie auch bei solchen Fotohändlern nicht. Und, – so traurig das ist, – ich bin überzeugt, eine Sonderbestellung neben der EDV her, kostet Leistenschneider mehr als die DM 5,– Gebühr. Ob es aber klug ist, sich völlig frei von „Werbungskosten" zu halten, ist eine andere Frage. Ich rate Ihnen und allen, die in eine solche Lage geraten: Folgen Sie dem fairen Angebot der Fa. Hama, – und lassen sie sich sowas direkt schicken, mit Rechnung an – Ihren Fotohändler.

Filter-Ärger

Wolfgang G., Hannover
Ich kaufte mir im August 78 auf Anraten meines Fotohändlers ein „Top-Polfilter" der Fa. B & W. Nach knapp einem Jahr zeigten sich Trübungen zwischen den Gläsern, ich schickte den Filter über meinen Fotohändler an B & W und bat um Ersatz. Statt eines Ersatzes kam ein Brief von B & W, in dem stand, man habe den Filter geprüft und festgestellt, daß er aus einer Fertigungsserie von vor 3 Jahren stamme. „Die aufgetretenen Zersetzungen sind also als normale Alterserscheinungen anzusehen, wie sie ja bei dreischichtigen Filtern je nach Umweltbeeinflussung früher oder später auftreten." Und dann wollte man für netto DM 20,75 reparieren. Natürlich schrieb ich einen geharnischten Brief, auf den B & W antwortete, man habe die gesamte Angelegenheit zur Klärung der rechtlichen Belange der Rechtsabteilung übergeben. Zum Glück fand ich noch die Rechnung mit dem Kaufdatum vom 8. 78, mein Händler hatte den Filter damals extra für mich bei B & W bestellt. Daraufhin bequemte sich B & W, meinem Händler einen Filter kostenlos zu überlassen, „aufgrund unserer guten Geschäftsbeziehungen. Eine direkte Verbindung mit Ihrem Kunden wollen wir nicht aufnehmen, da uns dies als ein Aufwand erscheint, der zu nichts führt." Soweit B & W an meinen Fotohändler. Dabei hat doch gerade diese Firma einen Filter geliefert, der dort schon zwei Jahre liegen mußte, wenn er, lt. B & W, auch nur drei Jahre hält. Dies wiederum ist weder am Filter, noch auf der Packung vermerkt, und einige von mir befragte Fotohändler wissen und wußten nichts von einer solchen begrenzten Haltbarkeit dieses B & W-Filters.
A. B.: Es ist üblich, auf industrielle Erzeugnisse von Seiten des Herstellers eine Garantie zu geben. Wenn jemand etwas verkauft, was nur drei Jahre brauchbar ist, müßte dies deutlich dem Käufer mitgeteilt werden. In diesem Falle müßte den Filtern das Herstellungsdatum und ein Hinweis auf die Lebensdauer mitgegeben werden. Was sich diese Firma da geleistet hat, insbesondere an Arroganz, übersteigt bei weitem jedes Maß. Und daß diese Firma selber Filter nach zweijähriger Lagerzeit zum Neupreis verkauft, nachdem sie weiß, daß die Haltbarkeit nur drei Jahre beträgt, spricht ebenso für die Einstellung dieses Fabrikanten gegenüber Kunden, wie seine Erklärung, er halte jede Entschuldigung für „einen Aufwand, der zu nichts führt." COLOR-FOTO-Leser, aber wohl auch Fotohändler, sollten dies zur Kenntnis nehmen.

Staub in der Kamera

Horst R., Köln
Bei meiner eigenen SLR, aber auch bei den Kameras von Freunden und Bekannten sehe ich beim Blick durch den Sucher immer wieder Schmutzpartikelchen auf der Suchermattscheibe. Diesem Staub kommt man absolut nicht bei, weil man in das Prisma ja nicht hinein kann. Nun interessiert es mich a) wie kommt denn da der Schmutz überhaupt hinein, und b) wie bringt man ihn wieder heraus? Allerdings stört er mich nur visuell, mit der Bildqualität hat das ja nichts zu tun, aber muß man resignieren und fürderhin mit dem Schmutz im Sucherbild leben?
A. B.: Er kommt schon bei der Fabrikation hinein, – was nicht sein sollte. Er kann aber auch über das Sucher-Okular eindringen, wenn man die Linsen (z. B. zur Korrektur!) wechselt. Ich rate Ihnen: blasen Sie leicht durch's offene Okular und schütteln Sie dabei die Kamera. Manchmal (!) hilft's. Reparatur im Werk? Würde ich nicht, da kommt zwar der alte Dreck heraus, aber meistens neuer hinein. Leben wir solange damit, bis uns ein Hersteller einen „schmutzfreien Sucher" garantiert. Oder wir kaufen, – was am besten ist! – Kameras mit auswechselbaren Sucherscheiben.

Offenblendenmessung mit der AE-1 von Canon

Achim H., Recklinghausen
Ich fand heraus, daß hier die Bedienungsanleitung von Canon nicht ganz stimmt. Ich habe eine Methode gefunden, die Offenblenden-Messungen einwandfrei erlaubt: Man nimmt die Automatik am Blendenring heraus. Danach drückt man den Abblend-Knopf. Ist das geschehen, dreht man solange am Blendenbzw. Zeitenring, bis die Unterbelichtungs-Diode eben erlischt. Die so gemessenen Werte stimmen fast immer mit den automatisch gemessenen Werten überein, wohingegen bei der von Canon in der Bedienungsanleitung angegebenen Methode Abweichungen auftreten.
A. B.: Hierzu die Stellungnahme von Canon: „Wir bedanken uns für Ihren Tip bezüglich der Offenblenden-Messung mit der Canon AE-1. Wir haben diese Methode ausprobiert und es funktioniert tatsächlich wie von Ihnen beschrieben. Wir werden künftig diese Methode auch weitergeben." – Und ich tue das ebenfalls gern, vielleicht hilft es vielen Lesern. Auch von mir: Besten Dank!

Alexander Borell-Leserservice:
08041/2934
(bitte nicht vor 10 Uhr morgens)

Konica FS-1 Der Einhand-Schocker

Ein paarmal schon waren die Konica-leute die ersten auf dem Weltmarkt, und jedesmal mußten alle anderen nachziehen. Es wird diesmal nicht anders sein: der „Schnellschalthebel" ist gestorben, der „Winder" vermutlich auch.

Man nimmt diese neue FS-1 in die Hand und weiß sofort: so gut hat bisher noch keine Kamera in der Hand gelegen. Was allerdings nur für Rechtshänder gilt oder Linkshänder, die notgedrungen schon bisher ihre Kamera mit der Rechten gehalten haben. Das Geheimnis dieser unerhörten Griffigkeit: der als Griffstück ausgeformte Behälter für 4 Batterien der üblichen 1,5 V-Klasse, die diese ganze Kamera in Bewegung setzen, sowohl die Belichtungs-Automatik, als auch... und da ist der Schock!

Hatten Sie schon mal eine SLR-Kamera in der Hand, die keinen Schnellschalthebel hatte? Man vermißt ihn, man sucht ihn, und es bedarf einiger Gewöhnung, sich mit der Tatsache abzufinden, daß es einfach keinen gibt. Es bedarf nicht nur einiger Gewöhnung, sondern auch einigen Nachdenkens. Bitte: Es war eine Sensation, als die Autos plötzlich einen „Anlasser" hatten. Trotzdem wurden sie weiterhin mit einer Kurbel ausgestattet, und vorne unter dem Kühler hatten sie ein Loch für diese Kurbel. Für die ängstlichen Zeitgenossen nämlich, die der Elektrizität nicht vertrauen wollten. Citroën hat das noch bis vor zehn Jahren so praktiziert. Zittern Sie aber nun jeden Morgen, ob Ihr Anlasser wohl funktioniert? Und bedauern Sie es, keine Kurbel mehr zu haben? Nicht anders ist es mit der primitivsten Art, etwas zu bewegen, dem Hebel, den eigentlich schon die alten Ägypter überwunden hatten. Nur die Kamera-Industrie hielt eisern daran fest. Er wurde auch nicht dadurch besser, daß man ihn „Schnellschalthebel" nannte. Die Konica FS-1 braucht ihn nicht mehr. Zwei kleine, in die Kamera eingebaute Elektromotoren besorgen alle Funktionen: einer den Filmtransport, der andere bewegt den Spiegel, den Verschluß und die Blende. Gewiß, man kann alles motorisch machen, wenn man einen Motor extra dranhängt, und so sind die bisherigen „Winder" eigentlich auch nichts anderes, als Außenbordmotoren, und somit keineswegs die idealste Lösung. Vor allem nicht die eleganteste, leichteste und kleinste.

Und wenn man bedenkt, daß bereits in den 40er Jahren ein Motorchen von der Größe einer Filmpatrone mit einem Getriebe, so klein wie eine Zigarettenpackung, einen Zweizentner-Mann hochhieven konnte, dann hat's reichlich lange gedauert, bis... aber nun ist sie ja endlich da, die Konica FS-1.

Ja, aber wenn der Strom ausfällt, höre ich die Ängstlichen fragen, die ihre Hosen auch mit Gürtel und Hosenträger befestigen, – was dann? Dann ist ebenso Feierabend, wie wenn ihnen das Benzin ausgeht, oder der Fernseher ohne Strom tot ist. Ist es wirklich ein Problem, vier Batterien als Reserve mitzuführen? Oder im Winter den ganzen geladenen Batteriebehälter in der warmen Tasche mitzuführen, der zudem mit einem schnellen Handgriff, – auch mit Handschuhen! – anzuklippen oder abzunehmen ist? Mehr ist zum Thema

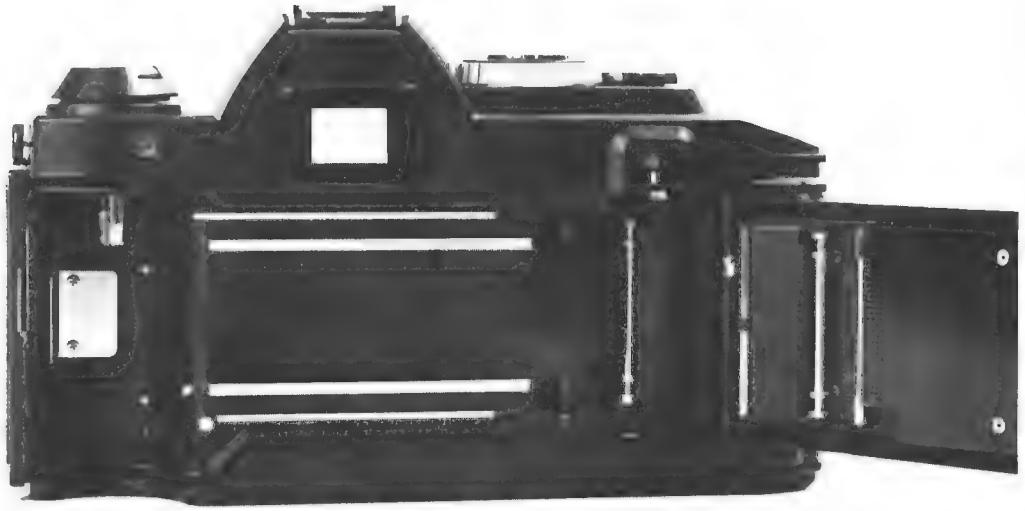
Motortransport nicht zu sagen, wer's nicht begreift, soll weiter schnellschalthebeln.
Und dann löst man aus und erleidet den zweiten Schock: die Kamera funktioniert nicht! Man löst nochmals aus, ein drittes Mal, und dann erst glaubt man es: dieses superleise, kleine Geräusch ist alles. Spiegel, Verschluß und Filmtransport! Ja, – ohne Film! Dann legt man einen Film ein, zieht ihn bis zur Aufwickelspule und – sucht die winzigen Filmschlitze ebenfalls vergeblich. Man schließt die Kamerarückwand, ein leises „Sssst" und im Zählwerk steht „Bild 1". Auch das ist völlig neu, und nichteinmal die bisherigen Winder bringen das fertig. Endlich macht das Filmeinlegen Vergnügen, und das ist kein Werbeslogan, sondern Tatsache. Zu allen Überfluß zeigt eine rote Leuchtdiode an der Kamera-Rückseite den Transport an; man könnte ihn sonst im Straßenverkehr nicht hören. Und weil wir gerade vom Rotlicht sprechen: Wenn Sie vorn auf eine kleine Leuchte drücken, schaltet sich der lautlose, elektronische Selbstauslöser ein und zeigt durch rotes Blinkfeuer an, daß er arbeitet. Daß man bei Konica diesen Unfug mitgemacht hat, mag eine Konzession an die Konkurrenz sein, die damit angefangen hat. Wo's nämlich blinkt, schaut man hin, und wo man hinschaut, gibt's den stieren Fotografier-Blick.
Der Auslöser arbeitet, wie manches andere in dieser Kamera (Schlitzverschluß!) über einen Magnet; beim leichten Antippen schaltet sich der Strom ein, und damit sind wir beim Sucher. Der liefert, wie immer schon bei Konica, ein helles, sehr sauberes Bild. Links in der Mattscheibe haben, wir, – leider nach wie vor – die konventionelle Skala mit den Blenden, denn die Konica FS-1 ist, ebenfalls wie alle Konica-SLR-Modelle, ein Blenden-Automat. Sie stellen also die Verschlußzeit ein, die Kamera sucht sich selber und automatisch die dazu passende Blende. Damit haben Sie die Gewähr, daß die für schnelle Bewegung nötige $^1/_{250}$ Sekunde auch immer eingehalten wird, und nicht plötzlich auf $^1/_{60}$ absackt, ohne daß Sie es merken. Welche Blende zu erwarten ist, zeigen rote Leuchtdioden an, von 1,4 bis 22, und wenn Sie lieber manuell arbeiten wollen, flackert es bei „M". Über- oder Unterbelichtung wird ebenfalls durch Flackern angezeigt. Damit ist die FS-1 ein fotografisch „narrensicheres" Instrument.
Das Verschlußzeiten-Rad (von $^1/_{1000}$ sec. bis zu 2 sec.) liegt daumengünstig. Gegen Verstellen ist es nicht besonders abgesichert, aber es rastet in den Zeiten deutlich und kräftig. In dem Zeitenrad befindet sich auch die Einstellung für die Filmempfindlichkeit, bequem nach Plus oder Minus zu verstellen. Das ist bei der FS-1 wichtig, denn sie hat keine gesondere Korrektur-Möglichkeit und – leider! – auch nicht die Speicherung, wie z. B. die Konica T 4 durch andrücken des Auslösers. Es fehlt auch, ebenso bedauerlich, die Abblend-Taste zur Kontrolle der Schärfenbereiches. Damit gehört die FS-1 in die Klasse der Amateur-Kameras, allerdings bestimmt in die oberste Reihe dieser Klasse, unerreicht im Bedienungskomfort. Für den Amateur-Status spricht auch das neue Hexanon-Objektiv mit 1,8/

Bitte umblättern

Die neue Konica FS-1 mit integriertem Motor-Aufzug. Links das als Batterie-Behälter ausgebildete Griffstück. An der Vorderfront sieht man links die Leuchte (zugleich Drücker) für den elektronischen Selbstauslöser, rechts den geschützten Anschluß für Fernbedienung.

Der abgenommene Batterie-Behälter zeigt die vier 1,5 Volt-Batterien. Auch aufladbare NC-Akkus sind verwendbar.

Einfach und klar, wie die Konzeption der ganzen Kamera, ist auch die Oberseite, die „Bedienungs-Zentrale". Auslöser, – verriegelbar –, Zeiten- und ASA-Einstellung. Noch nicht überall selbstverständlich: das Einsteckfach für den Filmpackungs-Abschnitt: man weiß immer, was man geladen hat.



Rückwand aufklappen, Film über die ganze Länge ziehen, Rückwand zuklappen: der Film spult sich selber ein.

Die Konica FS-1 mit aufgesetztem Automatik-Blitzgerät X 24: Auch hier übernimmt die Kamera die Steuerung aller Funktionen.

Fortsetzung von Seite 23

40 mm. Es ist ohne Qualitätsverlust klein und leicht und paßt genau in das Konzept dieser Kamera, zu der es eine sehr intelligente Tasche mit Klettverschluß gibt, ebenso elegant wie bequem zu tragen. Auch der Tragegurt aus Nylon hat noch einen Pfiff: Man kann ihn teilweise (!) ausklinken, und an der Kamera verbleibt eine praktische Handschlaufe. Nicht zuletzt auch der günstige Preis (etwa DM 900,–) für diese Motorkamera reiht sie in die Amateurklasse ein. Konsequent, aber auch einem Trend entsprechend, hat man der FS-1 gleich ein automatisches Blitzgerät mitgegeben.

Es paßt sich in der Form der Kamera an, und weil man bei allen Konicas die Rückwand nicht durch Herausziehen der Rückspulkurbel öffnet, kann man den Film mit aufgesetztem Blitzer einlegen; zum Rückspulen allerdings muß man ihn doch abnehmen. Seine Leitzahl 24 bei 100 ASA genügt; bei 400 ASA steht die Leitzahl 46 zur Verfügung, und das reicht allemal. Vier Batterien zünden ca. 300 Blitze. Die elektronische Steuerung der Kamera übernimmt auch den Blitz und stellt über den Sucherschuh automatisch, also ohne jegliche andere Einstellung und gleichgültig, was an der Kamera vorgewählt worden ist, auf die $^1/_{100}$ sec. zur Synchronisation, sowie auf die am Blitzgerät für die zwei Bereiche eingestellte Blende 5,6 oder 11 ein. Ein zusätzlicher Blitzkontakt an der Kamera erlaubt den Anschluß auch anderer Blitzgeräte, und damit haben Sie in dieser Kamera auch schon ein kleines Blitz-Studio, wenn Sie den X-24 an der Kamera, den zweiten über Kabel und in einiger Entfernung mitblitzen lassen.

Es macht ungeheuren Spaß, mit dieser leichten, leisen Motorkamera zu fotografieren, man verzichtet auf die paar Möglichkeiten, die ihr noch fehlen. Vielleicht aber heißt sie deshalb FS-1: so, wie ich Konica kenne, wird es auch irgendwann eine FS-2 geben.

Wer sich für die genaue technischen Daten interessiert, kann sie einem sehr gut gemachten Prospekt entnehmen, die wichtigsten davon anbei:

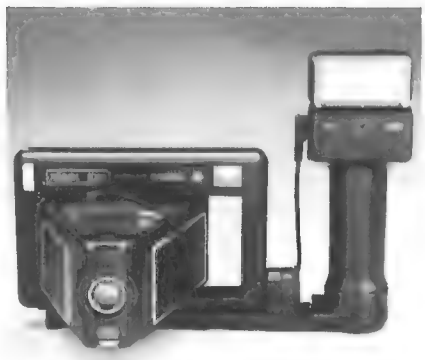
Belichtungs-Meßbereich: LW 0–19/mit 1,4; LW 0,7–19/mit 1,8
Mot. Filmtransport: 1,5 Bilder/sec. Einzel oder Serie
Gehäuse-Maße: 146 x 46 x 90 mm
Gewicht: 800 Gramm mit 4 Batterien und Objektiv 1,8/40.

Für die unterschiedlichsten Kameras und unzählige Blitzsituationen: Braun 410 VC. Keiner ist universeller.

Ob Mittelformat, Kleinbild oder Sofortbild, ob Winder-Betrieb oder Anpassung an das Lichtmeßsystem der Olympus OM 2, ob Nahaufnahme oder Familienschnappschuß – immer meistert der Braun 410 VC die Aufgabe, die Sie ihm stellen. Denn mit welcher Kamera Sie ihn auch einsetzen, Sie können vollen Gebrauch von seiner universellen Ausstattung machen:

- Von dem thyristorgesteuerten VarioComputer mit seinen sechs (!) verschiedenen Arbeitsblenden für unterschiedliche Reichweite und Schärfentiefe.
- Von der neuartigen VarioPower zur steuerbaren Reduzierung der Lichtmenge bis 1/64 der vollen Leistung für den Einsatz mit Winder-Kameras oder zur gezielten Gegenlichtaufhellung.
- Vom allseitig schwenkbaren VarioReflektor für jede Art der indirekten Lichtführung.
- Von der vorklappbaren Weitwinkelscheibe für gleichmäßige Ausleuchtung auch noch bei 24 mm Kleinbild-Objektiven.
- Von der modernen Energieversorgung mit auswechselbarem Akku und Ladegerät mit elektronischem Überladeschutz.
- Vom umfangreichen Zubehör für spezielle Einsatzmöglichkeiten.

Neben dem Braun 410 VC mit Leitzahl 41 und Akkubetrieb gibt es in gleicher Ausstattung das Modell Braun 370 BVC mit Leitzahl 37 und Trockenbatterieverwendung. Kennen Sie ein anderes Blitzgerät, das Sie mit derart unterschiedlichen Systemen verwenden können?



Lassen Sie sich die beiden Braun Stabblitzgeräte beim Fotohändler zeigen oder fordern Sie ausführliche Informationen an.

Informationsscheck
An Braun AG, Abt.OC, Postfach 190 265
6000 Frankfurt/Main 19

Ich mochte mehr über die neuen Braun Stabblitzgeräte 410 VC und 370 BVC wissen und bitte um ausführliche Informationen.

Name

Adresse

BRAUN

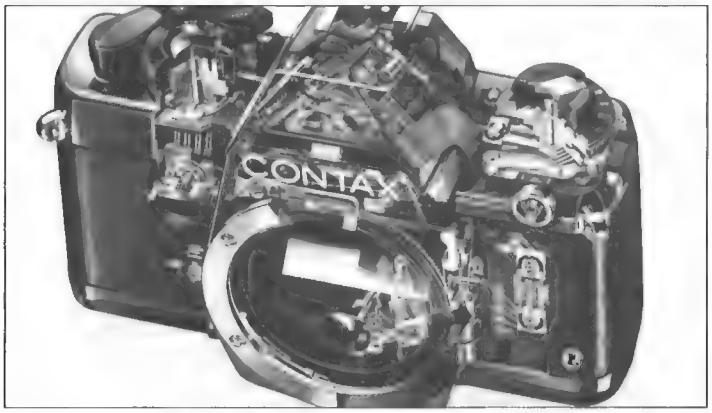
Die neue Contax 139 Quartz

Es muß nicht immer Porsche sein

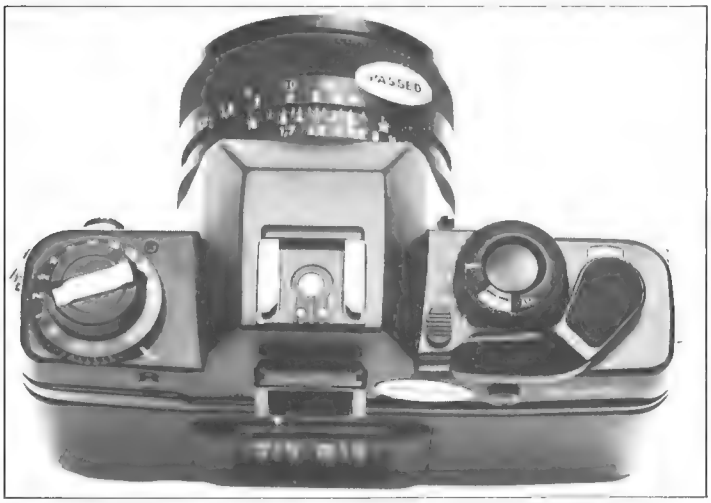
Die Contax 139 Quartz mit automatischem Blitz TLA 20 und Winder, der erheblich zur guten Handlage dieser Kombination beiträgt.

Sie hat, wie man als erstes aus der Druckschrift erfährt, einen CPU-Mikro-Computer, – wie die neue Konica FS-1 auch. Der, so heißt es weiter, steuert die Kommandos für die Kamera aus Filmempfindlichkeit, Blendenwert, Verschlußzeit, Blitz- oder normale TTL-Belichtung, LED-Sucherinformation, Motivhelligkeit. Wissen Sie, was ein CPU ist? Ich weiß es nicht und als Amateurfotograf ohne den Ehrgeiz, Kamerakonstrukteuren Konkurrenz zu machen, interessiert es mich auch nicht. Das, was mich einzig an einer Kamera interessiert, ist ihre Funktion: ist sie handlich, arbeitet sie präzise genug, tut sie das leise. W i e sie das aber macht, ist Sache des Herstellers.

Nun, diese neue Contax 139 Quartz – kein Tipfehler, im Englischen wird Quarz mit „tz" geschrieben! – erfüllt meine Ansprüche an eine moderne Kamera nicht nur, es macht darüberhinaus Vergnügen, mit ihr zu fotografieren, und ich werde den Eindruck nicht los, daß man sich bei Yashica alle Mühe gegeben hat, wenigstens nach außen hin so zu tun, als sei die ältere Schwester, die Contax RTS, noch etwas besser. Vielleicht hat sie, wie das bei älteren Schwestern oft so der Fall ist, ein wenig mehr Möglichkeiten in extremen Lebenslagen, – mir gefällt die jüngere auch ohne Porsche-Design besser. Sie ist frischer, zutunlicher, und durch geringere Betonung des make-ups sympatischer.



Für Fotografen mit starken Nerven und unbegrenztem Vertrauen zu Yashica: So sieht es in der Contax 139 Quartz aus!



Die Contax 139 Quartz hat alles, was man zur ausgefeilten Fotografie braucht: Zeiten-Automatik, manuell einstellbar, Plus-Minus-Korrektur, Fernauslöser-Anschluß und Film-Merkfach.

Die Contax 139 Quartz. Links unten am Objektiv die Abblend-Taste, darüber der Selbstauslöser, und darüber der Meß-Druckschalter für die LED-Anzeige im Sucher. Der kleine Ringhebel dient zur Speicherung des Meßwertes.

Wenn Sie Gewicht sparen wollen, weil Sie sich meistens in alpinen Nordwänden aufhalten, mag Sie diese Kamera ohne den Winder anprechen. Sie wiegt dann nur 500 Gramm, (mit Objektiv 1,7/50 ca. 740 Gramm, und mit Winder bringt sie ein knappes Kilo auf die Waage!) und mißt 135 x 85 x 50 mm. Für den normalen Amateur,– also auch für mich, – fängt aber heutzutage das ganze Vergnügen erst mit dem Winder an, und der ist bei dieser Contax 139 ganz große Klasse.

Nicht nur, daß mit ihm diese Kamera überhaupt erst so richtig griffig wird, – dank seiner geschickten Schweifung! – es gibt auch keine andere KB-Spiegelreflex, die sich im Hochformat so angenehm auslösen läßt. Daran ist der zweite Auslöser im Winder beteiligt. Sie lösen also aus, leicht und sehr weich, und das klingt erheblich lauter, als bei der Konica FS-1. Dafür schafft sie zwei Bilder pro Sekunde. Ärgerlich, denken Sie beim Blick durch den Sucher, da leuchtet neben der – ebenfalls immernoch unzugänglichen Skala rechts in der Mattscheibe, – da leuchtet also neben einer Verschlußzeit eine rote Diode. Woran man erkennen kann, mit welcher Zeit diese Aufnahme gemacht worden ist. Plötzlich aber, während Sie noch durch den Sucher blicken, leuchtet es wieder rot auf: Sie sind aus Versehen an den Drücker auf der Vorderseite der Kamera geraten, den Sie eigentlich vor der Aufnahme hätten betätigen sollen, um vorher (!) zu sehen, mit welcher Verschlußzeit Sie zu rechnen haben. Jetzt haben Sie, als notorischer Nichtleser von Bedienungs-Anleitungen, herausgefunden, was so praktisch, großartig einfach und genial gemacht worden ist. Ihr Mittelfinger liegt nämlich von selber genau auf diesem Knopf zur Kontrolle der Belichtungszeit, und von da an tippen Sie ihn ganz automatisch jedesmal vorher an – es sei denn, Sie schießen eine Serie bei gleichem Licht. Die rote Leuchtdiode, – und damit der Strom, – schaltet sich nach 10 Sekunden automatisch ab, was natürlich viel Energie spart. Und so hat diese kluge kleine Kamera schon Ihr Fotografenherz gewonnen. Sie, die Contax 139, gewinnt noch mehr, wenn Sie entdeckt haben, daß man mit ihr nicht nur über den Blendenkopf den Schärfenbereich bei jeder Blende kontrollieren kann, sondern daß Sie auch, mit eben dem Mittelfinger, jeden gemessenen Wert speichern können. Selbstverständlich hat sie auch einen rot blinkenden Selbstauslöser, der sein Blinken sogar noch zuerst langsam, dann schnell absolviert: Sie werden vor dem Spiegel ein unbefangenes Gesicht üben müssen, wenn Sie gleichzeitig diesen Auslöser kontrollieren wollen. Die Verschlußzeiten, – automatisch 11–$^1/_{1000}$ sec, manuell 1–$^1/_{1000}$ sec – sind aus der verriegelten „A"-Stellung zu wählen; es gibt eine Blendenkorrektur, – ebenfalls verriegelbar! – um zwei Stufen; der Anschluß für elektrische Fernauslösung fehlt ebensowenig, wie der Einschub für die Filmlasche als Erinnerungshilfe. Um den Winder an- oder abzuschrauben, brauchen Sie keine Münze, die man im entscheidenden Augenblick ja nie findet, und mit vier Batterien läuft der Motor, während die Kamera selber für die Belichtungs-Steuerung noch zusätzlich zwei 1,5 Volt-Knopfzellen braucht.

Selbstverständlich gibt es auch ein Automatik-Blitzgerät dazu, das, – wie heute üblich, – sämtliche Funktionen steuert, wenn es aufgeschoben wird. Es ist schräg nach vorne geneigt, damit man Nase und Stirn frei hat, – wo haben wir denn das schon gesehen? Bei Rollei? Jedenfalls ist's nicht dumm. Und so ist diese ehrliche Contax 139 Quartz, – ach ja, der Quartz! „Ein Quarz-LSI übernimmt…", der Quarz übernimmt einfach die Kontrolle über alles, und wenn er 546 mal schwingt, macht der Verschluß $^1/_{60}$ Sekunde, bei der Belichtungszeit von 10 Sekunden schwingt er 32.768 mal, – mein Gott, wenn er nur 32.762 mal schwingen würde, welche Katastrophe! Und der Selbstauslöser braucht auch genau 32.768 Schwingungen für seine 10 Sekunden Vorlauf. Aber Sie können beruhigt sein, ich habe zwei Dutzend Probefilme gemacht und festgestellt, daß die Contax 139 trotz CPU, LSI und Quarz einwandfrei arbeitet. Was wollen wir schließlich mehr?

Wichtiges auf einen Blick:
Quartzgesteuerte SLR mit vertikal ablaufendem Metallschlitzverschluß. Automatikzeiten 11 sec bis $^1/_{1000}$sec, manuelle Zeiten 1 sec bis $^1/_{1000}$ sec. Mehrfachbelichtungstaste, ± – Korrektur um je 2 Blenden. Memory-Einrichtung. Austauschbare Rückwand. Blitzlichtmessung über zusätzliche Siliziumdiode im Spiegelgehäuse. Automatische Lichtmengensteuerung bei vorgewählter Blende, automatische Umschaltung auf Blitzbetrieb bei arbeitsbereitem Blitzgerät TLA 20. Anschluß für Winder.

Der Spiegel-Linser Tamron SP 8/500

Über die Tücke des Objektivs

Das Tamron-Spiegel-Objektiv SP 8/500 mit ausgezogener Sonnenblende.

Der bekannte Ausdruck von der „Tücke des Objekts" stammt aus einem Buch von F. Th. Vischer. Mit den Tücken eines Spiegel-Objektivs setze ich mich schon längere Zeit auseinander. (Siehe auch den Beitrag zu diesem Objektiv von L. A. Mannheim in Color Foto 8/79).

Nicht etwa, daß dieses Tamron SP 8/500 besonders tückisch wäre, nein, alle Spiegelobjektive haben ihre Mucken, über die man auch einmal sprechen sollte.

Da ist vor allem die sehr geringe Schärfentiefe, die man durch Abblenden nicht steigern kann, weil diese Objektive bekanntlich keine Blende haben, außerdem würden sie infolge ihrer Konstruktion auch nicht darauf reagieren. Als zweites trügt (nicht nur bei Tamron, sondern bei allen Spiegel-Objektiven!) die Angabe der Lichtstärke, z. B. „8". Diese Angabe bezieht sich nämlich auf die relative Öffnung, setzt aber glatten Durchgang der Lichtstrahlen voraus. Beim Spiegel-Objektiv wird das Licht jedoch mehrmals hin und her geschickt, wodurch ein Verlust auftritt. Man hat also tatsächlich nur eine Blende zwischen 11 und 16 zur Verfügung. Blickt man durch den Sucher seiner SLR-Kamera, sieht man, wie dunkel das ist. Wohl dem, der Einstellscheiben wechseln kann und nicht von einem schwarzen Kreis in der Bildmitte irritiert wird. Nehmen Sie, wenn es möglich ist, für Spiegel-Objektive eine Vollmattscheibe möglichst mit Fresnel-Linse.

Das Tamron SP 8/500 mit angesetztem 2fach-Konverter bleibt immer noch sehr handlich, bringt dann aber 1000 mm Brennweite!

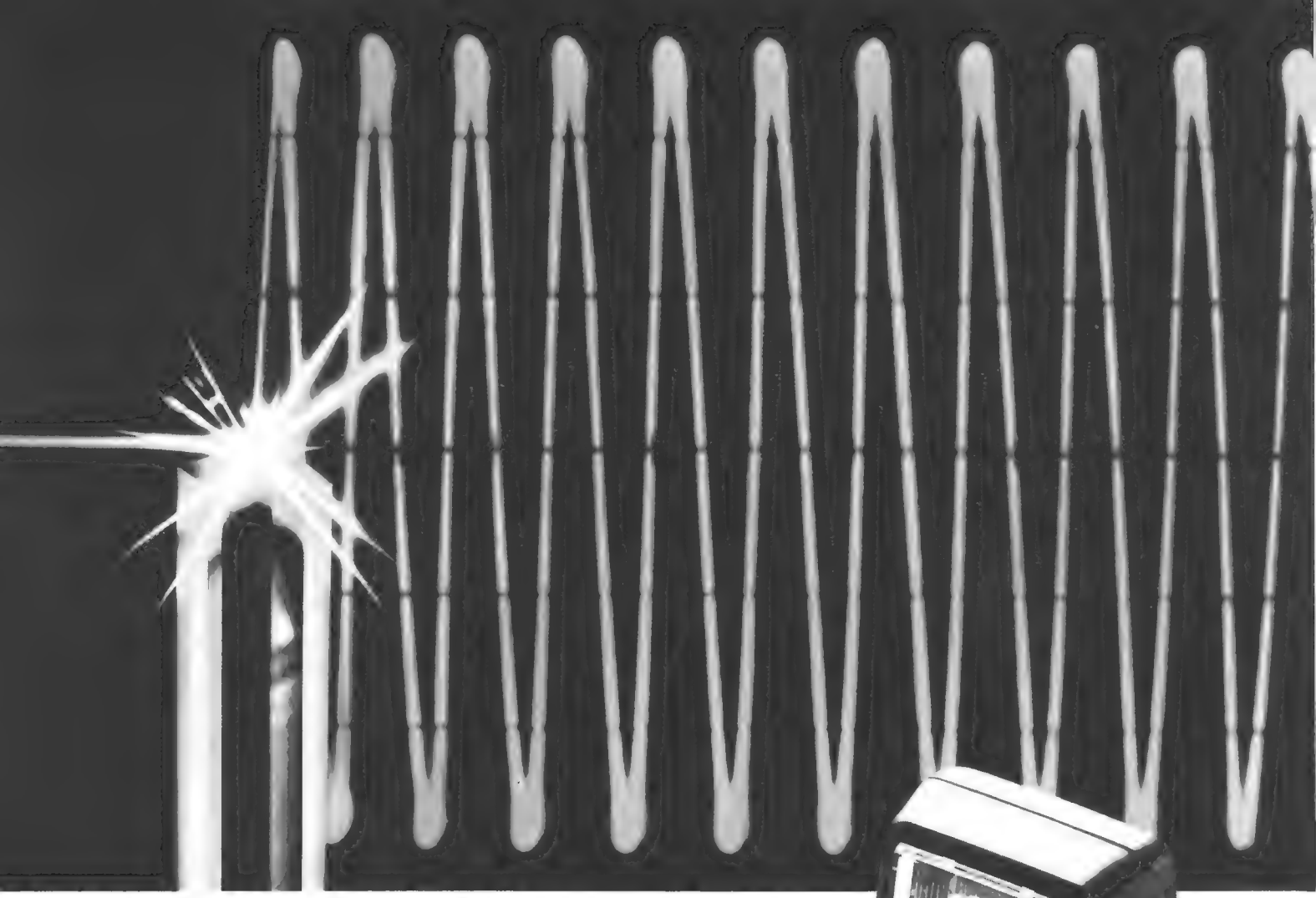
Man kann mit diesem Tamron aus der Hand fotografieren, wenn man einen 400 ASA-Film geladen hat, weil man bei gutem Licht auf die $^1/_{1000}$ sec. kommt. Trotzdem ist die Gefahr des Verwackelns bei nur 5° Bildwinkel groß. Die letzte Tücke: Lichtreflexe werden nicht, wie bei anderen Objektiven, als kleine, helle Scheibchen abgebildet, sondern als leuchtende Kringel. Das kann sehr nett aussehen, aber auch sehr die Bildwirkung zerstören. Und das alles sollte man wissen, ehe man sich für ein Spiegel-Objektiv enscheidet.

Die Entscheidung aber gerade für dieses Tamron SP 8/500 fällt leicht. Es ist zunächst das kleinste auf dem Markt, es ist überaus handlich, die eingebaute Sonnenblende ist praktisch, und der Einstellbereich ist enorm: von ∞bis auf 1,7 Meter, das entspricht einem Abbildungs-Maßstab von etwa 1:3.

Sie erwerben dieses Objektiv mit dem „Adaptall"-Anschluß. Das heißt, Sie müssen das Anschluß-Stück für Ihren Kamera-Typ selber anbringen. Vertrauen Sie dabei nicht auf ihre technischen Fähigkeiten, sondern lesen Sie die beigefügte Gebrauchsanweisung, sonst klemmt sich etwas, und Sie fangen an zu schwitzen. Haben Sie den Adapter jedoch dran, funktioniert dieses Objektiv so brav wie jedes andere.

Schießen Sie einen Probefilm aus der Hand, zuerst bei bestem Licht. Sie werden sich wundern, wie viele Aufnahmen verwackelt sind, wenn auch oft erst bei stärkerer Vergrößerung bemerkbar. Es gehören Übung und eine sehr ruhige Hand dazu. Immerhin wird dieses Resultat noch besser sein, als wenn Sie mit einem Stativ arbeiten. Ich meine eins der üblicherweise als „Amateur-Stativ" angepriesenen, womöglich noch mit ausgefahrener Mittelsäule. Sie befestigen zwar das Objektiv an seinem Ring mit der Stativmutter, um den besten Schwerpunkt zu erreichen, aber schon das leise Surren des (mechanischen!) Selbstauslösers bringt solche Motive ins Vibrieren. Resultat: fast scharfe Aufnahmen, aber eben ganz leicht verzittert. Verwenden Sie, z. B. als passionierter Tierfotograf, ein be-

Bitte umblättern



AUS DER WELT VON MORGEN

Die erste quartzgesteuerte Camera der Welt

Auf dem Bildschirm des Oszillographen werden die 32,768 kHz des Schwing-Quartzes sichtbar. Mit Hilfe dieser absolut konstanten Schwingungen werden durch den Contax CPU-Computer alle wichtigen Camera-Funktionen gemessen, überprüft und gesteuert. So bleibt z.B. der Verschluß bei Einstellung auf 1/125 sec. exakt 262 Schwingungen lang geöffnet. Keine Schwingung länger oder kürzer. Über Jahre hinweg. Für Sie jederzeit überprüfbar durch den quartzgesteuerten Ablauf des Selbstauslösers mit 327680 Schwingungen – oder exakten 10 Sekunden. Die Konstrukteure der Contax 139 Quartz waren sich der Tatsache bewußt, daß kaum eine andere künstlerische Ausdrucksform so sehr der problemlosen und gleichzeitig präzisen technischen Grundvoraussetzung bedarf wie die Fotografie. Contax 139 Quartz. Diese Camera setzt heute die Maßstäbe, an denen man sich morgen orientieren wird. **CONTAX-FOTOGRAFIE. SPRACHE DER WELT.**

Weitere Informationen durch den Fachhandel oder von YASHICA Europe GmbH, Billstr. 28, 2000 Hamburg 28, YASHICA AG, Renggerstr. 71, CH-8038 Zürich, YASHICA Handelsges. mbH, Rustenschacherallee 38, A-1020 Wien.

CONTAX
139 QUARTZ

Abb. 4–6: Ein Motiv, zum Vergleich mit der Standard-Brennweite 50 mm aufgenommen. (Bild oben). Vom gleichen Standpunkt aus mit dem Tamron SP 8/500 aufgenommen. Die Kontrastleistung ist sehr gut, die Schärfe ebenfalls (Bild mitte). Ebenfalls vom gleichen Standpunkt aus aufgenommen, jedoch mit dem 2fach-Konverter und somit 1000 mm Brennweite. Der Kontrast ist immernoch gut, an den Bildrändern läßt die Schärfe etwas nach. Man fotografiert damit keine Architektur, sondern Sport, Schnappschüsse und Tiere, wo sich das Motiv ohnedies in der Bildmitte befindet! (Bild unten)

Fortsetzung von Seite 28

sonders schweres und stabiles Stativ! Dabei sind Schärfeleistung und Kontrast dieses Tamron SP 8/500 ganz hervorragend, es geht nur um den Trick, damit in der Praxis richtig umzugehen.

Geradezu hundsgemein wird die Sache mit dem famosen Konverter, der aus diesem kurzen Objektiv ein kaum viel längeres macht, das aber nun eine Brennweite von 1000 mm hat! Zunächst verschluckt der Konverter zwei Blenden, – damit haben Sie sozusagen auf 22 abgeblendet, was Sie beim Blick durch den Sucher deutlich sehen. Das Motiv selber sehen Sie weniger deutlich und meinen zuerst, es könnte überhaupt nicht scharf eingestellt werden. Bis Sie herausgefunden haben, daß eine Drehung von 0,5 mm am Einstellring über Schärfe und Unschärfe entscheidet, und daß Sie sich bei einem Schmetterling mit der Schärfe entscheiden müssen, ob Sie die Fühlerspitzen, den Kopf oder einen Teil der Flügel scharf haben wollen. Dafür können Sie ihn mit Konverter aus 3 Meter Entfernung formatfüllend aufnehmen.

Diese Objektive, und ganz besonders das Tamron SP 8/500, bzw. 1000, üben eine enorme Faszination auf den Fotografen aus, man könnte süchtig werden, Schnapp-Portraits aus 30 Meter Entfernung zu schießen, aber man darf nicht mit Film geizen, und die Schärfe-Treffer sind so selten, wie die 12er auf der Schieß-Scheibe. Desto mehr freut man sich darüber, wenn man welche dabei hat. Für den passionierten Fotografen ist dieses Tamron SP 8/500 mit dem Konverter die „Hohe Schule" und zugleich mit Sicherheit das Interessanteste, was er an Objektiven haben kann, – für den knips- und automatikgewohnten Amateur eine Möglichkeit, an der Fotografie zu verzweifeln. Ich möchte es auf keinen Fall mehr missen und werde hin und wieder zur Entspannung einen reinen „Tamron-Tag" einlegen.

Technische Daten Tamron SP 8/500 mm

Baulänge 87 mm (ohne Adapter)
Durchmesser 84 mm
Naheinstellgrenze 1,7 Meter,
Gesamtverstellweg dabei 7 mm.
Maximaler Abbildungsmaßstab 1:3
BBAR MC- Vergütung.
Filtergewinde (Front) für Gegenlichtblende 82 mm, Filtergewinde (Hinterlinse) 30,5 x 0,5 mm.

ILFORD CIBACHROME-A

Das CIBACHROME-A-System von ILFORD garantiert allen Amateuren glänzende Resultate. Und das jetzt auch in Seidenmatt.

Jetzt gibt es ein neues ILFORD-CIBACHROME-A-Printmaterial.
Im Gegensatz zur hochglänzenden Oberfläche auf Plastikbasis hat es eine seidenmatte (Pearl) Oberfläche und ist auf Papierbasis.

CIBACHROME-A RC von ILFORD ist darum unempfindlicher gegenüber Fingerabdrücken, reflektiert weniger und kann leichter retuschiert werden. Die Verarbeitung beider Materialien im P-12-Prozeß bleibt die gleiche.

Um Ihnen die Vorzüge der beiden Oberflächen zu demonstrieren, hat ILFORD ein attraktives Oberflächen-Muster bereitgestellt, das Ihnen gerne nach Erhalt des untenstehenden, ausgefüllten Coupons kostenlos zugestellt wird.

ILFORD GmbH
Postfach 124
6078 Neu-Isenburg

ILFORD
QUALITÄT IN CIBACHROME

Coupon In Druckschrift ausfüllen und einsenden an: ILFORD GmbH, Postfach 124, 6078 Neu-Isenburg

Name .....
Vorname .....
Straße .....
PLZ/Ort .....

Schnellklemmer für Tisch und Schulter

Herbert Sittenauer

Langbrennweitige Zoomobjektive sind beinahe schon Standardausrüstungs-Gegenstand jedes Spiegelreflex-Fans und sind beliebt wie nie zuvor. Wer bei langer Brennweite scharfe Fotos machen will, muß vom Stativ arbeiten.

Werbung

Das neue kombinierte Schulter- und Tischstativ von Cullmann ist ein ideales Zubehör für Foto- und Filmkameras. Seine äußerst massive, aber dennoch kompakte Bauweise und sein geringes Gewicht lassen es zum ständigen Begleiter werden. Je nach Stellung der drei Spreizen findet es als Schulterstativ oder als Tischstativ Verwendung. Die Säule ist teleskopartig ausfahrbar und in jeder Stellung arretierbar. Der Neigekopf läßt sich vertikal und horizontal beliebig verstellen und arretieren. Über eine Schnellklemmplatte kann die Kamera blitzschnell befestigt und wieder abgenommen werden. Zusätzlich verfügt der Kopf über die von den von Cullmann-Stativen her bekannten Anbringungsmöglichkeiten für zwei Zubehörschienen mit verstellbaren Blitzschuhen oder $^1/_4$"-Gewindezapfen.

Das Schulter/Tisch-Stativ wiegt ca. 400 Gramm. Gesamtlänge (ausgefahren ca. 23 cm. Größter Durchmesser geschlossen ca. 6,5 cm. Preis unter 70 DM. Hersteller: Cullmann GmbH, 8506 Langenzenn-Laubendorf.

Wahrheit

In geschlossenem Zustand sieht es ein wenig aus wie eine Stielhandgranate aus dem Ersten Weltkrieg. Genau besehen, versteckt sich in diesem kleinen Ding eine Menge durchdachter Technik, die durch ein geschicktes Design verborgen bleibt. Wer den Beipackzettel mit den Hinweissymbolen zum Gebrauch nicht beachtet, der faßt das Ding schon mal falsch an: Unwillkürlich versucht man zuerst, die Spreizen auszuklappen, was auch funktioniert. Aber als Erfolg zeigt sich dann nur, daß unten die Säule herausragt und das Ding weder an die Schulter gedrückt werden kann, noch auf den Tisch gestellt werden kann. Also klappt man das Ding wieder zusammen und studiert die Symbole auf dem Beipackzettel. Aha, erst ausziehen und dann spreizen. Der Grund dafür findet sich nach genauer Untersuchung: Eine der drei Spreizen drückt beim Ausklappen einen Bremsklotz auf das Rohr und blockiert die Spreizen gegen unabsichtliches Verschieben.

Die Längenverstellung (als Schulterstativ) bzw. die Höhenverstellung (als Tischstativ) wird durch eine eingebaute Teleskopfeder erleichtert und ist sehr gut bedienbar.

Sehr viel schwerer läßt sich allerdings der Dreh- und Neigekopf verstellen. Wird die Klemmschraube gelockert, dreht sich der Kopf zwar sehr leicht um die Achse, ein Verschwenken ist aber – auch bei sehr weit geöffneter Klemmschraube – nur ruckartig möglich. Das stört zumindest bei der Verwendung als Tischstativ.

Eine angenehme Sache ist die neue Schnellkupplung, die einen blitzschnellen Zusammenbau von Stativ und Kamera ermöglicht. Die Platte ist so flach, daß die Kamera damit ohne Probleme in der Universaltasche untergebracht werden kann und die lästige Dreherei entfällt. Warum sie wahlweise längs oder quer zur Aufnahmerichtung in die Schwalbenschwanzführung eingeschoben werden kann, ist mir allerdings nicht klar geworden. In Heft 4/79 habe ich an gleicher Stelle schon über diese Schnellkupplung berichtet. Gegenüber der dort beschriebenen Schnellkupplung hat die hier verwendete Platte allerdings einen typisch deutschen Fehler: sie entspricht in ihren Abmessungen nicht der Cullmann Stativschnellklemmplatte, sondern ist ein ganzes Stück kleiner geraten. Wer also von Cullmann sowohl ein Stativ wie auch das Schulterstativ besitzt, kann die Kamera mit angeschraubter Platte nicht an beiden Stativen montieren, er müßte also jeweils umständlich die Platten mittels Münzschlitz-Schraube ummontieren. Und das ist dann bedeutend zeitraubender als die herkömmliche Befestigung mittels Stativschraube. Wenn Sie also Ihre Kameraausrüstung nicht doppelt besitzen – und wer hat das schon – dann sollten Sie von der Firma Cullmann entweder nur das Stativ mit Klemmplatte kaufen oder dieses Schulterstativ. Nicht empfehlen kann ich Ihnen, beides vom gleichen Hersteller zu erwerben, Sie könnten sich sonst wegen der unterschiedlichen Abmessungen der Klemmplatten bis zur Weißglut ärgern! Es ist mir absolut unverständlich, daß der Konstrukteur – nur um einige wenige Zentimeter in der Größe des Kopfes zu sparen – auf diesen Ausweg verfallen ist. Wie schön sind Normen, wenn sie eingehalten werden. Und wenn Cullmann seine Schnellkupplung noch dazu als den Versuch einer Vereinheitlichung sieht und ein weiterer deutscher Stativhersteller diese Platte auf einen Teil seiner Stative montiert, versteht man das noch weniger!

Schulterstativ oder praktisches Tischstativ – je nach Position der drei Klappbügel ergibt sich die Anwendungsart.

Sinnvolle Investitionen erfordern ein hohes Maß an Information. Unsere Broschürenreihe vermittelt Ihnen wichtige und interessante Informationen für viele Bereiche der angewandten Fotografie, damit Ihren Investitionsentscheidungen das unkontrollierte Risiko genommen wird.

Einführung in die Großbildtechnik mit dem Sinar-System. Der Einsatz der Kamera auf optischer Bank für Aufgaben, die mit keinem anderen Verfahren zu erfüllen sind.

Grundsätzliches über Beleuchtung und Ausleuchtung. Die vielfältige Anwendbarkeit des bron-Blitzlampensystems im Atelier und bei der Freilichtaufnahme.

Was nach der Aufnahme kommt: Ausarbeitung des Bildes in eigener Regie. Das Porträt, das Gesellschaftsfoto, die Studioaufnahme mit der besonderen Note.

Das Foto als Informationsquelle in Industrie, Wissenschaft und Verwaltung, – im eigenen Labor schnell und gezielt ausgewertet mit den Spezialgeräten der Durst AG.

Broschürenanforderung kostenlos.
Wir bitten um Verständnis, wenn wir als Voraussetzung für die kostenlose Zusendung und zur besseren Einordnung Ihrer Wünsche oder Probleme um Mitteilung folgender Daten bitten: Anschrift, Art des Unternehmens, Einsatzgebiet der Fotografie, z.B. Aufnahme (Studio) oder Ausarbeitung (Labor), eingesetzte Geräte oder Verfahren, besondere Wünsche oder Probleme. Unverbindlicher Besuch eines Kundenberaters gewünscht: Ja/nein.

Durst®
PHOTOTECHNIK

Deutsche Durst GmbH · Phototechnische Apparate
Bramfelder Straße 102, 2000 Hamburg 60

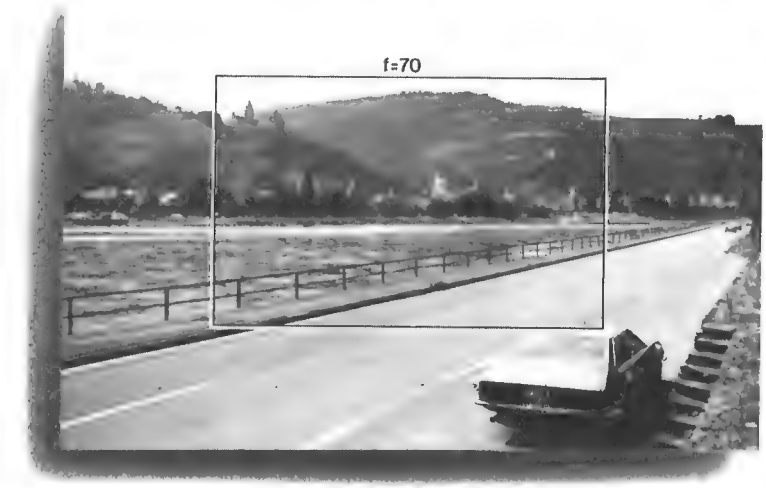
Ein-Zoom-Objektiv kann auch in den Ecken scharfzeichnen

Walter E. Schön

„Daß die Bildqualität zum Rand abfällt, ist nicht ungewöhnlich; doch in diesem Verhalten unterscheiden sich die Objektive dieser Gruppe sehr: von excellenter Detailerfassung bis zu verwaschener Unschärfe."

Eigentlich hätte ich schon in der letzten Folge den Brennweitenbereich 35 bis 70 mm abschließen wollen, um mich nun dem nach oben bis etwa 100 mm erweiterten Telebereich zuzuwenden. Doch gleich mehrere Hersteller präsentierten neue Modelle, die beweisen, wie aktuell gerade diese Standard-Zoomobjektive sind. Selbstverständlich bemühte ich mich sofort darum, diese neuen Objektive für den Test zu erhalten, die bei Redaktionsschluß noch nicht alle im Handel verfügbar sind. Das im Vergleich zu dem bereits vorgestell-

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 36



Als „Achillesferse" erweist sich bei den Standard-Varioobjektiven immer wieder die Bildqualität in den Ecken bei Aufnahmen mit längster Brennweite. In der linear 30fachen Ausschnittvergrößerung beweist das Canon-Zoom (A) eine ausgezeichnete Leistung, während das Hanimex-Zoom (B) nicht überzeugen kann. In beiden Fällen ist die Brennweite 70 mm und die Blende 3,5. Das Soligor-Zoom schneidet ein wenig besser als das Hanimex-Zoom ab, das Konica-Zoom liegt etwa in der Mitte zwischen dem Canon- und dem Hanimex-Zoom.

A
B

Varioobjektive dieser Brennweite sind derzeit überaus gefragt; vier Anbieter brachten deshalb neue Modelle heraus, die sich im Praxistest bewähren mußten

Vier neue Zooms von Canon, Hanimex, Konica

1

Canon Zoom Lens FD 4/35–70 mm
Zweiringzoom
8 Linsen in 8 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 4 bis 22
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 0,48 m
Größter Abb.-Maßstab 1:6,5
Filtergewinde 52 mm
Länge 84,3 mm (96,1 mm)
Durchmesser 63,2 mm
Gewicht 312 g
Preis ca. 460 DM

2

Hanimex Zoom Lens MC 2,5...3,5/35–70
Zweiringzoom
10 Linsen in 9 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 2,5...3,5 bis 22...30
Unendlichanschlag links
Naheinstellung 0,65 m + Makro
Größter Abb.-Maßstab 1:8,7 (2,76)
Filtergewinde 58 mm
Länge 83 mm (91,4 mm)
Durchmesser 65,4 mm
Gewicht 410 g
Preis ca. 399 DM (mit Konverter)

3

Konica Zoom-Hexanon AR 3,5/35–70mm
Einringzoom
9 Linsen in 9 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 3,5 bis 22
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 0,35 m
Größter Abb.-Maßstab 1:4
Filtergewinde 55 mm und 62 mm
Länge 96,6 mm (107,4 mm)
Durchmesser 66,7 mm
Gewicht 465 g
Preis ca. 800 DM

Fortsetzung von Seite 34

ten Canon-Zoom 2,8...3,5/35–70 mm geradezu miniaturisierte Canon-Zoom 4,5/35–70 mm gibt es seit kurzem ebenso zu kaufen wie das neue Konica-Zoom 3,5/35–70 mm und das Soligor-Zoom 2,5...3,5/35–70 mm, während das mit dem Soligor-Zoom baugleiche Hanimex-Zoom 2,5...3,5/35–70 mm am Tag, da ich diesen Text schreibe, erst angekündigt ist. Das Hanimex-Objektiv soll ausschließlich zusammen mit einem Zweifachkonverter verkauft werden, der mir zum Test allerdings nicht zur Verfügung stand. Erstaunlich ist für mich die Preisvorstellung von Hanimex: das Zoom dürfte einschließlich Konverter ebensoviel wie das Soligor-Zoom ohne einen solchen Konverter kosten. Angesichts dessen traue ich, ehrlich gesagt, diesem Konverter nicht allzuviel zu (vergleichen Sie meinen Konverter-Praxistest in Heft 1/79). Aber ich will kein vorschnelles Urteil abgeben, denn Preis und Qualität müssen, wie bereits viele Testergebnisse gezeigt haben, keineswegs zwangsläufig proportional zueinander sein. Ob es allerdings sinnvoll erscheint, ein Varioobjektiv mit einem in jedem Falle qualitätsmindernden Konverter zu kombinieren, werden Sie am Ende dieses Tests für das Hanimex-Zoom bereits selbst beurteilen können.

Auch der Preis ist ein wichtiger Punkt

Lassen Sie mich, meine verehrten Leser, noch eine weitere Bemerkung in Sachen „Preis" abgeben, ehe ich zum eigentlichen Test komme. Vor wenigen Tagen erhielt ich einen Anruf eines Fotohändlers, der mir vorwarf, meine bisher von ihm recht geschätzten Praxistests seien neuerdings auch nicht anders als die der Stiftung Warentest, denn ich würde die Objektive nicht mehr nach der Qualität, sondern nach dem Preis einstufen. Sie können sich vorstellen, daß ich darüber recht erstaunt war und um eine nähere Erklärung bat. Die hörte sich sinngemäß so an: In Heft 7/79 hätte ich ganz klar gesagt, daß ich dem dort getesteten Tokina-Zoom 3,5/35–70 mm den Vorrang vor dem Canon-Zoom 2,8...3,5/35–70 mm gebe, weil es bedeutend billiger ist. Damit würde, so die Ansicht des Händlers, das an sich sehr gute Canon-Zoom fast unverkäuflich, und deshalb dürfe ich eine derartige Aussage nicht machen. Freilich staunte ich jetzt noch viel mehr. Hatte ich mich doch auf vollen 14 Seiten ausführlichst über die Qualität der getesteten Objektive ausgelassen und, wie ich hoffe, hinreichend bewiesen, daß sowohl das Canon- wie auch das Tokina-Zoom einen ungewöhnlich hohen Leistungsstand repräsentiert, wobei in einigen Details das Canon-, in einigen anderen das Tokina-Zoom einen kleinen Vorsprung hatte. Insgesamt schienen mir aber beide Objektive etwa gleichwertig. Hätte ich nun jedoch verschwiegen, daß das Canon-Zoom beinahe dreimal soviel wie das Tokina-Zoom kostet, dann wäre das unfair gewesen – dem Hersteller und meinen Lesern gegenüber. Wenn ich also bei praktisch fast gleicher Qualität das preisgünstigere Objektiv an die erste Stelle setze, so erscheint mir das nicht nur korrekt, sondern geradezu notwendig. Das ändert nichts daran, daß ich auch weiterhin im Test selbst gleiche Maßstäbe an alle Objektive anlege, ohne Ansehen ihres Preises. Das liegt, wie ich hoffe, in Ihrem Interesse. Gern höre ich dazu auch Ihre Meinung; schreiben Sie mir also, wenn Sie mir zustimmen oder mich korrigieren wollen.

Der Trend geht zum kompakten Zoom

Alle vier neuen Zoomobjektive, die

und Soligor

4

Soligor MC Zoom-Auto 2,5...3,5/35–70

Zweiringzoom
10 Linsen in 9 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 2,5...3,5 bis 22...30
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 0,65 m + Makro
Größter Abb.-Maßstab 1:8,7 (2,76)
Filtergewinde 58 mm
Länge 81,5 mm (90 mm)
Durchmesser 65,4 mm
Gewicht 457 g
Preis ca. 398 DM

Sie in den Abbildungen 1 bis 4 sehen, sind relativ leicht und handlich. Besonders erfreulich ist das beim Canon-Zoom, da das lichtstärkere Modell 2,8 . . . 3,5/35–70 mm des gleichen Herstellers mit den Abmessungen eines durchschnittlichen 200-mm-Objektivs vergleichsweise riesig ist. Übrigens darf ich nicht vergessen zu erwähnen, daß jenes Objektiv durch das neue Modell nicht abgelöst wird, sondern weiterhin im Programm bleibt. Allerdings wird über kurz oder lang das bisherige „Breech-lock-Bajonett" durch das vereinfachte Bajonett des neuen Zooms ersetzt werden. In Abbildung 5 können Sie sehen, was an diesem Bajonett anders ist. Ich habe in der Bildunterschrift auch auf eine Fehlerquelle hingewiesen, die mich einige zusätzliche Arbeitstage gekostet hatte: Bei den Testaufnahmen mit dem Canon-Zoom hatte sich die Blende nicht geschlossen, und so mußte ich fast 300 Aufnahmen auf neun Filmen von zwei Testserien wiederholen (aus einer der beiden Testserien stammt das Aufmacherfoto). Um wirklich identische Bedingungen für alle zu vergleichenden Objektive zu garantieren, konnte ich mich nicht darauf beschränken, nur die Aufnahmen mit dem Canon-Zoom nachzufotografieren. Schmerzlich war das vor allem deshalb, weil ich schon einen großen Teil der viel Zeit erfordernden Vergrößerungen angefertigt hatte, die nun alle wertlos waren. Bei der Suche nach der Ursache des Fehlers konnte ich weder an der Kamera noch am Objektiv einen Defekt finden. Dann merkte ich jedoch, daß beim Einsetzen des Objektivs offenbar der Abblendschieber gedrückt gewesen sein muß. Denn dabei bewegt sich der Springblenden-Kupplungshebel im Kameragehäuse (in Abb. 5 durch einen Kreis gekennzeichnet) nach rechts, so daß er den entsprechenden Hebel am Objektiv nicht erfaßt. Wie ich weiter feststellte, ist dieser Fehler auch bei den Objektiven mit dem bisher üblichen Canon-Bajonett möglich. Von Euro-Photo, dem deutschen Canon-Importeur erfuhr ich schließlich, daß auf diese Fehlerquelle in der Kamera-Bedienungsanleitung hingewiesen wird. Die hatte ich zwar bestimmt einmal gelesen – aber vor vielen Jahren. Wie wäre es, wenn Canon entweder die Breite des Kupplungshebels in der Kamera oder die des Hebels am Objektiv so verbreiterte, daß sich das Objektiv bei eingeschobener Abblendtaste gar nicht einsetzen läßt? Eine ärgerliche Fehlerquelle wäre beseitigt und der Hinweis in der Bedienungsanleitung entbehrlich.

5

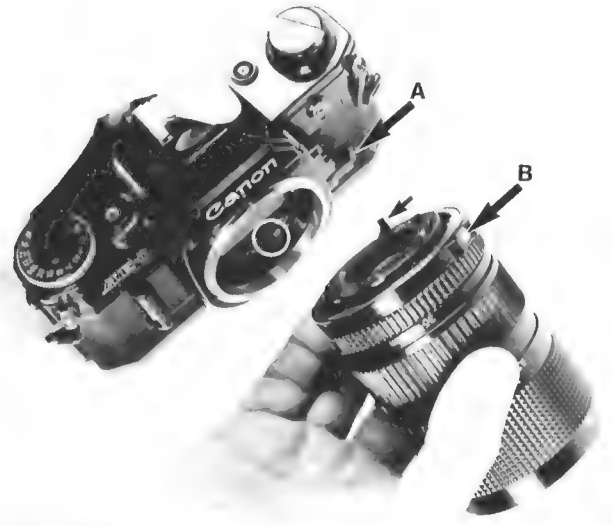


Abb. 5: Wie alle neuen Canon-Objektive hat auch das erst kürzlich vorgestellte kompakte Zoom 4/35–70 mm ein verändertes Bajonett. Während bisher beim Einsetzen des Objektivs in die Kamera nur ein schmaler Ring gedreht wurde („breech lock"), wird jetzt wie bei anderen Fabrikaten auch das ganze Objektiv gedreht. Weil die verschiedenen Canon-Kameras des bisher üblichen Anschlusses wegen keine Bajonett-Verriegelungstaste haben, mußte sie im Objektiv integriert werden (großer Pfeil B). Diese Lösung bietet den Vorteil besonders bequemer Handhabung; sie hat sich übrigens bei den Olympus-Objektiven seit vielen Jahren bewährt. Dieses Bild zeigt außerdem die Ursache einer Panne, die mich gezwungen hatte, zwei Testserien zu wiederholen: Ist die Abblendtaste an der Kamera (großer Pfeil A) beim Einsetzen des Objektivs eingeschoben, folgt keine Kupplung der Springblenden-Steuerelemente (Kreis, Pfeil).

Hohe Leistung mit wenigen Linsen

Unter den Abbildungen 1 bis 4, die ich wie immer im gleichen Maßstab angefertigt habe, um einen Größenvergleich auch mit den früher getesteten Objektiven zu ermöglichen, finden Sie wichtige technische Daten in Kurzfassung.

Zoom-Typ: Alle vier Modelle sind echte Zoomkonstruktionen, also Varioobjektive, deren Scharfeinstellung auch bei Veränderung der Brennweite (im Rahmen üblicher Toleranzen) erhalten bleibt. Das Konica-Modell ist das einzige Einring-Zoom dieser Gruppe; die Entfernung wird durch Drehen, die Brennweite durch axiales Verschieben desselben, sehr breiten und griffigen Rings eingestellt. Die anderen drei Objektive sind Zweiring-Zooms mit getrennten Drehringen für Scharfeinstellung und Brennweitenwahl.

Optische Konstruktion: Mit acht freistehenden Linsen ist das Canon-Zoom am „sparsamsten" aufgebaut. Wie schon mehrfach gesagt und in vielen Tests bestätigt, darf daraus nicht auf eine geringere optische Leistung geschlossen werden. Das Konica-Zoom besitzt neun freistehende Linsen, während die baugleichen Zooms von Hanimex und Soligor zehn Linsen in neun Gruppen, also acht freistehende und zwei miteinander verkittete Linsen enthalten. Die Veränderung der Brennweite erfolgt bei allen vier Modellen nach demselben Konstruktionsprinzip. Die vordere Linsengruppe verschiebt sich dabei mit kürzer werdender Brennweite nach vorn, die rückwärtige in noch größerem Maße nach hinten. Für die Entfernungseinstellung wird der Auszug der vorderen Linsengruppe verändert. In der beim Hanimex- und Soligor-Zoom zusätzlichen sogenannten Makroeinstellung wird mittels eines separaten, in Normalposition verriegelbaren Rings das gesamte optische System verschoben, weshalb sich der größte erreichbare Abbildungsmaßstab für Einstellung auf kürzeste Brennweite ergibt.

Brennweite: Bei allen vier Objektiven wird die Minimal-Brennweite mit sehr guter Genauigkeit eingehalten, während die Maximal-Brennweite durchweg geringer als angegeben ist. Für das Canon-, das Hanimex- und das Soligor-Zoom ermittelte ich als längste Brennweite knapp 66 mm, für das Konica-Zoom ein wenig über 67 mm. Diese Abweichungen sind ohne Bedeutung und darum tolerierbar.

Anfangsöffnung: Auch hier gibt es keine Beanstandungen. Das Canon-Zoom hält die Nenn-Lichtstärke bei kürzester Brennweite genau ein und fällt bei längster Brennweite kaum merklich ab. Das Hanimex- und Soligor-Zoom haben bei kürzester wie

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 40

Überstrahlungen halten sich diesmal in üblichem Rahmen, und

Abb. 6: In der Ihnen schon vertrauten nächtlichen Straßenszene zeigt sich diesmal eine geringfügig andere Perspektive, da ich wegen parkender Autos gezwungen war, mein Stativ ein kleines Stück weiter rechts als sonst aufzustellen. Auf die Vergleichbarkeit und damit die Auswertung hat das jedoch keinen Einfluß. In dieser Aufnahme, die mit dem Canon-Zoom bei kürzester Brennweite 35 mm und offener Blende 3,5 entstand, zeigt der Rahmen den unten 13fach vergrößerten Ausschnitt a für offene Blende und b für Blende 5,6.

Abb. 7: Bei mittlerer Brennweite 50 mm und offener Blende zeigen alle Objektive eine verstärkte Überstrahlung an den hellsten Lichtern, das Canon-Zoom am wenigsten, das Konica-Zoom am meisten. Beim Hanimex-Zoom, mit dem diese Aufnahme entstand, ist schon ein deutlicher Schärfeabfall am rechten Bildrand zu sehen, der beim baugleichen Soligor-Zoom etwas weniger auffällt. Auch hier gibt der Rahmen die Lage des unten linear 13fach vergrößerten Bildausschnitts c bei offener und d bei Blende 5,6 an.

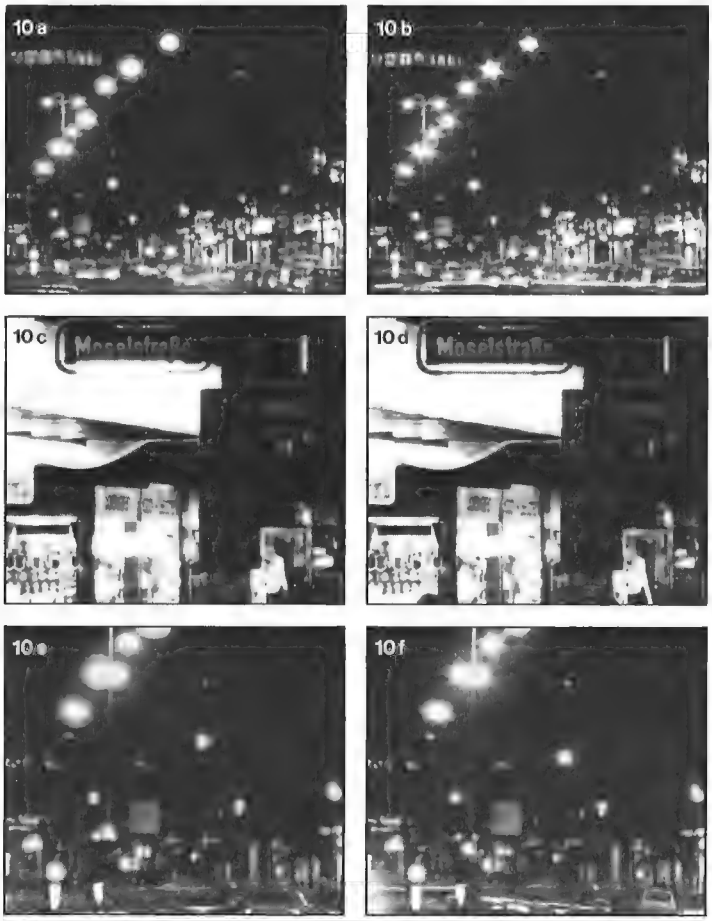


Abb. 10a–f: Das Canon-Zoom weist unter allen Objektiven dieser Gruppe bei allen Brennweiten die geringste Überstrahlung auf, wenn man jeweils die Aufnahmen bei offener Blende (a, c, e) vergleicht. Werden das Hanimex- und das Soligor-Zoom jedoch auf 4 abgeblendet, überstrahlen sie bei kurzer und mittlerer Brennweite weniger. Die Schärfe des Canon-Zooms ist perfekt.

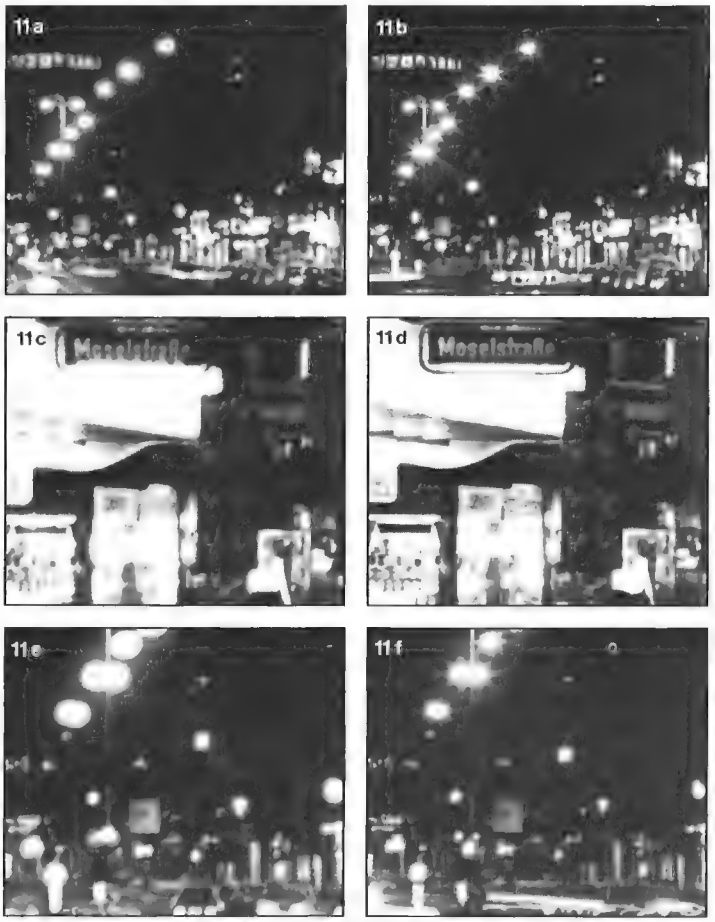


Abb. 11a–f: Das Hanimex-Zoom erreicht trotz relativ geringer Überstrahlung bei offener Blende (a, c, e) nur knapp zufriedenstellende Schärfe im Bereich der Bildmitte; am Rand ist die Schärfe bei längeren Brennweiten unzureichend, wenn das Objektiv nicht um wenigstens eine Stufe (nach Blendenskala auf 4, was aber effektiv dem Wert 5,6 entspricht) abgeblendet wird.

Reflexe traten nur unter sehr ungünstigen Bedingungen auf

Abb. 8: Bei längster Brennweite 70 mm nimmt die Überstrahlung noch einmal ein klein wenig zu. Sie ist am stärksten beim Konica-Zoom, mit dem dieses Bild bei offener Blende 3,5 aufgenommen wurde. Trotz des hier sichtbaren bogenförmigen Reflexes ist die generelle Reflexanfälligkeit des Konica-Zooms auch nicht höher als die der meisten anderen Objektive dieses Brennweitenbereichs. Die Beurteilung erfolgte selbstverständlich wie immer nach getrennten Tests bei allen Einfallswinkeln und Brennweiten.

Abb. 9: Noch einmal die Aufnahme mit 70 mm Brennweite und offener Blende 3,5, diesmal jedoch mit dem Soligor-Zoom. Die Überstrahlung an den Straßenlampen nahe der Bildmitte ist zwar geringer, die Schärfe aber schon wenig außerhalb der Mitte merklich schlechter (weiße Pfeile). Am rechten Bildrand noch ein wenig unschärfer sind die entsprechenden Aufnahmen mit dem baugleichen Hanimex-Zoom. Das Canon-Zoom dagegen erreichte trotz der gewissen Überstrahlung im gesamten Bildfeld sehr gute Schärfe.

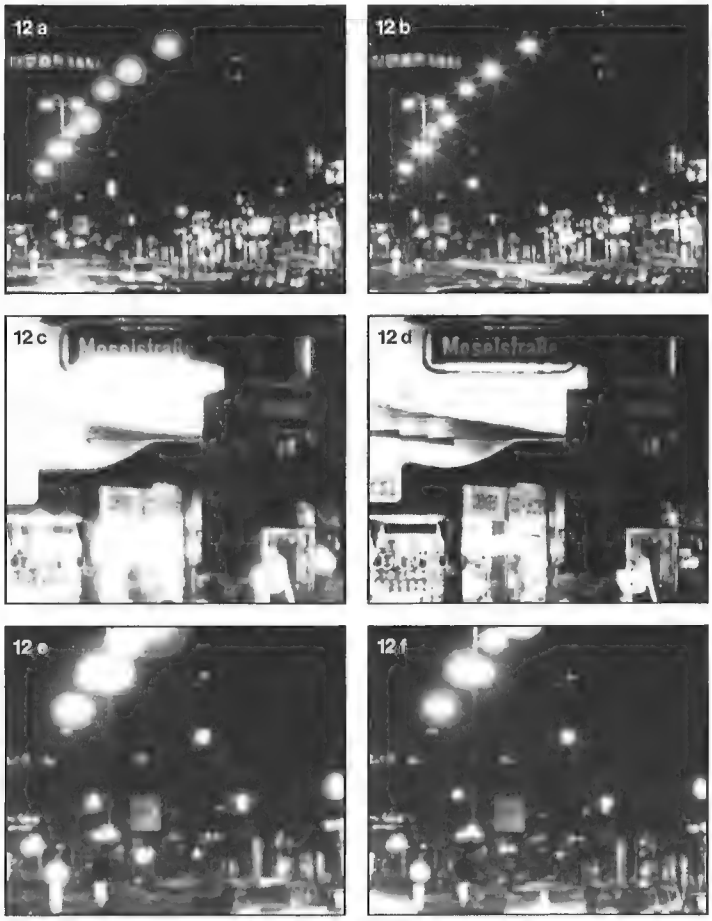


Abb. 12a–f: Das Konica-Zoom überstrahlt bei offener Blende 3,5 und kürzester Brennweite (a) schon etwas mehr als die anderen Objektive dieser Gruppe. Ab mittlerer Brennweite nimmt diese Tendenz noch zu. Dennoch ergibt sich bei allen Brennweiten und Blendenwerten eine wesentlich bessere Schärfe als beim Soligor- und dem baugleichen Hanimex-Zoom.

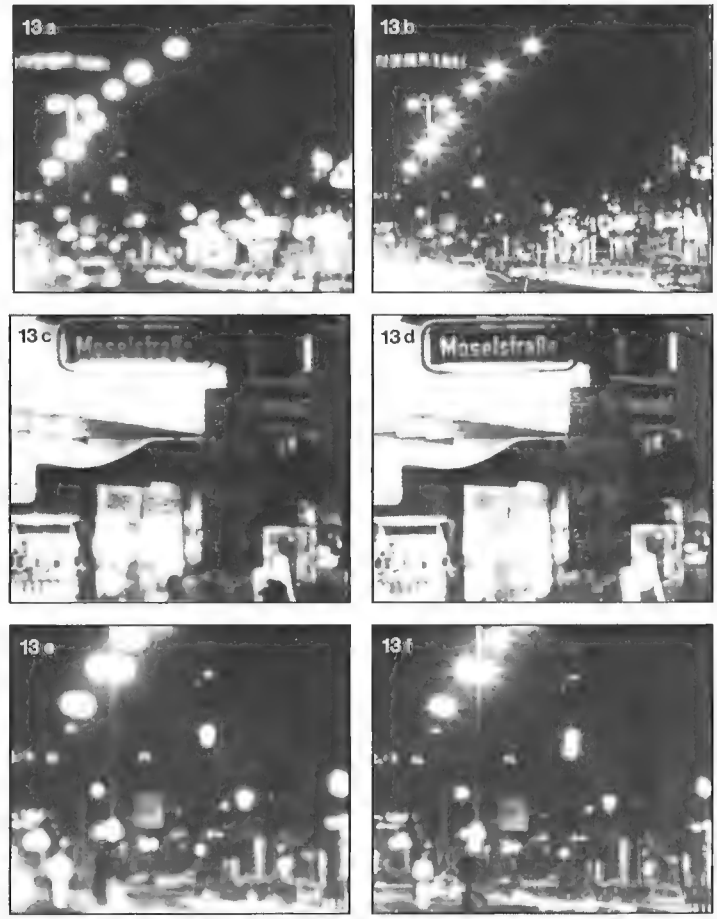


Abb. 13a–f: Das Soligor-Zoom ist anhand der Nachtaufnahmen vom baugleichen Hanimex-Zoom kaum zu unterscheiden. Bei kürzester Brennweite und Blende 2,5 (a) ist die Überstrahlung geringfügig stärker, ab Blende 4 ist die Überstrahlung wieder gegeben. Außerhalb der Mitte ist der Schärfeabfall ab mittlerer Brennweite (c, d) kleiner als beim Hanimex-Zoom.

Die Testtafel zeigt den Kontrast schon bei geringer Vergrößerung

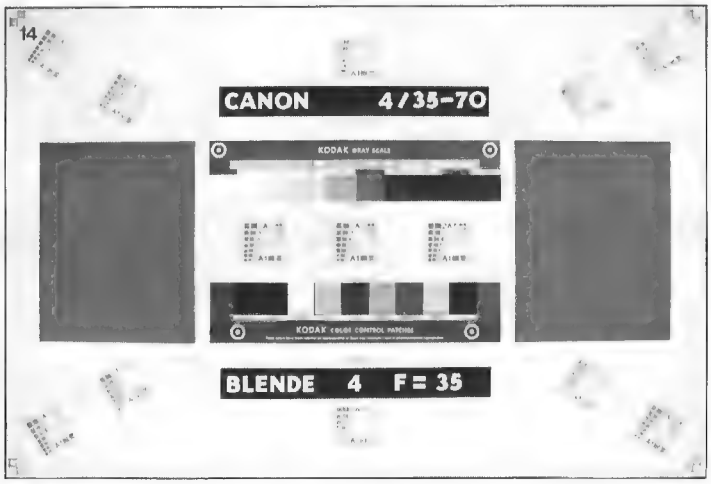


Abb. 14/15: Bei kürzester Brennweite liegt die Testtafel die einzige Schwäche des Canon-Zooms bloß, nämlich die deutliche tonnenförmige Verzeichnung. Die Schärfe ist jedoch bis in die Ecken schon bei offener Blende ohne Tadel. Kontrastarm wirkt dagegen das Hanimex-Zoom, das sich bei Blende 4 allerdings merklich bessert, übrigens auch im Helligkeitsabfall.

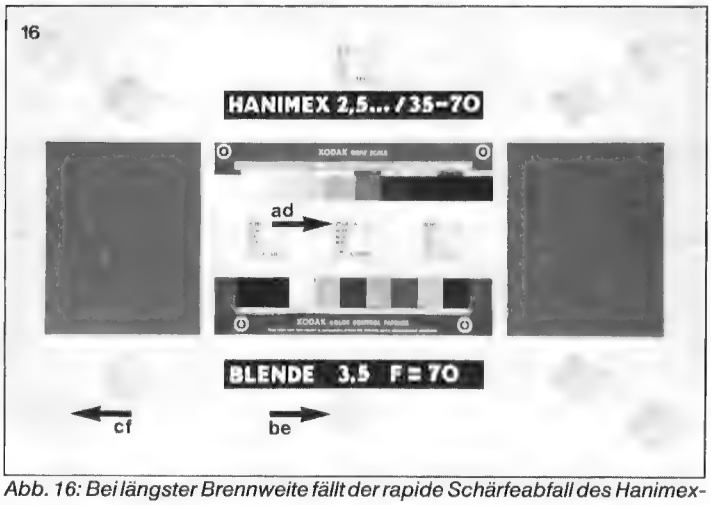


Abb. 16: Bei längster Brennweite fällt der rapide Schärfeabfall des Hanimex-Zooms zum Rand hin auf; etwas besser ist das Soligor-Zoom. Die Pfeile geben die im folgenden linear 13fach vergrößerten Ausschnitte an.

Fortsetzung von Seite 37

bei längster Brennweite eine fast nicht mehr feststellbare Abweichung vom Nominalwert, und das Konica-Zoom ist bei kürzester und längster Brennweite sogar ein klein wenig lichtstärker als angegeben. Beim Canon- und beim Konica-Zoom bleibt die Anfangs- und jede andere eingestellte Blendenöffnung nahezu konstant, da die Blendenlamellen über eine Steuerkurve entsprechend der eingestellten Brennweite nachgeführt werden. Beim Hanimex- und beim baugleichen Soligor-Zoom ist das nicht der Fall, und so vermindert sich die Anfangsöffnung ebenso wie jeder andere eingestellte Blendenwert mit zunehmender Brennweite und bis zu einer knappen Blendenstufe. Deshalb haben diese Objektive eine zusätzliche, durch einen blauen Punkt gekennzeichnete Ablesemarke, welche die effektive geometrische Blende bei längster Brennweite 70 mm angibt. Bei Brennweiten zwischen Minimal- und Maximalwert muß auch die Blende entsprechend zwischen den beiden Marken abgelesen werden. Wie immer habe ich bei meinen Testtafeln für alle Vergleiche jeweils die effektive, also entsprechend korrigierte Blende berücksichtigt.

Wegen der Blendensteuerung für konstante Anfangsöffnung beim Canon- und beim Konica-Zoom begrenzen in kürzester Brennweiteneinstellung die eingeschwenkten Blendenlamellen und nicht die Fassung die Blendenöffnung, so daß in den Nachtaufnahmen mit diesen beiden Objektiven Beugungsstrahlen an den Lichtquellen der Aufnahmen mit voller Öffnung (Abb. 10a und 12a) erkennbar sind, die beim Hanimex- und Soligor-Zoom nicht auftreten.

Brennweitensteuerung: Bei den drei Zweiring-Zoomobjektiven wird die Brennweite über einen etwa in der Mitte des Objektivs gelegenen Ring durch Drehen eingestellt. Von kleinster bis größter Brennweite ist der Ring jeweils nach links, und zwar beim Canon-Zoom um etwa 69 Grad und beim Hanimex- und Soligor-Zoom um 100 Grad zu drehen. Der Einstellring ist in allen Fällen griffig und leichtgängig; beim Canon-Zoom wird die Unterschiedlichkeit vom Entfernungsring durch die andere Riffelung begünstigt.

Beim Konica-Einring-Zoom wird die Brennweite durch axiales Verschieben des außerordentlich griffigen Entfernungsrings um 25,5 mm eingestellt. Die vordere Position entspricht dabei längster, die rückwärtige kürzester Brennweite. Damit Sie nicht glauben, ich hätte mich geirrt, sei darauf hingewiesen, daß sich die vordere Linsengruppe entgegengesetzt zur Bewegung des Einstellrings verschiebt.

Für die eingestellte Brennweite haben das Canon- und das Konica-Zoom Markierungen von 35, 50 und 70 mm, das Hanimex- und das Soligor-Zoom Markierungen von 35, 40, 50, 60 und 70 mm. In allen Fällen können Zwischenwerte gut abgeschätzt werden; im übrigen ist eine ganz genaue Kenntnis der Brennweite so gut wie nie nötig, sondern es reicht eine grobe Orientierung.

Beim Canon-Zoom bleibt die eingestellte Schärfe über den gesamten Brennweitenbereich mit sehr guter Genauigkeit erhalten, so daß ein Nachfokussieren im allgemeinen entfallen kann, wenn nicht allerhöchste Ansprüche an die Schärfe gestellt werden. Bei den drei anderen Objektiven treten etwas stärkere Abweichungen auf, so daß eigentlich immer nachfokussiert werden sollte, wenn die Brennweite verstellt wurde.

Springblende: Alle vier Objektive sind mit einer automatischen Springblende ausgerüstet. Über einen Fehler, der in der Springblendensteuerung des Canon-Zooms möglich ist, hatte ich bereits ausführlich berichtet.

Blendeneinstellung: Das Canon-Zoom bietet Blendenwerte zwischen 4 und 22, die in halben Blendenstufen rasten. Zusätzlich ist eine gegen versehentliches Verstellen verriegelte Position „A" für die automatische Blendensteuerung in Verbindung mit den ebenfalls dafür eingerichteten Canon-Kameras vorhanden. Das Hanimex- und das Soligor-Zoom haben ganzstufig rastende Blendenwerte zwischen 2,5 und 22 (bei kürzester Brennweite) bzw. 3,5 und 30 (bei längster Brennweite). Im Falle des Soligor-Zooms, das mir mit Nikon-Bajonett vorlag, funktioniert auch trotz der veränderlichen Anfangsöffnung die Belichtungsmessung bei offener Blende, da beim Nikon-AI-System nur die Differenz zwischen Anfangsöffnung und Arbeitsblende eine Rolle spielt; diese Differenz bleibt ja über den ganzen Brennweitenbereich konstant. Ob die Offenblendenmessung auch in Verbindung mit anderen Kameras richtig arbeitet, kann ich leider nicht beurteilen. Aber ich möchte Sie darauf hinweisen, diesen Punkt zu prüfen, falls Sie beabsichtigen, das Hanimex- oder das Soligor-Zoom für

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 46

Das Auflösungsvermögen läßt zum Rand hin meist stark nach

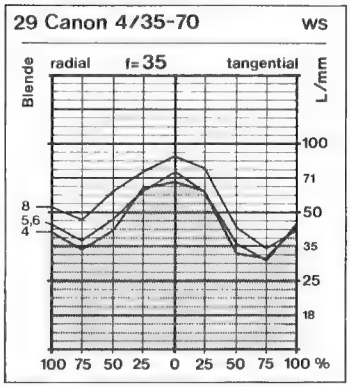


Abb. 29: Das Canon-Zoom bei 35mm Brennweite schneidet in der Bildmitte und in den Ecken sehr gut ab, doch liegt dazwischen in einer ringförmigen Zone ein „Tief" sowohl für radiale wie für tangentiale Strukturen, auch bei stärkster Abblendung.

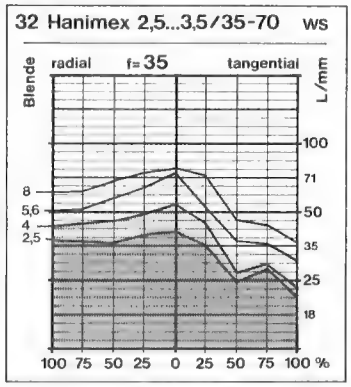


Abb. 32: Das Hanimex-Żoom bei 35 mm Brennweite löst radiale Strukturen durchaus zufriedenstellend auf, während bei tangentialen Strukturen ein starkes Gefälle zu den Ecken hin sichtbar wird. Der Kontrast (Abb. 20) enttäuscht aber.

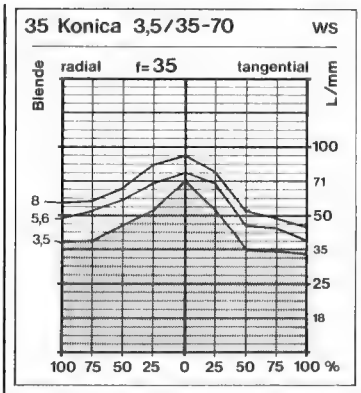


Abb. 35: Das Konica-Zoom bei 35 mm Brennweite erreicht in der Bildmitte ein überdurchschnittlich hohes Auflösungsvermögen, das aber schnell auf übliche Werte absinkt. Dem entspricht ein ebensolches Kontrastverhalten, wie die Testtafel zeigt.

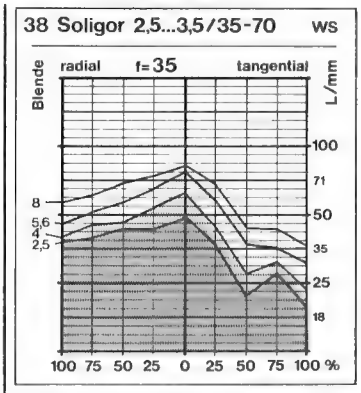


Abb. 38: Das Soligor-Zoom bei 35 mm Brennweite beweist mit dem charakteristischen Kurvenverlauf die Übereinstimmung mit dem baugleichen Hanimex-Zoom; sogar die kleine Zacke im Randbereich für tangentiale Strukturen wiederholt sich.

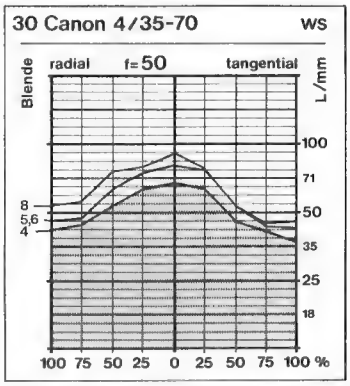


Abb. 30: Das Canon-Zoom bei 50 mm Brennweite zeigt nun einen günstigeren Kurvenverlauf, wie er als für ein hochwertiges Objektiv typisch angesehen werden kann. Vergleichen Sie dazu die Diagramme der in Heft 8/79 vorgestellten Zooms.

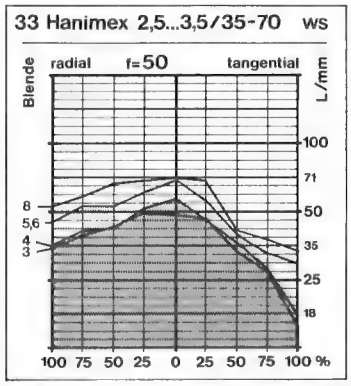


Abb. 33: Das Hanimex-Zoom bei 50 mm Brennweite liegt für große Blendenöffnungen im Bereich der Bildmitte eindeutig günstiger, wie dies auch aus den Testtafelausschnitten (Abb. 21) hervorgeht. Eine Schwäche liegt in den Bildecken.

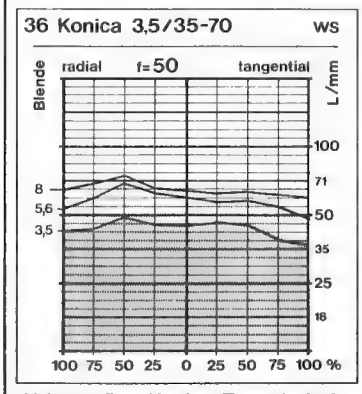


Abb. 36: Das Konica-Zoom bei 50 mm Brennweite bietet einen sehr ausgeglichenen Verlauf des Auflösungsvermögens im gesamten Bildfeld, auch wieder in perfekter Übereinstimmung mit dem Schärfeeindruck bei den Testtafel-Ausschnitten.

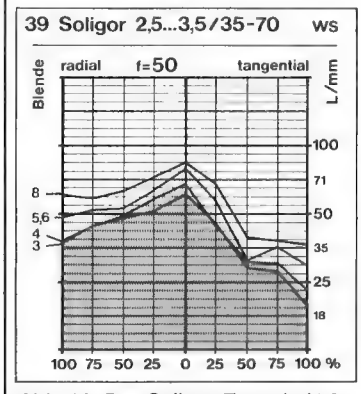


Abb. 39: Das Soligor-Zoom bei 50 mm läßt im Gegensatz zum Hanimex-Zoom die erwähnte Zacke im Randbereich noch immer erkennen, so daß dort für tangentiale Strukturen ein besseres Auflösungsvermögen als beim Hanimex-Zoom erzielt wird.

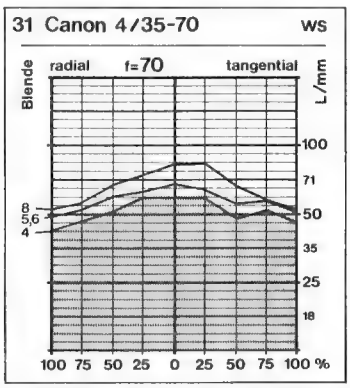


Abb. 31: Das Canon-Zoom bei 70 mm Brennweite macht auch in diesem Diagramm deutlich, daß gegenüber mittlerer Brennweite praktisch kein Qualitätsabfall im Auflösungsvermögen festzustellen ist.

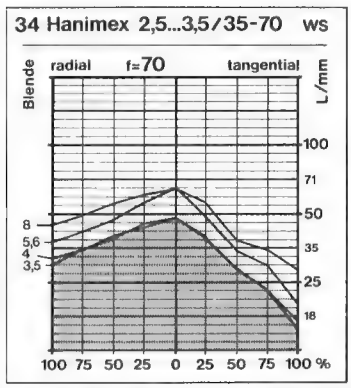


Abb. 34: Das Hanimex-Zoom bei 70 mm wiederholt auf insgesamt etwas niedrigem Niveau den Kurvenverlauf des Diagramms für mittlere Brennweite. Tangentiale Strukturen in den Bildecken bleiben schlecht.

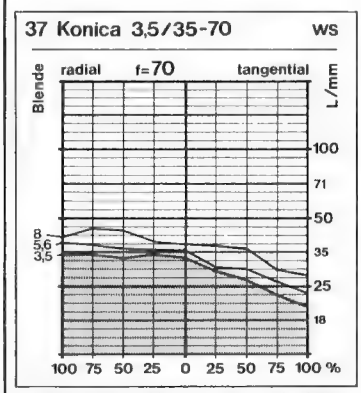


Abb. 37: Das Konica-Zoom bei 70 mm behält zwar für radiale Strukturen noch immer eine hohe Gleichmäßigkeit, doch ist das Niveau gegenüber dem Kurvenverlauf bei mittlerer Brennweite stark abgesunken.

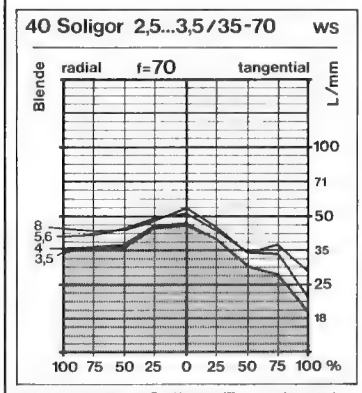


Abb. 40: Das Soligor-Zoom bei 70 mm Brennweite verbessert sich durch Abblendung im Bereich der Mitte weniger als das baugleiche Hanimex-Zoom, doch ist es in den Ecken in der Auflösung besser.

Die überragende Schärfeleistung des neuen Canon-Zooms wird

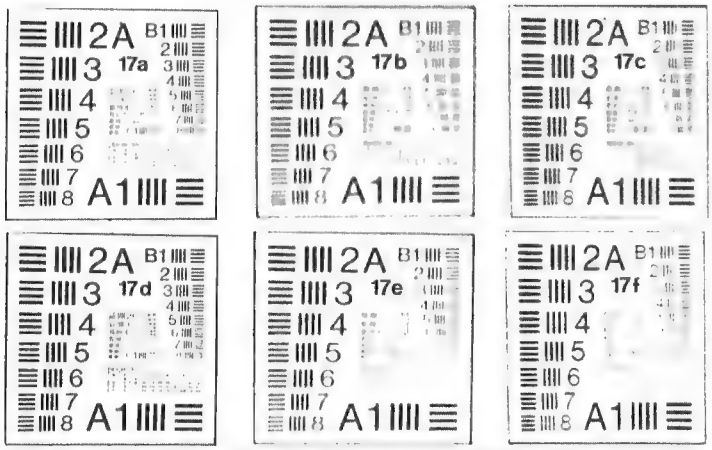


Abb. 17a–f: Das Canon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 35 mm erreicht schon bei offener Blende 4 (a, b, c) guten Kontrast; nur in einer mittleren Ringzone (b) ist eine Schwäche festzustellen, die sich bei Abblendung auf 5,6 (e) vermindert. Insgesamt im Vergleich ein sehr erfreuliches Ergebnis.

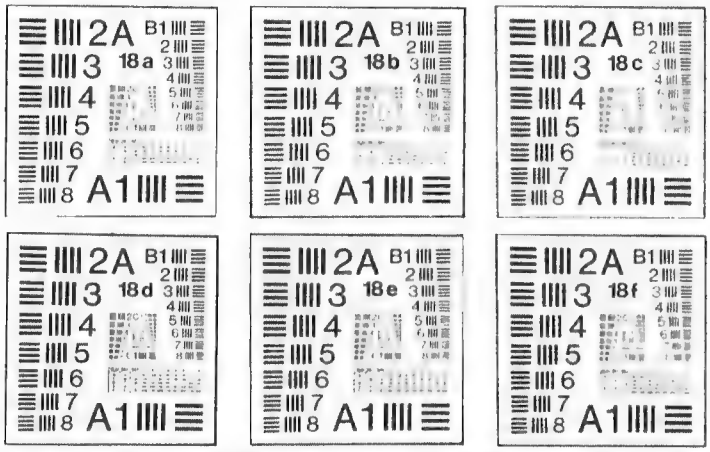


Abb. 18a–f: Das Canon-Zoom bei 50 mm schlägt alle anderen Objektive dieser Gruppe um Längen. Auch gegenüber den besten Varioobjektiven der vorangegangenen drei Gruppen kann es ohne Tadel bestehen. Dem teureren Canon Zoom 2,8...3,5/35–70 mm ist es hier sogar überlegen.

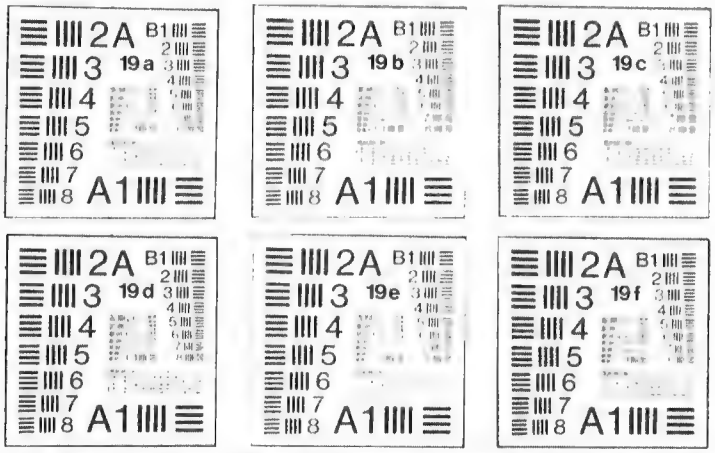


Abb. 19a–f: Das Canon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 70 mm sorgt für eine Überraschung, denn der sonst übliche Schärfeabfall bei dieser Brennweite ist nicht festzustellen. Der Vergleich mit den anderen Objektiven dieser Gruppe (Abb. 22, 25 und 28) unterstreicht die sehr gute Leistung.

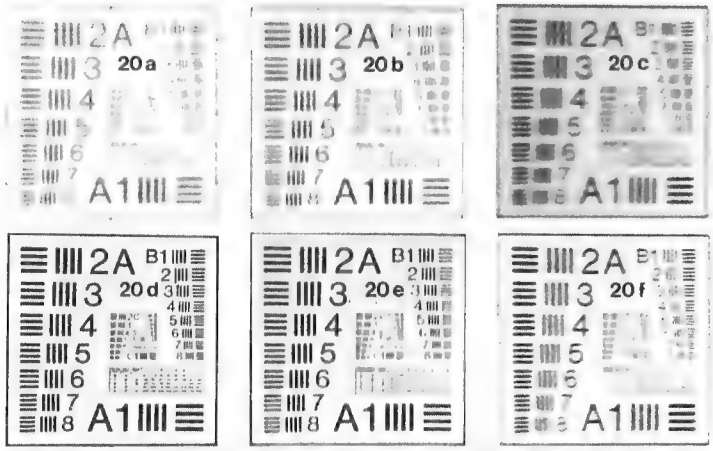


Abb. 20a–f: Das Hanimex-Zoom mit Brennweiteneinstellung 35 mm zeigt bei offener Blende 2,5 (a, b, c) nur schwachen Kontrast, selbst in der Bildmitte (a). Das fiel schon in der geringen Vergrößerung der Abb. 15 auf. Der wie beim Soligor-Zoom deutliche Helligkeitsabfall geht bei Blende 4 zurück.

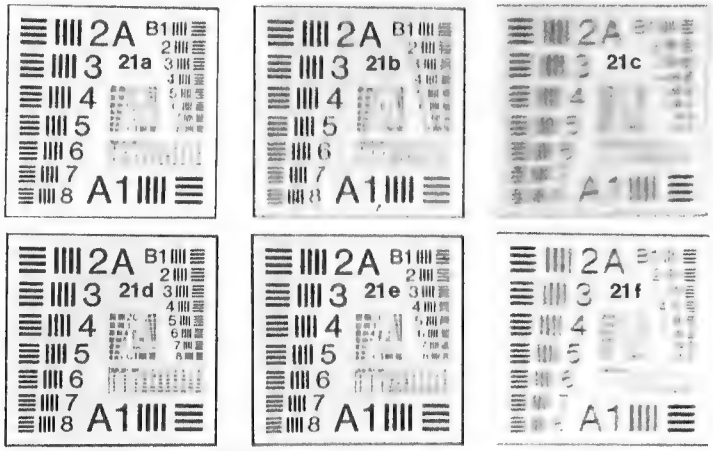


Abb. 21a–f: Das Hanimex-Zoom mit Brennweiteneinstellung 50 mm wartet nunmehr bei offener Blende (a, b, c) in der Mitte (a) mit besseren, in den Ecken (c) jedoch weiter vermindertem Kontrast auf. Bei Blende 5,6 (d, e, f) ist die Bildecke (f) schärfer, aber immer noch nur knapp zufriedenstellend.

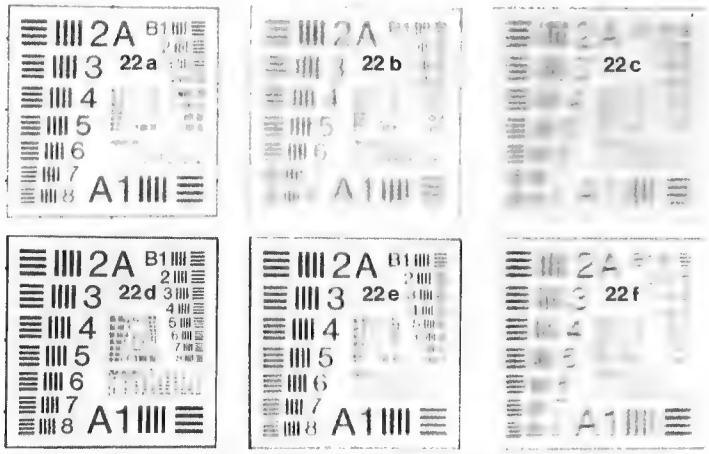


Abb. 22a–f: Das Hanimex-Zoom mit Brennweiteneinstellung 70 mm zeichnet bei offener Blende 3,5 (a, b, c) ähnlich kontrastarm wie bei kürzester Brennweite. Doch in der Mitte (a) wirken die Strukturen weniger verwaschen; die Ecken (c) kommen sehr flau und bessern sich bei Abblendung nur langsam.

in den Testtafel-Ausschnittvergrößerungen besonders deutlich

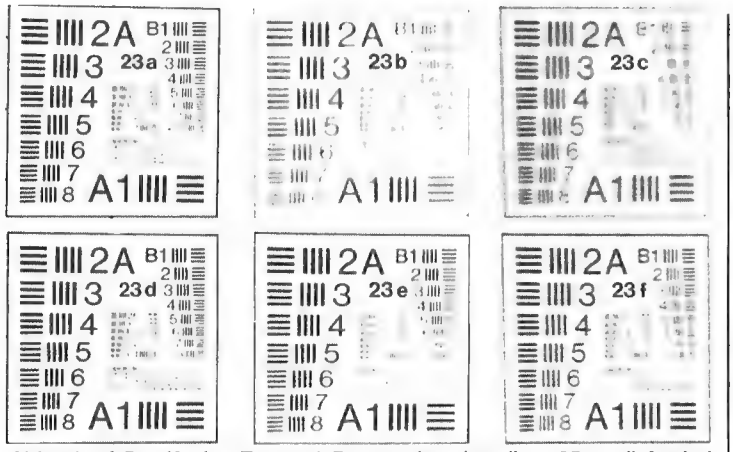


Abb. 23a–f: Das Konica-Zoom mit Brennweiteneinstellung 35 mm liefert bei offener Blende 3,5 (a, b, c) in der Bildmitte (a) guten Kontrast, fällt aber außerhalb der Mitte (b, c) schnell ab auf zufriedenstellenden Kontrast. Bei Abblendung auf 5,6 (d, e, f) wird im gesamten Bildfeld gute Leistung erreicht.

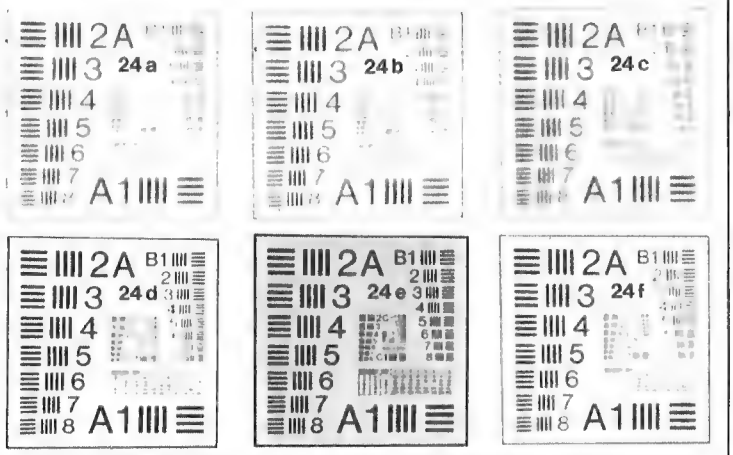


Abb. 24a–f: Das Konica-Zoom mit Brennweiteneinstellung 50 mm läßt bei offener Blende 3,5 (a, b, c) ziemlich gleichmäßig von der Mitte (a) bis zu den Ecken (c) im Kontrast nach. Ab Blende 5,6 (d, e, f) wird aber wiederum überall guter Kontrast geboten. Dies drückt auch das Diagramm Abb. 36 aus.

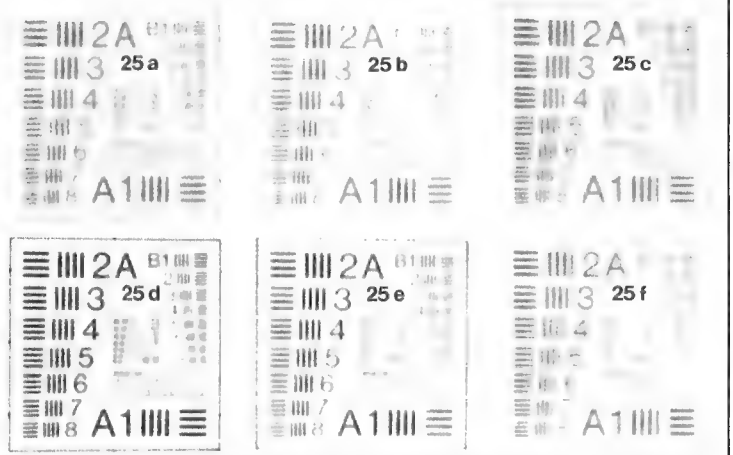


Abb. 25a–f: Das Konica-Zoom mit Brennweiteneinstellung 70 mm läßt bei offener Blende 3,5 (a, b, c) die übliche Kontrastschwäche erkennen. In der Mitte (a) ist es dem Hanimex- und Soligor-Zoom unterlegen, doch in den Ecken (c) schneidet es eindeutig besser ab. Guter Kontrast ab Blende 8.

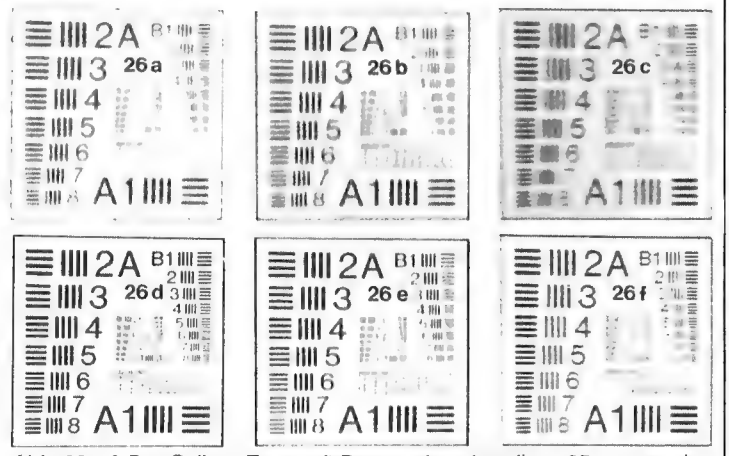


Abb. 26a–f: Das Soligor-Zoom mit Brennweiteneinstellung 35 mm erweist sich in diesen Testtafel-Ausschnittvergrößerungen als der baugleiche Zwillingsbruder des Hanimex-Zooms. Noch deutlicher als hier geht das aus dem Kurvenverlauf des Auflösungsvermögens (Abb. 32 und 38) hervor.

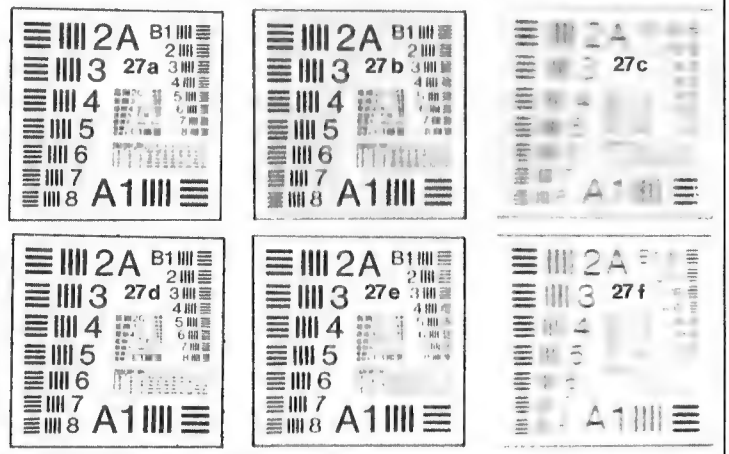


Abb. 27a–f: Das Soligor-Zoom mit Brennweiteneinstellung 50 mm bietet wie das Hanimex-Zoom bei offener Blende 3 (a, b, c) in einem weiten Bereich um die Bildmitte (a, b) bessere Schärfe als bei kürzester Brennweite. Nur in den Ecken (c) ist bereits eine Kontrastverschlechterung unübersehbar.

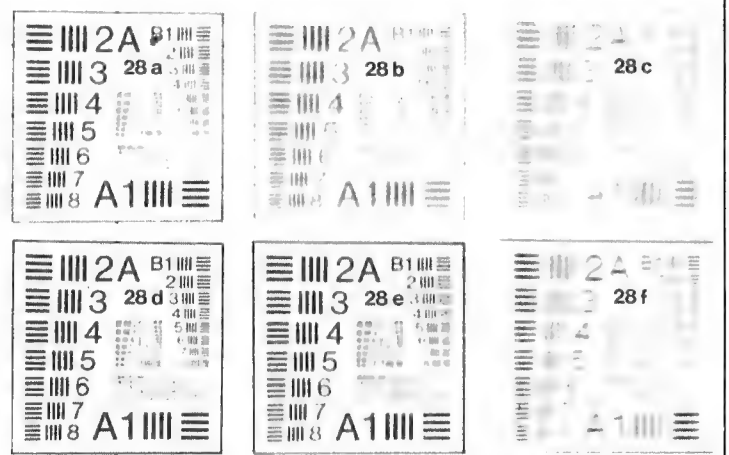


Abb. 28a–f: Das Soligor-Zoom mit Brennweiteneinstellung 70 mm entspricht in diesen Ausschnittvergrößerungen wiederum dem Hanimex-Zoom, da die wiedergegebene Ecke (c, f) von links unten stammt (siehe Abb. 16). Der extreme Schärfeabfall des Hanimex-Zooms trat nur am rechten Bildrand auf.

Vor allem bei Einstellung auf die längste Brennweite 70 mm

Abb. 41: Dieses Motiv war für die Beurteilung der Abbildungsleistung der zu testenden Varioobjektive äußerst ergiebig, denn es bietet von der Mitte bis zum Rand eine Fülle grober bis feinster Details von hohem bis niedrigem Kontrast. Eindeutig am besten erwies sich schon in geringer Vergrößerung das Canon-Zoom. An nächster Stelle folgte das Konica-Zoom, mit dem diese Aufnahme in Brennweiteneinstellung 35 mm bei offener Blende 3,5 entstand. Im Rahmen links der unten linear 13fach vergrößerte Bildausschnitt.

Abb. 42: Bei Brennweiteneinstellung 50 mm ergibt sich vom gleichen Kamerastandpunkt dieser Bildausschnitt. Das Hanimex-Zoom, mit dem ich diese Aufnahme bei offener Blende 3 machte, zeigt am rechten Bildrand, etwa ab der durch den Pfeil gekennzeichneten Stelle, einen auffallenden Schärfeabfall, der beim baugleichen Soligor-Zoom wesentlich geringer ist. Der linear 13fach vergrößerte Bildausschnitt liegt diesmal in der Mitte; mit c ist die Aufnahme mit offener Blende, mit d die mit Blende 5,6 bezeichnet.

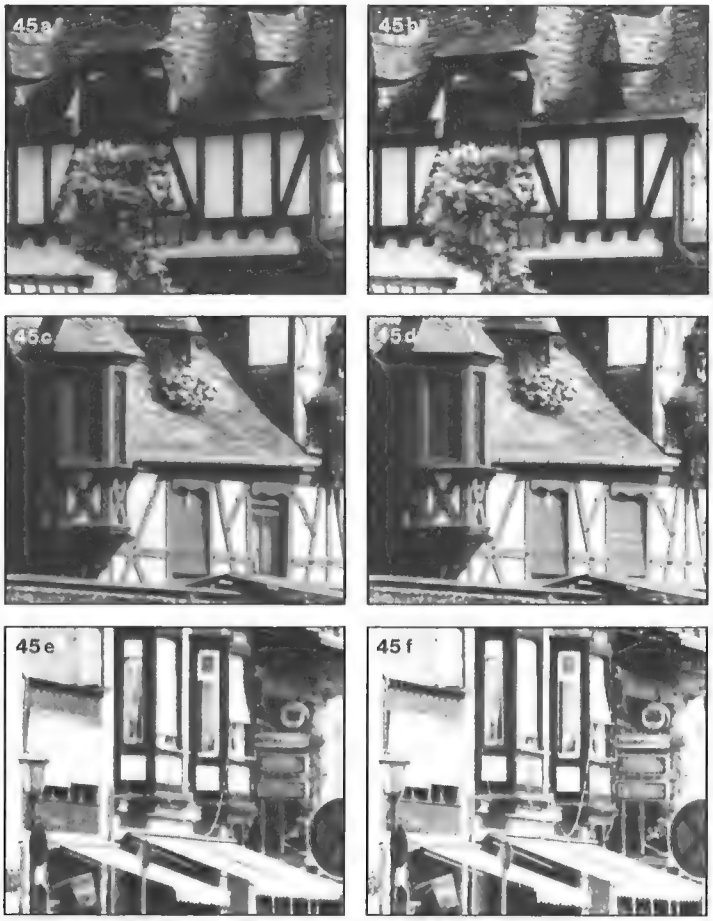


Abb. 45a–f: Das Canon-Zoom demonstriert mit diesen Bildbeispielen, welche ausgezeichnete Qualität ein Varioobjektiv bieten kann, wenn in Konstruktion, Fertigung und Qualitätskontrolle alle heute verfügbaren Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden. Mit Ausnahme der verminderten Anfangsöffnung steht ein solches Zoom Objektiven fester Brennweite kaum nach.

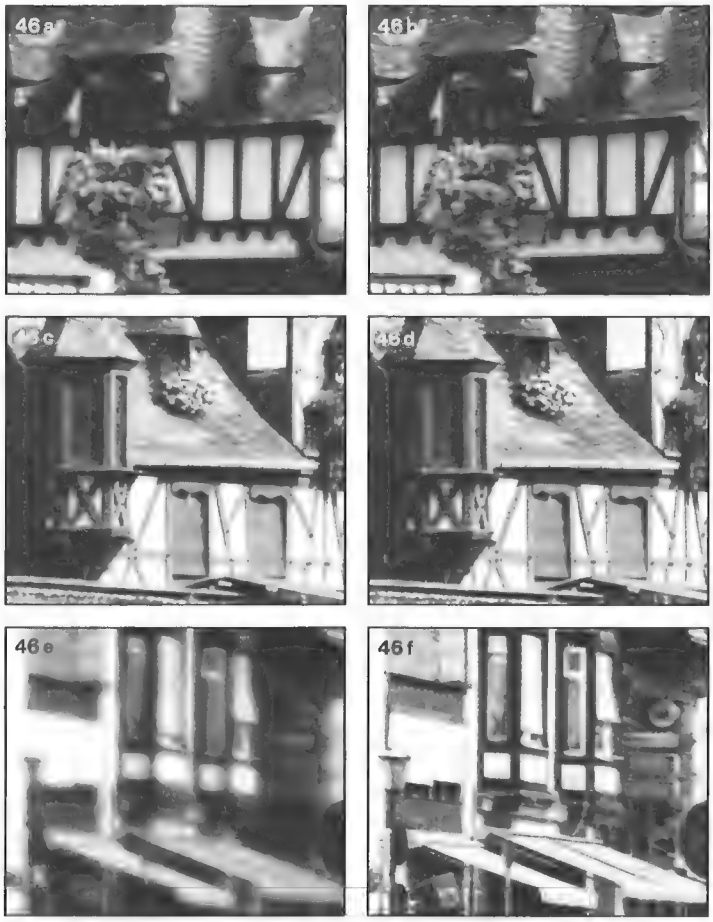


Abb. 46a–f: Das Hanimex-Zoom fällt neben dem ausgezeichneten Canon-Zoom natürlich weit ab, insbesondere im Randbereich (a, b, e, f) wo die besonderen Schwächen dieses Modells liegen. Im Vergleich mit anderen Fremdobjektiven derselben Preisklasse nimmt das Hanimex-Zoom dennoch einen durchschnittlichen Platz ein. Vergleichen Sie es mit dem Soligor.

traten bei einigen Objektiven erhebliche Randunschärfen auf

Abb. 43: In voller Pracht und Größe zeigt die Aufnahme mit Brennweiteneinstellung 70 mm diesen herrlichen Gasthof, in dem ich mir nach getaner Arbeit eine Erfrischung genehmigte. Das Canon-Zoom, mit dem ich diese Aufnahme bei offener Blende 4 fotografierte, zeigte trotz längster Brennweite nicht die Spur eines Leistungsabfalls, was durch die linear 13fach Ausschnittvergrößerung einer überaus detailreichen Partie nahe der Bildecke überzeugend demonstriert wird. e steht für offene, f für Blende 5,6.

Abb. 44: Schon in dieser geringen Vergrößerung ist die erheblich schwächere Leistung des Soligor-Zooms bei offener Blende 3,5 im Vergleich mit der vorhergehenden Aufnahme sichtbar. Feine Strukturen verschwimmen, an den kontrastreichen Kanten tritt eine Überstrahlung auf (kleine Pfeile), und im Randbereich (jeweils außerhalb der großen senkrechten Pfeile) fällt die Schärfe schnell ab. Ebenso verhält sich das baugleiche Hanimex-Zoom, das am rechten Bildrand sogar noch stärker abfällt (Abb. 46e gegenüber 48e).

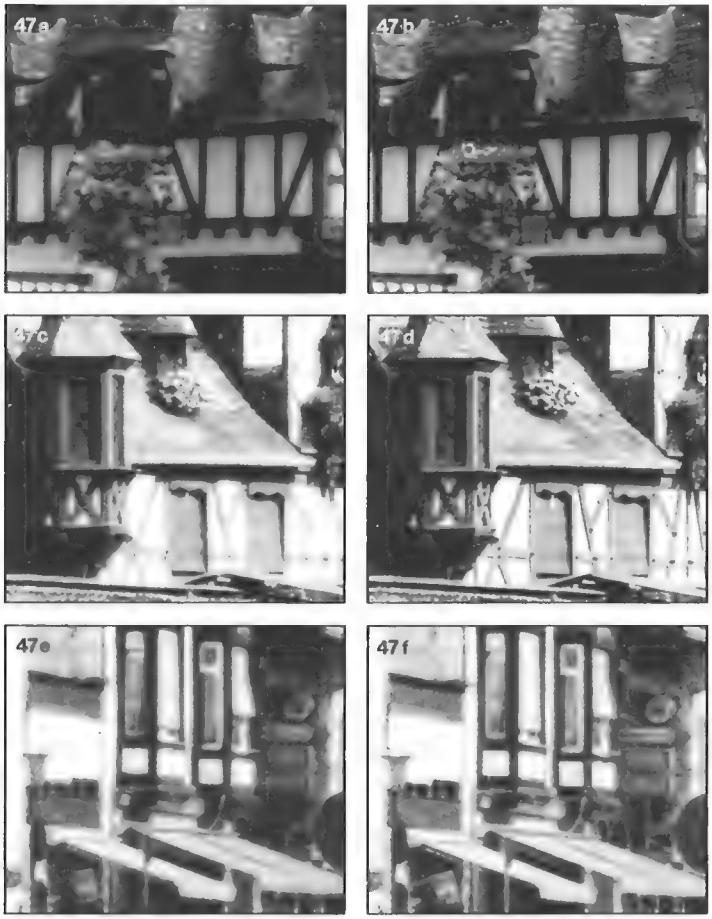


Abb. 47a–f: Das Konica-Zoom bringt bei offener Blende 3,5 durchweg zufriedenstellende und ab Blende 5,6 gute Schärfe, wenn es auch im Vergleich mit dem Canon-Zoom schlechter erscheint, als es im Gesamtfeld aller 17 bisher getesteten Varioobjektive dieser Brennweitenklasse einzuordnen ist. Auffälligste Schwäche ist geringerer Kontrast bei längster Brennweite (e).

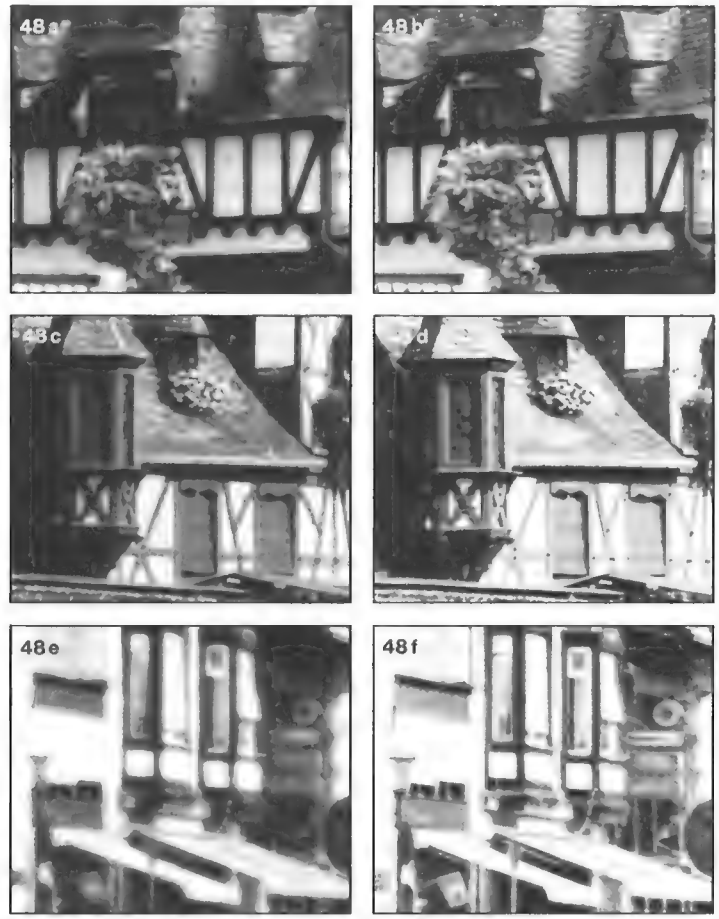


Abb. 48a–f: Das Soligor-Zoom geht wiederum weitgehend konform mit dem baugleichen Hanimex-Zoom, nur daß der starke Schärfeabfall bei längeren Brennweiten am rechten Bildrand (e, f) nicht ganz so stark ausgeprägt ist. Bei Ausschnittvergrößerungen vom linken Bildrand, die aus Platzgründen hier nicht gezeigt werden können, haben beide Objektive Übereinstimmung.

Kompaktheit und Vielseitigkeit der neuen Standard-Zooms sind wichtige Argumente, doch auch die Schärfe muß stimmen

Fortsetzung von Seite 40

eine andere Kamera mit Offenblendenmessung zu kaufen. Für das Hanimex-Zoom gilt prinzipiell dasselbe wie für das Soligor-Zoom. Es lag mir mit M-42-Gewinde vor, bei dem eine Offenblendenmessung (auch an den dafür eingerichteten Kameras) nicht möglich ist. In der M-42-Version hat das Objektiv einen Schieber, der die Springblende auf manuellen Betrieb abschaltet und somit eine Schärfentiefenkontrolle ermöglicht.

Beim Konica-Zoom sind Blendenwerte zwischen 3,5 und 22 in ganzen Stufen einstellbar. Außerdem ist eine Position „AE" für automatische Blendensteuerung vorhanden, die aber nur einseitig verriegelt ist. Während also bei Automatikbetrieb ein versehentliches Verstellen nicht möglich ist, kann es bei manuellem Einstellen der Blende geschehen, daß man über die kleinste Blende hinaus gerät und der Ring in Position „AE" einrastet. Im Gegensatz zu den Blendeneinstellringen der anderen drei Objektive ist der des Konica-Zoom weniger griffig, da zu schmal. Dabei wäre ausreichend Platz gewesen, den Ring wesentlich breiter zu gestalten.

Das Canon-Zoom hat sechs, die anderen drei Zooms haben jeweils acht Blendenlamellen. Beim Hanimex- und Soligor-Zoom ist die Blendenöffnung bei 4 und 5,6 wegen der Form der Blendenlamellen recht zackig, doch sind die Beugungsstrahlen um die Lichter in den Nachtaufnahmen auch nicht stärker ausgeprägt als beim Konica-Zoom. Beim Canon-Zoom ist die Öffnung für alle Blendenwerte sehr symmetrisch, bei den anderen Objektiven wird sie bei stärkerer Abblendung ein wenig elliptisch.

Entfernungseinstellung: Der Entfernungsring liegt bei den drei Drehzooms vorn und ist gut zu handhaben. Beim Konica-Schiebezoom umfaßt er den größten Teil des Tubus. Die Unendlicheinstellung erfolgt in allen Fällen durch Linksdrehung. Die Gewindesteigung ist beim Canon- und Konica-Zoom sehr günstig gewählt so daß sich sowohl schnell wie genau einstellen läßt. Beim Hanimex- und Soligor-Zoom ist das Gewinde zu steil, so daß sich zwar schnell, aber bei längeren Brennweiten nicht mehr sonderlich präzise einstellen läßt.

Die kürzeste Einstellentfernung ist bei den Daten unter den Abbildungen 1 bis 4 aufgeführt. Die sogenannte Makroeinstellung des Hanimex- und des Soligor-Zooms erlaubt auch Aufnahmen aus sehr geringer Entfernung, die bis zu 22 cm ab Filmebene bzw. 67 mm ab Vorderkante des Objektivs reicht. Die sich für Einstellung auf längste Brennweite ergebenden maximalen Abbildungsmaßstäbe sind ebenfalls unter Abbildung 1 bis 4 genannt. Die in Klammern stehenden Werte beim Hanimex- und Soligor-Zoom gelten für die Makroeinstellung in Verbindung mit kürzester Brennweite. Für die Makroeinstellung haben das Hanimex- und das Soligor-Zoom an dem entsprechenden Ring eine Maßstabsskala mit gravierten Werten 1:8, 1:6, 1:5, 1:3,7 und 1:2,7, die ziemlich zuverlässig stimmen. Das Canon- und das Konica-Zoom haben zwar keine separate Makroeinstellung, gestatten aber beide überdurchschnittlich große Abbildungsmaßstäbe, die durchaus bis an den von den meisten Herstellern mit „Makro" bezeichneten Bereich heranreichen.

Die Handhabung des Entfernungsrings ist bei allen vier Objektiven gut. Die Entfernungsskalen sind ausreichend fein unterteilt. Erfreulicherweise sind diesmal stets die Meterwerte weiß ausgelegt, während die bei uns unwichtigen Feetwerte beim Konica-Zoom orange und bei den drei anderen Modellen grün sind.

Filteranschluß: Die jeweilige Filtergröße finden Sie unter den Abbildungen 1 bis 4. Das Canon-Zoom ist so kompakt, daß es mit einem 52-mm-Gewinde auskommt, das aber nur dann zum Einschrauben eines Filters zugänglich ist, wenn die Brennweite auf 35 mm und die Entfernung auf kürzestem Wert steht. Ansonsten taucht es in den äußeren Tubus ein, der dann eine Mini-Gegenlichtblende bildet. Ähnlich ist es beim Konica-Zoom, wo jedoch bei kürzester Brennweite keine und bei längster Brennweite eine sehr wirkungsvolle Gegenlichtblende durch den überstehenden Tubus gebildet wird. Das Filtergewinde ist mit 55 mm Durchmesser günstig. Die beiden lichtstärkeren Zoomobjektive von Hanimex und Soligor benötigen dagegen 58-mm-Filter, die zwar nicht mehr so gängig, aber auch nicht ungewöhnlich sind. Keines der Objektive hat eine Geradführung, so daß sich die Filterfassung bei Veränderung der Einstellentfernung mitdreht.

Gegenlichtblende: Die eingebaute Gegenlichtblende des Canon- und des Konica-Zooms hatte ich schon erwähnt. Für das Konica-Zoom wird dazu noch eine Gummig-Gegenlichtblende mitgeliefert, die in das äußere 62-mm-Gewinde am Entfernungseinstelltubus einzuschrauben ist und deren Verwendung sich insbesondere bei Aufnahmen mit kurzer Brennweite empfiehlt. Die elastische Gummi-Gegenlichtblende bietet zudem auch einen gewissen mechanischen Schutz.

Beim Hanimex- und Soligor-Zoom läßt sich ein relativ schmaler Ring vorn an der Fassung zu einer Mini-Gegenlichtblende ausziehen. Allerdings neigt diese Gegenlichtblende dazu, sich zu verklemmen. Es ist also viel Feingefühl nötig. Am besten wird die Blende beim Herausziehen gedreht; beim Einschieben hilft das aber auch kaum gegen das Verklemmen.

Maße und Gewicht: Größe und Gewicht gehen aus den Angaben unter den Abbildungen 1 bis 4 hervor. Die erste Zahl bei der Länge bezieht sich auf die Bajonett- bzw. Gewindeauflagefläche, die zweite, in Klammern stehende Zahl gibt die Länge über alles einschließlich vorstehender Blendensteuerhebel u. ä. an. Länge und Gewicht wurden für das blanke Objektiv ohne vorderen und rückwärtigen Deckel ermittelt. Je nach Kameraanschluß können sich beim Hanimex- und Soligor-Zoom geringfügig abweichende Werte ergeben. Damit erklären sich auch die Differenzen in den Angaben für diese sonst baugleichen Objektive.

Preise: In der letzten Zeile unter den Daten der Abbildungen 1 bis 4 steht der ungefähre Endverkaufspreis, der natürlich nicht verbindlich ist, sondern je nach regionaler Lage und Konkurrenzsituation sowie der individuellen Kalkulation des einzelnen Händlers sowohl nach oben wie nach unten schwanken kann. Daß es sich oft lohnt, vor dem Kauf Preise zu vergleichen, brauche ich Ihnen bestimmt nicht zu sagen.

Ein „billiges" Objektiv mit guter Leistung

Da wir zur Qualitätsbeurteilung kommen, möchte ich Sie zunächst auf die vielen Bildbeispiele verweisen und Sie bitten, die ausführlichen Bildunterschriften zu lesen. Daraus erfahren Sie so viel über Stärken und Schwächen der getesteten Objektive, daß ich mich hier wieder kurz fassen kann.

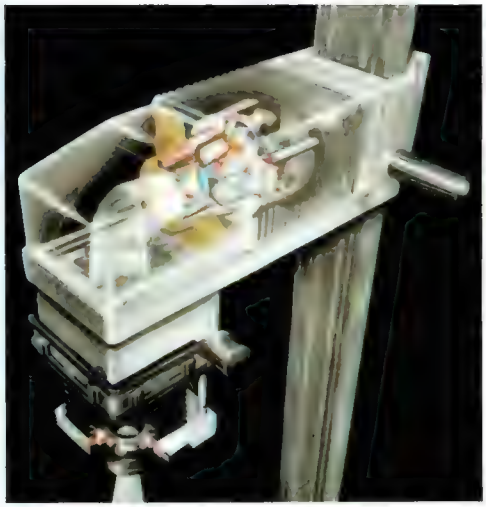
Kontrast und Auflösung: Hinsichtlich der Schärfe, die sich gleichermaßen aus dem Auflösungsvermögen und der Kontrastleistung ergibt, schneidet in dieser Gruppe das kleine Canon-Zoom eindeutig als Sieger ab. Das zeigt sich an sämtlichen Testserien (Tag, Nacht und Testtafel) und für alle Brennweiteneinstellungen. Mit dieser Schärfe verdient das Canon-Zoom sogar in der Gesamtwertung aller bisher vorgestellten Objektive einen ganz hervorragenden Platz in der Spitzengruppe. An zweiter Stelle, freilich deutlich abgeschlagen, doch immer noch mit insgesamt guter Leistung bei kürzeren und zufriedenstellender Leistung bei längeren Brennweiten folgt das Konica-Zoom, dessen Schwäche ein Kontrastabfall mit zunehmender Brennweite ist. Ursache dafür ist die in den Nachtaufnahmen deutliche verstärkte Überstrahlung. Wiederum ein ganzes Stück schwächer ist die Bildqualität beim Hanimex- und beim Soligor-Zoom. Bei offener Blende läßt der Kontrast außer bei mittlerer Brennweite im Bereich der Bildmitte zu wünschen. Der Schärfeabfall zum Rand, der schon bei mittlerer Brennweite klar erkennbar wird, nimmt bei langer Brennweite noch zu und

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 48

DER NEUE WEG ZUM BESSEREN FARBBILD. DIREKT. OHNE UMWEG.

WELT NEUHEIT

Jetzt können Sie zum ersten Mal die Farbe im Farbbild direkt beeinflussen.



Eigentlich ist es ganz einfach. Im Fotopapier sind drei farbempfindliche Schichten, empfindlich für rot, für grün, für blau – die additiven Grundfarben. Wenn es nun gelingt, eine Lichtquelle aus denselben Farben zu entwickeln – rot, grün, blau –, dann können die Farbschichten im Fotopapier direkt angesprochen werden. D.h.: zuviel rot im Probeabzug mit einem Regler für rot korrigieren. Grün- und Blaustich mit Grünregler und mit Blauregler korrigieren.
Eine solche Lichtquelle ist den Ingenieuren von Philips Fotolicht gelungen. Zum ersten Mal eingesetzt im TRI COLOR ES. Licht für logisches Arbeiten!
Es ist Licht, das Grautöne vermeidet. Licht für volle Farben, ja, sogar für strahlende Weißwiedergabe im Fotopapier. Für das Farbvergrößern bedeutet das: Vereinfachung. Schneller zu besseren Ergebnissen kommen. Weniger Aufwand. Mehr Freude an den gelungenen Farbbildern.

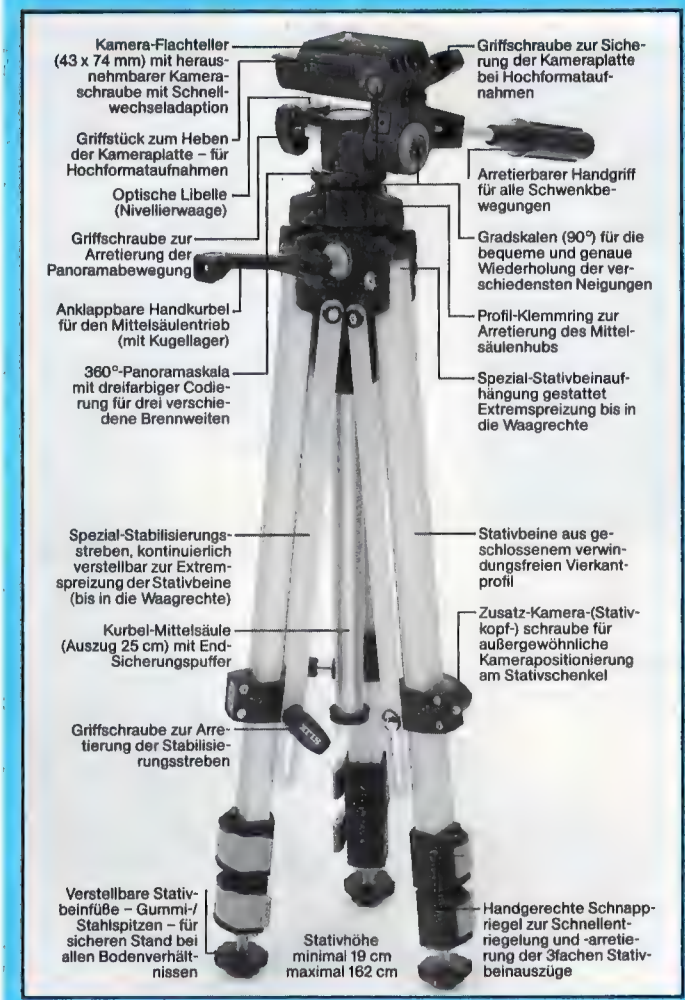
Philips TRI COLOR ES – der neue Weg direkt zur Farbe.

PHILIPS

PHILIPS

SLIK®
STATIVE

Damit der Erfolg bei Foto und Film auf festen Füßen steht



Das Universalstativ SLIK 88 N ist ein hervorragendes Beispiel moderner Stativkonstruktion. Jedes Detail (siehe Abbildung) zeigt den hohen und konstruktiver und technischer Maßstab ein Stativ mit Wichswert: leicht, be- und im sich

Weitere Informationen gibt Ihnen Ihr Fotohändler und unser ausführlicher Prospekt. Sie werden überrascht sein, wie preiswert so viel Perfektion sein kann.

Vertrieb in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin:

EURO-PHOTO
Handelsgesellschaft m. b. H.
Linsellesstraße 142-156
4156 Willich 3 - Schiefbahn
Telefon 0 21 54/50 95

Fortsetzung von Seite 46

schränkt die Einsatzmöglichkeiten dieser Objektive bei nicht nur höchsten Ansprüchen erheblich ein. Beim Hanimex-Zoom liegt zudem offenbar noch ein Zentrierfehler vor, wodurch die Schärfe am rechten Bildrand noch viel stärker abfällt als beim baugleichen Soligor-Zoom. In den hier vorgestellten Testtafelausschnitten ist das nicht zu sehen, da sie immer für den Rand aus der linken unteren Bildecke stammen. Ich hoffe jedoch, daß Sie trotz der geringen Vergrößerung in Abbildung 16 das irreguläre Verhalten des Hanimex-Zooms erkennen. Ich habe außerdem für die veröffentlichten Ausschnittvergrößerungen der Tageslicht-Außenaufnahmen eine Partie am rechten Bildrand gewählt, so daß daran der Unterschied zwischen den „normal" arbeitenden Soligor-Zoom (Abb. 48e) und dem unkorrekt justierten Hanimex-Zoom (Abb. 46e) offenbar wird. Ich gebe zu, daß zwar auch das Soligor-Zoom keine Glanzleistung vollbring, aber immerhin entspricht es etwa dem Durchschnitt der preisgleichen Fremdobjektive. Im unmittelbaren Vergleich mit dem ausgezeichneten Canon-Zoom wirkt es schlechter als es tatsächlich ist.

Verzeichnung: Hier hat das Canon-Zoom seinen einzigen wirklich schwachen Punkt. Bei kürzester Brennweite verzeichnet es stark tonnenförmig, doch ist die Verzeichnung schon bei mittlerer Brennweite sehr gering tonnenförmig und bei längster Brennweite kaum mehr feststellbar kissenförmig. Beim Hanimex- und beim Soligor-Zoom ist die Verzeichnung schon bei kürzester Brennweite kissenförmig, aber sehr gering, und sie wächst auch bei längster Brennweite auf nur geringe Werte an. Am besten hinsichtlich der Verzeichnungsarmut schneidet das Konica-Zoom ab, das bei kürzester Brennweite außerordentlich gering tonnen- und bei längster Brennweite ebenso wenig kissenförmig verzeichnet.

Helligkeitsabfall: In diesem Punkt liegen erwartungsgemäß die beiden lichtstärksten Objektive von Hanimex und Soligor für kürzeste Brennweite am ungünstigsten. Doch beschränkt sich die Abschattung nur auf die Ecken, so daß sie kaum problematisch sein dürfte. Die anderen Objektive zeigen einen eher unterdurchschnittlichen Helligkeitsabfall, was recht erfreulich ist, da diese Eigenschaft bei Zoomobjektiven oft Schwierigkeiten bereitet.

Neigung zu Reflexen: Etwas stärker als die beiden anderen Objektive dieser Gruppe, doch durchaus in üblichem Maße neigen die Zoomobjektive von Hanimex und Soligor zu Reflexen, die aus vielen kleineren Pünktchen und Flecken wechselnder Größe und Lage (je nach Brennweiteneinstellung) bestehen. Das Konica-Zoom zeigt wenig Reflexe, doch ist ein ziemlich heller bläulichweißer Fleck unabhängig von der eingestellten Brennweite immer zu sehen; er liegt bezüglich der Bildmitte symmetrisch zur blendenden Lichtquelle. Ferner entsteht durch Reflexion an einem Fassungsteil bei Brennweiten über etwa 60 mm ein großer, relativ schwacher zur Bildmitte annähernd konzentrischer Ring, wenn die blendende Lichtquelle in der Umgebung der Bildmitte liegt. Ein ähnlicher Ring, nur von kleinerem Durchmesser, ist bei längeren Brennweiten auch beim Hanimex- und Soligor-Zoom zu sehen. Er verschwindet bei geringfügiger Abblendung. Das Canon-Zoom neigt wenig zu Reflexen, doch erzeugt es auch einen bläulichen bis türkisfarbenen, recht hellen Punkt, der bei allen Brennweiten bleibt.

Farbcharakter: Alle vier Objektive sind ziemlich farbneutral. Das Konica-Zoom tendiert minimal zu wärmeren Tönen, das Soligor-Zoom ebenso geringfügig und für die Praxis absolut unerheblich zu kühlerer Farbwiedergabe (obwohl äußerlich an der Vergütung kein Unterschied zum baugleichen Hanimex-Zoom zu sehen ist, erscheint dieses trotzdem neutral).

Das vorläufige Fazit: Sehr gut liegt in jeder Hinsicht mit Ausnahme der hohen Verzeichnung bei kürzester Brennweite das Canon-Zoom, das auch unter Berücksichtigung der bisher getesteten Objektive in die Spitzengruppe einzureihen ist. Erfreulich ist vor allem, daß diese hohe Leistung zu einem für ein Originalobjektiv ausgesprochen günstigeren Preis möglich wurde. Offenbar haben Großserienkalkulation und der erhöhte Einsatz von Kunststoffen für Fassungsteile dazu geführt. Als gutes Objektiv mit einer Schwäche bei längster Brennweite ist das Konica-Zoom einzustufen; beachtlich ist seine Verzeichnungsarmut. Das Soligor-Zoom liegt auf einem mittleren Platz vergleichbarer Fremdobjektive; der überdurchschnittliche Schärfeabfall zum Rand kann freilich bei manchen Motiven – beispielsweise bei Architekturaufnahmen – problematisch sein. Das Hanimex-Zoom wäre prinzipiell gleich zu beurteilen, wenn es korrekt justiert ist.

Das neue Sonderheft von COLOR FOTO ist da!

Alles über Objektive

Neu

Einkaufsführer
Für Beginner: die erste Ausrüstung Weitwinkel oder Tele? Wechselobjektive von 100 DM bis über 10.000 DM auf einen Blick. Technische Daten und Preise

Nachschlagewerk
Über 1000 Objektive für SLR-Kameras- vom Superweitwinkel bis zum Supertele. Bildwinkelvergleich der Brennweite in einer Tabelle

Handbuch
Technisch-optische Besonderheiten der Wechselobjektive. Alles über Konverter und Extender. Floating Focusing. Der Anschluß – Bajonett und Schraubgewinde

Lexikon
Wechselobjektive – von Avanar bis Zenzanon. Apochromaten, Superachromaten, Multispektralobjektive, Varioobjektive.

Das Auge der Kamera
Genügt das Standardobjekiv? Kreative Fotografie mit Teleobjektiven. Bildgestaltung durch Schärfentiefe. Fotografisch sehen lernen – eine Anleitung. Vom Glasblock zum Objektiv: die Herstellung

Auf 40 Seiten Farbe
Profis zeigen kreative Bildgestaltung mit Shift-, Soft-, Ringblitz-, Vario-, Fisheye-, Spiegel- und Makro-Objektiven

Jetzt überall da, wo es Zeitschriften gibt und im Foto-fachhandel
144 Seiten, DM 6,–

Bitte einsenden an den Verlag
Laterna magica
Stridbeckstraße 48
8000 München 71

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich ..... Exemplare COLOR FOTO SPEZIAL-Objektive zu je DM 6,– zuzüglich DM 2,– Porto

Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

CFo 10/79

Wir bauen Objektive zu den erfolgreichsten Kameras der Welt.

Wer fotografiert, kennt den Namen Vivitar.

Und ganz besonders, wer mit einer Spiegelreflexkamera fotografiert. Ob sie nun Canon, Nikon, Minolta, Pentax, Olympus oder wie auch immer heißt.

Denn für fast alle Spiegelreflexkameras baut Vivitar Objektive. Vom Super-Weitwinkel über Zoomobjektive bis zum Super-Tele.

Vivitar ist der größte Objektiv-Hersteller der Welt. Und das wird man nicht zufällig. Wir sind es mit drei Dingen geworden. Mit unerhörter Sorgfalt. Mit vielen Extras. Und mit Preiswürdigkeit.

Jetzt können Sie die Spiegelreflex-Fotografie entdecken, fast schon zum Preis einer konventionellen Kamera.

Wenn Sie sich schon ein bißchen umgeschaut haben, dann wissen Sie, daß eine Spiegelreflex nicht zu den billigsten Kameras gehört.

Dafür hat sie den Vorteil, daß der Sucher das tatsächliche Bild zeigt, wie das Objektiv es sieht. Und vor allem, daß man das Objektiv wechseln kann. So kann man Fernes heranholen, Nahes aufs Bild bringen und vieles mehr.

Genau das können Sie mit unserer ersten Spiegelreflex, der Vivitar XV-1. Und zu einem Preis, den Sie sonst bei einer Spiegelreflex mit gutem Namen und guter Grundausstattung

Auto XV-Zoom 3,5–4,5/28–50 mm

Auto FM-Zoom 3,8/75–205 mm

Und jetzt die Kamera zu den erfolgreichsten Objektiven der Welt.

vergeblich suchen. Er liegt unter 400 DM (den exakten Preis erfahren Sie beim Fachhändler).

Die erste Vivitar Spiegelreflex: Halbautomat mit einigen Schikanen.

Was heißt Halbautomat? Sie wählen die Belichtungszeit, und der gekuppelte CdS-Belichtungsmesser zeigt Ihnen, welche Blende Sie einstellen müssen. Oder umgekehrt.

Der Metallschlitzverschluß hat zwölf Geschwindigkeiten, von 1/1000 bis 1 sec und B. Er läuft vertikal ab, daher sind Blitzaufnahmen mit der kurzen Verschlußzeit von 1/125 sec möglich.

Außerdem haben Sie einen eingebauten Selbstauslöser zur Verfügung. Und zwei X-Blitzkontakte, im Aufsteckschuh und seitlich für Kabel.

Daß die XV-1 schnittig aussieht in ihrem attraktiven Schwarz, sehen Sie selbst. Daß sie bei aller Eleganz robust und bei aller Robustheit leicht ist und zu den kleinsten Spiegelreflexkameras gehört, merken Sie, wenn Sie sie in die Hand nehmen.

Die neue Vivitar XV-1. Wenn Sie unbedingt mehr ausgeben wollen, stecken Sie's ins Objektiv.

Der genannte Zirkapreis gilt für die Kamera einschließlich Normalobjektiv 1:2,0/50 mm.

Aber Sie können die XV-1 ebensogut als Gehäuse kaufen, und dazu ein Objektiv Ihrer Wahl. Beispielsweise ein Zoom-Objektiv wie das Vivitar 3,5–4,5/28–50 mm für Weitwinkel und Normal oder das Tele-Zoom Vivitar 3,8/75–205 mm (beide sehen Sie links). Mit dem K-Bajonett ist das Objektiv-Wechseln eine Sache von Sekunden.

Aus mehr als 30 verschiedenen Vivitar-Objektiven können Sie wählen. Und zum Preis einer Kamera mit Normaloptik eine Kamera mit Mehrbereichsoptik bekommen.

Bei Ihrem Fotohändler wartet die Vivitar XV-1 auf Sie.

Vivitar®

Photo-Elektronik GmbH
Vivitar-Straße 7–9, 6238 Hofheim

VI1/79 Lürzer, Conrad

Folge 1:

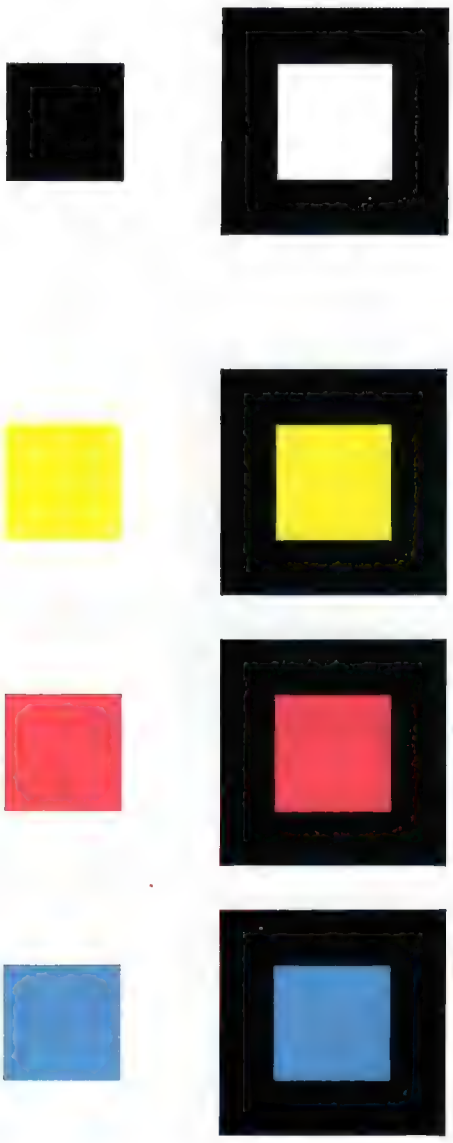
Einführung in die Farbenlehre

Wenn sich Theorie und Praxis sinnvoll ergänzen, ist man auf dem besten Wege, Optimales zu leisten. So auch in der Fotografie – hier speziell in der Farbfotografie. Erst dann, wenn wir als Amateurfotograf zwischen ,,bunt" und ,,farbig" bewußt unterscheiden oder wenn wir beispielsweise wissen, welche farbpsychologischen Wirkungen Rot im Gegensatz zu Blau in einem Bild bewirken, werden wir die Farbe als Kompositionselement gezielt in unsere fotografische Bildgestaltung einbeziehen können. Harald Mante, Professor in Sachen Fotografie, wird Ihnen in mehreren Folgen dieses Wissen vermitteln. Er baut hierbei auf den Klassikern der Farbenlehre, voran Johannes Itten, auf und wendet diese Erkenntnisse auf die praktische Fotografie an. So wird an exzellenten Bildbeispielen das belegt und dokumentiert, was Worte allein nicht auszudrücken vermögen. Harald Mante hat mit seinen Ausarbeitungen ein Grundlagenwerk geschaffen, dessen nützlicher Wert unschätzbar ist.
Wir meinen, daß sich unsere Leser im Interesse kreativen Bildschaffens mit dieser ,,hohen Schule der Farbfotografie" befassen sollten.
Eine bessere didaktische und visuelle Form zum Beherrschenlernen der Farbfotografie werden wir in naher Zukunft nicht bieten können. Red.

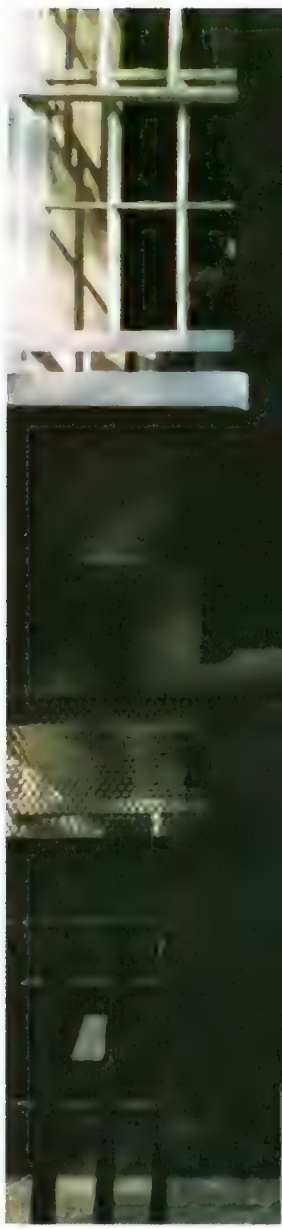
Jede Farbenlehre baut auf den drei Primärfarben Gelb, Rot und Blau auf. Diese drei Primärfarben, auch Farben der 1. Ordnung genannt, sind absolut rein, das heißt, Gelb, Rot und Blau lassen sich nicht aus anderen Farben mischen. Aus den Farben der 1. Ordnung entstehen aber durch Mischung alle übrigen Farben. Der zwölfteilige Farbenkreis von Johannes Itten und das neunteilige Farbdreieck des Engländers Field zeigen die Farben, die durch die Mischungen entstanden sind.
Der Farbkreis entwickelt aus den Primärfarben Gelb, Rot und Blau durch Mischung von je zwei dieser Farben die Sekundärfarben (Farben der 2. Ordnung) Orange, Violett und Grün. Diese werden im Farbkreis jeweils zwischen den beiden Primärfarben, aus denen sie gemischt wurden, aufgetragen. Es stehen also auf dieser Stufe der Konstruktion jeweils eine Primär- und eine Sekundärfarbe im Kreis nebeneinander. Aus der Mischung der jeweils nebeneinanderstehenden Primär- und Sekundärfarben ergeben sich sechs chromatische Abstufungen, und zwar Gelborange, Rotorange, Rotviolett, Blauviolett, Blaugrün und Gelbgrün.
Die Farben der 3. Ordnung (Tertiärfarben) erscheinen nur im Farbdreieck, indem dort die Mischung der Farben logisch fortgesetzt wird. Aus jeweils zwei Farben der 1. Ordnung entstehen die Farben der 2. Ordnung, also aus Rot und Gelb: Orange, aus Gelb und Blau: Grün, und aus Blau und Rot: Violett, und aus jeweils zwei Farben der 2. Ordnung dann die Farben der 3. Ordnung. Hierbei ergeben Orange und Grün: Ocker, Grün und Violett: Oliv, und Violett und Orange: Englischrot (Rotbraun) – also wiederum drei Farben.
Mit Hilfe des Farbkreises lassen sich sehr einfach verschiedene Farbdreiklänge konstruieren. Die hierfür verwendeten Farben sind entweder immer gleich weit voneinander entfernt oder stehen sich annähernd polar gegenüber. Dagegen umfassen die Stimmungsklänge nach dem Farbdreieck vergleichsweise nur ein Drittel des Farbkreises, also immer die Spanne von einer Primär- oder Sekundärfarbe zur nächsten. Neben der Harmonie der Farben – den Farbklängen – gehören die Farbkontraste mit zu den wichtigsten Teilen der objektiven Farbenlehre. Die sieben, sich klar voneinander unterscheidenden Kontraste werden in einer späteren Folge ausführlich behandelt. Die Kontraste der Farben, wie auch die Stimmungsklänge des Dreiecks, basieren auf den Untersuchungen von Adolf Hölzel.
Die drei Grundfarben Gelb, Rot und Blau decken sich in ihrer Wertigkeit und ihrem Ausdruck mit den drei Urformen Dreieck, Quadrat und Kreis. Jeweils eine Farbe und eine Form bilden dabei eine Einheit: Das Dreieck und das Gelb sind aggressiv, spitz und strahlend, das Quadrat und das Rot sind schwer, statisch und undurchsichtig, der Kreis und das Blau sind bewegt und durchsichtig. Für die anderen Farben gelten entsprechende Zwischenwerte.
Alle Farben und Farbzusammenstellungen haben mehr oder weniger tiefgreifende Wirkungen auf den Betrachter. Die objektive Farbenlehre untersucht die Wirkung der einzelnen Farben, der Farbkontraste und der Farbklänge. Die subjektive Bevorzugung von Farben, Klängen usw. ist dabei völlig ausgeklammert. Ein Farberlebnis hat meist Bezug auf eine Umgebung oder zu einem Gegenstand, das heißt, bestimmte Umgebungen (z. B. Wald, Wasser, Sand, Himmel) und bestimmte Gegenstände (z. B. Sonnenblume, Apfelsine, Tomate, Maus) haben ihre mehr oder weniger konstante Eigenfarbe und Farbstimmung.
Ändert sich diese Eigenfarbe gegenüber dem Gewohnheitswert, reagiert das Auge erstaunt, wie etwa auf grüne Apfelsinen, blaue Lippen oder weiße Mäuse.
Der Reinheitsgrad der Farben wird mit verschiedenen Begriffen gekennzeichnet. Es sind dies die reinbunte, die bunte und unbunte Farbe; die reine, ungetrübte, die leicht getrübte und die stark getrübte Farbe. Schwarz, Weiß und Grau zählen zu den unbunten Farben. Bei einer Farbgebung bezeichnet der Begriff bunt eine ungeordnete Farbigkeit.
Diesen Darstellungen liegen in der Hauptsache die Farbtheorien von Johann Wolfgang Goethe, Adolf Hölzel und Johannes Itten zugrunde. In anderen Farblehren werden zum Teil abweichende Ansichten vertreten.

Folge 2:

Farbwirklichkeit und Farbwirkung



Eine weiße Form auf einer schwarzen Fläche wirkt größer als eine gleich große schwarze Form auf einer weißen Fläche. Das aktive Weiß überstrahlt seine Formgrenzen, während das ruhige Schwarz nach innen zurückweicht.
Eine Farbfläche verändert auf unterschiedlichem Untergrund nicht nur ihre optische Größe, sondern auch ihre Leuchtkraft.
Die drei Grundfarben Gelb, Rot und Blau zeigen auf Weiß und Schwarz folgende veränderten Wirkungen: Gelb – von ruhiger Wärme zu kalter Aggressivität, Rot – von stumpfer Dunkelheit zu strahlender Leuchtkraft, und Blau – von starker Dunkelheit zu leuchtender Tiefe.
Die Farbwirklichkeit, das Pigment der Farbe, verändert sich dabei nicht, bleibt konstant. In ihrer Farbwirkung, also in ihrer Wirkung auf das Auge, wird jedoch jede Farbe durch ihre Umgebung in ihrer Leuchtkraft gesteigert oder abgeschwächt oder sogar im Farbton optisch verändert.
In Verbindung mit Schwarz, Weiß und Grau werden dabei nur die Helldunkelwerte verschoben. Sobald aber eine Farbe auf einem andersfarbigen Untergrund steht, sind auch die Farbtöne einer optischen, simultanen Veränderung unterworfen. Farbwirkung und Pigment sind dann nicht mehr identisch.



Folge 2

Farbwirklichkeit und Farbwirkung

Bei kleinen Farbpunkten tritt die unterschiedliche Wirkung der Farbe, je nachdem, ob sie auf hellem oder dunklem Grund steht, besonders deutlich hervor.
Hierzu das nebenstehende Bildpaar, das aber vor allem zeigt, was ein Fotograf allein schon durch die Veränderung seines Aufnahmestandpunktes erreichen kann.
Bei dem oberen Bild ist das primäre Gestaltungsmittel der Helldunkel-Kontrast. Der kleine rote Punkt der Geranie wird vor dem hellen Himmel einfach nur als Dunkelheit empfunden. Die Form des Gefäßes kommt sehr stark zur Geltung, seine Farbe kaum.
Das untere Bild ist im Vergleich zu dem oberen das stärkere Farbbild. Vor dem dunklen Dach leuchtet das Rot intensiv auf und der kleine Punkt wird flächenbeherrschend. Bei dem Gefäß sind Farbe und Form jetzt mindestens gleichwertig.
Nachtaufnahmen, wie wir in einer späteren Folge noch genau demonstrieren werden, bekommen ihren Reiz durch das Aufleuchten der Farben auf einem dunklen Untergrund. Ideal sind dafür regennasse Straßen oder Wasserspiegelungen, wie bei dem nebenstehenden Motiv. Die beste Aufnahmezeit ist dabei die Dämmerung, weil dann zum Helldunkel-Kontrast noch der Kaltwarm-Kontrast der warmen Lichter zum meist kalten Himmelslicht bildwirksam hinzukommt.

Selbstvergrößern
die Möglichkeit, Fo
Wünschen zu
gestalten.

Unser Bildbeispiel zeigt Möglichkeiten
für kreative Variationen. In Schwarzweiß oder Farbe,
nach Negativen oder Diapositiven.
Im Hobbylabor kein Problem.

bietet
tos nach eigenen

Die Meinung, Selbstvergrößern in Color sei zu schwierig, hat längst keine Gültigkeit mehr. Wenn Sie begeistert fotografieren, haben Sie im Hobbylabor viele Möglichkeiten, die wichtigen Kriterien der Bildgestaltung (Ausschnitt, Format, Farbnuance oder bewußte Verfremdung) selbst zu beeinflussen:

- Sie können Bilder nach Ihrem individuellen Geschmack gestalten (das kann man nicht in Auftrag geben!)
- Sie können sich selbst beweisen, daß das Selbstvergrößern Ihre Fotos besser macht. Sie bestimmen die Bildqualität.

Sie werden feststellen, daß Sie als Hobby-Fotograf nicht weniger begabt sind als andere, deren Fotos Sie immer bewundern. Machen Sie sich deshalb mit den Möglichkeiten vertraut, die Ihnen ein Hobbylabor beim Selbstvergrößern eröffnet, – und Sie werden eine neue Dimension der Fotografie kennenlernen.

Wollen Sie darauf verzichten, bessere Fotos zu haben . . . und auf ein faszinierendes Hobby, dies zu erreichen?

Zu Ihrer Information steht Ihnen kostenlos eine KODAK Broschüre zur Verfügung („KODAK Materialien im Hobbylabor"), die Sie per Coupon anfordern oder beim Fotohandel erhalten können.

KODAK Materialien im Hobbylabor, damit Sie die Qualität der Profis erreichen können.

Ich bitte um Zusendung der KODAK Informationsbroschüre

KODAK AG,
Abtl. Marketing,
Fotografen und Labors,
Postfach 369,
7000 Stuttgart 60

Kodak

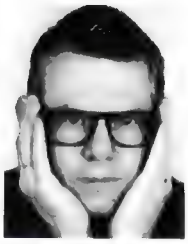
Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

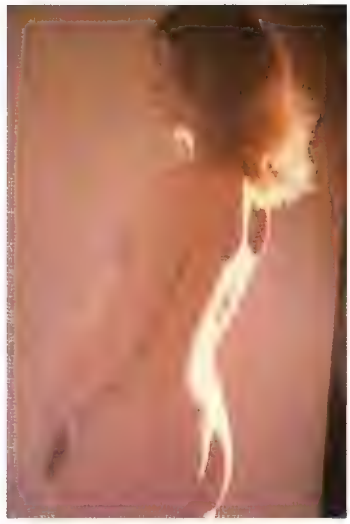
Aktaufnahmen

Weil es Spaß macht

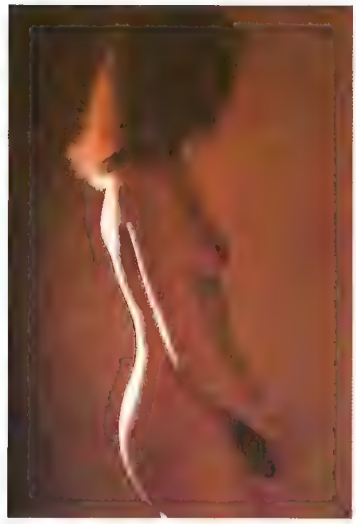


Günter Spitzing

Ein schönes Aufnahmegebiet, an das sich leider die Mehrzahl der Amateure nicht heranwagt. Hier finden Sie Tips und Anregungen für Ihre eigenen Aktstudien.



Indirektes Streiflicht schafft diese Licht- und Schattenwirkung (Pentax ME und Ektachrome 160).



Torso-Studien empfehlen sich dem Anfänger auf diesem Gebiet ganz besonders zur Einarbeitung.

Das Modell – woher nehmen, wenn nicht stehlen? ‚Meine Kamera macht scharfe Bilder", behaupten die meisten Menschen, die jemals einen Fotoapparat ihr eigen nannten. Messerscharfer Schluß daraus: An der Kamera kann das doch wohl nicht liegen, wenn sie irgendwie nicht dazu kommen, Aktaufnahmen zu machen. Auch daran, daß etwa für diesen Motivbereich nur ein unzureichendes Interesse vorhanden wäre, dürfte es selten liegen. Viele würden ganz gerne, aber sie finden einfach kein vernünftiges Modell.

Wenn der Ehepartner, der Freund oder die Freundin einerseits mitmachen, andererseits so gebaut sind, daß sie mitmachen können, dann ist das schon ganz schön. Den engeren oder weiteren Bekanntenkreis nach Aktmodellen abzuklappern – ob das angeht, hängt einerseits vom Bekanntenkreis ab, andererseits von der erforderlichen Portion an Unverfrorenheit, die zu besagtem Abklappern eben nun mal erforderlich ist.

Vielleicht vermag die folgende Feststellung hier helfen, die eine oder andere Meinung abzubauen: Gut gewachsene Menschen lieben es – und das ist ganz natürlich – ihre körperlichen Reize herauszustellen, schätzen auch die Bachtung, die ihnen zuteil wird, wenn die Kamera die Schönheit ihrer körperlichen Erscheinung aufzeichnet. Auf der anderen Seite – und das ist ebenfalls ganz natürlich – sind oft Hemmungen vorhanden und auch eine gewisse Angst vor dem, was andere Leute davon halten könnten, wenn man sich nackt präsentiert.

Scheu und Scham mögen häufig dazu führen, daß die Frage, ob man dann zu einigen Aktfotos zur Verfügung stünde, doch mitunter abschlägig beschieden wird. Scheu und Scham sind aber nur häufig so überaus stark ausgeprägt, daß die Anfrage übelgenommen wird. Im Gegenteil – ein Großteil der Angesprochenen fühlt sich geschmeichelt, wenn man an Sie ein solches Ansinnen richtet.

Auch Sie würden sich doch eher angenehm berührt fühlen: Voraussetzung ist natürlich, daß so ein Ansinnen nicht mit irgendwelchen Hintergedanken verknüpft ist und daß auch nicht mit Vorbehalten weltanschaulicher Art zu rechnen wäre. Sollten Sie im Geiste oder auch mit Anfragen Ihren Bekanntenkreis völlig vergeblich durchgekämmt haben, dann setzt Stufe zwei Ihres Modellbeschaffungsprogrammes ein:

Sie versuchen, gute Bekannte, die Verständnis für Ihr Anliegen haben, zu veranlassen, nun Ihrerseits ihren Bekanntenkreis nach geeigneten Modellen zu durchforsten. Denken Sie daran, die Bekanntenkreise Ihrer Bekannten ergeben eine Menschenmenge, die um ein Vielfaches größer ist als Ihr eigener Bekanntenkreis.

Stufe 3 wäre eine Kleinanzeige zum Beispiel in Color Foto oder in einem Anzeigenblatt für einen Stadtteil oder eine Kleinstadt.

Sie sagen: Ach, da meldet sich ja doch niemand! Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen versichern, daß Sie dadurch in Kontakt mit Menschen kommen, die gerne einmal die Rolle eines Aktmodells übernehmen.

Nur müssen Sie von vorne herein in Ihrer Anzeige – auch wenn's zwei Mark fuchzig mehr kostet – genau aussagen, was Sie wollen!

Wer sind Sie – zum Beispiel ein Amateurfotograf.

Was wollen Sie – zum Beispiel seriöse bildgestalterische Aufnahmen machen.

Was wollen Sie mit den Fotos – zum Beispiel Bilder, die vom Modell freigegeben werden, in Fotoausstellungen und Dia-Vorträgen verwenden. Keine sonstigen Veröffentlichungen ohne Einwilligung des Modells.

Was sind Ihre Gegenleistungen – zum Beispiel das Modell erhält Großvergrößerungen und Erstattung der Unkosten.

Wie sind Sie zu erreichen – zum Beispiel in einem bestimmten Ort, einem bestimmten Kreis per Telefon, am besten zu einer bestimmten Zeit.

Wenn sich ein geeignetes Modell meldet, treffen Sie alle Vereinbarungen schriftlich. Die Leitlinie muß absolute Fairness sein – und zwar von beiden Seiten.

Sie werden sehr viel leichter ein Modell bekommen, wenn Sie ihm schriftlich ein Mitspracherecht darüber einräumen, welche Bilder gegebenenfalls wo veröffentlicht werden.

Sie können aber auch den Kreis etwaiger Publikationsmittel von vorne herein einschränken.

Es ist – fürs Modell psychologisch und für Sie finanziell – ein gewaltiger Unterschied, ob eine Aktaufnahme veröffentlich wird

- in einer seriösen Fotozeitschrift oder einem Kulturmagazin oder in entsprechenden Büchern oder
- als Illustriertencover
- oder zum Beispiel als weibliche Halbakt-Illustration zum Beitrag „Kein Brustkrebs ohne Büstenhalter" in der gut beleumundeten Zeitschrift „Konfekt" oder
- als Männerakt-Illustration im Rahmen einer Anzeige „Brutalo erhält auch ihm die Manneskraft".

Also: Wirkung und Wertigkeit einer Aktaufnahme hängen nicht nur von der fotografischen Gestaltung ab, sondern in fast noch entscheidenderem Ausmaße von der Art und Weise, wie das Bild verwendet wird. Das muß man sich einmal ganz klar machen, um zu verstehen, daß auch das Modell ein Anrecht hat, sicher zu sein, daß die Bilder in seinem Sinne verwendet werden.

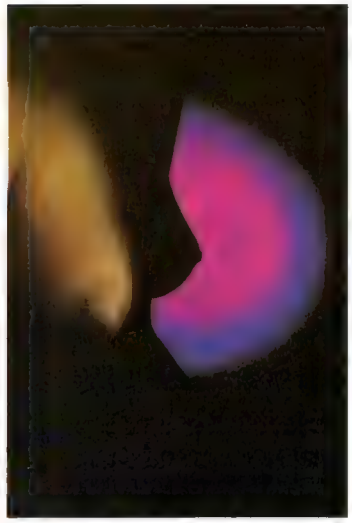
Je mehr Verständnis Sie für die Belange des Modells haben, desto mehr Verständnis wird das Modell für Ihre fotografisch-gestalterischen Ambitionen aufbringen.

Die Honorarfrage: Glauben Sie bitte nicht, daß ein Geldangebot von vorne herein die Chancen steigert, ein Aktmodell zu finden. Im Gegenteil! Es gibt Menschen, die sich zwar sehr gerne nackt fotografieren lassen, aber doch Hemmungen haben, dafür Geld zu nehmen.

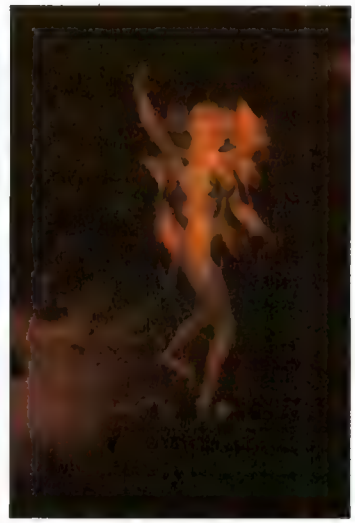
Diese Frauen und Männer haben Spaß daran und wollen ganz selbstverständlich auch eine gut gelungene Vergrößerung für sich oder ihren Freund beziehungsweise Freundin.

Übrigens: Es zu lernen, mit dem Ablegen der Kleider sich gleichzeitig bestimmten Beengtheiten und Gehemmtheiten zu entledigen, ist ein Motiv, das gar nicht selten ist. Ich bin überzeugt, daß ich nach der Veröffentlichung dieses Beitrages wieder angerufen werde, vor allem von Mädchen und Frauen, die sich dafür interessieren, einmal aus ihren nor-

Indirektes Vorderlicht mit zwei Kaiser Halogenstrahlern und zwei Reflexschirmen an den Strahlern.



„Hügellandschaft", aufgenommen mit der Schott KL 150 B Kaltlichtleuchte mit flexiblen Glasfaserleitern.



Kombinierte Blitz- und Langzeitbelichtung (Kaiser-Leuchten, Leicaflex, Kodak Ektachrome 160).

Akt im Profil bei reinem Gegenlicht. Eine der „klassischen" Beleuchtungsarten, die stets modern ist.

malen Alltagshaut heraus in die Rolle eines Aktmodells hineinzuschlüpfen. Selbstverständlich werden jedem Modell seine Unkosten – zum Beispiel Reisekosten – ersetzt. Ansonsten, wenn ein Honorar bezahlt wird, hängt das von der Verwendung der Fotos ab. Will man die Bilder überhaupt nicht oder nur in fotografischen oder ansonsten kulturellen Publikationen oder Ausstellungen veröffentlichen, dann ist ein Unkostenbeitrag für 3 bis 4 Stunden von 30,– DM durchaus akzeptabel. Eine jobbende Hausfrau oder Studentin, die an einem Nachmittag vielleicht 50,– oder 60,– DM zum Beispiel durch Aushilfe in einem Geschäft verdienen kann, aber stattdessen sich lieber einmal von Ihnen fotografieren läßt, der werden Sie natürlich ihren Verdienstausfall erstatten.

Für Aktfotos, die in der Werbung verwendet werden sollen, sind dagegen Beträge aufzuwenden, die 10 bis 20 mal so groß sind. In diesem Falle wird man sich aber ohnehin an eine Agentur, die Modelle vermittelt, wenden. Ich betone nochmals, denn Sie selbst müssen sich darüber im Klaren sein und Sie müssen das auch mit Ihrem angehenden Modell ganz eindeutig durchsprechen – die Honorarfrage hängt von der Verwendung der Bilder ab und da gibt es eben ganz gewaltige Unterschiede.

Nun is' se (er) nackt, wat nu?

Nehmen wir an, es wäre alles klar! Ihr Modell hat sich gerade ausgezogen und nun stehen Sie also da mit rotem Kopf und überlegen, was Sie machen sollen!

Das ist eben genau das, was nicht passieren darf! Die ganze Aktion muß so vorbereitet sein, daß Sie sofort mit dem Fotografieren beginnen können.

1. Überlegen Sie schon Tage zuvor, in welchen Stellungen, bei welcher Beleuchtung und mit welchen Objektiven Sie Ihr Modell abbilden wollen. Notieren Sie alles Punkt für Punkt auf einem Zettel.

Ihre Aufzeichnungen setzen Sie in die Lage, Ihrem Modell genaue Anweisungen zu geben.

2. Bereiten Sie auch aufgrund Ihrer Notizen alles genau vor, legen Sie Filme bereit, stellen Sie Leuchten auf, hängen Sie Hintergründe hin, ordnen Sie Objektive in Reichweite an.

Das ist besonders wichtig, wenn Sie ein Modell vor sich haben, das zum ersten Mal ohne Alles vor der Kamera steht und sich unsicher fühlt. Von Ihrer eigenen Sicherheit muß dann etwas aufs Modell übergehen, und das geht nur dann, wenn Sie wirklich alles griffbereit haben, was Sie benötigen.

3. Wenn das Modell mit straff sitzender Unterwäsche zu Ihnen gekommen ist, haben Gummies und Bänder ihre Spuren auf der Haut hinterlassen. Ihr Modell müßte eigentlich erst einmal eine Viertelstunde mit einem leichten Bademantel angetan durch die Gegend schreiten. Besser ist es, Sie sprechen von vorne herein mit Ihrem Modell ab, daß es in leichte und lose Kleider gehüllt zu Ihnen kommt.

Was Sie fotografieren können, hängt von Ihrem Modell ab: Sie können von Ihrem Modell nicht alles erwarten. Nehmen wir an, Sie haben ein sehr gut gewachsenes, wirklich mit allen körperlichen Vorzügen ausgestattetes Modell vor sich. Besonders wenn es noch recht jung ist – apropos: fotografieren Sie alles, nur kein Aktmodell unter 18 – kann es sein, daß sein Gesichtsausdruck unbeweglich und seine Bewegungen linkisch sind. Das ist sicherlich ein Zeichen dafür, daß das Modell noch sehr gehemmt ist. Es hat aber nun keinen Sinn, so ein Modell zu Aufnahmen mit einem lebendigen Gesichtsausdruck oder zu Blitzstudien spontaner Sprünge und Tanzbewegungen veranlassen zu wollen. Wenn Sie und Ihr Modell Glück haben, verlieren sich die Hemmungen gerade durch die Aktaufnahmepraxis. Das kann sein, aber sie können nicht von vorneherein damit rechnen.

In so einem Fall müssen Sie sich auf statische Aufnahmen beschränken, die die Schönheit des Körpers herausarbeiten – zum Beispiel auf ganzfigurige Aufnahmen in indirektem Licht, auf Torsofotos im Streifenlicht.

Auf der anderen Seite werden Sie mit einem sehr gelösten Modell, das figürlich garnicht so makellos zu sein braucht, vor allem Ausdrucks- und Bewegungsstudien machen.

Wenn ich vorhin erwähnte, daß Sie unbedingt mit einem festen, schriftlich fixierten Plan an eine Aktsitzung herangehen sollten, dann will ich damit nicht sagen, daß Sie sich für alle Zeiten sklavisch an Ihre Aufzeichnungen klammern sollen.

Wenn Ihr Modell selbst dazu übergeht, mitzuarbeiten, selbst Vorschläge zu machen, dann wäre es sehr ungeschickt, sich nicht darauf einzulassen. Von den teuren Profimodellen wird übrigens erwartet, daß sie von sich aus mitarbeiten.

Aktfotografie ist idealisierende Fotografie: Möglichst naturgetreu, möglichst realistisch zu fotografieren, das mag bei manchen Motivgebieten angebracht sein – mit Sicherheit ist es nicht angebracht für die Aktfotografie. Schließlich sind Aktfotos nur interessant, wenn sie eine gewisse erotische Ausstrahlung haben. Etwas mit einer erotischen Empfindung zu sehen heißt aber, es eben nicht realistisch, sondern idealisierend zu sehen. Das Auge konzentriert sich auf das, was einem gefällt, es übersieht großzügig alles andere, was einem vielleicht nicht so zusagt. Und wie das Auge, so muß auch die Kamera das Aktmodell durch ein „erotisches Filter" sehen. (Wobei Sie das mit dem Filter nicht zu wörtlich nehmen sollten! Ich bin durchaus nicht unbedingt dafür, lediglich den Weichzeichner als „Ersatz-Filter" zu betrachten!) Die gestalterische Aufgabe besteht darin, das Vorteilhafte einer Figur zu betonen, das weniger Vorteilhafte zu unterdrücken. Aktfotografie lebt von der Spannung zwischen Herausheben und Verschleiern.

Wir betonen zum Beispiel bestimmte Rundungen

- durch die Haltung des Modells
- durch hohen oder tiefen Kamerastand
- durch die Wahl des Objektives in Verbindung mit der Distanz der Kamera zum Modell

Wir verschleiern zum Beispiel

- durch teilweises Verdecken von Körperpartien mit Händen oder Kleidern
- durch sehr weiche (indirekte) Beleuchtung

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 154

Wo staut
in Deutsc
6^{00}–0^{59}

Staus sind leider eine alltägliche Sache. Nicht alltäglich sind dagegen die Verkehrsberichte von RTL. Wir sagen Ihnen nicht nur, wie's in Ihrer nächsten Umgebung aussieht, sondern berichten ständig über die Verkehrslage im gesamten Bundesgebiet. Und selbst wenn Sie mal im Stau stehen, lohnt es sich noch, die RTL-Taste zu drücken. Dann sorgt unser Programm dafür, daß sich in Ihnen nicht zuviel staut. MW 1440 kHz. KW 49,26 m. UKW 88,9 oder 97 MHz.

6.00 Der fröhliche Wecker
8.00 Der Doppel-Axel (Mo+Do)
Aus Günthers Lachsack (Di))
Sing mit Edy (Mi)
Musik mit Matthias (Fr)
8.30 Der Radiomann ist da
10.30 Der Doppel-Axel
11.00 Da Capo
12.00 RTL – 12 Uhr mittags
14.00 Täglich wechselndes Programm:
Club-Journal (Mo) Neu dabei mit Matthias (Di) Die großen 8 (Mi) Achims Spezialitäten (Do+Fr)
15.00 Die blaue Stunde
16.00 Täglich wechselndes Programm:
Moment mal (Mo) Gefragt – gespielt (Di) Helgas Lieder (Mi) Treffpunkt Yesterday (Do) Hits (Fr)
17.00 Sport
17.30 Radio Telex
19.00 Täglich wechselndes Programm
0.59 Sendeschluß

Nachrichten: Ab 6.30 stündlich. Und **sofort**, wenn was passiert. Verkehrslage: halbstündlich. Und **sofort**, wenn sich was staut.

Und am Wochenende kriegen Sie noch mehr zu hören!

sich was
hland?

JUGEND MAGAZIN

Die Seiten für junge Foto-Fans

Volker Wachs

Vermeintlich nichtssagende Details mit der Kamera aufzuspüren und als Foto festzuhalten, ist besonders lohnend und kann sogar zu einer Themenspezialisierung führen. Die morschen Bretter fotografierte Stephan Domin.

Weiß jemand von Euch zufällig, wieviele Sonnenuntergänge es bislang gegeben hat? Es muß reichlich gewesen sein. So richtig klar wird mir das immer, wenn ich die neuesten Einsendungen ansehe, was ist da wohl – eigenartiger Weise besonders in letzter Zeit – das Hauptmotiv? Natürlich ein S . . . (es fällt mit aus vielleicht verständlichen Gründen schwer, das Wort zu schreiben). Dennoch, Sarkasmus beiseite: Das Niveau der Bildeinsendungen hat erfreulich zugenommen, wenn nur nicht immer wieder diese S . . . wären. Drum nochmals die große Bitte, die wirklich niemandem den Frust in die Arme treiben soll: schickt Eure guten und besten Fotos ans Jugendmagazin – nur in den nächsten zwei Jahren bitte keine S . . . mehr – Dank im Voraus. Nun zum ersten, diesmal indirekten, Einsender.

Herr H. P. Hoffmann schreibt: „Mein Sohn Matthias ist 15 Jahre, vielleicht können Sie mit den beiliegenden Fotos etwas anfangen?" *Matthias Hoffmann, Bockumer Straße 309, 4000 Düsseldorf 31.*

V.W.: Nun, Herr Hoffmann, wir können. Ich habe eine Auswahl getroffen, die typisch für die 6 weiteren Bilder ist. Kurzkommentar dazu: gut gesehen. Daß das Motiv einen simplen Einkaufswagen aus dem Supermarkt darstellt, macht die Geschichte noch reizvoller.

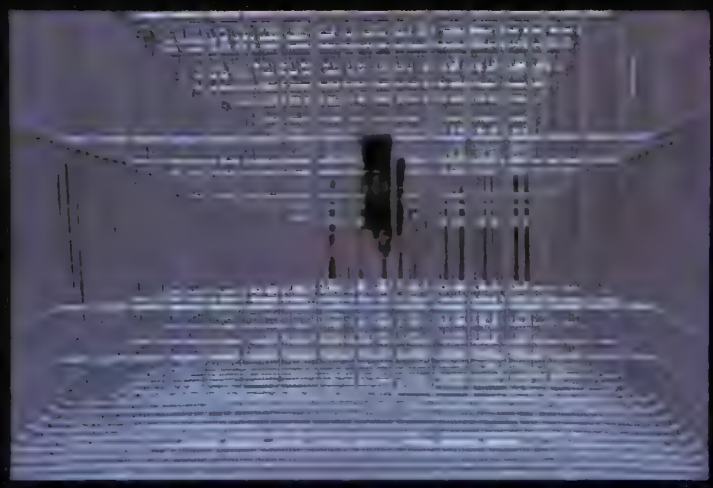
Heute gebe ich meinem Herzen einen Stoß und übersende zum allerersten Mal Fotos an eine Zeitschrift. Ich bin 17 Jahre alt und beschäftige mich seit etwa $1^1/_2$ Jahren mit der Fotografie." *Jürgen Horwath, Hans-Prodinger-Straße 9, A-5020 Salzburg.*

V.W.: Wie Du siehst, war Deine Herz-Aktion erfolgreich. Zu Deinen Fotos: ich finde, hier stellt das Schwarzweiß-Material eine Bereicherung dar, viele Deiner Aufnahmen, die wir leider, leider nicht alle veröffentlichen können, gehen weit über den Durchschnitt hinaus. Leider schreibst Du nichts über die verwendete Technik. Ich glaube ein ermunterndes „weiter so" brauchst Du nicht, da Du schon auf dem richtigen Weg bist.

Seit etwa zweieinhalb Jahren fotografiere ich. Den Anfang machte eine Minolta SR-T, später kam eine Minolta XD-7 mit Winder dazu, die ich mir durch Ferienjobs finanzierte. Da ich beim Fotografieren nicht nur bis zum Druck auf den Auslöser auf die Gestaltung eines Bildes Einfluß

Von Achim Pohl stammt die aussagestarke Aufnahme des alten Mannes, Carsten Pohl, 8023 Pullach fotografierte die schillernden Blasen.

„Fuß mit sechs Zehen" könnte man das Schwarzweißfoto links betiteln, das uns Jürgen Horwarth zur Verfügung stellte. Gekonnte Lichtführung in der Low Key-Technik bringt eine dynamische Spannung. Uwe Müller bevorzugt das warme Licht am späten Nachmittag für seine stimmungsvollen Bilder im Nahbereich. Die tiefstehende Sonne im Gegenlicht zaubert Lichtperlen an den Grashalm. Daß es auch im Supermarkt an interessanten Motiven nicht mangelt, beweist uns Matthias Hoffmann. Sein Motiv der ineinander geschobenen Einkaufswagen beweist, daß er einen guten Blick für unscheinbare Dinge hat.



haben möchte, richtete ich mir eine Dunkelkammer ein, die mit einem Durst M 305-Vergrößerer ausgestattet ist. Seitdem habe ich auch von meinen Dias Papierabzüge auf Cibachrome. Am liebsten fotografiere ich Objekte mit möglichst geringen Farbkontrasten, wobei ich mich meistens auf Detailabbildungen beschränke, außerdem versuche ich die Farben durch Unterbelichtung zu verstärken. Daneben fotografiere ich gerne Stilleben und Menschen, hierbei verwende ich fast ausschließlich SW-Filme, um die Aussagekraft der Bilder zu stärken. Ich bin 17 Jahre alt und gehe noch zur Schule. *Stephan Domin, Brühlstr. 15, 7500 Karlsruhe.*

V.W.: Deine Detailaufnahmen sind gut erfaßt, leider kommt im Druck der „Schmelz" der Cibachrome-Vergrößerungen nicht so präzise wie im Original. Deine Bilder sind jedoch ein weiterer Beweis dafür, daß man Dias sehr gut für Papierabzüge auswerten kann.

Nachdem ich Ihre Kolumne die ich übrigens für eine gute Idee halte, einige Zeit verfolgt habe, möchte ich selber mal ein paar Fotos einschicken. Ich bin 17 Jahre, Schüler und fotografiere seit zwei Jahren. Angefangen hat ich mit einer gebrauchten Retina für 50 Mark. Nachdem ich in den Ferien gearbeitet habe, konnte ich mir eine Praktica LLC und später verschiedene Wechselobjektive, 28 und 135 mm, leisten. Im meiner Schule befindet sich ein recht gut eingerichtetes Fotolabor, so daß ich die Vergrößerungen billig und nach meinen eigenen Vorstellungen anfertigen kann. Von da an macht mir die Fotografie erst richtig Spaß. Mittlerweile finanziere ich mein Hobby durch den Verkauf von Bildern und kleinen Aufträgen für Porträts, Fotoserien usw. Auf mehreren Gruppenausstellungen und zwei Einzelausstellungen hatte ich bisher schon Gelegenheit, meine Bilder zu präsentieren. Ich fotografiere am liebsten Menschen und versuche, sie in ihrer Umgebung oder in typischen Situationen darzustellen. Am liebsten lasse ich meine Fotos für sich selbst sprechen, wie es so schön heißt, und verzichte auf lange Erklärungen. *Achim Pohl, Lilienchronstr. 16, 4000 Düsseldorf.*

V.W. Die Möglichkeit, eigene Fotos auch selbst auszuarbeiten, kann, das wird hier wieder offensichtlich, nicht hoch genug eingeschätzt werden. Deine Bilder gewinnen durch gute Laborarbeit an Qualität und Aussagekraft. Ich würde jedem Jugendmagazin-Einsender ein eigenes, bzw. die freie Benutzung eines Fotolabors wünschen.

Zur Fotografie kam ich im Alter von 15 Jahren, ich bekam damals eine Yashica Electro 35 GS zur Konfirmation geschenkt. Später legte ich mir eine Minolta XE-1 zu, um nicht immer auf einer Brennweite „festzusitzen". Ich fotografiere eigentlich alles was mir lohnenswert erscheint, doch habe ich eine Vorliebe für Landschafts- bzw. Naturmotive, Details und Stilleben. Am liebsten mache ich in den frühen Morgen- bzw. späten Nachmittagsstunden Aufnahmen, da ich das warme Licht bevorzuge. *Uwe Müller (19), Am Diepenbrock 3, 4030 Ratingen 4.*

V.W.: Aus Deiner ausführlichen Datenliste ersehe ich, daß Deine Ausrüstung ziemlich komplett ist, ein Schwerpunkt liegt dabei im Nahbereich. Zwar gehen zu diesem Themenkreis sehr viele gute Bilder ein, Deine Aufnahmen sind aber nicht nur exzellent, sie bestechen auch durch technische Perfektion. Noch ein Tip für alle Einsender: Ein besonders gut gelungenes Foto hat natürlich auch Chancen bei unserem Wettbewerb „Amateure fotografieren für Amateure" **(Seite 66).**

AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

LANDSCHAFTEN IM HERBST

Zum ersten Mal, liebe Fotofreunde, sehen Sie in diesem Heft einen Gedanken verwirklicht, der zwar sehr naheliegend ist, sich jedoch in dieser Form bisher nicht verwirklichen ließ: Amateure gestalten mit ihren Aufnahmen einen großen Farb-Block innerhalb einer Amateur-Fachzeitschrift. Von jetzt an werden Sie in jedem Heft von COLOR FOTO diesen geschlossenen Block „Amateure fotografieren für Amateure" finden.

Eigentlich, so sollte man denken, ist nichts einfacher: Amateure schicken doch ständig Fotos an die Redaktion, man braucht diese Bilder doch nur zu drucken, wenn sie gut sind. Ganz so einfach war es bisher eben nicht. Was z. B. tut ein einzelner, wunderschön fotografierter Laubfrosch mitten in einem Fotoheft? Was eine Lokomotive, was das letzte Sonnenlicht am Matterhorn? Ich selber rate seit Jahren: Fotografiert eine Serie, sucht den inneren Zusammenhang, schreibt eine Story dazu, wenn Ihr wollt, daß eine Zeitschrift mit Euren Fotos etwas anfangen kann – ein Einzelbild, sei es noch so großartig, findet keinen Platz. Und so kam es, daß wir nahezu auf dem Trockenen saßen, was reine Amateurfotos betraf.

Jetzt haben wir den Spieß umgedreht: nicht der Amateur muß uns komplette Themen-Serien schicken, sondern wir, COLOR FOTO, stellen sie aus Einsendungen der Amateure in der Redaktion zu einem geschlossenen Themenblock zusammen. Jetzt hat Ihr Einzelbild eine Chance!

Sicherlich kann man sich an einem Eintopf-Gericht satt essen, aber mehr Vergnügen macht wohl die wählerische Zusammenstellung eines kompletten Menüs. Daher haben wir uns entschieden, nicht einfach „Fotos" anzufordern, sondern wir stellten eine Themen-Auswahl-Liste zusammen (Seite 72!), die Sie genüßlich durchsehen können, wie eine Speisenkarte, und hier oder dort wird Ihnen einfallen, daß Sie zu diesem oder jenem Thema ein Foto haben. Das schicken Sie an die Redaktion; wir sammeln Ihre Aufnahmen, bis es zu einem guten Block reicht.

Allerdings sammeln wir nicht nur, wir müssen natürlich auch sortieren, und zwar nach der Qualität. Das kann bedeuten, daß wir Fotos, die wir zuerst behalten haben, später nicht mehr brauchen können, wenn – entschieden bessere vorliegen. Das ist das Risiko jedes Einsenders!

Es ergibt sich aber so für COLOR FOTO die Möglichkeit, künftig in jedem Heft etwa fünfzehn und mehr Amateur-Fotos zu veröffentlichen, die sich alle auf eins unserer Themen beziehen: eine Fundgrube an Anregung für alle interessierten Leser, und zugleich ein ständiger Ansporn, es ebenso gut oder noch besser zu machen.

Die Reihenfolge der Themen wird, je nach vorliegendem Bildmaterial, frei von der Redaktion bestimmt, sie braucht nicht nach der Themenliste zu erfolgen. Ebenso steht es der Redaktion frei, über das Format des Abdrucks zu entscheiden, dafür erhält jeder „Veröffentlichte" zusätzlich eine kleine Entschädigung für seine Mühe.

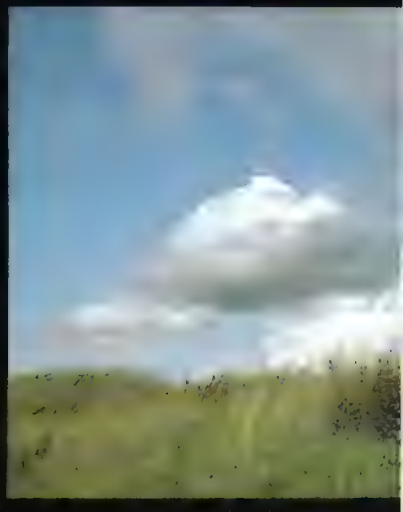
Der Gedanke, künftig „Amateure fotografieren für Amateure" zu machen, hat uns buchstäblich überfallen, und er hat uns so gut gefallen, daß wir nicht lange damit warten wollten. Das ist der Grund dafür, daß wir die Bilder in diesem Heft noch nicht so gut finden, wie sie voraussichtlich nach kurzer Zeit sein werden. In der Eile haben wir – um den Drucktermin nicht zu verpassen – genommen, was gerade „am Lager" war. Sie, liebe Fotofreunde, werden uns das verzeihen. Aber wir stehen ja grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß nichts so gut ist, um es es nicht noch besser zu machen. Und so sind wir diesmal noch nicht so gut, wie das nächste Mal, und das übernächste Mal werden wir noch besser sein. Das heißt natürlich: Sie, die aktiven Foto-Amateure, werden Ihrem COLOR FOTO immer bessere Bilder zur Verfügung stellen.

Wir setzen dabei voraus, daß Sie Selbstkritik üben und sich immer bewußt sind, daß zu jedem Thema im Laufe der „Sammel-Zeit" viele hundert Bilder eingehen werden: Dias, Papierbilder, und – wenn es sich ergibt – auch schwarz/weiß. Wenn Sie im Zweifel sind oder einen Rat brauchen, können Sie mich unter meiner Nummer 08041/2934 privat erreichen.

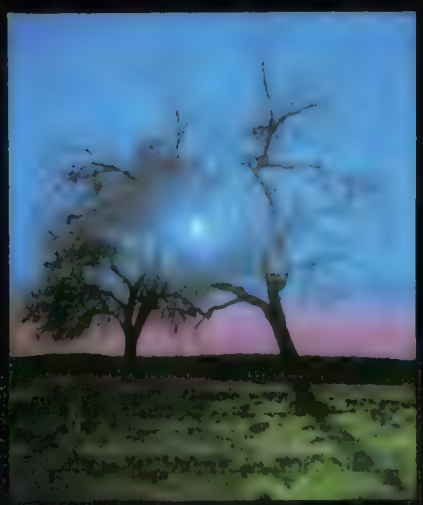
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns viel Freude und Erfolg!

Ihr

Alexander Borell

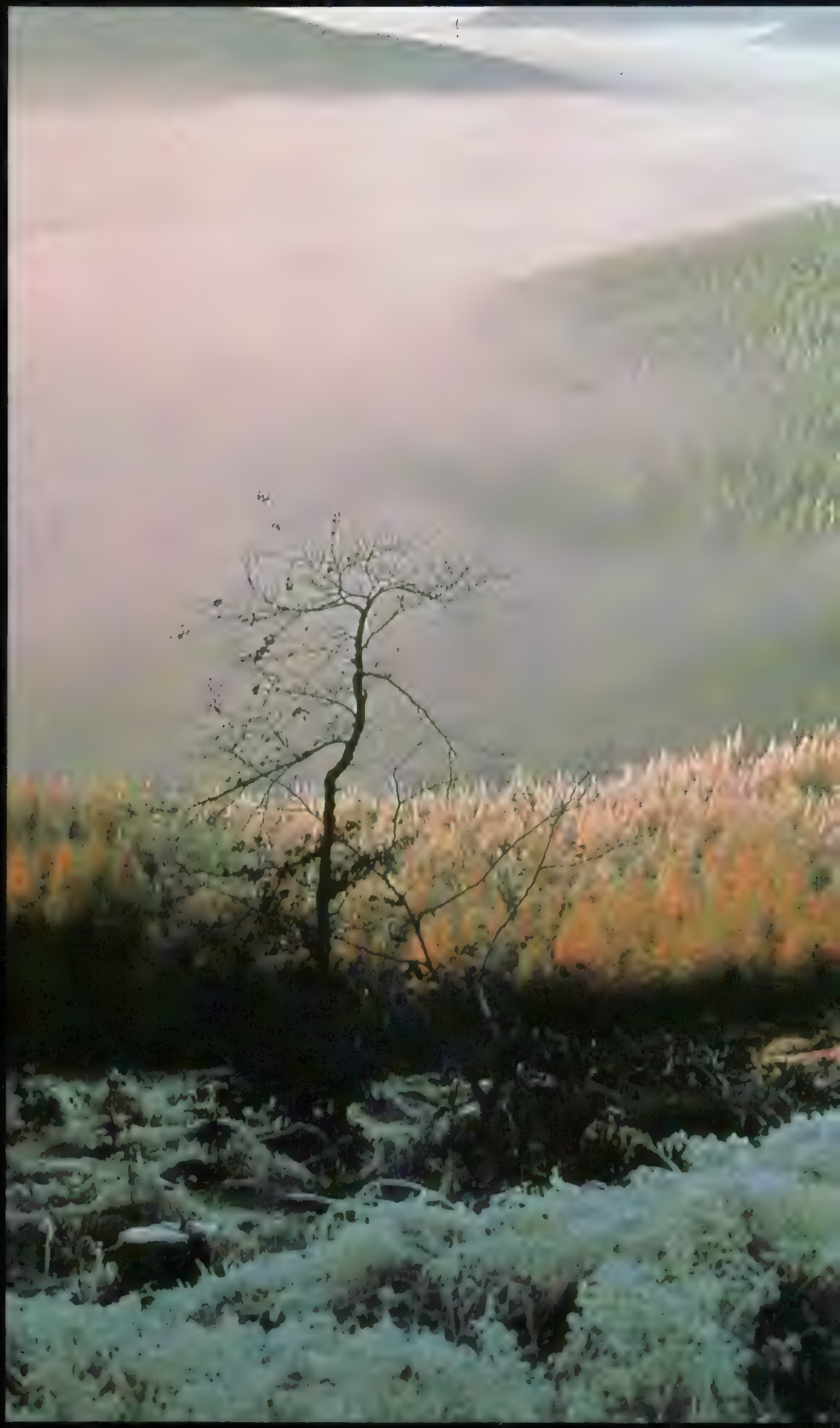


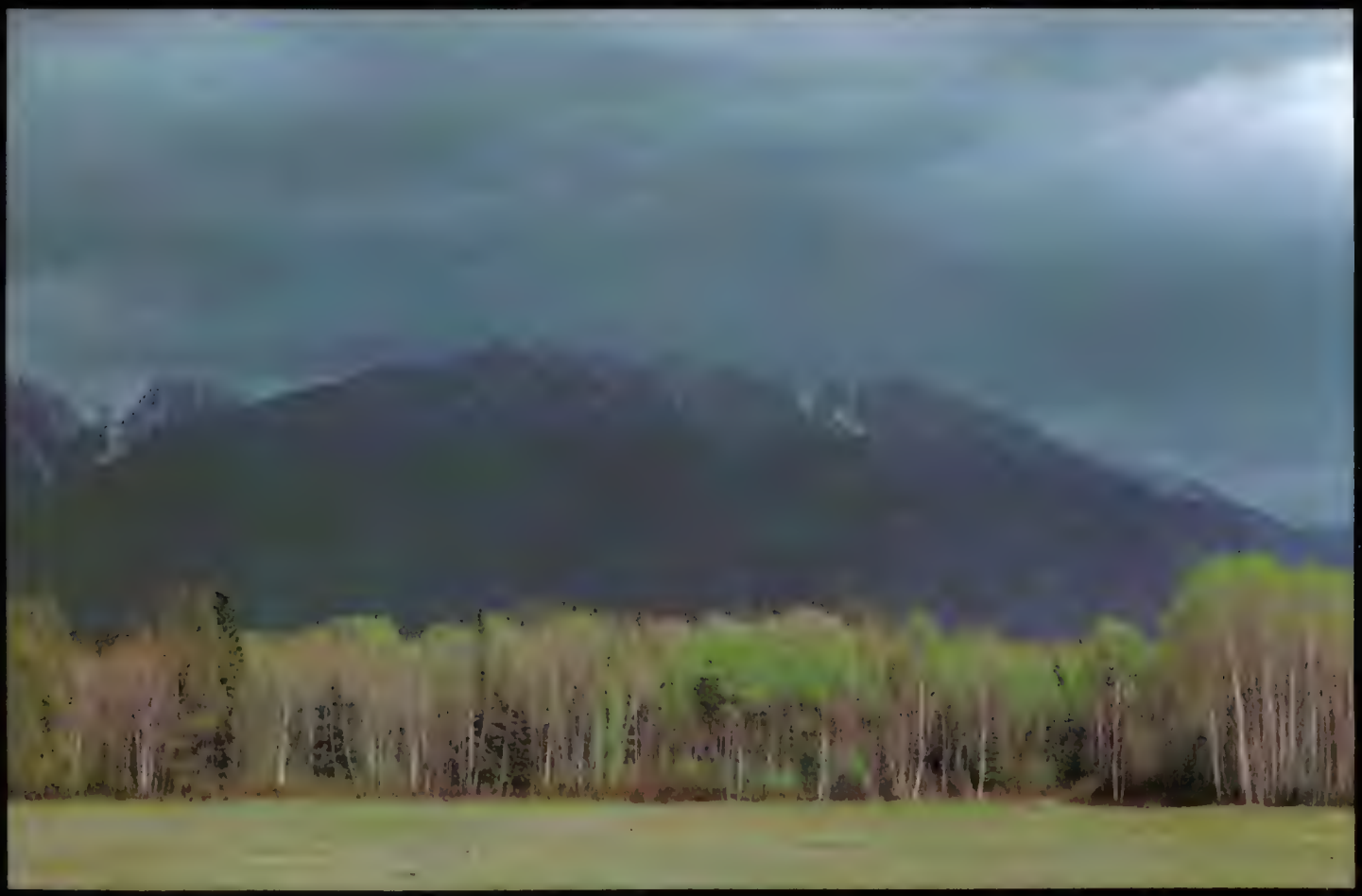
Die freistehende Baumgruppe oben rechts fotografierte Hanna Werner. Das schräg einfallende Gegenlicht verleiht dem Foto eine gewisse Dynamik. Unten links eine Wolkenstimmung unseres Lesers Martinl. Durch die tief angeordnete Horizontlinie wird der dramatische Effekt verstärkt. Unten Mitte: Max Klechle fing die Sonne im Gegenlicht durch einen Baum abgeschwächt ein. Eine interessante Farb- und Raumauftellung. Unten rechts: „Steine am Ufer" betitelt der Einsender H. Schädrich dieses interessante Foto, das einer gewissen Dynamik nicht entbehrt und von hoher Aussagekraft ist.



AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

H. Weisbarth gestaltete diese Aufnahme an einem frostigen Morgen. Der Rauhreif im Schatten wird durch das Himmelslicht ohne Sonne so blau! Von E. Nägele stammt die Aufnahme „Wiese, Waldwand, Gebirge", die er auf Idealformat und Kodak Ektachrome-Material abbildete (rechts oben). Die herbstliche Heidekraut-Landschaft mit interessanten Farben schickte uns Hans J. Gally (rechts unten).





In Schottland fotografierte Florian Engels die Seelandschaft mit der Wäscheleine. Peter Singer gab dem Märchenschloß Neuschwanstein des Bayernkönigs Ludwig II. mittels eines teileingefärbten Farbfilters diesen dramatisch-stimmungsvollen Spezialeffekt. Auch der kleine Waldsee mit dem Schilfufer wurde auf ähnliche Weise gefiltert. Der Sonnenstern entstand durch Abblendung. Blühende Obstbäume in einer Landschaft mit verbrannter Erde fotografierte H. Obnisunk mit einer Mamiya M 645.

AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

Liebe COLOR FOTO-Freunde! Wenn Sie den Wunsch haben, mit Ihren Fotos auch in dem Amateurblock **„Amateure fotografieren für Amateure"** veröffentlicht zu werden, schicken Sie uns Ihre Fotos zur Auswahl ein!

Zu folgenden Themengruppen kann jeder Amateur bis zu 4 (vier) Aufnahmen (Dias, Papier, S/W) einschicken. Bei Eignung erfolgt Abdruck in COLOR FOTO. Reihenfolge und Termin unverbindlich! Jedes Einzelfoto mit Anschrift versehen. Einsendung direkt an den Verlag Laterna magica, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71. Stichwort: „Amateure für Amateure"

Rücksendung nur, wenn Rückporto beiliegt; Rechtsweg ausgeschlossen.

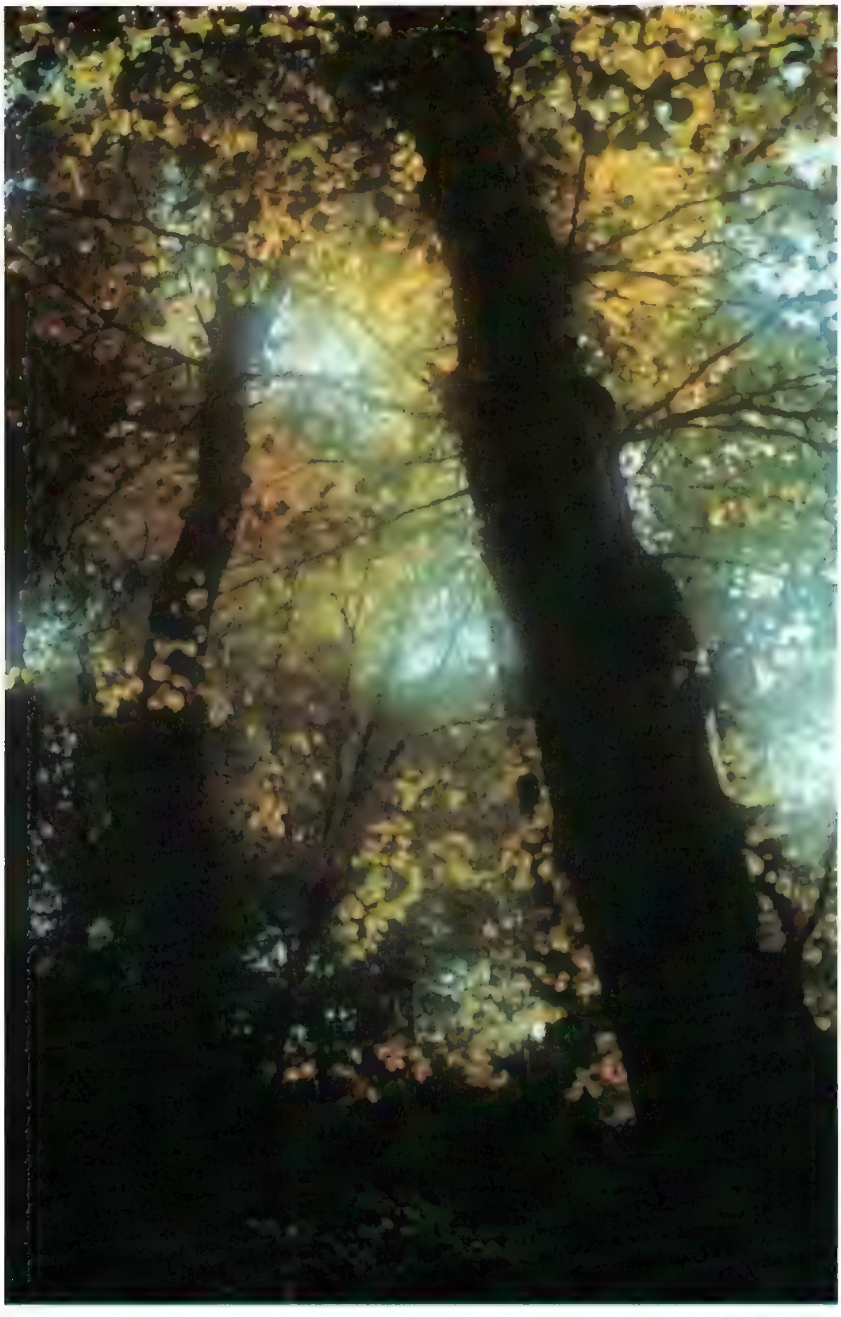
Die Themen:

1. Kinder und Jungendliche
2. Spiel und Freizeit
3. Sport
4. Arbeit
5. Menschen (Typen und Schnappschuß)
6. Akt und Porträt
7. Tiere (Haus-, Zoo-, Wildtiere)
8. Tiere (Vögel, Fische usw.)
9. Tier und Pflanze im Makrobereich
10. Landschaft (Sommer/Herbst)
11. Landschaft (Winter/Frühling)
12. Architektur und Nachtaufnahme
13. Innenraum, Stillife und Table Top
14. Technik
15. Die kleine Welt (Makro/Mikro)
16. Abstrakt und Experiment

„Sonnenuntergang in Schottland" betitelt Florian Engels diese Abendstimmung, aufgenommen auf Kodak Kodachrome-Material. Unten links: den dominierenden Kaktus in bergiger Wüstengegend schickte uns H. Ziesler. Von J. Lehr stammt dieser Blick auf die Highway aus dem fahrenden Überland-Bus. Das Kodachrome-Dia der blauen Traumlandschaft und dem Hof um die Sonne stammt von H. Biersack.

FARBENPRÄCHTIGE HERBSTTAGE

WOLFGANG MAZUR



Die Aufnahmen entstanden an klaren, dunstfreien Vormittagen. Die Ausschnitte wurden auf Stativ eingerichtet. Mit angehauchter Linse wurde der Moment abgewartet, bis der Beschlag nur noch als minimaler Schleier wahrzunehmen ist, der die Kontraste dämpft und die hellen Tonwerte hervorhebt.

Foto-Safari

Das sind Bilder, die jeder vor Augen hat. Der junge Fotograf hat hier für uns die Vielfarbigkeit eines Herbsttages ins Bild gesetzt. Seine Fotos geben die Ruhe, den Frieden und das noch fast Unberührte eines morgendlichen Spaziergangs wieder. Wer möchte nicht auch hineinschreiten in diese Landschaft, die einlädt zum Abschalten vom Großstadtgetümmel. Seine Bilder regen zum Träumen an und sind doch Bilder der Wirklichkeit. Wolfgang Mazur führt hier Situationen vor, die wir vielleicht verlernt haben zu sehen. Dazu sagt er selbst: „Der von der standardisierten Bilderflut der Massenmedien überschwemmte Mensch braucht einen Anstoß, braucht ein Angebot von subjektiven und persönlichen Aussagen, die ihn aufs neue mit seiner Umwelt konfrontieren. Meine Bilder erzählen von der Suche nach innerer Ruhe, die sich in der Tiefe des festgehaltenen Augenblicks manifestiert."

Wolfgang Mazur fotografiert seit vier Jahren. Er arbeitete jedoch die ersten drei Jahre ausschließlich mit Schwarzweiß-Material. Erst seit einem Jahr befaßt er sich intensiv mit der Farbfotografie, die ihm Gelegenheit gibt zu „weichen" Kompositionen.

Seit 1976 ist er Student der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Sein Berufsziel ist Kameramann zu werden, und als solcher hatte er auch bereits Gelegenheit an fünf Spielfilmen mitzuarbeiten.

Die technische Ausrüstung, mit der er seine Bilder festhält: eine Yashica Electro und eine Voigtländer VSL-1 mit den Objektiven 28 mm, 135 mm und 240 mm. Mazur bevorzugt den Kodacolor 400 als Negativmaterial und die Kodak-Diafilme Ektachrome 50 und Ektachrome 64.

Karin Wittulsky

AUF DER SUCHE NACH DER ÄSTHETIK

ERIKA KOCH

Die Fotografin Erika Koch zeigt uns, wie sie die Industrie und Technik sieht. Farben, Formen, Details von Arbeitsplätzen und -materialien versteht sie harmonisch ins Bild zu setzen. Nichtssagende Gegenstände werden als poetische Bilder aus der Welt der Technik wiedergegeben.

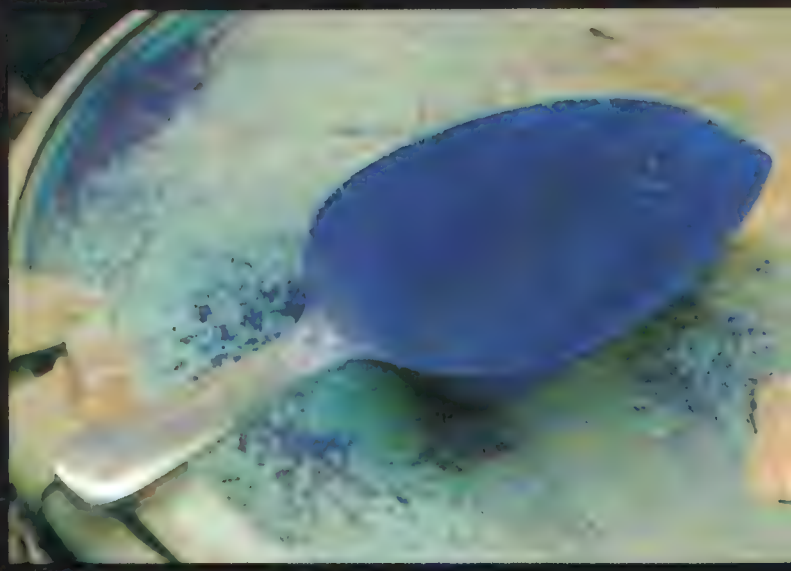
Hohe Farbsättigung trotz einer Filmempfindlichkeit von 27 DIN bringt der Kodak Ektachrome 400.

FARBE NIMMT DER INDUSTRIE DIE MONOTONIE

Industrie Fotografie Erika Koch ist Industrie-Foto-Fotografin, seit sie selbständig tätig ist. So nüchtern, wie diese Berufsbezeichnung auch klingen mag, sind ihre Arbeiten keineswegs. Mit ihrer Kamera malt sie Bilder, erzeugt sie Spannungen, die beim normalen Betrachten dieser Materie niemals entstehen würden. Sie sieht und scheint verliebt zu sein in die harte Arbeitswelt mit all' ihrer Technik. Mit ihren Augen sucht sie die Poesie, die sie auch findet und aus jeder ihrer Fotografien deutlich zum Vorschein kommt. Viel Liebe zum Detail, Fantasie und brillantes Können sprechen aus allen hier abgebildeten Arbeiten. Industrie und Technik – die Welt des Mannes – also kein Thema für eine Frau?! Erika Koch belehrt uns hier eines Besseren. Wie aufregend diese Welt mit ihrer unbarmherzigen Monotonie doch sein kann, zeigt sie uns hier Bild für Bild. Maschinen und ihre Details sowie der nüchterne Arbeitsplatz sind hier keine trostloser Alltag mehr oder trockenes Material. Sie hat es verstanden, aufzuzeigen, wieviel erotische Spannung diese funktionellen und praktischen Geräte, aus der sich all diese Formen in erster Linie entwickelt

Bitte umblättern

Zwar arbeitet Erika Koch meistens mit der Sinar 9 x 12 bzw. 13 x 18 cm und der Hasselblad, die hier gezeigten Arbeiten wurden jedoch ausnahmslos mit Minolta-Kameras und Kodak-Diafilmen aufgenommen, wobei die Fotografin sehr gerne den hochempfindlichen Filmtypen den Vorrang gibt.



ÄSTHETISCHE FORM DURCH FUNKTION DIKTIERT

„Meine bevorzugten Objektivbrennweiten sind das 35er Weitwinkel und das 100er Makro-Rokkor" schreibt uns die Fotografin zu diesen Aufnahmen, die trotz des statischen Charakters eine sehr dynamische Bildaussage vermitteln.

haben, doch aufweisen können. Hierbei erkennt man, daß hartes und praktisches Material, Formen die durch ihre Funktion diktiert werden, doch noch Platz für Gefühle und Fantasie freilassen. Sämtliche hier abgebildeten Arbeiten sind nicht um ihrer selbst Willen entstanden. Es handelte sich für die Fotografin um normale Auftragsarbeiten. Also können es niemals gestellte Fotos sein. Es sind echte Bilder aus einer realen Welt. Aus dieser scheinbaren Trost-

Bitte umblättern

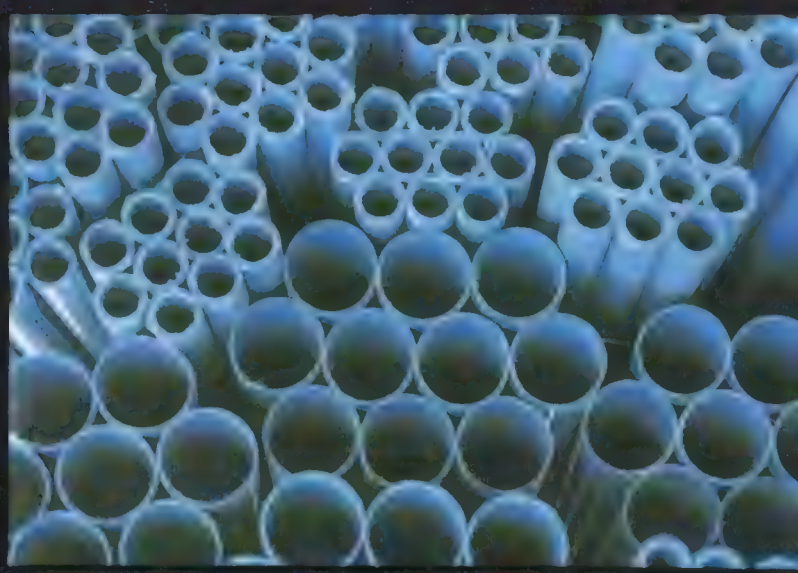
VERBORGENE SCHÖNHEIT IM DETAIL

losigkeit dieser kargen, kalten ausdruckslosen Materie führt uns die Fotografin vor, wieviel Schönheit, Ästhetik und Poesie in dieser Industrie-Landschaft zu finden ist.

Der berufliche Werdegang von Erika Koch ist als normal zu bezeichnen. Am Anfang stand die Liebe zur Fotografie. Eine dreijährige Fotografenlehre von 1964–1967 war unumgänglich. Nach bestandener Gesellenprüfung arbeitete sie 6 Jahre lang mehr oder weniger als freie Mitarbeiterin bei einem Düssel-

Für die Industriereportage benutzt Erika Koch neben den Balcar-Studioblitz-Aggregaten mit einem Windowlight auch sehr gerne „heißes" Licht. Also Kunstlicht in Form von Halogenstrahlern etc. um damit auf der nüchternen Materie Farbenspiele zu erreichen.

Bitte umblättern



HARMONIE UND FANTASIE IN METALL

Metallprofile, Rohre und Kupferdraht-Rollen sind als nüchterne Industrieprodukte eigentlich nicht besonders fotogene Motive. Richtige Lichtführung und sorgfältig gewählter Bildschnitt lassen daraus abstrakte Bilder entstehen.

dorfer Fotografen. Seit 1975 ist sie als selbständige Fotografin, mit dem Schwerpunkt – Industrie, tätig. Für sie war das – für eine Frau ungewöhnliche Thema – geradezu ein Anreiz, den Wettbewerb anzutreten. Doch nicht nur dieses war der Aufhänger und Entschluß für die Entscheidung zu diesem Spezialgebiet, sondern, wie sie selbst formuliert: „Es gibt noch keine Routine in der Industrie-Fotografie. Also sind alle Möglichkeiten offen, mich in der Arbeit schöpferisch auszutoben." *Karin Wittulsky*

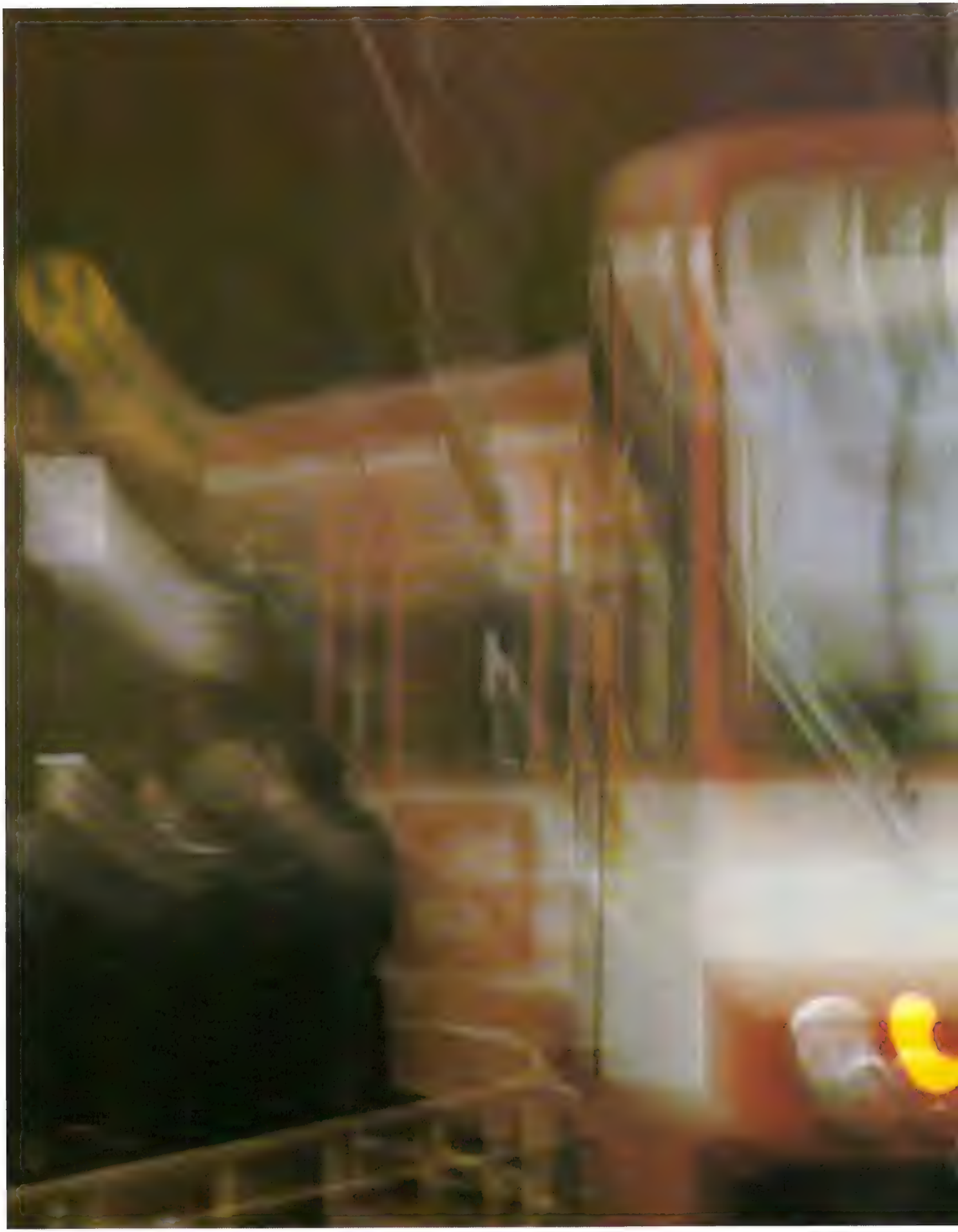
PETER KREMPIN

WIE IM FLUGE

Fragt man Peter Krempin, wie seine Bilder entstehen, wie sie komponiert werden, antwortet er: Ganz einfach. Ein Fachmann, wie er, nutzt natürlich alle technischen Möglichkeiten, um sein Thema in mehreren Variationen im Bild zu verdeutlichen: er arbeitet mit Filtern und Tricklinsen; Zoom und lange Belichtungszeiten bewirken dann jenen Effekt, der allen drei Aufnahmen des (Berufs-)Fotografen aus Bergisch-Gladbach eigen ist, worin man Krempins Handschrift spürt. Erstaunlich, daß ein Profi – der 32jährige Krempin ist Theaterfotograf im westfälischen Hagen – in seiner Freizeit eine Thamatik wählt, die er in seinem Beruf selten anwenden kann. Während das Bühnenfoto in der Regel eine gewisse Statik dokumentiert, sind Krempins Freizeitfotos voller Dynamik. Die kleinen Dinge des Alltags erfahren hier eine neue Dimension – die Bewegung wird fest-, aber nicht angehalten: die Tiere, die Menschen und auch noch Maschinen leben über dem Bildrand weiter . . . Peter Krempin, der nach seiner Ausbildung zum Fotografen an der Famous Photographers School Amsterdam/München in Hamburg seine Gesellenprüfung absolvierte, war als Bildjournalist tätig, machte ausgedehnte Fotosafaris (darunter eine halbjährige Fotoreise durch Indien), ist ein gefragter Mann: auflagenstarke Zeitschriften im deutschsprachigen Raum brachten Fotos von ihm. Krempin stellte u. a. in Montreal und in Sydney, in Tel Aviv und anläßlich der photokina aus. Peter Krempin zeigt, daß die Motive förmlich auf der Straße (f)liegen: sie sind in Dörfern (Gans) ebenso anzutreffen wie in Kreisstädten (historische Musiktrachtenkapelle) und erst recht in den Großstädten. Die Straßenbahn bei Krempin läßt vergessen, daß öffentliche Verkehrsmittel auch Verspätung haben könnten . . . Erwähnen wir, daß P. Krempin abwechselnd mit einer Nikon F 2 und einer Hasselblad, Nikkor-/Zeiss-Objektiven 28-400 mm bzw. 38-250 mm und einem Schnellschußobjektiv Novoflex 400 mm arbeitet.

Horst Preßburger

Die Motive von Peter Krempin (f)liegen auf der Straße – um ein populäres Sprichwort ein wenig abzuwandeln: in Dörfern und Städten.



Lange Belichtungszeiten, verschiedene Filter, Zoom und Tricklinsen bewirken diesen Effekt. Dynamik in Bildern fest-, nicht anzuhalten, das ist Peter Krempins Freizeit-Thematik.

VENEDIG, STADT DER BILDER

Venedig, die „sterbende Stadt" ist schon seit jeher Anziehungspunkt für Maler und Fotografen, findet man hier wie kaum anderswo Motive in Hülle und Fülle. Dieses Jahr gab es einen besonderen Anlaß zu einem Besuch. Vom 16. 6. bis 16. 9. fand die „Venezia '79/La Fotografia" statt. In 25 Bildschauen wurden mehr als 3500 Bilder von über 500 Fotografen präsentiert, und man war bemüht, einen umfassenden Überblick über die Fotografie des 20. Jahrhunderts zu geben. (Siehe auch Color Foto 8/79 „Extra-Blatt"). Die Ausstellungen waren über die Stadt verteilt. So wurden im Museo Correr am Markusplatz neben den Arbeiten der italienischen Fotografen Francesco Paolo Michetti und Conte Guiseppe Primoli vor allem Bilder von Alfred Stieglitz, Eugéne Atget, eine Lewis-W-Hine-Retrospektive, sowie die rund 200 Aufnahmen umfassende Privatkollektion von Sam Wagstaff, New York, gezeigt. Großen Aufmerksamkeitswert hatte die Polaroid-Ausstellung auf der Insel San Giogio. Hier zeigten große Fotografen wie Sam Haskins, Sarah Moon, Jeanloup Sieff, Christian Vogt um nur einige zu nennen, was mit diesem Material gemacht werden kann. Nicht zu vergessen die zahlreichen Ausstellungen in den Gärten der Biennale, im zentralen Pavillon, wo es unter anderem Bilder von Cartier-Bresson, Diane Arbus, Edward Weston, Robert Frank und Weegee zu sehen gab. Weitere Ausstellungen fanden im Palazzo Qerini Stampalia (Landschaftsbilder) und Palazzo Fortuny (Bilder von Eugene Smith und des Kriegsfotografen Robert Capa) statt. Die Dezentralisierung der Ausstellungen hatte allerdings zur Folge, daß trotz großartiger Bildpräsentation nur die Begeisterten die „Pfadfindermühe" auf sich nahmen, und

Bitte umblättern

▲ *Canyon, Ernst Haas – Ausstellung Eye of Beholder: World in Color*

▼ *James Van Der Zee, Children Dance Class, 1928, aus der Ausstellung Fleeting Gestures: Treasures of Dance Photography.*

◀ *Girl with wet Face, Brian Brake aus der Ausstellung Eye of the Beholder: the World in Color*

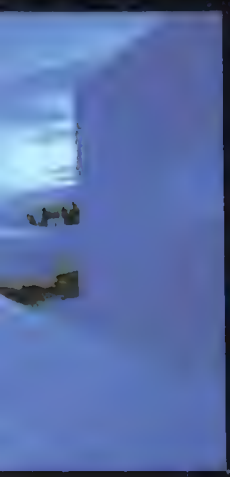
▼ *All Blue with Black Ball, Pete Turner aus der Ausstellung Eye of the Beholder: the World in Color*

◀Girls in Mud,
Marc Riboud aus der Ausstellung
Eye of the Beholder:
the World in Color

▲Von den Anfängen bis heute, die Frau stand immer im Mittelpunkt der Fotografie.

▲Snow Monkeys,
Co Rentmeester,
Aus der Ausstellung
Eye of Beholder: World in Color.

▶Cecil Beaton,
Marlene Dietrich, 1932.
Sammlung „Sam Wagstoff"



▲F. Holland Day,
An Ethiopian Chief,
ca. 1896, aus der
Ausstellung
„Alfred Stieglitz
Collection"
New York

▶Robert Capa,
1913–1954
(Magnum),
Omaha Beach,
France,
D. Day, June 6,
1944

VENEDIG, STADT DER BILDER

einzelne Ausstellungen nicht stark frequentiert waren. Für einen „umfassenden Überblick" war außerdem die europäische, speziell die deutsche Fotografie absolut unterrepräsentiert, was wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß einer der Hauptinitiatoren der „la Fotografia" das International Center of Photography, New York, unter der Leitung von Cornell Capa war, und so die amerikanische Fotografie dominierte. Wesentliche Unterstützung erhielt die „la Fotografia" auch von der UNESCO und der seit langem schon als freizügiger Sponsor kultureller Veranstaltungen bekannte Philip Morris Inc, New York. Neben den Ausstellungen boten zahlreiche Foto-Workshops die Möglichkeit, bei einer Teilnahmegebühr von 100 Dollar mit Meistern der Fotografie wie Franzisco Hidalgo, Pete Turner, Will Mc Bride, Marc Riboud, Art Kane, Eva Rubinstein, Fulvio Roiter usw. zusammenzuarbeiten. Da die Teilnehmerzahl auf 15–20 Teilnehmer begrenzt wurde, waren allerdings die meisten Workshops schon ausgebucht. Daneben fanden noch zwei Symposien zu den Themen „Fotografie in Lateinamerika" und „Geo, wie ein Magazin entsteht" statt.

Resümierend sei festgestellt: Wenn auch der hohe Anspruch eines „umfassenden Überblicks über die Fotografie des 20. Jahrhunderts" nicht ganz erfüllt wurde und die Organisation zu wünschen übrig ließ, ist es andererseits zu begrüßen,daß erstmalig der Versuch unternommen wurde, eine „Superschau" dieses Ausmaßes auf die Beine zu stellen, und daß dieser Versuch von namhaften Institutionen und Firmen unterstützt, ja durch sie erst ermöglicht wurde. So sollte die Kritik auch eher Ansporn sein, dergleichen wieder zu veranstalten und wie die photokina in Köln oder die documenta zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen.

◀Senza titolo, USA s. d., Francisco Camlis

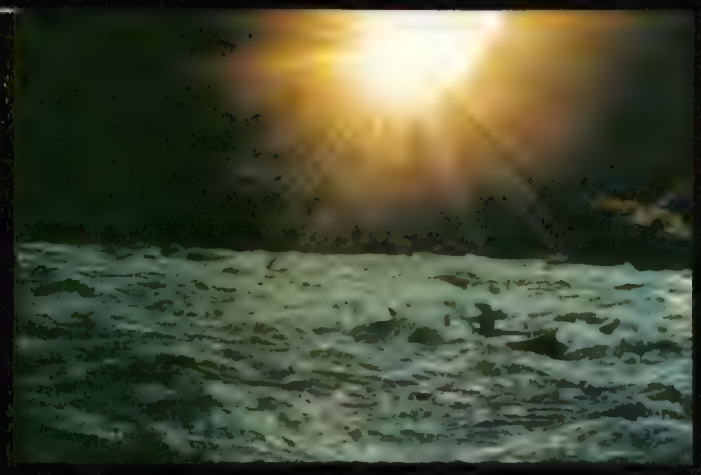
▼Spanish Village, Spinner 1951, W. Eugene Smith, geb. 1918 in USA

▼Annie Oakley of the Buffalo Bill company. Count Primoli (1831–1927) Frankreich.

◀Wall and Bouquet, Marc Riboud. Aus der Ausstellung Eye of The Beholder: The World in Color.

◀Jeanloup Sieff, Exploration of a Medium: the Polaroid Collection.

▲Model posing c. 1896, Franexco Paolo Michetti (1851–1929) Italien.



▲River and Sky,
Brian Brake aus der Ausstellung Eye of the Beholder:
the World in Color

▶Shell, 1927,
Edward
Weston
1886–1958
(USA)

◀Face,
Burt Glinn aus der Ausstellung
Eye of the Beholder:
the World in Color

▶Giorgio Lotti, Mare, 1970,
aus der Ausstellung „The Land"

◀Srinagar, Kashmir, 1948 Henri Cartier-Bresson
(Magnum) geb. 1908 in Frankreich.

JACQUES ALEXANDRE

SINN-BILDER ZUM ERG

Matador der Kamera

Die Fotografie als Spiel – Spiel mit den Modellen, mit den Farben, mit den Wolken, mit der Natur überhaupt, mit der Phantasie, ein Spiel, das in vielen tausend Varianten gestaltet werden kann: Jacques Alexandre, der 1944 im französischen Arcachon geborene Fotokünstler, spielt mit diesen Komponenten recht souverän, die er zu einer poetischen Symbiose kreiert. Jedes Bild ein Schöpfungsakt also? Gewiß – die zarten Akteure, immer jungfräulich anmutende Feengestalten aus einer unwirklich anmutenden Märchenwelt – bestimmen das Bild, verträumt, verspielt, kindlich unbekümmert, unschuldig verbergen sie ihre Reize mehr, als sie sie „zur Schau" stellen. Der „Zuschauer" wird aufgefordert, mit seiner Phantasie das Sinn-Bild zu ergänzen – J. Alexandre zeichnet die Erotik in zarten Farben, die seinen Modellen einen Hauch von Porzellan-Zerbrechlichem verleihen. Die Nymphen scheinen einer anderen Welt entrückt zu sein, sie suggerieren dem Betrachter, daß die Zeit kurz nach diesem Schöpfungsakt stehengeblieben sei . . . Die Märchenmädchengestalten ruhen und beruhigen zugleich. Den Blick immer nach unten gerichtet, das Irdische suchend, die Augen wenden sich ab von der Realität, Sensibilität beherrscht die Szenerie. Wenn Alexandres Mädchen mal zu „neuen Ufern" aufbrechen, hinterlassen sie sofort Spuren: die Mädchen sind zu Frauen erwacht, sie wollen – immer noch zu zweit – ihren eigenen Weg gehen, aber wohin?

Jacques Alexandre, Absolvent der Fotohochschule Köln, war Werbe- und Modefotograf, dann fünf Jahre lang Kameramann beim Westdeutschen Rundfunk in Köln. Daneben entstanden aber schon seine ersten freien Arbeiten: Kinder- und Mädchenfotografie, Balett- und Landschaftsfotografie, Aufträge von Magazinen und Verlagen folgten, seit sechs Jahren macht er auch Kalender und Postkarten-/Posterserien.

Alexandre ist zehn Jahre jünger als David Hamilton, mit dem er den Sinn für Ästhetik, die Vorliebe für Mädchen an der Schwelle zum „Frausein" und die kompositorische Gestaltung seiner Bilder teilt. Verblüffend für den Kenner die Ähnlichkeit der Requisiten, die beide, Hamilton und auch Jacques Alexandre, verwenden:

Bei beiden finden wir die duftigen Kleidchen, den verspielten, rüschchenbesetzten Sonnenschirm, den Picknick-Korb, ja sogar das Fahrrad und ländliche Szenerie rund um einen kleinen Bauernhof.

Der Jüngere macht seinen Weg – er verwirklicht seine Träume zu einem neuen Traum, der im Zusammenwirken von warmem und Tageslicht, von Filtern und dem Wechselspiel zwischen Eva und dem Ideenlieferanten Natur entsteht. Sein Schöpfer: J. Alexandre.

Horst Preßburger

ÄNZEN

Aus einer anderen Welt scheinen die Nymphen Jacques Alexandres zu sein: sie suggerieren dem Betrachter, daß die Zeit kurz nach dem Schöpfungsakt stehengeblieben sei.

Die Augen wenden sich ab von der Realität: sie suchen das Irdische – hier geschieht alles wortlos. In Liebe

Jungfräulich muten die zarten Märchenmädchengestalten an – verspielt, verträumt, kindlich, unschuldig und unbekümmert.

Zu „neuen Ufern"? – Die Mädchen sind selbständig geworden, aber sie geben einander schützend die Hand.

Romantik unterwegs: Landschaft gehört zu Alexandres beliebtem Fotomotiv. Die Natur wird zum Idealbild.

Sensibel – porzellanzerbrechlich sind Alexandres Feen, erotische Geschöpfe an der Schwelle zum „Frausein".

Fotografie als Spiel – mit den Modellen, mit den Farben, mit den Wolken, mit der Ideengeberin Natur.

Verspielt muß auch ein arrangiertes Bild wirken: Träume werden zu einem neuen Traum verwirklicht.

Selbstvergröße
bessere Fotos z

Wer nur fotografiert, verpaßt einen wesentlichen Teil seines Fotohobbys. So wichtig eine gute Kamera-Ausstattung auch ist und so sehr die Motivsuche Freude macht: Das Bild selbst entsteht immer erst im Fotolabor. Wer seine Vergrößerungen – vom Negativ oder Dia – nicht selbst anfertigt, verzichtet auf die entscheidende Einflußnahme zur Verbesserung der Bildqualität. Niemand anders als Sie selbst kann die Bildgestaltung besser beeinflussen. Wenn Sie mit Massenkopien nicht zufrieden sind, so liegt das selten an Ihrer Kamera oder an Ihrer Aufnahmetechnik. Was Ihnen fehlt, ist der Einfluß bei der Ausarbeitung.

Wenn Sie selbst vergrößern

... können Sie die Bilder nach Ihrem persönlichen Geschmack gestalten, z. B. Ausschnitt, Format und Farben bestimmen.

... können Sie sich selbst beweisen, daß Sie bessere Fotos machen als die Massenkopien es erwarten lassen.

... werden Sie wieder oder mehr Freude an der Fotografie haben, weil Sie auch den „zweiten interessanten Teil" dieses Hobbys beherrschen. Das sind echte Vorteile, für die sich der Aufwand lohnt. Wir bieten Ihnen an, Sie

rn ist die Kunst, u haben.

mit den Möglichkeiten dieses Hobbys vertraut zu machen. Bitte fordern Sie unser Informationsmaterial an oder informieren Sie sich bei Ihrem Fotohändler. Sie werden bald feststellen, daß es kein anderes Geräteprogramm gibt, das in seiner Vielfalt mit dem Durst-Programm vergleichbar wäre. Durst bietet Ihnen jede Alternative für eine Laborausstattung nach Maß. Je nach verfügbarem Budget mit weniger oder mehr Komfort; aber immer in Durst-Qualität, d. h. ohne Kompromisse bei den bildentscheidenden Leistungsfaktoren, damit der Erfolg gesichert ist.

Durst
PHOTOTECHNIK

Für den Kauf und die ausführliche Beratung der Durst- Laborgeräte steht Ihnen der Fotofachhandel zur Verfügung. Ausführliches Informationsmaterial können Sie auch mit diesem Coupon bei der Deutschen Durst direkt anfordern. CFO–10/79

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Deutsche Durst GmbH
Vertrieb Amateurgeräte
Bahnhofstraße 1 · 8036 Herrsching

Der neue vollautomatische Paximat 5250 AEF

Paximat 5250 AEF das Spitzenmodell der neuen Paximat INTERNATIONAL Serie. Besser können Sie Ihre Dias nicht erleben.

Hochleistungsobjektiv
Braun Super Paxon S 2,5/90 mm MC (Mehrschichtvergütung)
Halogenlampe 24 V / 250 W, superlichtstark
Integriertes Fernbedienungsteil
für Diawechsel vorwärts/rückwärts mit
Lichtzeiger und
stufenloser Helligkeitsregelung
Infrarotsender für kabellose Fernsteuerung bis ca. 15 m
Vollautomatische Scharfeinstellung
Elektronische Zeitschaltuhr,
Intervalle ca. 8, 15, 30 sek.
Einzeldiaprojektion
Dialeuchtpult zum Vorbetrachten der Dias
Tragegriff, herausziehbar
Tonband- und Überblendanschluß
GS- und Funkschutzzeichen
Paximat Flachmagazin für 36 und 50 Dias
Paximat Rundmagazin für 100 Dias
Wechselobjektive von 55 – 150 mm und
Zoomobjektiv mit 70 – 120 mm Brennweite
Paximat DUO für manuelle Überblendsteuerung, **Paximat DUO 250 A** für automatische Überblendsteuerung mit 2 Geräten.

Paximat Die perfekte Projektion für anspruchsvolle Dias

fotografieren
BRAUN NÜRNBERG
projizieren

Ausführliches Prospektmaterial bei Ihrem Fotohändler oder direkt vom CARL BRAUN CAMERAWERK GMBH, Muggenhofer Str. 122, 8500 Nürnberg

Tetenal-Labor-Tabelle

Transparenz bei SW und Color

Heinz von Lichem

Wer im Heimlabor nicht fremdgeht, der hat's relativ einfach: Er entwickelt und vergrößert mit Produkten des Filmherstellers und muß normalerweise nur zwischen wenigen Varianten und Prozessen wählen. Daten, Zeiten und Verfahren sind übersichtlich, sowie aus Beipackzetteln und Fachliteratur ersichtlich.

Nun gibt es allerdings gerade in der Fotografie die Gruppe jener Selbstverarbeiter, die mit Vorliebe fremdgehen. Das heißt zum Beispiel, daß Markenfilme nicht mit Materialien des Filmherstellers entwickelt werden.

Fremdgehen bei der SW- und Color-Verarbeitung wiederum ist nahezu identisch mit Tetenal-Materialien. Abgesehen von den firmeneigenen Verarbeitungsmaterialien der Markenfilm-Hersteller, zählt Tetenal zu den weltweit größten Erzeugern an SW- und Color-Chemikalien. Das Angebot dieses Hauses, gestaffelt nach SW und Color, ist inzwischen längst so groß geworden, daß Übersicht not tut!

Die Tetenal-Labor-Tabelle: Hier wurde etwas geschaffen, das hinsichtlich der gezielten Labor-Information als einmalig zu bezeichnen ist. Ein Hersteller, eben Tetenal, hat auf einem DIN-A-4-Karton zwei Dinge auf der Vorder- und Rückseite besagter Karton-Tabelle realisiert: Angabe aller Entwicklungszeiten und Verdünnungen aller Tetenal-SW-Entwickler für praktisch alle SW-Filme des Marktes!

Auf der Rückseite dieses Duka-Mini-Posters finden wir eine Aufstellung sämtlicher Tetenal-Color-Arbeitssätze für alle infrage kommenden Farbverfahren und Farbmaterialien!

Tetenal-SW-Tabelle: SW-Entwickler von Tetenal gibt es für jeden Zweck. Das Spektrum schwankt zwischen Entwicklung nach Nennempfindlichkeit und nach erhöhter Empfindlichkeits-Ausnutzung, ebenso wie zwischen den Erfordernissen der Ausgleichs-, Feinkorn- und Feinstkorn-Entwicklung. Dann gibt es noch Einmalentwickler und zahlreiche Spezialverfahren. Diesem SW-Entwicklerprogramm gegenüber seht eine Unmenge von SW-Filmen diverser Hersteller. Die Tabelle bezieht sich auf folgende Tetenal-Entwickler: Neofin-blau; Neofin-rot; Neofin-doku; Emofin-Stufe-I; Emofin-Stufe II; Ultrafin+Aktivator; Leicanol; Minotenal; Ultrafin-liquid (1+10; 1+20; 1+30); Metatenal (1+30; 1+50; 1+100), Paranol (1+50; 1+100); Monotenal.

Für folgende SW-Filme folgender Hersteller werden die dazugehörigen Entwicklungszeiten genannt.

Agfa-Gevaert: Agfaortho 25; Agfapan 25; Agfapan 100 und Agfapan 400. Agfa Super Pan; Agfa Copex Pan; Agfa Copex Pan Rapid.

Ilford: Pan F, FP-4 und HP-5.

Kodak: Panatomic-X; Plus-X-Pan; Tri-X-Pan; Verichrome; Recording 2475; High Speed IR 2481; High Contrast Copy; Recordak AHU 5460; SO-410 und SO-115.

Turaphot: P 150; P 300; Pocket 22.

Orwo: NP 15 und NP 20.

Quelle: Revue Pan 20.

Fuji: Neopan 400.

Efke (Adox): KB 14, KB 17, KB 21.

Der SW-Selbstverarbeiter erfährt anhand dieser Tabelle für sage und schreibe 30 diverse SW-Filme die jeweiligen Entwicklungsdaten in Verbindung mit Tetenal-Chemie. Diese Tabelle befindet sich auf dem neuesten Stand (Mai 1979). Die einzelnen Angaben beziehen sich auf einen 3-Sekunden-Kipprhythmus bei einer Verarbeitungstemperatur von 20°C; die Zeiten für die Entwicklung sind in Minuten ausgewiesen.

Es versteht sich von selbst, daß nicht alle SW-Filme in allen Tetenal-Entwicklern hervorgerufen werden dürfen: Auch darüber – welcher Film mit welchem Entwickler – informiert diese Aufstellung. Schließlich und endlich wird noch unterschieden zwischen empfohlenen Verfahren und nicht zu empfehlenden Film-Entwickler-Kombinationen. Besonders wichtig ist die Aufnahme von Filmen des Fabrikats Orwo, Quelle, Fuji, Efke (Adox) und Turaphot in dieser Tabelle: Gerade diese Fabrikate, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte, müssen ebenfalls typgerecht entwickelt werden – über das Wie wird hier perfekt informiert. Diese Tetenal-SW-Tabelle zeigt also auf einen Blick, wo es bei der Negativentwicklung lang geht und bietet als Nebeneffekt noch eine Aufstellung praktisch fast aller SW-Filme des Marktes.

Bezug der Tabelle durch: Tetenal Photowerk, Postfach 2029, D-2000-Norderstedt.

Color-Tabelle: Auf der Rückseite geht es weiter mit einer Übersicht über alle Tetenalcolor-Verfahren. Untergliedert nach Negativfilmen; nach Positivpapieren und Positivfilmen; nach Umkehrfilmen; nach Umkehrpapieren; außerdem wird über die Lieferformen (Konfektionierungen und Kapazität) der Arbeitssätze instruiert.

Bei den Negativfilmen werden insgesamt 17 Color-Fabrikate genannt. Da finden wir die Namen der Großen ebenso wie Sakuracolor, Ogacolor, 3M, Orwo, Tura und die Kaufhausmarken. Außerdem erfahren wir, in welchem der drei Tetenalcolor-Prozesse welcher Film hervorgerufen werden darf.

Bei der Rubrik Color-Diafilme finden wir 22 verschiedene Filme angeführt, wobei wiederum ausgewiesen ist, welcher Film in welchem Tetenal-Prozeß zu verarbeiten ist. Innerhalb dieser Aufstellung von 22 Color-Diafilmen finden wir auch so wichtige Filme wie beispielsweise die Kodak-Duplicating-Materialien zur Erstellung von Dia-Duplikaten.

Bei der Tabelle über die Verarbeitung von Positivpapieren und Positivfilmen mit Tetenalcolor-Methoden werden 18 Produkte zitiert, für die insgesamt – je nach Typ – vier Tetenal-Sätze infrage kommen können.

Zur Verarbeitung von Umkehrpapieren gibt es eine weitere Rubrik dieses Labor-Helfers: Und zwar für Kodak Ektachrome 14 RC und Agfachrome CU.

Last not least gibt diese Aufstellung noch Auskunft über Konfektionierung und Kapazität der diversen Tetenalcolor-Arbeitssätze: Auch das ist wichtig, um von vorneherein beim Einkauf richtig disponieren zu können. Denn gerade Tetenal bietet die Wahl zwischen Konfektionierungen für große Mengen und auch für kleine Mengen (also verbraucherfreundlich). Den Umkehrprozeß UK-6-liquid gibt es z. B. einmal als 0,5-Liter-Kit für 4 Filme – aber auch als 5-Liter-Kit.

Fazit: Die Tetenal-Labor-Tabelle aus steifem Karton im Format DIN A 4 gibt lobenswerte Transparenz über die Kombination von Tetenal-Chemie für Farb- und SW-Verarbeiter. Die Tabelle, vergleichbar einem Duka-Poster für Selbstverarbeiter, ist an der oberen Kante mit einer Lochung versehen, so daß wir sie über unserem Labor-Tisch aufhängen können. Vorder- und Rückseite sind klar nach SW und Farbe gegliedert; eine Verwechslung ist ausgeschlossen. Bei einer Neufassung der Tabelle sollte Tetenal den SW-Teil unbedingt für Verarbeitung der in Tetenal-Chemie hervorgerufenen Negative untergliedern nach den Erfordernissen des Vergrößern mit Kondensor-Gerät und mit Farbmischkopf.

Insgesamt aber ist die Duka-Tabelle von Tetenal bisher ohne Vorbild und ohne Konkurrenz. Allein die Idee, dem Verbraucher so ein wertvolles Hilfsmittel zur Hand zu geben, steht einsam auf weiter Flur. Ich bin gespannt, ob die Kokurrenz nachzieht: Sie hätte es auf jeden Fall leichter, denn wie man es macht, hat Tetenal nun vorexerziert.

Farbvergrößerungen in 70 Sekunden

Direkt vom Dia auf Polacolor 20 x 25 cm vergrößern, ist eigentlich noch Zukunftsmusik für den Amateur: es scheitert am Preis.

So schnell wurde Farbe noch nie verarbeitet:

□Wir legen ein Dia in die Vorlagenbühne eines Vergrößerungsgerätes ein – und zwar – das ist wichtig – *seitenverkehrt.*

□Dann stecken wir ein Blatt weißes Papier in eine Polaroid 8 x 10 inches Planfilmkassette (Filmholder) und stellen den gewünschten Diaausschnitt scharf darauf ein. Die Lage der Kassette markieren wir durch zwei möglichst schwere Gegenstände (z. B. Diakästen), so daß wir eine Kassette auch im Dunkeln in der richtigen Position auf dem Grundbrett des Vergrößerungsgerätes anordnen können. (Die Anschläge dürfen natürlich nicht verrutschen!)

□Jetzt legen wir das große 8 x 10 Negativ *(Polaroid Typ 808 Polacolor 2)* in den Filmholder ein. (Eine Packung enthält 10 Negative und 10 Positive!) Im Dunkeln wird der Kassettenschieber aufgezogen und die Kassette aufs Grundbrett gelegt. Dann ist das Blatt zu belichten.

□Nun wird in einen Spalt der Kassette das Typ 808 Polacolor II Positiv eingeschoben.

□Wir stecken die Kassette (Filmholder) mit dem Vorderteil, aus dem Positiv und Negativ herausragen, in den Schlitz des Polaroid 8 x 10 Land Processors.

□Ein Knopfdruck, und sowohl Positiv als auch Negativ werden mit einem Ruck in den Processor hineingezogen und dabei eng zusammengequetscht. Beim Durchschlüpfen durch ein Walzenpaar wird auch die am Positiv befestigte Entwicklerkappe aufgequetscht und ihr Inhalt zwischen Negativ und Positiv verteilt. Nach etwa 70 sec – wir haben die Zeit vorher eingestellt – quäkt ein Signal. Es klingt etwa so, als ob ein Krokodilskind im Ei trompetete. Wir öffnen den Processor, nehmen das Film-Sandwich heraus und trennen Positiv und Negativ.

□Das wär's auch schon, jetzt haben wir die fertige Vergrößerung in der Hand!

Wer die Handgriffe beherrscht, braucht gerechnet vom Einlegen des Bildes ins Vergrößerungsgerät bis zum fertigen Bild etwa 5 Minuten.

Polaroid Typ 808 Polacolor 2 – was ist das für ein Material? Dieser Positiv-Film ist zunächst einmal kein Vergrößerungsmaterial, sondern ein Aufsichts-Aufnahmematerial für großformatige Kameras (8 x 10 inches). Es wird zur Aufnahme weich ausgeleuchteter Objekte und für Reproduktionen benutzt. Werbeleute vervielfältigen damit farbige Layouts. Wenn ich also nun den Film

Basiliuskathedrale in Moskau. Das Farbbild ist für eine Vergrößerung auf übliches Direkt-vom-Dia-Material zu flau. Vergrößerung des zu flauen Farbbildes auf Typ 808 Material. Die Brillanzsteigerung ist verblüffend. Farblichteinstellung: – 7 13, 7 sec.
Blitzreproduktion eines chinesischen Aquarells aus dem Nationalmuseum in Taipei, Taiwan (Bild links). Vergrößerung auf Typ 808 Polacolor. Eine bessere Wiedergabe der Vorlage ist kaum denkbar.

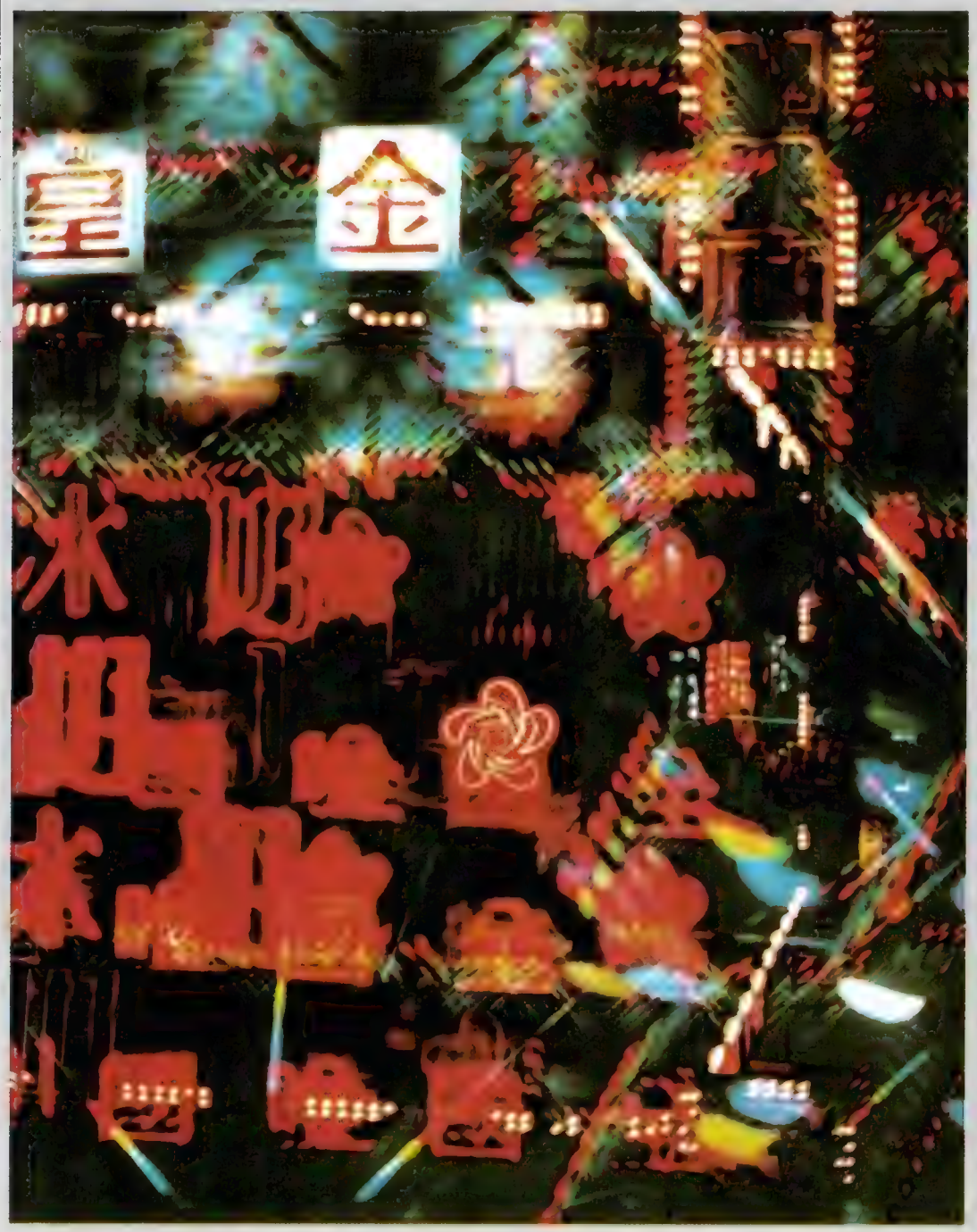
zum Vergrößern benutze, so ist das eigentlich Zweckentfremdung – allerdings eine, die außergewöhnlich gut glückt.

Typ 808 ist extrem brillant. Nicht alle Dias lassen sich auf Typ 808 vergrößern. Dazu ist das Material zu brillant. Dennoch – in meiner Praxis habe ich mehr Motive mit bestem Erfolg auf diese Weise vergrößern können, als ich in meinen kühnsten Träumen erwartet hätte.

- Dias mit ausgeglichener Beleuchtung werden kontrastverstärkt wiedergegeben. Dadurch kommt auch die Kornstruktur deutlicher heraus als auf Vergrößerungen auf Ektachrome 14 RC, Agfachrome CU oder auf Cibachrome. Gerade das verleiht aber sehr vielen Motiven eine außergewöhnlich malerische Wirkung.
- Dias, die für das Kopieren auf normales Direkt-vom-Dia-Material zu flau sind (z. B. Fernaufnahmen), lassen sich eigentlich nur auf Typ 808 Material vergrößern. Das gibt dann ganz phantastische Bilder nach unzureichenden Vorlagen.
- Auch verschiedene sehr brillante Motive, deren Hintergrund rein schwarz oder auch rein weiß wiedergegeben werden kann, sind durchaus für die Wiedergabe auf Polacolor geeignet. Dazu gehören Nachtaufnahmen von erleuchteten Straßen, Sonnenuntergänge und was dergleichen mehr ist.
- Dias mit Reproduktionen von Gemälden fallen auf Typ 808 vergrößert, unübertroffen brillant aus.

Belichtung und Farblichteinstellung erstaunlich unproblematisch: Typ 808 ist ein 20 DIN Film für die Aufnahme bei Tageslicht. Bei längeren Belichtungszeiten sinkt einerseits seine Empfindlichkeit und verändert sich andererseits seine Farbwiedergabe ins Blaugrüne (Schwarzschildeffekt). Das Schwarzschildverhalten des Typ 808 ist bei 8 Sekunden erstaunlicherweise so günstig, daß das Vergrößerungslicht nur ganz wenig angefärbt werden muß (z. B. 5 5 – oder – 10 10) und daß gleichzeitig die Belichtung mit Geräten gemessen werden kann, die auf Ektachrome 14 RC programmiert sind.
Ich halte die Belichtungen immer so im Bereich zwischen 6 und 12 sec. Wenn ich sehr helle Dias aufprojiziere, so daß ich nicht genug abblenden kann, drehe ich 3 gleiche Farbwerte im Farbaufsatz ein (oder lege ein Stück Seidenpapier in die Filterschublade).
Selbstverständlich können Sie mit Hilfe des Kassettenschiebers auch

Bitte umblättern



Lichter bei Nacht, aufgenommen in Taipei durch ein Spektralstarfilter (B+W). Zwar ist die Vorlage ohnehin schon sehr kontrastreich. Eine weitere Kontrasthebung durch den Typ 808 ist aber ohne weiteres tragbar, weil der Hintergrund schwarz ist. Schwärzer als schwarz kann er nicht werden. Auf diese Weise erhalten wir ein Aufsichtsbild, das in der Brillanz durchaus mit dem Original-Dia konkurrieren kann.

Fortsetzung von Seite 111

mehrere Probebelichtungen, wenn Sie einen zusätzlichen Abdeckkarton verwenden, auch mehrere Filterproben auf ein Blatt 20 x 25 cm aufbelichten. Sie müssen natürlich immer ein ganzes Blatt verarbeiten.

Entwicklungstemperatur: Die eigentliche Entwicklungszeit beträgt nur etwa 70 sec. Das gilt für eine Raumtemperatur von 21°C. Bei 24°C muß 60 sec, bei 18°C 75 sec lang entwickelt werden. Die in den Processor eingebaute Signaluhr wird auf die entsprechende Zeit eingestellt. Sobald der Knopf, der die Maschine veranlaßt, Negativ und Positiv in sich hineinzureißen, gedrückt wird, beginnt auch die Signaluhr zu laufen.

Der Hauptvorteil des Materials liegt darin, daß auch ein einzelnes Blatt jederzeit verarbeitet werden kann, ohne daß irgendwelche Bäder zur Verfügung stehen müssen oder irgendetwas temperiert werden muß.

Ein Schönheitsfehler: der Preis! Eine Frage kann nicht ausbleiben: Wenn wir Polaroid Typ 808 Polacolor 2 zweckentfremdet zum Vergrößern benutzen, liegt natürlich die Vermutung nahe, ob wir damit nicht doch einen Blick in die Zukunft der Amateur-Vergrößerungspraxis tun. Es wäre ja denkbar, daß ein entsprechend weiches Material speziall fürs Vergrößern direkt nach Dias hergestellt würde. Mag sein, daß dies Zukunftsmusik ist, allerdings sind es Melodien einer noch sehr fernen Zukunft. Bis jetzt läßt sich solches Vergrößerungsmaterial noch nicht zu einem Preis darstellen, der für Otto Normalverbraucher akzeptabel ist.

Die Geräte sind nicht das Problem: Der Processor kostet 1490,– DM,. der Filmholder 185,– DM. Aber der Film: Da wird es schwierig! 10 Blatt (Negativ+Positiv) kosten 167,50 DM, und 50 Blatt 755,– DM. Wenn auch der Preis von etwa 17,– DM pro Blatt für den Heimlaboranten reichlich hoch erscheint, sieht sich doch das alles für den, der das Material professionell oder semiprofessionell benutzt, ganz anders an. Wenn zum Beispiel ein Grafiker oder ein Werbestudio vor der Wahl steht, entweder die benötigten Bilder nach Dias in ein paar Tagen von einem Fachstudio herstellen zu lassen oder aber die Vergrößerungen mit einem einfachen V-Gerät und einer völlig trockenen Maschine – also ohne großen räumlichen Aufwand – selbst sofort herzustellen, dann fällt der Kostenvergleich sicherlich nicht zu Ungunsten des Typ 808 Materials aus!

Günter Spitzing

Der Welterfolg

Lichtbildwände

mit Format

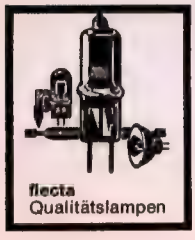
reflecta-superstar
und reflecta-superstar-combi

reflecta Lichtbildwände mit den enormen Vorzügen.
Größte Helligkeit
und vielfach gesteigerte Farbbrillanz!
Mit bester Reflexion bei Tag- und Nachtprojektion!
Einfachste Handhabung durch perfekte Technik!
3 Jahre internationale Gütegarantie!

Testen Sie selbst

beim Fachhandel
oder fordern Sie bei reflecta Spezialprospekt an.

Qualitätsprodukte aus dem Hause reflecta



Vericolor Commercial Typ II-S

Der Farbfilm für Perfektionisten

Hans Bortsch

Eine um zehn Prozent gesteigerte Gradation und gezielte Farbmasken sind die hervorragenden Eigenschaften dieses neuen Farbmaterials, das nicht nur dem Profi vorbehalten ist.

Jeder der Farbaufnahmen nach dem Negativ-Positiv-Verfahren macht und sie auch selber ausarbeitet, hat sich schon die Frage gestellt, warum nicht – ähnlich den SW-Papieren – mehrere Gradationen auch bei den Farbpapieren zur Verfügung stehen, mit denen man den unterschiedlichen Kontrast an den Negativen ausgleichen kann. Die Antwort darauf ist vielschichtig und nicht ganz einfach. Es gibt mehrere Gründe, deren Gewichtung unterschiedlich erfolgen kann.

Es gab schon eine Zeit lang eine härtere und weichere Papiervariante von Agfa-Gevaert, die aber wieder aus dem Handel gezogen wurde mit der Begründung, daß die Lagerhaltung von 2 Papierhärtegraden zu unwirtschaftlich sei. Das ist sicher mit ein Grund, aber wahrscheinlich nicht der wichtigste. In jedem größeren Labor, aber auch bei Amateuren, die öfter mal in die Dunkelkammer gehen, kann dieses Risiko der Lagerhaltung kein ernsthaftes Problem sein, wenn man – was ohnehin vorausgesetzt werden kann – sein Material vorschriftsmäßig im Kühlschrank lagert.

Es gibt Gründe, welche die Übertragung von Farbwerten auf Papiere verschiedener Härte-, das heißt hier Farbsättigungsgrade erschweren. Ein Negativ ist bekanntlich im Gegensatz zum Diapositiv sehr viel weicher. Das ergibt sich zwangsläufig aus der Notwendigkeit des doppelten Kopierprozesses. Wie schwierig es ist, von einem optimal gedeckten Diapositiv im Dia-Direkt-Verfahren ein tonwert- und streng farbgleiches Aufsichtsbild zu erzielen, weiß jeder, der mit dieser Technik Erfahrungen sammeln konnte. Wirklich befriedigende Reproduktionen mit dieser Technik sind nur mit Kontrastmasken und mit in den Papieren eingebauten Farbmasken möglich. Eine Kosten- und vor allem Aufwandsfrage!

Der hohe Standard unserer heutigen Negativ-Positiv-Technik ist im wesentlichen auf die Maskierung, mit deren Hilfe die Nebenfarbdichten unterdrückt werden und die damit verbundene strenge Abstimmung von Negativ- und Positivgradation zurückzuführen. Größere Abweichungen dieser Abstimmung bringt die Gefahr von Farbungleichgewichten. Das läßt sich leicht verstehen.

Beim SW-Prozeß kann man eine steile Gradation des Filmes durch eine entsprechend weiche am Papier

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 116

Vericolor Commercial II-S bei trübem, leicht diesigem Wetter. Durch den angehobenen Kontrast ergibt sich auch eine optimale Schärfe.

Qualität hat einen neuen Preis:

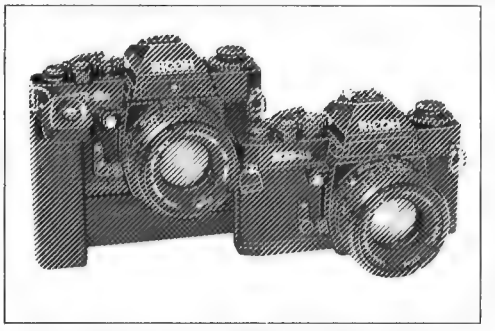
KR-5

Ricohs neue Spiegelreflexsystemkamera, mit der Fotografieren so einfach geworden ist, wie eins! zwei! drei! zählen. „Eins" scharf stellen, „Zwei" einstellen, „Drei" auslösen. Und das ganze zu einem typischen Ricoh-Preis.

Das KR-5 Kamerasystem von Ricoh ist so konzipiert, daß auch der Anfänger in der Fotografie zu gestochen scharfen Bildergebnissen kommt. Ein einfach zu bedienendes exaktes CdS-Lichtmeßsystem sorgt für die korrekte Belichtung. Dreifache Scharfstellhilfe im großen hellen Sucher verhilft zu korrekter Schärfe. Der robuste kompakte Kameraaufbau garantiert lange Zeit Freude in der Fotografie. Dazu Ricohs großartiges Objektiv-Programm und alles notwendige Zubehör machen eine KR-5 zur idealen Kamera für den „Einsteiger" in das aufregende Hobby der Fotografie.

XR-1s
XR-2s

Ricohs Aufsteiger-Kameras für den ambitionierten Fotoamateur. Mit manueller oder automatischer Belichtung. Für Winder-Anschluß. Für ein Automatikblitzgerät. Und auch das zu Ricoh-Preisen.



Mit der XR-1s und der XR-2s bietet Ricoh dem verwöhnten Amateur das richtige Werkzeug. Eingerichtet für Winderbetrieb, für Einzelbildschaltung oder Serien (2 Bilder/sec.). Konzentrieren Sie sich auf das Motiv, die XR nimmt Ihnen die Technik ab. Sie korrigiert sogar automatisch die Belichtungszeiten bei wechselnder Helligkeit. Diese Kamera stellt sich automatisch ein, wenn Sie das neue Speedlite 240 Blitzgerät von Ricoh aufstecken. Blitzbereitschaftskontrolle bei beiden Modellen über LED im Suchereinblick. Objektivanschluß ist das weltweit verbreitete „K"-Bajonett. Eine fast unbegrenzte Auswahl an Objektiven von Ricoh und von Fremdherstellern (z. B. Asahi).

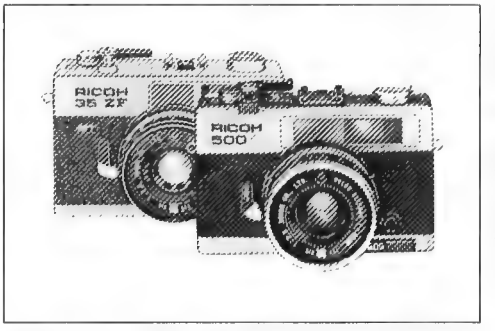
FF-1

Diese Kamera müßte eigentlich „Pocket" heißen. Denn sie paßt in jede Tasche, in die eine Zigarettenschachtel paßt. Aber Sie verwenden richtigen Kleinbildfilm. Für große Dias, Farb- und Schwarz-weiß-Fotos. Die Belichtungsmessung erfolgt automatisch, die Scharfeinstellung ist im Normalfall auf Schnappschußsymbol fixiert.

Das Geheimnis für den Erfolg dieser Taschenkamera ist die Kombination eines hochwertigen scharf-zeichnenden Objektivs mit kompakt verpackter Kameratechnik. Eine Immer-dabei-Kamera. Das Objektiv ist auch ohne Bereitschaftstasche geschützt hinter einem praktischen Klappmechanismus. Problemloses Scharfstellen dank kurzer Brennweite über einfaches Schnappschuß-Symbol oder Meter-Skala. Tiefenschärfe ist „eingebaut". Lichtmeßung und die richtige Einstellung von Zeit und Blende besorgt eine CdS-gesteuerte Programmautomatik mit der Möglichkeit der manuellen Korrektur.

500 GX
35 ZF

Zwei Beispiele für kompakte Sucherkameras „made by Ricoh". Beide mit der Möglichkeit mit Belichtungsautomatik oder wahlweise mit manueller Belichtungseinstellung zu fotografieren. Die 500 GX hat darüber hinaus einen eingebauten Entfernungsmesser und die Möglichkeit, mit



Multibelichtungen interessante Bildergebnisse zu erzielen.
Beide Kameras verfügen über ein vierlinsiges Rikenon-Objektiv von 40 mm Brennweite – für große Tiefenschärfe bei der Schnappschußarbeit – und einer Lichtstärke von 2,8. CdS-Lichtmeßsystem und automatische Blendensteuerung bei vorgewählter Belichtungszeit. Blendenkontrolle im Sucher.
Wenn Sie bisher der Meinung waren, bei einfachen Kameras müssen Sie mit mittelmäßigen Ergebnissen Vorlieb nehmen, dann fragen Sie Ihren Fotohändler einmal nach einer Ricoh.

Ricoh Cameras.

Ricoh, ein japanisches Unternehmen mit 8.000 Mitarbeitern, stellt neben Büromaschinen und Präzisionsuhren ein hochwertiges Kameraprogramm her. Mehr über Ricoh Kameras weiß Ihr Fotohändler, vor allem über die überraschend günstigen Preise. Fragen nach Informationsmaterial

RICOH

oder nach Ihrem nächstgelegenen Ricoh-Händler beantwortet Ihnen

Ricoh Deutschland GmbH
Frankfurter Allee 45–47
6236 Eschborn
Tel. (0 61 96) 4 87 99

Variant-Variationen

Ein Kraftpaket mit Leitzahl 40 (21 DIN) ist der Thyristor-Computerblitz Variant 740 CTX von Regula. Was ihn jedoch zum Profi unter den Blitzgeräten macht, ist das

Variant-System.

Damit wird durch Licht-Variationen eine außergewöhnliche Bildgestaltung erreicht.

Ausgangspunkt für alle Variationen ist der horizontal und vertikal schwenkbare Universalreflektor. Hier wird eine Halterung aufgesteckt, die vielerlei Vorsätze aufnimmt: zum Beispiel Filter in Rot, Blau und Gelb für farbverändernde Stimmungsaufnahmen sowie UV-Filter. Oder Weitwinkel-Vorsätze 24 und 28 mm für die Breitenstreuung des Blitzlichtes.

In die Aufsteckhalterung passen jeweils zwei Vorsätze. So kann man kombinieren: Weitwinkelvorsatz allein oder mit Farbfilter. Dieser allein, oder zwei Farbfilter für Mischlicht.

Tele-Zoom-Vorsatz für Weitschüsse: eine Fresnelline bündelt das Licht und verlängert die Blitz-Reichweite bis zu 50 m! Der Aufnahmewinkel wird Teleobjektiven zwischen 70 und 200 mm Brennweite stufenlos angepaßt.

Alle Variant-Vorsätze passen auch auf den zweiten Regula-Profiblitz Variant 736 CX.

Blitzen über den Reflexschirm des Regula-Variant. Weiche, indirekte Beleuchtung ohne harte Schatten. Der Reflexschirmhalter ist klein, leicht und so konstruiert, daß Reflexionsflächen individueller Art eingesetzt werden können. Weiteres System-Zubehör: NC-Akkus mit Ladegerät.

Ihr Fotohändler führt Ihnen das Variant-System von Regula gern vor.

REGULA

Pockets, Kleinbildkameras und Blitzgeräte. Foto-Spezialitäten aus Bad Liebenzell im Schwarzwald.

Fortsetzung von Seite 114

ausgleichen und umgekehrt. Die resultierende Gradation ergibt sich einfach aus der Summe der beiden Kurvenverläufe. Farbemulsionen setzen sich aber aus 3 Farbschichten zusammen, deren Absorptionsverhalten beim Negativ durch die Farbmasken beeinflußt wird. Verändert man die Gradation des Papieres, entstehen Ungleichgewichte in der Farbübertragung, die zu Farbverschiebungen führen, die man bei den heutigen Ansprüchen an den hohen Standard dieser Technik nicht mehr akzeptieren kann. Daher resultiert im wesentlichen die Beschränkung auf nur eine Papiersorte bei den Farbverfahren. Sicher, dieses Handikap ließe sich überwinden, u. a. durch den Einbau von Farbmasken in die Papiere. Das aber ist wirklich eine Kalkulationsfrage, bei der sich schwer voraussehen läßt, ob so teuere Papiere vom Markt angenommen werden.

Jeder engagierte Amateur kennt die Probleme der unzureichenden Kontrast- und Farbsättigung bei Aufnahmen von Objekten mit geringen Kontrasten. Wer kennt nicht die crux bei der Vergrößerung von Fernsichten, flach ausgeleuchteten Landschaften, aber auch bei Architektur- und Sachaufnahmen, bei denen die Beleuchtung nicht beeinflußt werden kann. Sicher lassen sich auch solche Aufnahmen mit Hilfe von Kontrastmasken optimieren, wer aber will sich schon mit dieser aufwendigen Technik abgeben? Sie ist außerdem für das Kleinbildformat nicht praktikabel. Diese Technik der Kontrastvariation durch Masken bei den Negativ-Positiv- und den Dia-Direkt-Verfahren wird übrigens in späteren Folgen von Color Foto ausführlich beschrieben.

Der Vericolor Commercial Film Typ S weist einen wirtschaftlich vernünftigen Ausweg aus diesem Dilemma. Dieser neue Film, den es vorläufig leider nur im Rollfilmformat (120) und in 13 x 18 gibt, ist nicht mehr und nicht weniger als ein Film mit den bewährten und bekannten Eigenschaften der Vericolor II-professional Filme mit einer um 10% gesteigerten Gradation. Das ist auf den ersten Blick nicht gerade beeindruckend, die Erfahrungen mit diesem Material belehren aber schnell eines besseren. Wenn man es richtig einsetzt, kommt man bei den schon erwähnten und vergleichbaren Motivgruppen zu erstaunlichen Ergebnissen, die überzeugend wirken.

Es handelt sich um einen 20 DIN

Der hohe Stand der Negativ-Farbfilme wird durch diesen neuen Profi-Film demonstriert. Er ist ideal für Sachaufnahmen, Reproduktionen und Außenaufnahmen bei flachem Licht oder Dunst.

Tageslichtfilm mit einem Belichtungszeitenbereich von $^1/_{10}$ s bis zu den Ultrakurzzeitbereichen computergesteuerter Elektronenblitze. Für die bekannten flachen Ausleuchtungen mit direktem Blitzlicht von der Kamera ist dieser Film ebenso gut geeignet. Er bietet nahezu ideale Voraussetzungen für weiches Frontallicht (Reflexschirm), wenn man aus Aufwandsgründen mit nur einer Lichtquelle arbeiten kann.

Bei den Professional-Versionen der Kodak Negativfilme sind die Tageslichtfilme für diese kurzen Belichtungszeiten und die Kunstlichtfilme für die langen Belichtungszeiten ab etwa $^1/_4$ s bis in den Minutenbereich vorgesehen. Durch diese Trennung wird eine Minimierung des Schwarzschildeffektes, also des Bereiches erreicht, in dem das Proportionalitätsgesetz nicht mehr gilt. Der Preis für diese aufs äußerste getriebene Wiedergabetreue durch strenge Proportionalität in allen drei Farbschichten ist – und das gilt für alle Professional-Versionen der Filme – eine erhöhte Wärmeempfindlichkeit. Es ist ein Kunstfehler, diese Filme in Schränken oder Regalen liegen zu lassen und sie nicht baldmöglichst nach der Belichtung zu verarbeiten.

Welche Konsequenzen ergeben sich für die Aufnahmepraxis? Kleinbildfreunde – das ist die überwiegende Mehrheit der Amateure – müssen sich leider noch in Geduld fassen. Es gibt noch keine Anhaltspunkte dafür, wann dieses Material auch für diese größte Verbrauchergruppe verfügbar sein wird. Es wäre aber schwer verständlich, wenn man diesen Bedarf bei Kodak nicht sehen würde, zumal die Vorteile des höheren Kontrastes beim Kleinbildfilm besonders zum Tragen kommen. Man braucht nur an die durch den Strahlengang bedingte Kontrastreduzierung und die damit verbundene verminderte Farbsättigung bei stärkeren Vergrößerungen denken. Auflösung und Detailwiedergabe sind durch den Einbau der DIR-Kuppler so gut geworden, daß von dieser Seite kaum noch Bedenken bestehen können.

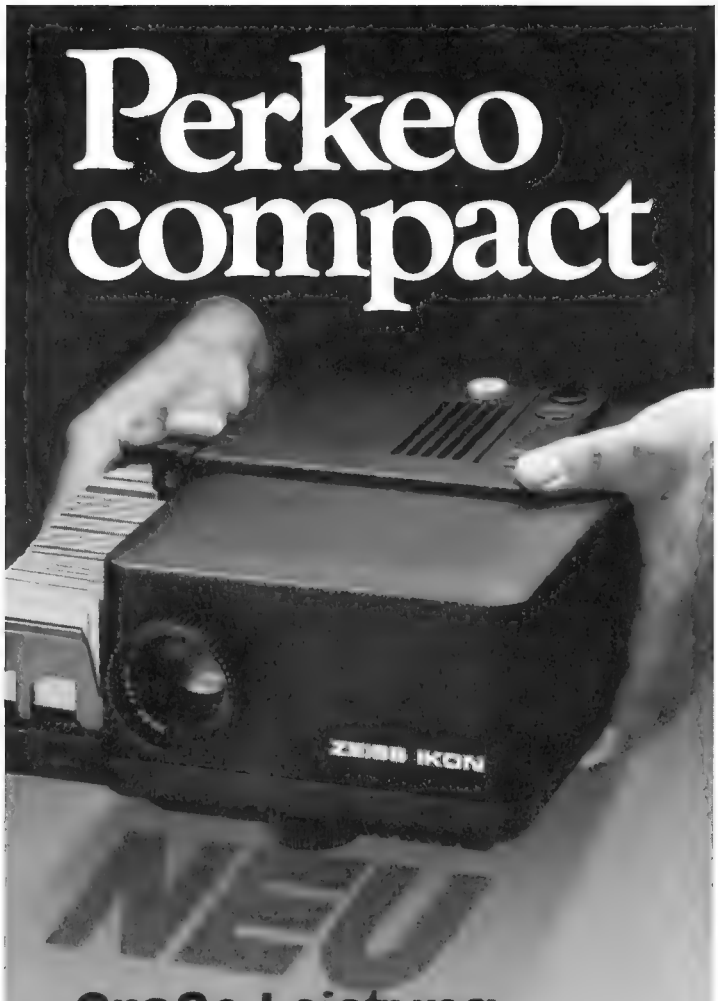
In der Mittelformatfotografie habe ich mit folgender Technik gute Erfahrungen gemacht:

Ich habe an der Zenza-Bronica EC-TL (gleiches gilt natürlich auch für Hasselblad, Rollei SLX und alle Kameras mit Wechselmagazinen) je ein Magazin mit „normalem" Vericolor II S und eines mit dem Commercial-Typ geladen. Dann ist man für jede Tageslicht(kurzzeit)fotografie gerüstet. Mit dieser Kombination erreicht man einen bisher unbekannten Aktionsradius vor allem bei Außenaufnahmen. So muß man nicht mehr bei Motiven mit Fernsichten resignieren, die man bisher nur unter bestimmten Bedingungen (Lichteinfallsrichtung) mit dem Polfilter in den Griff bekommen konnte. Diese Kombination wird jetzt noch viel wirkungsvoller, wenn man Polfilter und Commercial-Film kombiniert. Bei Wald- und Pflanzenaufnahmen und allen Bildvorlagen mit normalem Kontrast greift man zum „normalen" Vericolor. Diese Kombination ist natürlich auch für andere Aufnahmesituationen vorteilhaft. Flache frontal ausgeleuchtete Objekte eignen sich besonders gut für diesen Film. Ein Geheimtip für alle, die mit studioblitzähnlichen Voraussetzungen arbeiten können, ist die Lichtzeltausleuchtung, die ein extrem weiches und die Oberflächenstruktur akzentuierendes Licht erzeugt. Wenn diese lichtbedingte Weichheit durch einen steileren Film kompensiert werden kann, erhält man bisher unbekannte, geradezu faszinierende Oberflächenwirkungen. Bei kleinen Objekten erzielt man ähnliche Wirkungen auch mit einfachen Reflexschirmen an tragbaren Blitzgeräten.

Die Verarbeitung dieses Filmes unterscheidet sich nicht von den anderen Vericolor-Versionen, sie erfolgt im Prozeß C 41 mit gleichen Verarbeitungsdaten.

Die Daten:

- Neuer Farbnegativfilm mit höherem Kontrast als beim KODAK VERICOLOR II Professional-Film.
- Sensibilisiert für Belichtung mit Elektronenblitz, Tageslicht und Blaukolbenblitz.
- Vorgesehen für Belichtungszeiten von 1/10 Sekunde oder kürzer.
- Die Entwicklung erfolgt im KODAK Prozeß C-41.
- Der Film besitzt zwei „eingebaute" Farbkorrekturmasken, die bei der Weiterverarbeitung der Negative für hervorragende Bildqualität ohne zusätzliche Maskierung sorgen.
- Auf KODAK EKTACOLOR Papier können farbige Aufsichtsbilder, auf KODAK VERICOLOR Print- und Slide Filmen farbige Diapositive und auf KODAK PANALURE Papier tonwertrichtige Schwarzweiß-Bilder hergestellt werden.



Große Leistung – kleiner Preis

Ab sofort brauchen Sie für Ihre Dias nicht mehr auf Spitzentechnik – „Made in Germany" – zu verzichten, die zwar schon immer gut, meist aber zu teuer war. Denn jetzt gibt es die neue Projektorenklasse Perkeo compact. Geräte, die sich vor allem durch hochkarätige Technik, kompakte Maße und erschwingliche Preise auszeichnen.

Fast alles, was unsere professionellen Geräte berühmt machte, ist auch Ausstattungsstandard von Perkeo compact:

Wechselautomatik, 150-Watt-Lampe, Wärmeschutzfilter, Anschluß für Diavertonung, Turbolüftung, Temperaturwächter und Fernbedienung. Unser Perkeo compact-autofocus verfügt zusätzlich noch über ein Autofocus-System. Garantieleistung: 36 Monate. Darüber hinaus gibt es zahlreiches Sonderzubehör, vom Transportkoffer über Fernbedienung und Lichtzeiger bis zur unabhängigen Tageslichteinrichtung. Und nicht weniger als 8 lichtstarke Objektive stehen für eine individuelle Raumanpassung zur Verfügung.

Perkeo compact.
Die neue Geräteklasse von Zeiss Ikon.

ZEISS IKON

Aus dem Zett-Geräte-Werk
Saarbrückener Straße 263, 3300 Braunschweig

Dunco-Vergrößerer-System DC 66

Von Minox bis 6x6:

Preisgünstig und einfach konstruiert, so stellt sich der neue Dunco-System-Vergrößerer DC 66 dem Heimlabor-Fan vor. Dabei bietet er alle Vorzüge eines modernen Systems und ist sogar wahlweise mit Kondensorlicht oder Streulicht und Niedervoltlampe lieferbar.

Der SW-Kopf wird an zwei Schienen heruntergezogen und gegen Colorhead (im Bild) ausgetauscht. Den DC 66 gibt es mit zwei verschieden hohen Standsäulen, zwei unterschiedlichen Grundbrettgrößen.

Lassen Sie uns einmal kurz überdenken, was wir heute von einem Vergrößerer verlangen können bzw. verlangen wollen: Er soll Formate von Kleinstbild bis 6x6 wenigstens verkraften; er soll für SW über ein sehr gutes Kondensor-System verfügen; dieses soll formatunabhängig austauschbar sein; er soll Negativbühnen für jeden Zweck, für jedes Format haben. Er sollte verschiedene Beleuchtungsmöglichkeiten bieten; nicht nur nach Kondensor-Methode oder mit Farbmischkopf, sondern noch halbgerichtetes, weiches Licht. Zusätzlich sollte es geben: normallange und überlange Standsäule und dementsprechend verschiedene Grundbrettgrößen. Ersollte für Wand- und Bodenprojektion umstellbar sein und Ver- und Entzerrungen, sowie Einstellungen nach Scheimpflug ermöglichen. Der Tüftler würde sich noch eine Filterschublade wünschen, der SW-Fan ein Rotfilter. Der Colorverarbeiter benötigt außerdem einen Trafo mit Niedervolt-Lampe. Und dann soll das alles in einem einzigen Gerät verwirklicht sein und sich durch mehr oder weniger günstigen Preis auszeichnen. Und wer von uns weiter denkt, der freut sich noch mehr, wenn all dieses aus einer einzigen Hand, sprich von einem Hersteller kommt.

Eigentlich sehr viele Forderungen, die generell nicht so ohne weiteres erfüllbar sind – oder, was meinen Sie, liebe Leser, zu diesem Katalog von Wünschen?!

Dunco's Modularprinzip: Alle obigen Forderungen und noch viel mehr finden sich tatsächlich in der neuen Geräte-Generation Dunco C 66 verwirklicht (Dunco-Fotogrätebau, Innungsstraße 60, 1000 Berlin 27). Seit über 20 Jahren gehört Dunco zu den angesehenen Vergrößerer-Herstellern. Dunco-Geräte finden wir unter anderem absatzstark vertreten im Programm eines Großversenders – und selbstverständlich im freien Fachhandel. Trotz traditionsreichen Rufs aber hat Dunco, als sogenannter kleinerer Hersteller, vergleichbar mit anderen dieses Sektors, im Handel nicht unbedingt Freies Feld: Unser Fachhandel, speziell der bundesdeutsche, liebt den Umgang mit den Großen einer Branche. Sogenannte „Kleinere" werden gerne ignoriert. In anderen Ländern kann sich der Handel derartigen Luxus nicht leisten – er führt, auch aus Überzeugung, ein viel größeres Sortiment an Geräten als hierzulande, er führt auch die oft beachtlichen Produkte von kleineren Herstellern. Aber was heißt schon klein? Zählen tut nur die Ausstattung, der Preis und die Qualität. Aber vielleicht ist das Ganze auch in teutonischem Uniformierungs-Drang begründet? Angefangen hat das mit einem „Eintopf" fürs ganze Volk und manchmal kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Eintopf auf dem Geräte-Sektor seine Fortsetzung findet. So nach dem Motto „es ist ja so einfach, das zu machen was alle machen".

Dunco jedenfalls kämpft seit Jahren erfolgreich gegen diesen Trend an. Dunco-Vergrößerer könnte man mit einer eigenen Philosophie belegen – vergleichbar mit dem häßlichen Entlein dem Citroen 2 CV! Hier sei daher auch gleich der Dunco-Kostenpunkt verraten: Ohne Objektiv kostet der DC 66 für KB oder in 6x6-Ausführung so ca. um die DM 200,– (oft auch bedeutend weniger). Mit Farbmischkopf kommt der DC 66 für KB oder 6x6 so zwischen DM 400,– bis 440,–.

Angesichts der Ausstattung, der enormen Vielseitigkeit und des großen Zubehörs erstaunliche Preise! Dunco fertigt den DC 66 nach dem Modularprinzip: Im Grunde genommen handelt es sich um ein Basis-Gerät, das mit wenigen Handgriffen für Formate von Minox bis KB und für Formate von KB bis 6x6 umrüstbar ist, das ebenso schnell für SW und Farbe umstellbar ist. Je nachdem, kann man den DC 66 als Gerät für KB bis 6x6 erwerben oder umgekehrt und dann jeweils umrüsten.

Aufbau: Das Gerät kommt fertig montiert ins Haus, nur die Grundplatte ist anzuschrauben. Also keine Hexerei für Ahnungslose. Außerdem läßt die sehr instruktive Bedienungsanleitung keine Frage offen.

Features des Basisgerätes: Der DC 66 ist ein einfach konzipiertes Gerät das maximale Vielseitigkeit in sich vereint. Je nach Wunsch gibt es ihn mit Standsäule 70 cm und mit Säule 90 cm. Bei der 70-cm-Säule ist das Grundbrett 38x50 cm groß; bei der 90-cm-Säule ist das Grundbrett 50x60 cm groß. KB-Negative lassen sich am Grundbrett mit 70-cm-Säule maximal 11fach aufblasen, mit 90-cm-Säule 15,2 fach! 11fach linear entspricht einem Positiv von 26,4x 39,6 cm. Bereits an diesem Detail von Säulenhöhe, Grundbrettgröße und Linearmaßstab zeigt sich, wo es beim Dunco DC 66 lang geht.

Die Höhenverstellung des Gerätekopfes erfolgt rechtsseitig per Friktionstrieb mit großem Handrad und flutscht bestens. Zur eigentlichen Fokussierung wird der Balgen per Zahnstange geführt und wiederum per Friktionstrieb eingestellt (arretierbar!).

Der gesamte Gerätekopf kann in Waagerechte nach rechts und links geschwenkt werden – für Wandpro-

Der neue Dunco DC 66 ist ein ausbaufähiges Basisgerät, das nach dem Modular-Prinzip für Formate von Minox bis 6x6, für Farbe und SW umrüstbar ist. Hier mit SW-Kopf, in dessen Innerem sich hochwertige Rodenstock-Kondensoren verbergen.

jektion. Ebenso läßt sich die Objektiv-Ebene verschwenken, so daß in Verbindung mit der Gerätekopf-Schwenkung sich Einstellung nach Scheimpflug ergibt. Mit diesen allseitigen Verschwenkungen können wir natürlich entzerren, der experimentierfreudige Duka-Mensch kann aber auch verzerren.

Ein eingebautes Rot-Filter erleichtert SW-Einstellungen. Die Standsäule läßt sich umstellen für Bodenprojektion.

Der SW-Beleuchtungskopf wird mit einem Griff von zwei Schienen abgezogen und gegen den Colorhead von Dunco (Farbmischkopf) ausgetauscht. Dauert nur wenige Sekunden. Die nur mäßig geneigte Standsäule ergibt tadellose Standfestigkeit, Vibrationen konnte ich nicht feststellen. Die Lampe für SW-Arbeiten läßt sich exakt zentrieren – auch hier wurde an ein wichtiges Detail gedacht.

Übrigens: Alle Verstellbarkeiten des DC 66 können selbst nachjustiert werden! Zur Objektivbefestigung stehen zahlreiche Platinen, einrastbar mit Bajonett und arretierbar zur Verfügung. Noch ein Wort zu den beiden Grundbrettern: Sie sind massiv und sorgfältig gebaut, schön gefertigt und ruhen auf vier dicken Gummi-Puffern. Soweit also zur Grundausstattung.

SW-Varianten: Je nach Bedarf, kann der DC 66 für alle Formate umgerüstet werden. Zwei Doppel-Kondensor-Systeme – gefertigt von Rodenstock – stehen wahlweise zur Verfügung. Der kleinere Doppelkondensor für Formate von Minox bis KB hat einen Durchmesser von 60 mm; der größere Doppelkondensor für Formate von KB bis 6x6 besitzt einen Durchmesser von 75 mm. Je nach Kondensor-Bestückung und Objektiv-Brennweite haben wir es dann mit einem DC-66-KB- oder DC-66-Mittelformat-Gerät zu tun. Die Ausleuchtung mit beiden Rodenstock-Kondensor-Systemen ist einwandfrei und gibt keinen Anlaß zur Kritik.

Objektiv-Adaptionen: Sechs verschiedene Platinen ermöglichen Anbringung jedes Objektivs und jeder Brennweite. Es gibt Platinen für Gewinde M 39, aber auch für Gewinde M 42. Außerdem gibt es Loch-Platinen mit Durchmesser 25 mm und 32,5 mm.

Ich habe den DC 66 mit einem hochwertigen EL-Nikkor bestückt und konnte damit gestochen scharfe, sehr gut ausgeleuchtete Positive, auch mit großem Maßstab von KB und 6x6 anfertigen. Je nach Vorlagen-Format kommen für den DC 66 Brennweiten von 35 mm bis 75 mm bzw. 80 mm in Frage.

Bildbühnen: Buchbildbühne mit Magnetverschluß, wird aus dem Vergrößerer gezogen und ist leicht zu säubern. Die Bildbühnen lassen sich erschütterungsfrei öffnen, schließen, herausziehen. Wer komplette 36er Streifen verarbeitet, kann mit den Filmschalen rechts und links das Herunterhängen des Filmstreifens vermeiden. Interessant die Bildbühne mit Opalscheibe als Zubehör: Damit wird ohne Kondensor vergrößert. Liefert ein sehr weiches Licht. Zweckmäßig zum Vergrößern von zerkratzten, zerschrammten Vorlagen. Aber auch für betont weiche Bildgestaltungen (Porträts etc.).

Abgesehen von den serienmäßigen Bildbühnen gibt es noch sechs weitere Bühnen mit und ohne Glas, mit und ohne Anti-Newton-Scheibe und eine Bühne zum verarbeiten gerahmter Dias. Die 6x6-Bildbühne ist serienmäßig mit Anti-Newton-Glas ausgerüstet. Zusätzlich stehen Format-Maskensätze für viele Formate zur Wahl. Serienmäßig im Gerätekopf finden sich vier Maskenverstellungen: Zur exakten Negativ- oder Ausschnittbegrenzung; um qualitätsminderndes Streulicht in der Negativebene zu unterbinden. Der DC 66 kennt also drei Beleuchtungssysteme: Kondensor-Prinzip; Farbmischkopf; mit Opalscheibe ohne Kondensor.

SW-Lampengehäuse: Gefertigt aus Alu-Spritzguß. Ergibt bessere Wärmeabführung als Kunststoff oder Metallblech. Zusätzliche Lüftungsschlitze führen Wärme ab. Mit Spezialvergrößerungslampe PH 75 VA/220 Volt – ergibt sich um 30% höhere Lichtausbeute als bei konventionellen Opal-Lampen, die aber auch voll verwendbar sind. Mit der serienmäßigen Lampe gelangen wir zu kurzen Belichtungszeiten. Dadurch ergibt sich auch eine geringere Wärmebelastung. Zur optimalen Ausleuchtung bis in die Ecken ist die Lampe justierbar. Übrigens, auch die Kondensoren können nachjustiert werden, obwohl sie beim Einsetzen/Wechseln von selbst zwangsjustiert werden. Der SW-Kopf ist mit Filterschublade für Filter 7x7 cm ausgestattet. Kondensor-Systeme, Lampengehäuse, Bildbühne lassen sich schnell reinigen, alle diese Komponenten sind gut zugänglich. Man benötigt dazu kein Werkzeug, keine Schraubenzieher und auch keine Münze (für Schlitzschrauben).

Fokussierung: Mit verstellbarem Balgen, geführt an Zahnstange und zusätzlichem Führungsrohr. Durch Arretierung bleibt eingestellte Schärfeposition gegen irrtümliches Verstellen gesichert. Der Träger der Bildbühne ist übrigens werksseitig justiert, kann aber auch selbst nachjustiert werden – zur Paralleljustage von Negativebene und Objetivebene. Wer mit Mittelformat-Kondensor und 75-mm-Objektiv vergrößert, erzielt bei der 70-cm-Standsäule auf dem Grundbrett maximal 5,6 fach linear (= 33,6 x 33,6 cm) und mit 90-cm-Standsäule maximal 8,5 fach linear (= 51 x 51 cm).

Color-Umrüstung: Ein groß gefertigtes Lampengehäuse ergibt einwandfreie Kühlung. Die Lichtstärke ist für alle modernen Farbverfahren voll ausreichend, auch für das Cibachrome-A-Verfahren. Als Lichtquelle dient eine Pocket-Projektor-Halogenlampe 12 Volt mit Ellipsoid-Kaltlichtspiegel. Die eindrehbaren Filter sind in ihrer Skalenanzeige beleuchtet, die Werte können auch bei Duka-Licht abgelesen werden. Die Ausleuchtung des Farbmischkopfes erfaßt alle zu verarbeitenden Formate des DC 66, würde an sich auch für 6x7 sehr gut reichen. Dichroitische Interferenzfilter mit hohen Dichtewerten erübrigen Zusatzfilterung. Die Skalenwerte entsprechen densitometrischen Werten: Yellow bis 180; Magenta bis 180; Cyan bis 150. Umgerechnet auf Kodak-CC-Werte würde dies bedeuten: Yellow = 270; Magenta = 270; Cyan = 225. Eine Angabe nach densitometrischen Werten wie im Falle des DC 66 entspricht etwa dem doppelten Wert der Agfa-Filterdichten und ist in etwa den Durst-Filterwerten gleichzusetzen.

Für den Lampenwechsel läßt sich die obere Abdeckung des Farbmischkopfes – ebenfalls ohne Werkzeug – öffnen: Filtermechanik, Lampengehäuse und Mischkammer liegen vor dem Selbstverarbeiter. Für den Lampenwechsel wird keine Fingerakrobatik benötigt. Die Mechanik zum Eindrehen der Filter funktioniert nach

dem Prinzip einer Exzenterscheibe und nicht über Umlenkhebel, die die Einschwenkgenauigkeit eventuell mindern könnten. Der gesamte Mischkopf ist erstaunlich geringgewichtig, so daß sich mit aufgesetztem Mischkopf keine statischen Probleme ergeben.

Allgemeine Zubehöre: Da gibt es ein ein einlegbares Hitzeschutzfilter 7x7 cm, eine praktische Staubhülle und sieben Vergrößerungsrahmen jeweils mit und ohne Randeinstellung sowie einen Vergrößerungsrahmen mit Papieranschlag plus Kristallglasscheibe, ausgebildet als Randlosvergrößerungskassette.

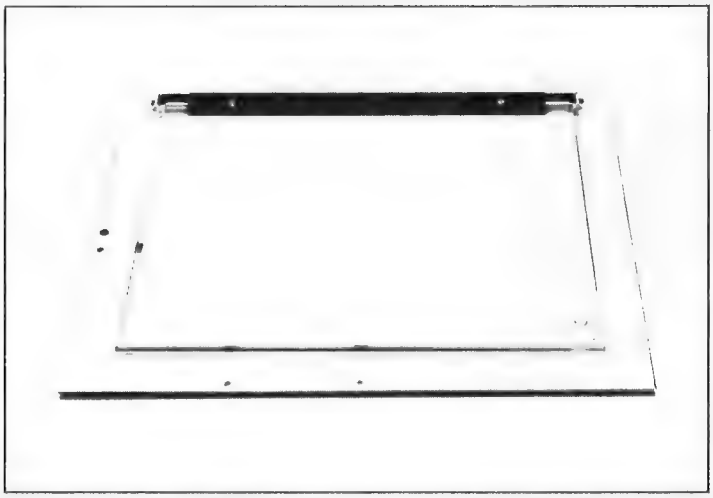
Und weil wir gerade von Zubehören reden, darf auch das besonders wichtige Kapitel „Vergrößerungsobjektive" nicht vergessen werden: Dunco bietet in seinem Zubehör-Programm unter anderem drei- und vierlinsige Vergrößerungsobjektive an. Sicher – mit einem Dreilinser kann man besonders preiswert in die Welt des Heimlabors einsteigen. Doch wer mehr als nur einsteigen will, sollte wenigstens ein vierlinsiges Vergrößerungsobjektiv in Betracht ziehen. Nach meinen persönlichen Maßstäben, plädiere ich aber ausschließlich für hochwertige Fünf- und Sechslinser. Gerade in Verbindung mit einem ohnedies sehr preisgünstigen Vergrößerer kann der dafür notwendige finanzielle Mehraufwand umso eher verkraftet werden. Andererseits bietet das DC-66-System rein gerätetechnisch seitens des SW-Kopfes oder des Farbmischkopfes und dank der Rodenstock-Kondensoren einwandfreie Voraussetzungen, um auch aus einem äußerst flauen Negativ eigentlich alles herausholen zu können. Dieses Investition lohnt sich – der Nachweis ist bei jeder einzelnen Vergrößerung deutlich sichtbar.

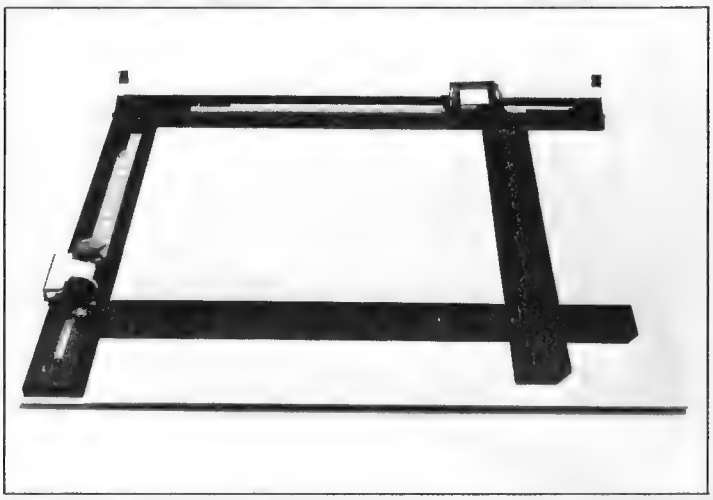
Fazit: Bei der SW-Ausführung würde ich gleich eine zusätzliche Lampe PH 75 mitbestellen, als Reserve, weil nicht immer im Handel lagernd. Diese Lampe ergibt aber ca. 30 % mehr Lichtausbeute als die gewohnte Opallampe, die aber auch voll verwendbar wäre (aber mit geringerer Lichtausbeute und daher längeren Belichtungszeiten).

Für den Farbmischkopf hätte ich mir noch eine Weißlicht-Einstellung gewünscht. So muß nach dem Ausdrehen der Filter (z. B. für Bildkomposition) jeder Filterwert erneut einzeln eingedreht werden. Angesichts des sehr niedrigen Marktpreises des DC-66-Systems darf dieser Kritikpunkt allerdings nicht überbewertet werden.

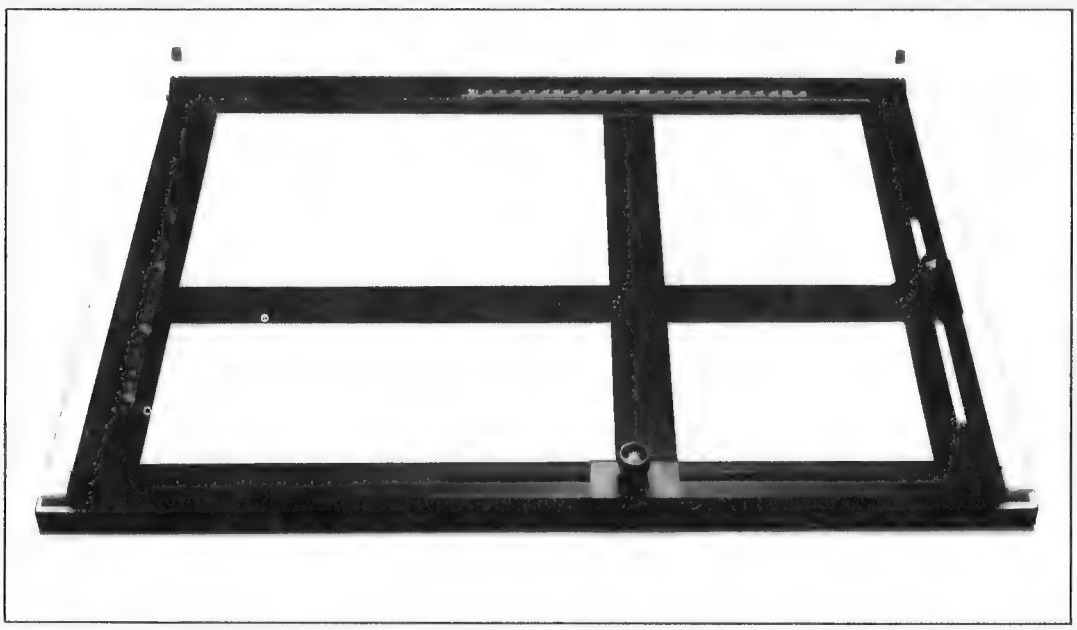
Ein ungleich teurerer (um die DM 1000,–) Color-Vergrößerer eines anderen Großherstellers hat auch keinen Weißlicht-Hebel. Ansonsten kann man das DC-66-System nur mit einer bestimmten Philosophie betrachten. Man sollte vielleicht das Seelenleben eines 2-CV-Fahrers haben – was keine Abwertung ist. Einfach-raffinierte Technik ermöglicht beim DC 66 buchstäblich, jede Duka-Arbeit für jedes SW- und Color-Verfahren durchzuführen. Der Konstrukteur hat für drei wichtige Aspekte gesorgt: Obwohl alles werksseitig genau justiert ist, kann jedes Detail selbst nachjustiert werden. Alle Bauteile des Modularprinzips verdienen diesen Namen – es sind schnell austauschbare Module. Dinge, die bei vielen Geräten nicht zur Norm gehören, sind hier dabei: Wand- und Bodenprojektion, Scheimpflug-Einstellung, Kondensoren von Rodenstock und eine sehr große Vielzahl von Objektivplatinen und Bildbühnen mit Einsätzen. Ich würde dem Interessenten raten, von vorneherein die Ausführung mit der 90-cm-Standsäule und dem großen Grundbrett zu kaufen. Und was bei allem zusätzlich bedacht werden muß, das ist der attraktive Preis. Sicher, die Geräte sind einfach ausgeführt. Aber was heißt das schon, wenn man sieht und erlebt, daß alles funktioniert und zwar tadellos und daß jedes Detail zeigt, wie viel anwendungstechnisches Know How hinter dem DC 66 steht. Und immerhin: Seit den dreißiger Jahren gibt es Millionen von zufriedenen 2-CV-Fahrern.

Heinz von Lichem





Von Dunco gibt es eine Reihe von Vergrößerungskassetten. Interessant die Randlos-Kassette mit Papieranschlag und Kristallglasscheibe. (Foto ganz oben) Außerdem stehen gewohnte Papierkassetten in verschiedenen Größen zur Wahl. (Foto oben und unten).

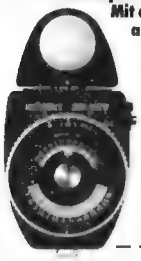


Wenn wir von uns sprechen, ist dieser Belichtungsmesser unser bestes Erkennungs-zeichen. Weltweit.

SEKONIC STUDIO DELUXE L-398
In allen Studios der Welt.
Der Belichtungsmesser für Objekt und Lichtmessung. Mit 3-dimensionaler Lumihalbkugel und 270° drehbarem Kopf.
Zubehör: Zum Beispiel 11 Slides zum Direktablesen im Lederetui.
Ausführliche Information im Prospekt.

Zu Ihrer Information: Er hat auch noch Geschwister.

SEKONIC AUTOMETER L-418
Der revolutionäre Belichtungsmesser für Objekt und Lichtmessung. Mit automatisch arbeitender Verschluß-Geschwindigkeitsskala. Frei schwenkbarem Kopf. Als Zubehör ein 10° Sucher. Ausführliche Information im Prospekt.



SEKONIC SYSTEM METER L-428
Hochpräzisionsinstrument für jede Spezialität: Dunkelkammer/Vergrößerungsvorsatz, Mattscheibenmessung/Punktvorsatz, Mikroskop/Mikroskopvorsatz, Filmen/Filmskala. Ausführliche Information im Prospekt.

SEKONIC FLASH METER L-256 D
Ein Blitzbelichtungsmesser, der Geschichte machte. Mit Neuentwicklungen und neuem Mechanismus. Genaues Ansprechen, selbst bis zu Blitzen mit 1/100.000 Sek.! Alles notwendige Zubehör im Programm. Ausführliche Information im Prospekt.

Neu

VIEW-SPOT METER L-438
Hochempfindlicher motorgetriebener Belichtungsmesser mit automatischer Skala. Spotmessungen möglich in 3°, 4°, 6° und 10°. Die Lichtmessung erfolgt über Silicon-Foto-Diode. Ausführliche Information im Prospekt.

Copal gehört zu den renommierten Herstellern von Belichtungsmesserprogrammen in der Welt. Nach unserem Wissen ist der L-398 der weitverbreitetste Belichtungsmesser überhaupt auf der Welt.

Unser Programm ist sorgfältig zusammengestellt worden und deckt die Ansprüche für die professionelle Fotografie ebenso wie für jeden anspruchsvollen Amateur und Hobbyfotografen.

Sekonic-Belichtungsmesser werden ausschließlich über den guten Foto-Fachhandel verkauft, wo Sie auch auf jede Ihrer Fragen ausführliche Antworten bekommen.

SEKONIC AUTO LEADER L-188
Handlicher CdS-Belichtungsmesser. Kompaktbauweise. Nachführsystem garantiert einfache Bedienung. Meßbereichsumschalter! Ausführliche Information im Prospekt.

SEKONIC AUTO-LUMI L-158
Neu, handlich, kompakt. Mit Selenzelle. (Ohne Batterien!) Nachführsystem garantiert unkomplizierte Bedienung. Ausführliche Information im Prospekt.

SEKONIC MULTI-LUMI L-248
Leicht zu bedienender Belichtungsmesser, der Ihnen überall und jederzeit genaue Belichtung gibt. Eingebaute Batterieprüfung. Bestechend formschön. Ausführliche Information im Prospekt.

SEKONIC MARINE II L-164 B
Der einzigartige CdS-Belichtungsmesser zur Unterwasserfotografie. Einsatzbereit bis 60 m unter Wasser. Kann auch als normaler Belichtungsmesser verwendet werden. Ausführliche Information im Prospekt.

SEKONIC
COPAL
Belichtungsmesser

COPAL Europe GmbH. Spaldingstr. 11o. 2ooo Hamburg 1. Tel: o4o/28o 13 45
Telex: 2163493

Wallner CA 2004 DVM

Der Super-Coloranalyser

Mit zunehmender Verbreitung des Direkt-vom-Dia-Vergrößerns hat der klassische Coloranalyser scheinbar an Wichtigkeit verloren. Zugegeben, ein beachtlicher Anteil von diesem Markt ging verloren. Trotzdem wird aber das klassische Negativ-Positiv-Verfahren auf viele Jahre hinaus noch für Profi und Amateur wichtig bleiben. Das sieht man nicht zuletzt auch daran, daß die fotografische Industrie ständig neue oder verbesserte Colornegativfilme anbietet. Jüngstes Kind dürfte da der Kodak Vericolor Commercial II S sein. Es ist ein Material, das vorzugsweise vom Fachverbraucher eingesetzt werden wird – die gleiche Zielgruppe, für die auch dieser Coloranalyser entwickelt wurde.

Komplett-Information auf einen Blick: Durch die Verwendung von vier Digital-Voltmetern zeigt das neuartige Farbmeßgerät erstmalig alle drei Filterfarbenwerte und die log. Dicht gleichzeitig (!) an. Es gibt keinen Umschaltknopf mehr, mit dem die drei Filterfarben nacheinander abgefragt werden und es gibt keine daran anschließende separate Zeitmessung.

Für alle bekannten Farbverfahren – Negativ und Positiv – ist der neue Super-Coloranalyser von Wallner geeignet. Die neuartige Technologie unter Verwendung von vier gleichzeitig anzeigenden Digitalvoltmetern ermöglicht es dem Anwender, alle drei Farbdichten und die Graudichte gleichzeitig (!) am Gerät abzulesen. So ist umfassende Information auf einen Blick möglich. Der Innenaufbau ist durch Steckmodule servicefreundlich.

Man dreht einfach so lange an den Filterrädern des Farbmischkopfes, bis die angezeigten Korrektur-Filterdichten am Analyser auf 00 stehen. Gleiches gilt für die Belichtungszeit, die teils über die Blende des Vergrößerungsobjektives, teils über das Zeitenrad des integrierten Timers korrigiert wird. Wer frühere Geräte der Firma Wallner kennt, wird an diesem eingebauten Timer sofort gehen, daß die Abstufung der Zeit-Skala weiter unterteilt wurde und jetzt feiner abstimmbar ist. Verbraucher von Internegativ- oder Duplicating-Material werden das zu schätzen wissen, für die Verarbeitung von Cibachrome-A oder Kodak 14 RC dagegen ist die Verbesserung der Unterteilung absolut unwichtig wegen des großen Belichtungsspielraumes dieser Materialien.

Das Meßlicht gelangt über einen allseitig schwenkbaren Meßkopf über ein metallschlauchummanteltes Glasfaser-Lichtleiterkabel in das Farbmeßgerät. Der Fuß des Meßkopfes ist aus Kugelhalbschalen zu einer Kalotte geformt (angelehnt an eine Konstruktion des Hauses Linhof). Ein Meßkreis signalisiert dem Benutzer die Größe der angemessenen Fläche. Bevor das Licht nun auf den Hochspannungs-Photomultiplier (Typ RCA 931 B) gelangt, passiert es ein motorisch angetriebenes Filterrad. Der durch das Licht erzeugte Strom bewirkt einen Spannungsabfall am Timer-Schalter. Diese Spannung wird über einen Spannungsfolger und Impedanzwandler zum log. Verstärker geleitet. Hier wird die logarithmische Spannung in eine lineare Spannung umgewandelt und zum Verteiler geleitet. Der Verteiler wird von den Lichtschranken des Filterrades angesteuert. Er schaltet jeweils die entsprechende Spannung auf ein Digitalvoltmeter. Ist also beispielsweise gerade das Blaufilter vor dem Multiplier, so schaltet der Verteiler die entsprechende Spannung auf das Yellow-Digitalvoltmeter.

Die Anzeige der Digitalinstrumente kann nochmals vom Speicher aus mittels Schraubendreher korrigiert werden und zwar bis zu einem Bereich von 250 densitometrischen Filterdichten! Damit dies auch bei Dunkelheit geschehen kann, ist dem Gerät eine kleine Stablampe beigepackt, die ihre Versorgungsspannung aus dem Gerät bezieht.

Ein wesentlicher Vorteil ist, daß beliebig viele Speichereinheiten für jeden Prozeß und jede Papiersorte nachbezogen und geeicht werden können.

Es sind folgende Meßmethoden *möglich:* 1.) Punktmessung nach dem Wallner Farbmeßsystem. Dieses System, richtig angewendet, bringt bei weitem die besten Ergebnisse. 2.) Punktbetonte Integralmessung. Sie stellt die beste Alternative zu Methode 1 dar, ist besonders einfach und bringt auch Anfängern verblüffend genaue Ergebnisse. 3.) Integral-Ganzfeldmessung. Sie ist die einfachste und am wenigsten genaue Art der Farb- und Dichtemessung.

Das Eintesten des Analysers stellt den Benutzer vor die gleichen Probleme wie bei allen anderen Geräten dieser Art. Zwar ist der Analyser vom Werk her bereits auf eine bestimmte Papiersorte mit Angabe der Papiergrundwerte geeicht, hilft in der Praxis aber doch wenig. Das beginnt schon bei der Suche nach dem idealen Testnegativ, das alle Farben in möglichst genauen Anteilen enthält. Der Hersteller hat dem CA 2004 DVM kein Testnegativ beigepackt, sich aber darüber genaue Gedanken gemacht: Er hat ein sogenanntes „Testset" entwickelt, das aus einem Testnegativ, einem Kalottennegativ und einer exakten Probevergrößerung 18x24 cm besteht. Damit kann der Analyser optimal geeicht bzw. eingestestet werden.

Die Firma Wallner hält für alle gängigen Filmfabrikate und Filmtypen solche Testsets bereit. (Preis pro Typ ca. 30 DM). Selbstverständlich läßt sich der Wallner CA 2004 DVM auch für Messungen bei Direkt-vom-Dia-Verfahren Cibachrome-A bzw. Kodak 14 RC verwenden. Praktikable Ergebnisse bekommt man aber nur, wenn das Dia einen sichtbaren Farbstich aufweist. Um den Analyser nicht zu irritieren, muß natürlich zusätzlich zum Dia ein sog. Maskenersatzfilter (ME-Filter) oder ein Stück unbelichteter, aber entwickelter Colornegativfilm eingelegt werden.

Selbstverständlich ist die Anwendung als Analyser für Diamaterial nur eine zusätzlich mögliche Methode, die nur als weitere Verwendungsmöglichkeit angesehen werden sollte. Die Dia-direkt-Verfahren sind vom Farbpapier und vom praktisch farbstichfreien Diapositiv her ja einfacher zu filtern und benötigen eigentlich überhaupt keinen Analyser. Trotzdem – für absolute Qualitätsfanatiker arbeitet der CA 2004 DVM so exakt, daß auch feinste Farbabweichungen sofort und eindeutig angezeigt werden.

Das dicke Ende kommt jetzt: als ein Super-Meßgerät mit aufwendiger Technik kostet der Analyser immerhin ca. 2100 DM, jeder Zusatzspeicher ca. 100 DM. H.S.

Der VWI-Verlag präsentiert den Erfolgsautor James E. Cornwall mit zwei neuen Photo-Historica-Büchern!

Umfassend im Inhalt – sensationell im Preis!

59,-

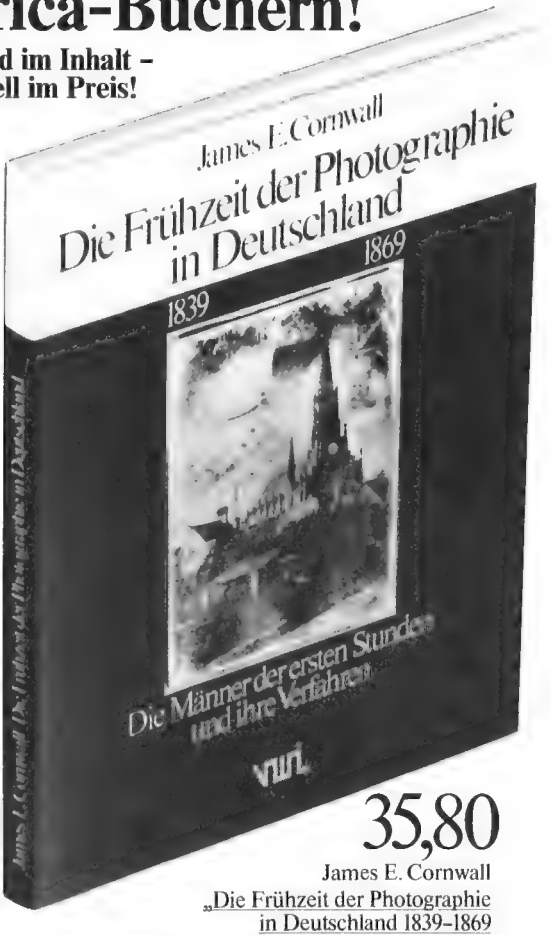
James E. Cornwall

„Historische Kameras 1845–1970.
Ein Handbuch für Sammler"

„Oldtimer", die erfolgreiche Serie des bekannten Kamera-Experten James E. Cornwall wird auf vielfachen Wunsch hier endlich in Buchform präsentiert. Das Buch ist aber nicht nur eine völlig überarbeitete Zusammenfassung der einzelnen Folgen, sondern der Autor legte besonderen Wert auf Ergänzung der jeweiligen Kamerareihen. Er zeigt und beschreibt mehr als 800 Kameras – darunter einige hundert noch nie veröffentlichte (!) Raritäten.

Aus dem Inhalt:
Frühe Kameras bis 1900 – Kleinst- und Geheimkameras – Stereo-Kameras – Spiegelreflex-Kameras – Plattenkameras – Motorkameras – Rollfilmkameras – Kleinbildkameras – Spezialkameras (für Panorama-, Luftbild-, Ferrotypie-, Briefmarken- und Ballon-Aufnahmen, Jagd- und Gewehrkameras) – Filmkameras und Projektoren.
(Format 20 x 25 cm, Umfang ca. 260 Seiten).

Erhältlich im Photo- und Buchhandel.
Bei Bestellungen direkt ab Verlag zuzüglich DM 1,50 Versandkosten



35,80

James E. Cornwall

„Die Frühzeit der Photographie in Deutschland 1839–1869
Die Männer der ersten Stunden und ihre Verfahren"

Im Hinblick auf das deutlich gestiegene Interesse für die Geschichte der Photographie stellt dieses Buch den Auftakt zu einer neuen photohistorischen Reihe dar. Der Autor und Photohistoriker präsentiert einen Dokumentarbericht mit über 140 bisher meist unveröffentlichten Photos und historisch belegten Texten. Über die Geschichte der Photographie hinaus sind die Abbildungen in ihrer Gesamtheit eine einprägsame Bildhistorie der ersten 30 Jahre in der Geschichte der deutschen Photographie.

Aus dem Inhalt:
Die Anfänge der Photographie in Berlin, München, Hamburg, Köln und Leipzig – Die ersten deutschen Photos, neu entdeckt – Die ersten photographischen Verfahren – Die ersten Dokumentarphotos – Arbeitsmethoden des Atelier- und Landschaftsphotographen – Die ersten deutschen Lehranstalten, Photovereine, Photo-Zeitschriften, Photo-Ausstellungen – Bibliographie der deutschen photographischen Literatur 1839–1869. (Format 20 x 25 cm, Umfang ca. 160 Seiten).

Von beiden Büchern gibt es eine mit 200 Exemplaren limitierte Exklusivausgabe in Ledereinband, numeriert und handsigniert von Autor

Pro Exemplar
165,-

und Verleger. Eine echte Sammlerrarität. (Einmalige Ausgabe!) Bestellung der beiden Exklusivausgaben nur direkt ab Verlag.

VWI

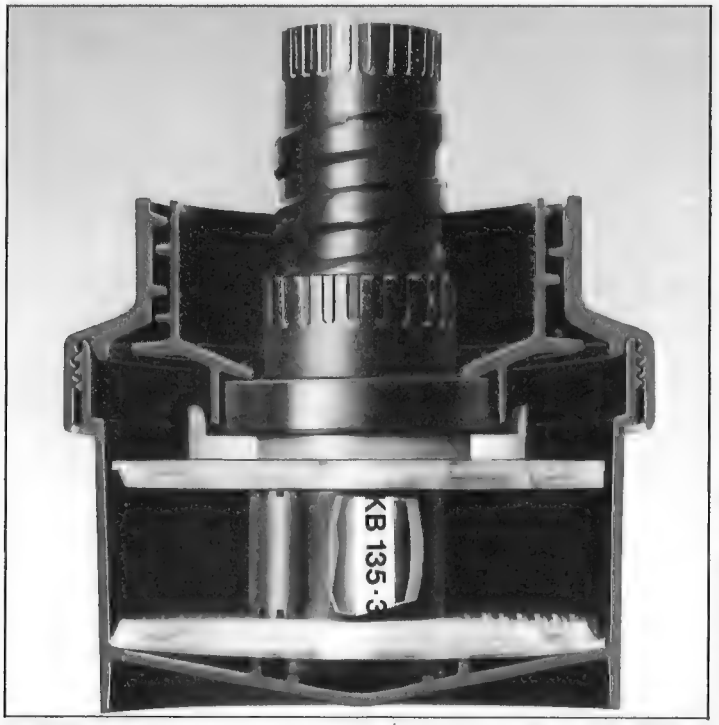
Verlag für Wirtschaft und Industrie · Bahnhofstraße 2 · D-8036 Herrsching

Filmentwicklung bei Tageslicht

Jeder, der fotografiert, hat so seine Wunschträume in Bezug auf Erweiterung des Zubehörs. Ich habe, d. h. genauer gesagt hatte, einen relativ kleinen Wunsch, zumindest schien es mir so. Aber trotzdem mußte ich über zwei Jahrzehnte auf seine Erfüllung warten. Ich benötigte nämlich eine Entwicklungsdose, die es mir ermöglichen sollte, auch bei Tageslicht, ja sogar im hellen Licht der Sonne, den Film sicher einzuspulen, um ihn dann wie üblich zu entwickeln. Einige namhafte Firmen haben sich an diesem Problem in gewissen Zeitabständen daran versucht und ich kenn wohl fast alle diese Modelle. Tauchte ein neues auf, war ich schon wenige Tage später bei meinem Fotohändler. Eine kleine Sammlung wäre sicher daraus geworden, hätte nicht der Verkäufer im letzten Jahrzehnt immer wieder müde abgewinkt und hinzugefügt, „schon wieder eine Fehlkonstruktion".

Aber eines Tages erfüllte sich mein Wunsch in Form der Jobo Entwicklungsdose 2400, die gleichzeitig noch eine Kipp-Entwicklung ermöglicht. Nun wird der Leser sicher nicht von mir erwarten, daß ich in allen Einzelheiten die Bedienungsanleitung und das Funktionsprinzip beschreibe.

Aber einige prinzipielle Bemerkungen sind doch erforderlich. Der Wirkungsmechanismus der neuen Entwicklungsdose ist so verblüffend einfach und dabei so absolut funktionssicher, daß man sich wirklich fragt, warum darauf noch niemand früher gekommen ist. Das Einlegen der Filmpatrone erfolgt fast narrensicher, weil sie sich nur in einer bestimmten Position in ein dafür vorgesehenes Fach einlegen läßt. Die weitere Führung des Films ist so gut gekennzeichnet, daß im Grunde hierzu eine Beschreibung einfach nicht erforderlich ist. Das weitere Einspulen bei jetzt geschlossenem Tank erfolgt im Grunde genau so einfach wie bei herkömmlichen Jobo-Entwicklungsdosen, und zählt man die dabei auszuführenden Weseldrehbewegungen mit, dann kann die eingespulte Filmlänge auf ein Bild genau – gewissermaßen blind – bestimmt werden. So lassen sich auch teilbelichtete Filmstücke bei vollem Tageslicht entwickeln, ohne daß der noch nicht belichtete Film verloren geht. Durch eine einfache Drehbewegung einer Schraubhülse erfolgt das Abschneiden des Filmes bzw. des Filmteils so, daß in jedem Fall die Patrone vor der Entwicklung durch einfaches Umdrehen der Dose entfernt werden kann. Ich will versuchen, dem Leser zu erläutern, warum ich ausgerechnet so vernarrt auf eine Entwicklungsdose gewartet habe, die ich jederzeit und überall mitnehmen kann, wohin mich meine Füße bzw. vier Räder tragen.



Die Schnittzeichnung durch den Jobo Tageslichttank Modell 2400 zeigt deutlich den geschickten und durchdachten Innenaufbau.

Ich fotografiere besonders gerne und häufig in der Natur z. B. Vögel, Insekten, Pflanzen, Lichtstimmungen und zwar sowohl in Farbe als auch in Schwarz-weiß. Wie ich das in der Regel so anpacke, dafür nachfolgendes Bespiel.

Ca. 80 km von meinem Wohnort entfernt, entdeckte ich bei meinen Streifzügen ein brütendes Haubentaucherpaar. Das Nest war nur mit einem Boot zu erreichen, denn es lag in einer fast schon versumpften und verschilften weiten Ausbuchtung eines Flusses. Solche Ecken liebe ich, weil man dort nicht von neugierigen Mitmenschen beim Fotografieren gestört wird. Hierbei hatte ich gewissermaßen doppeltes Glück, denn das Brutverhalten des Haubentaucherpaares verriet mir, daß ich noch mindestens 10 Tage Zeit hatte, bevor die Jungen schlüpfen würden, denn mir kam es auf das Brutverhalten an. Noch am Tag der Entdeckung baute ich eine Kameraatrappe stehend auf einem Stativ vorerst weit ab vom Nest auf. Den Tag verbrachte ich damit, alle zwei Stunden diese Atrappe dem Nest gewissermaßen schrittweise zu nähern. Vom Ufer verfolgte ich in der Zwischenzeit mit dem Fernglas das Verhalten der beiden Vögel. Sie ließen sich von dem eigentümlichen Gebilde nicht sonderlich stören, behielten es lediglich im Auge. Am Abend stand alles in richtiger Position und vor allem so nah am Nest, daß gute Aufnahmen zu erwarten waren.

Der erwartete Tag kam, die Sonne zwar durch einen Hauch von Hochwolken verdeckt, aber sonst war das Wetter für diese Situation relativ günstig. Alle Handgriffe gingen am Aufnahmeort schnell vonstatten, auswechseln der Atrappe gegen die Kamera (Leica R3 mot) und schließlich Fernauslösung aus 50 m Entfernung mit dem komfortablen Auslöser Remote Control, bei dem in einem kleinen Fenster die Anzahl der belichteten Bilder digital angezeigt werden. Bei der Auslösung war aus der Ferne nur ein leichtes Klick und anschließend Surren zu hören.

Was nun unter Geländebedingungen für mich erstmalig erfolgte, war einfach großartig, denn nachdem der erste Film (SW) belichtet war, wurde er sofort in meinem improvisierten Versteck ohne Mühe entwickelt. Keine Fahrt vorerst zurück in meine Dunkelkammer – 80 km von diesem Ort entfernt – sondern Entwicklung gleich an Ort und Stelle. Und das Ergebnis? In vielfacher Hinsicht ein voller Erfolg. Keinerlei Störung des brütenden Vogels durch die neue Kamera, auch die Position der Kamera war richtig gewählt und der Ausschnitt stimmte, denn dies ist bei derartigen Situationen oft nicht ganz einfach zu realisieren. Nun konnte beruhigt mit Farbfilm vom gleichen Ort weiter fotografiert werden. Durch die Schnellkupplung der an der Kamera befestigten Platte mit dem dreidimensionalen Cullmann-Stativkopf, der ausnahmsweise auf einem alten Holzstativ festgeschraubt war, (dieses Holzstativ stand noch an gleicher Stelle tief im Schlamm und Wasser), erfolgte diese Verbindung zwischen Kamera und Stativkopf mit einem einzigen Handgriff.

Natürlich war ich nicht so leichtsinnig, auch die belichteten Farbfilme im Gelände zu entwickeln. Hierzu benutzte ich dann später in meinem Labor die Jobo Temperaturbox TBE und den Jobo Colorprocessor CPE, denn der Jobo 2400 läßt sich jederzeit für die Rotationsentwicklung selbst umrüsten durch Ansetzen einer Bodenplatte mit Magnet. Oder man macht es so wie ich, indem man gleich die für diese Art der Entwicklung vorgesehene Modellvariante wählt (Jobo 4324). Somit fügt sich auch diese Dose harmonisch in das gesamte Jobo-System ein.

Von diesem ereignisreichen Tag an begleitet mich diese Entwicklungsdose bei meinen Wanderungen im Gelände.

Auch bei unseren Urlaubsfahrten ins Gebirge ist die Dose mit dabei, wobei ich dann meist erst nach der Tageswanderung auf dem Campingplatz die SW-Filme entwickle.

Daß diese Entwicklungsdose für alle diejenigen, die keine Dunkelkammer besitzen, erhebliche Vorteile bringt, sei hier nur am Rande vermerkt.

Dr. Armin Tölke

Fahren Sie in Ihrer Freizeit ans Wasser?

Wenn Sie Ihre Freizeit am oder auf dem Wasser verbringen, sollten Sie jetzt endlich einmal ‚boote' näher kennenlernen. ‚boote' ist das große Magazin für Sport und Freizeit auf dem Wasser. Jedes Heft bringt wertvolle Tips, die Bootsleuten Zeit, Geld und Ärger sparen.
‚boote' bringt zum Beispiel regelmäßig informative

Aus ‚boote' 1/79:
Elektromotoren für Schlauchboote.

Aus ‚boote' 7/79:
So wirkt die Sonne ...

In ‚boote' 8/79:
Alles über den Admiral's Cup.

Aus ‚boote' 3/78:
Die Jofa, Campingboot für die kleine Familie.

Testberichte über Motorboote, Segelboote und Yachten. ‚boote' testet auch Schlauchboote und berichtet darüber. ‚boote' informiert also über bekannte und unbekannte Reviere, gibt Anregungen für die Ferien auf dem Wasser.

‚boote' gibt weiter in dem Sonderteil ‚boote-Werkstatt' praktische Anleitungen, wie man das Handwerkliche an Bord selber machen kann. Und veröffentlicht sogar die ADAC-Mitteilungen für Motorbootfahrer. Aber das ist natürlich noch lange nicht alles. Schauen Sie selbst einmal in ‚boote'. Sie werden überrascht sein.

Ein aktuelles Heft von ‚boote' erhalten Sie jetzt kostenlos über diesen Coupon.

Bitte schicken Sie mir ein aktuelles Heft von ‚boote' kostenlos zum Kennenlernen.

Name

Straße

PLZ/Ort

boote, Delius Klasing Verlag, Abt. 1,
Postfach 4809, D-4800 Bielefeld 1.

BOCKELMANN & GÖRTH

Blende und Belichtungszeit

Georg Köppl

Zur 32. Zertifikatrunde erhielten wir 115 Einsendungen, die sich zum Teil auch mit der Problemstellung „Zeit- oder Blendenautomatik" auseinandersetzten.

Mit dieser Fragestellung berührten wir ein Zentralthema der gesamten Fotografie: die Lichtdosierung bei der Aufnahme. Daß die Automatisierung im Kamerabau das Problem der richtigen Wahl von Blende und Belichtungszeit nicht aus der Welt geschafft hat, ging aus fast allen Einsendungen hervor. Und es waren nicht wenige Leser, die sich zu Wort meldeten z. T. recht polemische Beiträge zum Thema Zeit- oder Blendenautomat lieferten. Mit 115 Einsendungen fühlte ich mich in die Pionierzeit des Foto-Kollegs I zurückversetzt und es freut mich ganz besonders, daß so kurz vor Schluß der ersten Kollegrunde noch soviele Neuzugänge zu verzeichnen waren: Etwa 25% neue Namen tauchen in der Liste der erfolgreichen Teilnehmer auf. Selbstverständlich werden ihre Beiträge im neugestalteten Foto-Kolleg II ab Heft 1/80 voll angerechnet. Nähere Einzelheiten über Bedingungen, Preise, Zielsetzungen und Laufzeit des Foto-Kollegs II finden Sie (zusammen mit den Antworten auf unsere Oktober-Fragen) im Januarheft des folgenden Jahrgangs.

Blendenwahl beeinflußt Schärfentiefe

H.-D. Lienhard spricht für viele andere Einsender: „Das Wissen um den Zusammenhang zwischen Blende und Belichtungszeit ist auch im Zeitalter der vollautomatischen Kameras unverzichtbar, da das richtige Einstellen von Blende und Zeit ein äußerst wichtiges Gestaltungskriterium darstellt: Die Blendenwahl beeinflußt den Bereich der Schärfentiefe." F. Jungk: „Bringt die sehr kleine Blende (in Zahlen: Blende 16 und 22) einen großen Schärferaum, so ist bei weit offener Blende (mit Werten wie 1,4 oder 1,8) die Schärfentiefe sehr gering, was bewirkt, daß sich das Objekt vom unscharfen Hintergrund deutlich abhebt. Eine Programmautomatik, welche die zur Belichtung günstigste Zeit-/Blendenkombination steuert, kann solche Fakten nicht berücksichtigen..." Neben der Lichtdosierung und Beeinflussung der Schärfentiefe sieht Chr. Vohler die Rolle der Blende umfassender: „Außerdem bestimmt sie das Öffnungsverhältnis des Objektives (zusammen mit der Brennweite) und kann u. U. Abildungsfehler wie Aberration, Koma, Astigmatismus und Bildfeldwölbung beeinflussen..." Auch Chr. Falter geht auf den Einfluß der Blende auf die Abbildungsqualität näher ein: „Je weiter man abblendet, um so mehr werden die Randstrahlen abgefangen, die hauptsächlich für den Schärfeabfall zum Rand der Abbildung hin und für die Farbfehler verantwortlich sind. Es ist aber keineswegs sinnvoll, deshalb ganz radikal abzublenden, denn je kleiner der Durchlaß, um so stärker ist die Beugung der Lichtstrahlen an den Blendenlamellen... Am besten arbeitet ein Objektiv im mittleren Blendenbereich, d. h. ca. zwei Blendenstufen unterhalb der größten Öffnung." Hier zu die detaillierten Angaben von G. E. Stiegler (A): „Etwa ab Blende 16 nehmen Auflösungsvermögen und Kontrast merklich ab, und die allgemeine Schärfe geht zurück. Das spielt in den meisten Fällen kaum eine Rolle, jedoch im Sonderfall der Makroaufnahme mit starken Auszugsverlängerungen werden sehr rasch effektive Blenden von 32 und noch kleiner erreicht, denn die effektive Blende (B_{eff}) ist abhängig vom Abbildungsmaßstab (n):

$$B_{eff} = B \cdot (n + 1)$$

Versuche haben gezeigt, daß das Beugungsscheibchen bei Blende 22 bereits $^1/_{30}$ mm beträgt, d. h. daß es die Grenze des scharf abgebildeten Bildpunktes erreicht hat."

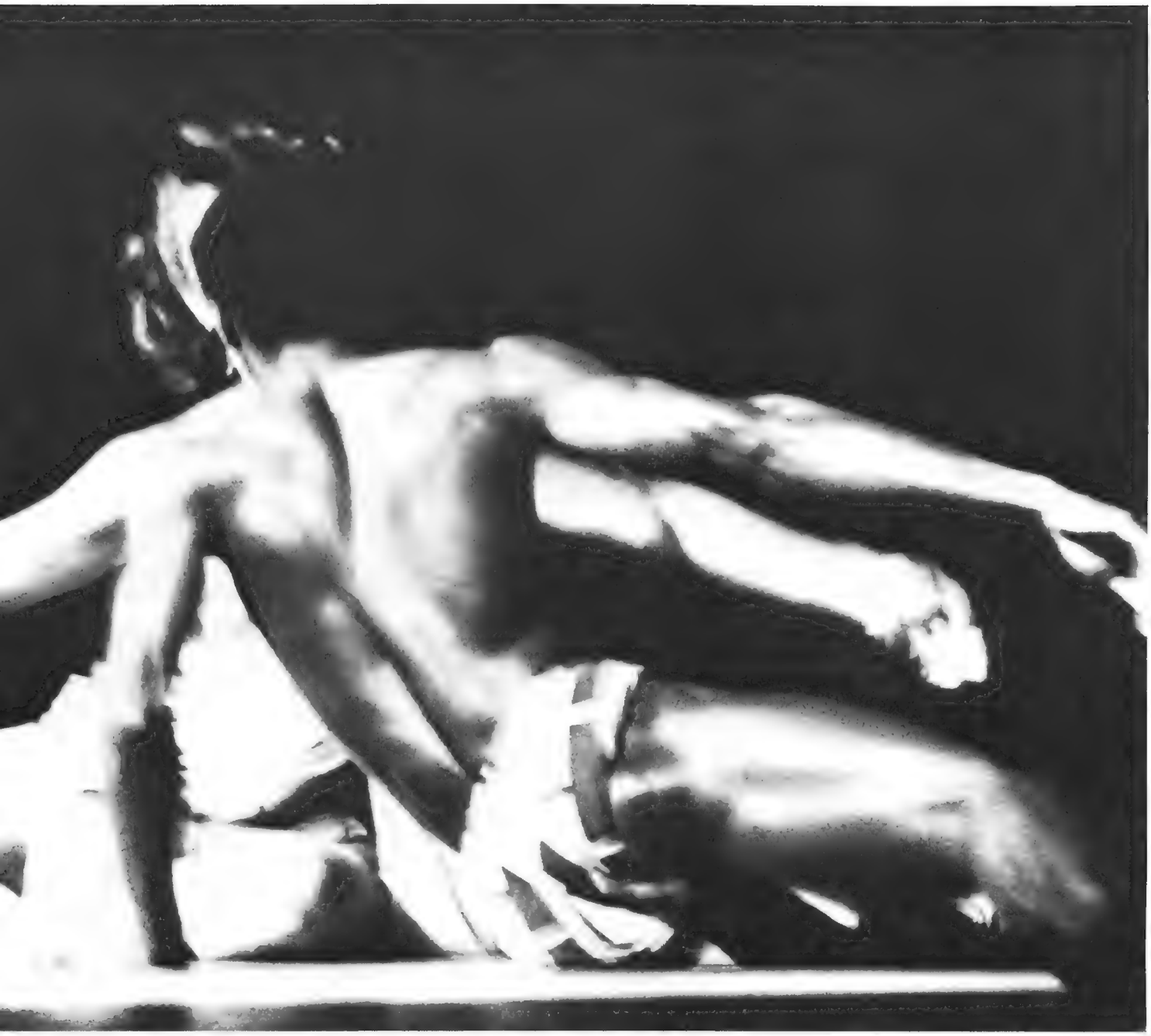
Schärfe – ein dehnbarer Begriff

Zur Definition der Schärfe und Schärfentiefe ein längeres Zitat aus dem Beitrag von H. Sammet: „Bei der Schärfentiefe handelt es sich um denjenigen Bereich der Motivprojektion vor und hinter der Scharfeinstellebene, der ebenfalls noch scharf abgebildet wird. Dabei handelt es sich jedoch um eine relative und nicht um absolute Schärfe, da ein Punkt des Objekts auf dem Film nicht als Punkt, sondern als Scheibchen abgebildet wird. Um noch als einwandfrei scharf zu erscheinen, darf dieses Scheibchen keinen größeren Durchmesser als $^1/_{1000}$ der Bilddiagonale aufweisen, was bei Kleinbild $^1/_{30}$ mm entspricht. Der Bereich, in dem Objektpunkte bis zu dieser Größe von 0,03 mm abgebildet werden, heißt Schärfentiefe. Er wird bei zunehmender Blendenöffnung kleiner."

Die Blende als Mittel der Gestaltung

A. Behringer setzt die Blendenwahl bewußt als Gestaltungsmittel ein: „Soll der Blick des Betrachters auf ein bestimmtes Motivdetail gelenkt werden, soll das Motiv von seiner Umwelt isoliert werden, so muß die Blende möglichst weit geöffnet werden, so daß sich die Schärfentiefe nur auf das Objekt erstreckt... Bevorzugt kommen dann mittel- bis niedrigempfindliche Filme zum Einsatz." Nahe Aufnahmedistanz und lange Brennweiten sind diesem Vorhaben förderlich. Was aber tun,

wenn die Lichtverhältnisse ein Öffnen der Blende verbietet? Dr. F. Horak (A): „Große Blenden können selbst bei hohem Lichtangebot durch niedrigempfindlichen Film, kurze Belichtungszeiten oder ND-Graufilter erzwungen werden. (Neuerdings bietet die Fa. B+W ein Variograufilter mit den Dichtefaktoren 3x–8x an. Neutraldichtefilter von Hoya sind auch im Programm der Firma Hama u. a. enthalten.) Auch ein sog. Doppelpolfilter (bestehend aus zwei Polarisationsfiltern, deren Ebenen gegeneinander verdreht werden können) kann zu einem den Erfordernissen angepaßten Graufilter



Beim spärlichen Bühnenlicht wird die Schärfentiefe zum Problem. Tele 135 und offene Blende 2,8 begrenzen sie auf das Tänzerpaar. Robert Zahornicky (A) puschte den Tri-X- auf 36 DIN hoch (mit dem Tetenal-Zweistufen-Entwickler Emofin 8 + 8 min. entwickelt).

werden."Die am meisten genannten Anwendungsgebiete für die ,,selektive Schärfe" sind das Porträt, die Landschaftsaufnahme mit unscharfem Vordergrund und die Tieraufnahme im Zoo. G. Becht: ,,Man kann auf diese Weise störende Gitter verschwinden lassen." Und M. Böhm: ,,Gerade bei der available-light-Fotografie ist die minimale Schärfentiefe bei großer Blende außerordentlich bildwirksam." H. Link erinnert an das attraktive Motiv eines ,,fast formatfüllenden Sonnenballs (Tele 4,5/300) mit lichtdurchfluteten Pflanzen. Aufnahmebedingungen: untergehende Sonne, offene Blende, maximale Naheinstellung des Tele mit zusätzlichen Tuben."

Weitere Blenden-Gags zur Auswahl:

W. Baur erzielt ,,bunte Linsenspiegelungen (in Quantität und Qualität von der Blendenöffnung und Objektivkonstruktion abhängig), wenn die Lichtquelle schräg ins Objektiv scheint." J. Cieslik erreicht ,,eine räumliche Wirkung durch gezielte Unschärfen im Vordergrund, ferner gezielte Bildung von Blendreflexen, Überstrahlungen, Sterneffekten und Blendenflecken." Christa Heyde sieht in der totalen Schärfe durch starkes Abblenden ,,eine Stilrichtung der Fotografie, die sich an den ‚magischen Realismus', wie er durch Edward Weston initiiert wurde, anlehnt. Seine Anhänger pflegen die Blende-64-Vorliebe." H. Hezner pflegt die Abbildung unscharfer Lichtreflexe, die ,,bei offener Blende als Kreise, sonst als Vielecke (je nach Blendenform) bzw. Ringe bei Spiegelobjektiven wiedergegeben werden. Durch vor der Linse angebrachte Schablonen läßt sich ihre Form fast beliebig variieren. Näheres siehe G. Spitzing ,,Fotoexperimente", ‚information foto' Bd. 14." E. Vogelbach hält die Blendenwahl wichtig ,,für die Erzielung von Weichzeichnereffekten über Filter, Vignettier-Filter (Vario-Spot), ferner für den Einsatz von Gitterfiltern (Vario-Cross, Cross-Screen) Farbeffektfiltern

Bitte umblättern

Fortsetzung von Seite 127

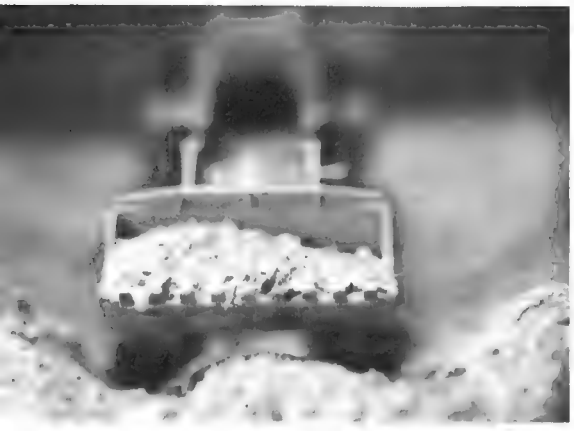
(Spectralstar, Color-burst, Rainbow etc.) und Prismavorsätzen." Und abschließend zum Thema Blende/Schärfe: S. Spieß: „Übrigens halte ich die Steuerung der Schärfentiefe für das beste, dem Medium Fotografie adäquateste gestalterische Mittel; sie wird in der heutigen „Weichzeichnerära" doch recht häufig vernachlässigt, zumal viele Weichzeichner blendenabhängig arbeiten." H. Voß zitiert einen wichtigen Leitsatz der bildenden Kunst: „Weniger ist oft mehr! Mit bewußtem Einsatz der Schärfentiefe erreicht man die Konzentration aufs Wesentliche." Laut Mario Maccanelli (CH) soll sich der Fotograf vor jeder Aufnahme fragen: „Wo soll die Schärfe liegen?, denn statische Schärfe und Unschärfe im Bild sind ein mediumspezifisches, die Fotografie kennzeichnendes Gestaltungsmittel, auf das ich nicht verzichten will."

Vor- und Nachteile kurzer Zeiten

Es liegt auf der Hand, daß der Vorteil kürzester Belichtungszeiten „im sicheren Vermeiden von Bewegungsunschärfen, besonders bei der Verwendung langer Brennweiten, liegt." (D. Findeisen). „Schnelle Objekte werden scharf erfaßt, so daß man zusätzliche Einzelheiten erkennen kann." (J. R. Rensing) „Man erzielt z. B. bei Porträtaufnahmen große Blendenwerte und damit verbunden, Isolierung des Motivs vom Hintergrund. Bei Motorkameras mit rascher Bildfolge läßt sich die Kapazität voll ausnutzen..." W. Schwarz: „Einige Motorkameras erreichen nur mit sehr kurzen Verschlußzeiten ihre höchste Bildfrequenz." (A. Leibrock), bei Aufnahmen aus dem Zugfenster, Flugaufnahmen, Fotos durch die Windschutzscheibe des Autos etc. sind die schnellen Zeiten unbedingt vorzuziehen. O. Reinhardt weist auf die Möglichkeit hin, durch Unterbelichtung (und Blaufilterung mit einem B 12 Filter oder Kunstlichtemulsion; Anm. d. Verf.) „einen ‚Mondschein-Effekt' (ähnlich der ‚Amerikanischen Nacht' im Film!) entstehen zu lassen. Bei Schlitzverschlußkameras ist es leider ein Nachteil, daß man meist keine kürzeren Zeiten als $^1/_{125}$ sec blitzen kann." H. Schmidt: „Manche Motive sind für die Kurzzeitfotografie nicht geeignet, z. B. die Fontäne eines Springbrunnens. Hier sollte man bei $^1/_{30}$ sec bleiben, sonst wirkt das Wasser wie ‚eingefroren'".
R. Pfennig: „Bei Bewegungsaufnahmen (Wasserfälle, Fahrzeuge) wirkt alles starr. Fotografiert man z. B. einen Hubschrauber mit $^1/_{1000}$ sec in der Luft, so scheinen die Rotorblätter stillzustehen..." M. Thömmes: „Ein Nachteil ist der sog. Kurzzeiteffekt. Man hat festgestellt, daß bei extrem kurzen Verschlußzeiten die rechnerisch richtige Belichtung nicht ausreicht, um den Film genügend zu schwärzen."
G. Bartel: „Der Belichtungswert muß als Ausgleich dazu vergrößert werden. Normalerweise ist der Kurzzeiteffekt ohne Belang. Seit aber Computer-Blitzgeräte auf dem Markt sind, gibt es Blitzleuchtzeiten von $^1/_{50000}$ sec und kürzer. Bei der Ermittlung

Motocross total! An zwei Sportfotos demonstriert Joachim Baldauf, wie sehr Dynamik und Aussage von perfekter Fototechnik abhängen. Statt die Bewegung des Crosswagens mit $^1/_{1000}$ sec „einzufrieren", stellte er Blende 11 und $^1/_{60}$ ein und zog die Kamera mit. Der Bolide wird so deutlich vom Hintergrund gelöst, der Wischeffekt läßt die Geschwindigkeit noch höher erscheinen. Das packende Rennfahrerporträt dagegen schoß er mit Tele und Kurzzeitbelichtung $^1/_{250}$ sec. Offene Blende und lange Brennweite sorgten für unscharfen Hintergrund.

Eine Münchnerin beobachtet ihr „Straßentheater" vom Wohnungs-Logenplatz aus. Christian Falter erreichte mit offener Blende, (Elmar 135, M5, Visoflex), daß das Balkongitter zum bildwirksamen Ornament wurde.



Bei Nah- und Makroaufnahmen ist die Schärfentiefe äußerst gering, auch wenn stark abgeblendet wird. Christian Beringer lenkt das Auge des Betrachters durch selektive Schärfe (mittlere Blende) auf die Schaufel.

der Blitzleitzahl wurde dieser Effekt bereits berücksichtigt." Wenn man einen Computerblitz bewußt auf äußerst kurze Blitzzeiten trimmen möchte, kann man zu folgendem Trick greifen: Man entnimmt einer ‚Lichtfaserbüschel-Leuchte' eine einzelne Glasfaser und stellt damit eine externe Brücke zwischen Blitzreflektor und Sensoröffnung her. Die neue Leitzahl muß mit einer Belichtungsreihe ermittelt werden. Den Lichtverlust kompensiert notfalls ein hochempfindlicher Film. Negative Kritik an kurzen Zeiten übt auch Chr. Vohler: „Wenig kreativ, kein Mitziehen möglich, geringe Schärfentiefe wegen der offenen Blende, Verwendung von hochempfindlichen, weniger feinkörnigen Filmen."

Herr Schwarzschild und die langen Zeiten

H.-D. Lienhard beschreibt einen Foto-Gag, den ich schon längst einmal realisieren wollte: „Langzeitbelichtungen ermöglichen es dem Fotografen, Aufnahmen von Gebäuden, Plätzen, Straßen ohne die eventuelle ‚störenden' Fußgänger und Fahrzeuge zu machen, da alles, was sich während der Belichtungsdauer bewegt, nicht abgebildet wird." J. Cieslik: „Bewegung im Motiv ergeben Verwischungen: Lichtspuren vorbeifahrender Autos bei Nacht..."

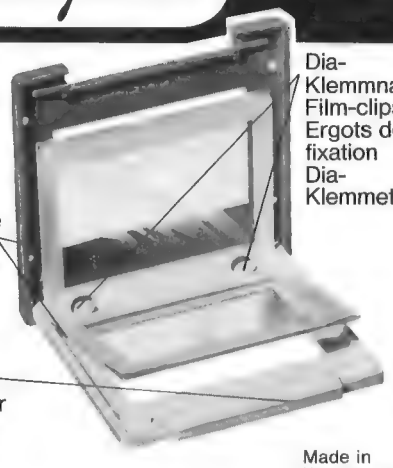
Ein Naturgesetz wird auf den Kopf gestellt

A. Scherzberg: „Bei langen Belichtungszeiten tritt sehr störend der Schwarzschildeffekt in Erscheinung, d. h. man muß (ähnlich wie beim Kurzzeiteffekt) länger belichten, als der Belichtungsmesser anzeigt. Ich mache bei Nachtaufnahmen immer mehrere Versuche mit unterschiedlichen Zeiten." Chr. Falter: „Dabei handelt es sich um eine nach dem Göttinger Astronomen und Professor Schwarzschild benannte Abweichung vom Bunsen-Roscoe Gesetz, welches besagt, daß die Schwärzung konstant ist, wenn das Produkt aus Beleuchtungsstärke und Zeit konstant ist... Bei extrem langen (und extrem kurzen) Zeiten ergeben sich Empfindlichkeitsverluste, Gradationsveränderungen und Farbverschiebungen, da die drei Farbschichten des Mehrschichten-Farbfilms nicht gleich auf den Schwarzschildeffekt reagieren." R. Pfennig liefert eine Erklärung des Phänomens:

Bitte umblättern

Dia-Wechselrahmen für jeden Anspruch

Diaspeed®



Made in West-Germany

Eine Besonderheit in Qualität und Konstruktion.

Auch glaslos in Standard-Stärke 3 mm oder extra-dünn 2 mm. Selbstverständlich mit Dia-Klemmnasen, Scharnier und Schnappverschluß... **bevor Sie weitere Dias rahmen, sollten Sie Diaspeed Diatechnik fragen!**

Wenn möglich örtlicher Bezugsnachweis. Muster und Prospekt gratis. Noch heute Postkarte senden an:

Deutschland: Diaspeed Diatechnik, Postfach 102221, D-8900 Augsburg 1, Tel. 0821/341371
Österreich: J. Escher, Mariahilferstr. 176, 1150 Wien VII, Tel. 830196
Belgien: Beeckmans & Veys, Van Luppenstraat, B-2000 Antwerpen, Tel. 031/309800
Holland: Jongbloed B. V. Foto Cine Import, Ondernemersweg 9, ALPHEN AAN DE RIJN, Tel. 01720/94587

Erhältlich im Fotohandel

original benser löst Ihre Transportprobleme

Universal-Bereitschaftstasche aus Vollrindleder
mit dem raumsparenden System auswechselbarer Köcher

Gibt es eine ideale Bereitschaftstasche für jede Fotoausrüstung? Zu verschieden sind die Wünsche der Fotografen, und zu unterschiedlich ist die Zusammensetzung ihrer Ausrüstung. Und je umfangreicher diese im Laufe der Jahre wird, desto problematischer ist ihre Unterbringung.

Die ORIGINAL-BENSER-Tasche und ihr Köchersystem ist seit zwanzig Jahren der geheime Tip erfahrener Fotografen. Die revolutionierende Idee einer kompakten Tasche — außen klein und innen geräumig — wurde von Walther Benser nach einer Idee von Ludwig Friedel entwickelt und in vielen Einsätzen erprobt. Mit einem Schlag löst sie (fast) alle Probleme des Transportes kleiner, mittlerer und größerer Ausrüstungen der verschiedensten Kamerasysteme.

Fünf Größen sind lieferbar:
I 198 x 107 x 180 mm
II 260 x 107 x 180 mm
III 324 x 153 x 205 mm
IV 224 x 137 x 195 mm
V 260 x 146 x 220 mm
(Innenmaße der Länge x Breite x Höhe)

Alle Modelle sind aus Vollrindleder bester Qualität, haben umlaufenden, verstellbaren Trageriemen mit Gleitschutz und sind mit rotem Klettsamt ausgeschlagen.

Fragen Sie Ihren Fachhändler. Bei Schwierigkeiten schreiben Sie bitte uns — Prospekt liegt immer bereit.

Walther Benser Nachf. Inhaber Kurt Leuschner, Amselweg 10, D-2350 Neumünster 8

Gundo Brauch fügte seiner Flugzeug-Wolkenaufnahme den Sterneffekt-Gag hinzu. „Kleinste Blendenöffnungen ergeben durch Beugung des Lichts an den Lamellen sternförmige Abbildung punktförmiger Lichtquellen."

Fortsetzung von Seite 129

„Das liegt daran, daß bei einer sehr geringen Lichtintensität die Silberkeime der Emulsion nicht schnell genug aktiviert werden und wieder zerfallen. Für die meisten Filme gibt es beim Hersteller Umrechnungstabellen." Farbstiche können (nach L. Baum) „durch die Verwendung von Filtern wie z. B. den Kodak CC Filtern (Color Compensating Filter) behoben werden." Dieter Findeisen weist darauf hin, „daß ...eigens Kurz- und Langzeitfilme (z. B. Agfachrome 50S/50L) produziert werden, um ein Entgleisen des Farbgleichgewichts zu vermeiden."
Wer glaubt, durch lange Zeiten von mehreren Sekunden gute Aufnahmen des Erdtrabanten zu bekommen, ist zweifach schlecht beraten: Einmal gibt es starke Überbelichtung (Mein Erfahrungswert ist für 18 DIN: Blende $4^1/_{30}$ sec.), da es sich beim Mondlicht um reflektiertes helles Sonnenlicht handelt. Zum anderen „wird der runde Mond schnell zum ovalen Ei", wie St. Spiess richtig bemerkt.

Guter Mond du gehst so stille...

Kurz noch weitere Fehlerquellen bei Langzeitbelichtung: „Der Meßbereich des TTL-Systems erstreckt sich nicht mehr in den längeren Zeitenbereich... Unschärfe entsteht durch die Vibration beim Auslösen ohne Selbstauslöser und beim Hochklappen des Spiegels." (Jochen Isenrath). „Bei ESR-Kameras ist während der Aufnahme keine Motivbeobachtung möglich, weil der Spiegel hochgeklappt ist. Plötzliche Helligkeitsänderungen können nicht berücksichtigt werden. Ausnahme: Olympus OM-2." (G. Brauch). „Bei einigen Automatikkameras kommt es zu Fehlbelichtungen wegen Streulicht durch das Okular." (B. Pries). Diese Fehlerquelle ist bei meiner Chinon CE-3 Memotron durch eine sinnreiche Konstruktion ausgeschaltet.

Blenden- oder Zeitautomatik?

Mit den meist sehr polemischen Antworten auf unsere Pflichtfrage 2 nach dem besten Automatiksystem könnte man umfangmäßig leicht ein eigenes Foto-Kolleg bestreiten. Wie immer bei statistisch verwertbaren Angaben habe ich auch dazu meine private Strichliste erstellt.
Für eine Blendenautomatik mit Vorwahl der Belichtungszeit sprachen sich 29,5% der Einsender aus. Ihr Hauptargument war die schnellere Schußbereitschaft und die verminderte Verwacklungsgefahr bei vorgewählter kurzer Verschlußzeit.
Nicht bereit, sich zwischen den beiden Automatik-Systemen zu entscheiden, zeigten sich 11,3% Kollegteilnehmer, meist Besitzer eines Multimode-Mehrfachautomaten wie Canon A-1 oder Minolta XD-7. Mit seinem Votum sprach sich ein Fotofreund alter Schule mit gewichtigen Argumenten gegen jede Automatik in der KB-Fotografie aus. Überlegener Sieger der Befragung blieb der Zeitautomat: Mit 58,2% erhielt er fast doppelt so viele Stimmen wie sein Konkurrent, der Blendenautomat. Stellvertretend für andere Einsender begründet P. Schreck seine Entscheidung so: „Ich arbeite oft mit Fremdobjektiven, speziell mit ‚langen Tüten' wie dem Spiegeltele oder einem Schnellschußobjektiv von Novoflex. Am Balgengerät, das Objektiv in Retrostellung, ferner für zarte Blumen- und scharfe Landschaftsaufnahmen, bei denen die Blendenstellung Priorität hat, hilft nur der Zeitautomat." Egar Härle führt als Argument die leichtere Bedienung an: „Bei den Zeitautomaten läßt sich der Blendenring leichter nachstellen als bei den Blendenautomaten der Zeitenring... Auch sind Kamera und Objektiv beim Zeitautomaten einfacher konstruiert und daher weniger störanfällig. Der Belichtungsumfang, der automatisch eingestellt wird, beträgt beim Zeitautomaten 12 Stufen und ist gegenüber 7 Stufen beim Blendenautomaten wesentlich größer..."

Der ‚schnelle' Fotograf bevorzugt

D. Thierbach macht sich zum Sprecher für die Gegenpartei: „Ich persönlich ziehe den Blendenautomaten mit Zeitpriorität vor, da ich bei Schnappschüssen ohnehin hochempfindliches Material geladen habe und es mir hierbei nicht so sehr auf Schärfentiefe ankommt. Wesentlich schlimmer wäre ein Verwackeln."
Viele Kollegfreunde schätzen an der Vollautomatik-Kamera besonders den „Manuell"-Hebel. Wilhelm Weschta: „Nur wer seinen Automaten versteht, kenn auch dessen Grenzen..."
Aus Platzgründen muß ich Sie wegen der Beantwortung der Zusatzfragen (wieder einmal) auf das Heft 11/79 („Runde ohne Thema") vertrösten. Es hat sich eine Fülle von Material angesammelt. Hoffentlich reicht dort der Platz für die zurückgestellten Antworten aus!

Bitte umblättern

Damit können Sie ab sofort bessere Fotos machen:

NOVOFLEX **PROSON = 4 Geräte in einem**

1 Sonnenblende für fast alle Objektive von 28–200 mm mit Geradführung.
1 Gegenlichtblende auch bei extrem schwierigem Licht.
1 Filterhalter (auch in der Duka verwendbar).
1 Maskenhalter für kreative Experimente.

Handelsübliche Diarähmchen dienen als Filter- und Maskenträger: Ein Dutzend Filter für all Ihre Objektive kosten Sie nur noch das, was Sie bisher für ein Filter zahlen mußten und das lästige Ein- und Ausschrauben fällt weg.

Machen Sie Fotos wie ein Profi mit NOVOFLEX PROSON.

Postkarte mit Code „P 9 " genügt und wir senden Ihnen unseren Vielfarbenprospekt.

NOVOFLEX Fotogerätebau · Karl Müller · D-8940 Memmingen P/9

1938 gab es keinen anderen Motor.

Bereits damals hatte Leitz die Idee mit dem ansetzbaren Kamera-Motor für das Kleinbildformat der LEICA verwirklicht. Zum erstenmal konnte man schnell aufeinanderfolgend bis zu 12 Aufnahmen mit 2 Bildern pro Sekunde schießen.

Heute gibt es keinen leiseren.

Der Motor-Winder der neuen LEICA R 3-Mot wird elektronisch gesteuert und arbeitet so leise, daß Filmtransport, Verschlußspannen und Auslöser kaum noch zu hören sind. Und er funktioniert genauso präzise wie leise – Sie sind immer schußbereit. Wie wichtig das ist, weiß jeder, der bereits „motorisiert" fotografiert. Denn erst der unmittelbare Nachschuß ist oft der bessere Schnappschuß.

Ganz neue Perspektiven eröffnet der Motor-Winder R 3 in Verbindung mit dem kleinen, handlichen Steuergerät, das sowohl die Fernauslösung als auch die programmierte Intervallschaltung mit Rückmeldung elektronisch steuert. Ihr Fachhändler würde Ihnen das gern einmal vorführen. Oder schreiben Sie einfach an Leitz, wenn Sie ausführliches Informationsmaterial haben möchten.

Ich will mehr über die LEICA R 3-Mot erfahren und bitte um den ausführlichen Prospekt.

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Alter: _____ Beruf: _____

An den Informationsdienst: 164
Ernst Leitz Wetzlar GmbH, D-6330 Wetzlar.
In Österreich: Leitz-Austria, Friedrich von Rosen & Co., KG, Dr. Karl-Lueger-Ring 12, A-1014 Wien I. In der Schweiz: Petraglio & Co. S.A., Silbergasse 4, CH-2501 Biel.

Leitz heißt Präzision. Weltweit.

Sterno-Botes

Fortsetzung von Seite 130

Neue Fragen zu Runde 34
Thema: Moderne Blitzlichtfotografie

Typische Amateurblitzbilder erkennt man an harten Ausleuchtung des Motivs mit starkem Lichtabfall nach hinten.

Pflichtfrage 1:

Teilfrage P1a): Woran liegt es Ihrer Meinung nach, daß es mit unseren Amateur-Kompaktblitzgeräten oft so unbefriedigende Ergebnisse gibt.

P1b): Durch welche Maßnahmen ggf. durch welches Zubehör lassen sich die kalkweißen Gesichter, die flache Ausleuchtung und der nach Schwarz „Abgesoffene" Hintergrund vermeiden? Fügen Sie diesmal als Belegfoto eine Blitzlichtaufnahme bei, die ganz deutlich eine weiche Ausleuchtung des Motivs und einen gut durchzeichneten Hintergrund aufweist.

Pflichtfrage 2:

Sicher haben Sie sich schon oft bei Sportveranstaltungen, Eisrevuen oder Freilichtkonzerten darüber gewundert, daß fotografierende Zuschauer immer wieder aus dem weiten Rund des Stadions oder von den fernsten Rängen herunter schwache Wüfelblitze auf ihre Lieblinge in der Arena abschießen. Der Erfolg dürfte gleich Null sein. P2: Wie würden Sie einem dieser naiven Blitzfetischisten in kurzen, freundlichen Worten klarmachen, daß er damit nur dem Blitzlampenhersteller etc. seinen Tribut zollt?

Zusatzfragen

(außer Konkurrenz): Z1: Was versteht man unter Blitzautomatik, wie sie z. B. mit den CPU-gesteuerten Canon Blitzgeräten der Speedlite-Serie oder mit dem Nikon Spezialblitzgerät SB-10 möglich ist?
Z2: Wie erreicht man mit einem Teleobjektiv mit Anfangsöffnung um 2,8, einem Blitzgerät mit Leitzahl 27 bei Verwendung eines 21 DIN Films Blitzentfernungen von 12 bis 20 Meter?
Z3: Welche ungewöhnliche Bildwirkung läßt sich erzielen, wenn Sie bei Tageslicht mit Kunstlichtfilm aufnehmen und außerdem als Zubehör ein E-Blitzgerät und ein Konversionsfilter R12 zur Verfügung haben?
Die Antworten auf die 34. Fragestellung finden Sie in Heft 1/80 zusammen mit Erläuterungen zur neuen Foto-Kolleg-Runde II.

Bedingungen für die Teilnahme am Color Foto Zertifikat-Wettbewerb

Alle Einsendungen, die die Redaktion bis zum 24. des Monats, in dem die Fragestellung erfolgte, erreichen, werden auf ihre Richtigkeit geprüft und im Rahmen der Zertifikat-Aktion statistisch ausgewertet. Nach dem 24. aufgegebene Sendungen (Poststempel) können auch als Nachtrag nicht mehr berücksichtigt werden. Bedingung für die Form der Beiträge ist daß sie mit Maschine weitzeilig geschrieben werden und daß jeder der einseitig beschriebenen DIN A 4 Maschinenbögen nur 30 Kurzzeilen zu je 33 Anschlägen enthalten darf. Umfang der Einsendung: höchstens 3 Seiten bzw. 90 Kurzzeilen. Die Adresse des Einsenders sollte auf jedem Bogen links oben vermerkt sein. Bei richtiger Beantwortung der 2 Pflichtfragen wird in der drittnächsten Nummer von COLOR FOTO der Name des Teilnehmers abgedruckt. Durch Einsendung eines Lösungstextes erklärt er sich mit dem Namensabdruck (in alphabetischer Folge) einverstanden. Nach dreimaliger Namensnennung kann ein „Bronzenes Zertifikat" kostenlos angefordert werden, nach sechsmaliger ein „Silbernes Zertifikat". Für den Erwerb des „Goldenen Zertifikats" sind zehnmaliger Namensabdruck sowie mindestens einmaliges Zitiertwerden Vorbedingung. Wer 25mal erfolgreich war, kann als besondere Prämie ein Buch der Reihe „Photo Design" des Verlags Laterna magica GmbH & Co. KG. (mit eigenhändiger Widmung des Verlegers und Herausgebers) anfordern. Bei jeder Anforderung (bitte auf DIN A4 Blatt!) müssen unbedingt Heftnummern und Seitenzahlen der Namensnennungen (und Zitate) zu Nachprüfzwecken genau angegeben werden. Für eine gültige Teilnahme wird zu jeder Zertifikat-Runde ein Belegfoto (oder Dia) verlangt. Falls die Redaktion eine Veröffentlichung des Bildmaterials vorsieht, erfolgt diese honorarfrei. Wie für alle Bildeinsendungen gilt auch hier, daß alle Fotos (Format höchstens 13 x 18 cm) etc. auf der Rückseite mit Namen und Anschrift des Bildautors gekennzeichnet sein müssen. Bitte Rückporto beilegen und auf den Fotos einen Vermerk „Bitte zurücksenden!" anbringen, da sonst kein Anspruch auf Rücksendung besteht. Wünschenswert sind auch kurze Angaben zur Aufnahmetechnik. Es wird vorausgesetzt, daß alle Veröffentlichungsrechte im Besitz des Autors sind.

Einsendungen sind zu richten an:

Verlag Laterna magica
GmbH & Co. KG.

Redaktion COLOR FOTO
Kennwort: Zertifikatrunde .....
(jeweilige Nummer einsetzen!)
Stridbeckstr. 48, D-8000 München 71

Zur Zertifikatrunde 32 sandten richtige Lösungen ein:

Affeldt, Andreas
Baldauf, Joachim
Bartel, Georg
Bartsch, Lothar
Baum, Ludwig
Baumann, Martin
Baur, Werner
Becht, Günter
Behringer, Armin
Berger, Walerich (A)
Beringer, Christian
Bieberbach, Mathias
Bispinck, Klaus
Böhm, Martin
Brauch, Gundo
Bresemann, Hans-Joachim
Bretzigheimer, Manfred
Bucher, Walter (CH)
Bugert, Wolfgang
Charchot, Dieter
Cieslik, Josef
Claassen, Frank
Drescher, Achim
Driesch, Michael
Drijsen, Ed
Dörig, Hans (CH)
Droysen von Hamilton, Volker
Eichele, Eugen
Fotoclub d. Evang. Jugend
Hannover-Döhren
Falter, Christian
Findeisen, Dieter
Fließer, Ernst (A)
Fuchs, Rainer
Gerriets, Hans-Dieter
Goeke, Axel
Göttsche, Peter
Greguletz, Gerhard
Härle, Edgar
Harke, Sönke
Heiss, Michael (A)
Heuser, Ralph
Heyde, Christa
Hezner, Harald
Hofmann, Hans-Peter
Dr. Horak, Friedrich (A)
Horsch, Rainer W.
Hüster, Rudolf
Iken, Volker
Isenrath, Jochen
Jungk, Friedrich
Kämpf, Karl Peter
Katscher, Josef
Kaufmann, Wolfgang
von Knoblauch, Hans-Werner
Kramer, Hans
Kremnitz, Walter
Lackner, Karl (A)
Lienhard, Hans-Dieter
Link, Harald
Lippert, Wolfgang
List, Thomas
Leibrock, Axel
Maccanelli, Mario (CH)
Marti, Fritz (CH)
Mathieu, Michael
Meyer, Gabriele
Meyer, R.
Meyerhoff, Heinz J.
Mittag, Paul
Müller, Ulrich
Nijmeijer, Marten
Nölke, Uwe
Nowacki, Wolfgang
Parusel, Dieter
Paulus, Horst
Pfeffer, Dietmar
Pfennig, Rolf
Preuss, Manfred
Pries, Bernhard
Reichhart, Wolfgang
Reinhardt, Otto
Reiss, Roland
Rensig, Joachim
Roblitschka, Bernd
Romahn, Gerhard
Rosenfeldt, Jörg-Rainer
Sammet, Helmut
Scherzberg, Andreas
Schmidt, Hartmut
Schmitz, Uwe
Schober, Ernst
Schreck, Peter
Schulz-Falten, Jochen
Schwarz, Walter
Sidler, Rainer (CH)
Spiess, Stephan
Steinacker, Achim
Stiglbauer, Hans
Stiegler, Gerhard Erich (A)
Stoer, Reinhard
Thierbach, Dieter
Thömmes, Manfred
Thurner, Egon
Tillmann, Dietmar
Vogelbacher, Erwin
Vohler, Christoph
Voß, Heinrich
Wäßerling, Carsten
Wesche, Horst
Weschta, Wilhelm
Wiedl, Reinhold
Wolff, Thomas
Zahornicky, Robert (A)
Zant, Heinz (A)
Zarychta, Kurt

Nachträge zu Runde 31:
Gerriets, Hans-Dieter
Hüster, Rudolf
Paulus, Horst
Sammet, Helmut
Stiegler, Gerhard Erich (A)
Wagner, Thomas

Wer unbeschwert filmen will, darf sich nicht vor Aufnahmefehlern fürchten. Wer kreativ ist, braucht Chancen zur Korrektur durch Schnitt und Montage. Von vorneherein alle Filmszenen in der endgültigen Reihenfolge und in gleichmäßiger Qualität zu drehen, ist selten möglich oder jedenfalls viel schwieriger, als hinterher durch Filmschnitt und -Montage Ordnung in den Film zu bringen.
Mit der Hähnel Tapematic CTS 301 erreichen Sie perfekten Filmschnitt exakt auf dem Bildstrich. Die eingebaute automatische Messerzentrierung garantiert einwandfreie Schnitt- und Klebestellen, die bei der Vorführung unsichtbar bleiben. Nur mit der Hähnel Tapematic CTS 301 können Sie durch Auswechseln der Kassette sowohl Filme mit Einspurton als auch mit Stereoton schneiden.
Neuheit: Der praktische „Hähnel Cleaner Set 100" enthält alles, was zur Pflege und Reinigung Ihres Filmarchivs notwendig ist. Geeignet für alle 8-mm-Projektoren mit Spulenarm. Komplett mit antistatischem Reinigungsmittel, Spulenarm und eingebauter Waschrolle.

Kennen Sie schon unser Buch „Filmschnitt in Theorie und Praxis"? Ab Oktober erhältlich im Fotohandel. Eine unverzichtbare Information für alle, die mehr aus ihren Filmen machen wollen. Reichhaltig illustriert. DM 19,80. Erschienen im VWI-Verlag, Bahnhofstr. 2, 8036 Herrsching.

Bitte informieren Sie sich über das Hähnel-Gesamtprogramm, von der Klebepresse bis zum Filmbetrachter, vom Film-Reinigungssystem bis zum Zubehör für Tonfilmbearbeitung. Verkauf über den Fotohandel. Informationen auch direkt bei Firma Hähnel Vertriebsgesellschaft mbH, Hubert-Rüttger-Straße 51, 5042 Erftstadt-Liblar.

Hähnel Tapematic CTS 301. Der vernünftige Weg, schnell und präzise Filme zu kleben.

hähnel

Hähnel-Filmbearbeitungsgeräte, damit aus Filmszenen gute Filme werden.

Formen in der Natur

Der Autor der hier abgedruckten Fotografien hat Fotogeschichte gemacht. Wohlgemerkt, ohne dies zu beabsichtigen. Als Karl Blossfeldt um die Jahrhundertwende begann mit einer selbstgebauten Plattenkamera Pflanzen möglichst detailgerecht abzufotografieren, bediente er sich einer fotografischen Technik und einer Idee von diesem Medium, die erst zwei Jahrzehnte später als Neue Sachlichkeit zu einer großen Entrümpelungsaktion überalteter Techniken und überholter Bildinhalte führten. Während Blossfeldt bereits versuchte, seine Vorlagen möglichst exakt abzulichten, stand die „Kunstfotografie" noch in voller Blüte. Den Begriff Kunst leiteten ihre Vertreter von der angestrebten Nähe ihrer Bilder zu den Werken damaliger Kunstmaler ab. Was heute bei uns eine Renaissance als sogenanntes Edeldruckverfahren feiert, war der dominierende fotografische Trend um die Jahrhundertwende. Auf lichtempfindlich gemachten Papieren mit grober Maserung sollten die Fotografien eine möglichst pittoreske Wirkung erhalten. Die Themen und Motive jener Zeit waren ebenfalls denen der Malerei angepaßt, romantische Stilleben, für unser heutiges Empfinden überladene, schwülstige Arrangements, die das Weltbild bürgerlicher Produzenten und Rezipienten spiegelten.

Was hat all dies mit den hier abgedruckten Fotos zu tun? Viel, weil sich in ihnen erstmals das Selbstverständnis einer neuen Fotografengeneration ausdrückt. 1928 schrieb der Fotograf Albert Renger-Patzsch, einer der bekanntesten Vertreter der Neuen Sachlichkeit: „Überlassen wir die Malerei den Malern, versuchen wir, mit den Mitteln der Fotografie Bilder zu schaffen, die aus sich heraus bestehen können ohne Anleihen bei der Malerei zu machen." Die Fotografie sollte sich also emanzipieren, sich aus dem Windschatten der Malerei lösen und sich auf ihre medienspezifischen Eigenschaften zurückbesinnen. Und dazu gehörte vor allem die Möglichkeit der realistischen Darstellung. Die Fotografie vermag quasi das Spiegelbild einer Vorlage zu erzeugen, das durch Detailreichtum und durch große Schärfe in der Abbildung besticht. Dies hat die Fotografie allen anderen Medien voraus.

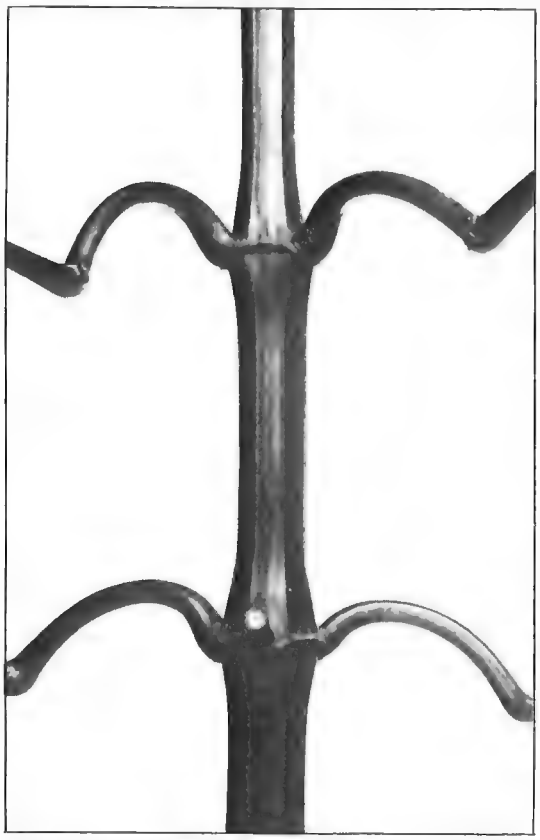
Als Albert Renger-Patzsch das erkannte, hatte Karl Blossfeldt bereits große Mengen solcher Pflanzenfotos gesammelt. Blossfeldt, der als Dozent für Bildhauerei in Berlin lehrte, hatte sie zu Studienzwecken angefertigt. Die Fotografie erschien ihm als nützlichstes Mittel, naturgetreue Vorlagen zu erstellen. Nicht ohne Stolz griffen die Fotografen der Neuen Sachlichkeit auf die Arbeiten von Blossfeldt zurück. In ihnen sahen sie die Bestätigung ihrer Thesen für eine neue Fotografie.

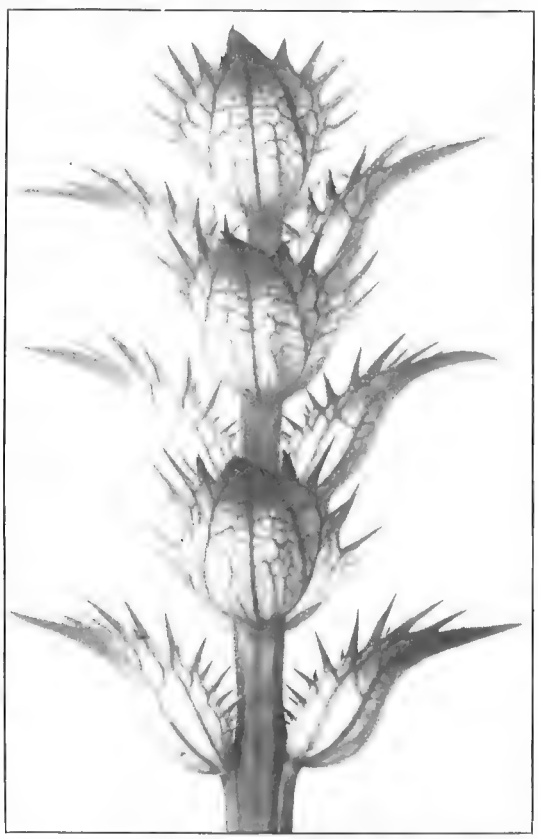
Der am 23. 6. 1865 geborene Fotograf absolvierte eine Lehre als Bildhauer in einem Eisenhüttenwerk, ehe er in Berlin Kunstgewerbe studierte. Vor dem Hintergrund der pompösen und gekünstelten Kunstfotografie wirken Blossfeldts karge Fotografien revolutionär. Alle sind spartanisch im Aufbau: Betont flächig fotografiert Blossfeldt jeweils eine Pflanze im Ausschnitt, der Hintergrund ist immer neutral weiß gehalten, er gibt dem, sich dunkel davor abzeichnenden Motiv die sparsame Wirkung eines Scherenschnitts. Alle Bilder wirken konstruiert, der Pflanzenstamm bildet immer eine vertikale Mittelachse, an der sich die beiden gegenüberliegenden Bildhälften zu spiegeln scheinen. Dieser konsequent durchgehaltene Bildaufbau verleiht allen Fotos eine scheinbare Verwandtschaft. Auf den ersten Blick wirken viele sogar identisch. Ihre Ähnlichkeit zwingt den Betrachter zum genauen hinsehen. Ihre Unterscheidung ist nur möglich, wenn man die Details studiert, die Fotografien untersucht. Erst dann stellt sich heraus, daß sich Blätter, Stiele, Maserungen und Oberflächen voneinander unterscheiden.

Damit beweist Blossfeldt, wie alle Fotografen der Neuen Sachlichkeit, mit programmatischer Genauigkeit, daß die Fotografie in der Lage ist, uns unsere Nachlässigkeit im Sehen nachzuweisen, daß nicht nur in dem Augenfälligen optische Reize liegen, sondern gerade in dem einfachen, schlichten Motiv. Blossfeldt erleichtert dem Betrachter dies durch die Vergrößerung. Die auf seinen Fotos abgebildeten Pflanzen sind nicht im Maßstab 1:1 zu sehen. Wie durch eine Lupe läßt Blossfeldt den Betrachter schauen, und zeigt ihm damit, welch geheimnisvolle Formwelten sich hier verbergen. Gleichzeitig beweisen seine Fotografien, daß uns in der rasanten Schnellebigkeit unserer Zeit keine Möglichkeit mehr bleibt, unsere Umgebung noch genau unter die Lupe zu nehmen.

„Man sollte wohl in der Fotografie vom Wesen des Gegenstandes ausgehen und mit rein fotografischen Mitteln versuchen, diese darzustellen, ganz gleich, ob es ein Mensch, eine Landschaft, eine Architektur oder sonst was ist, während heute häufig eine Vergewaltigung des Gegenstandes zu formalen Spielereien üblich ist." proklamierte Albert Renger-Patzsch zur Aufgabe der Fotografie. Für das von ihm gewählte Thema ist Karl Blossfeldt dieser Forderung formal auf vorbildliche Weise gerecht geworden. Inhaltlich weisen diese Fotografien aber weit über ihr Sujet hinaus. Sie treten den Beweis an, daß wir uns zu schnell mit Augenscheinlichkeiten zufriedengeben.

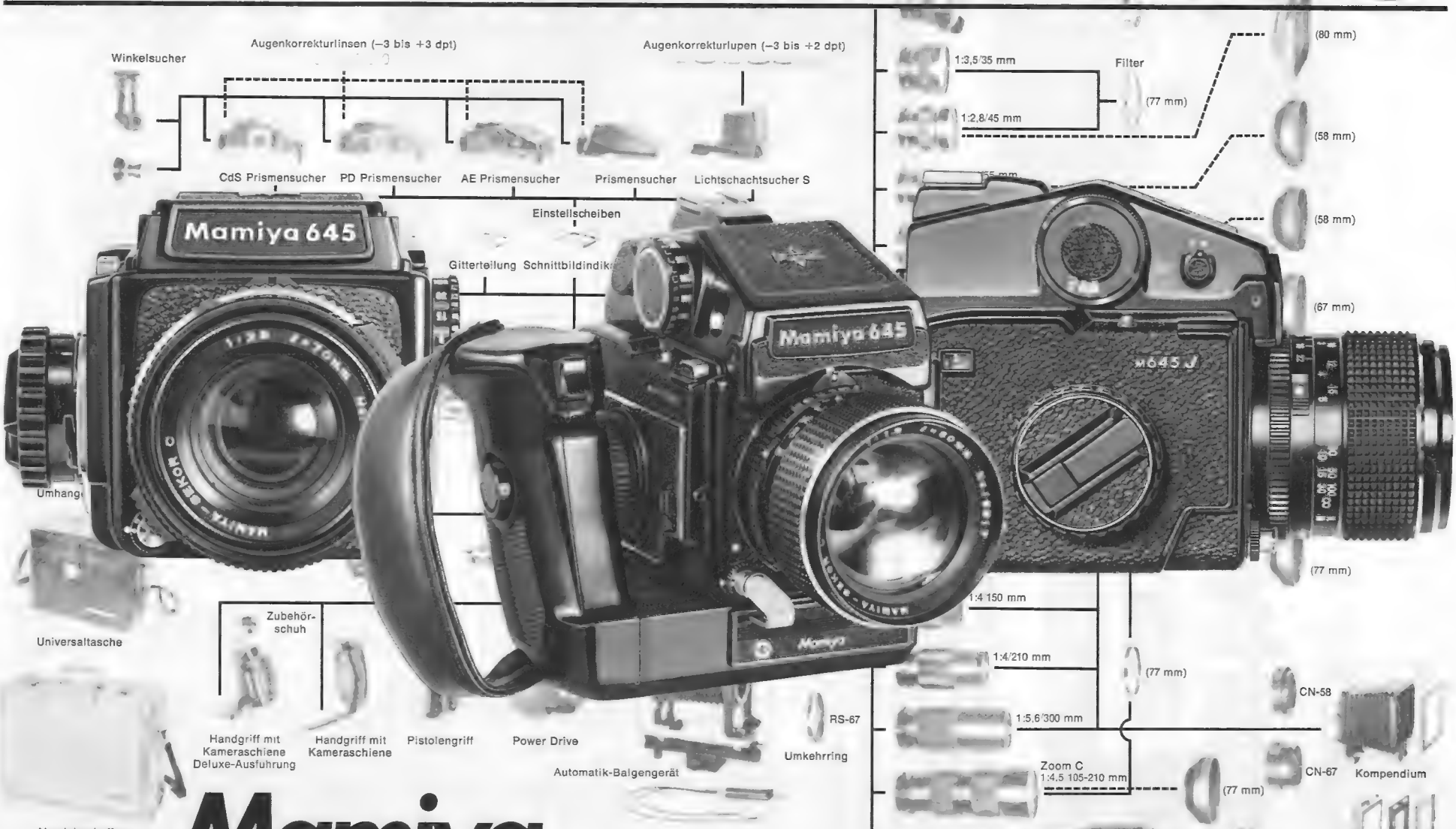
Robert Maylan





Aus dem bekannten Bildband „Urformen der Kunst" (1928) von Karl Blossfeldt stammen diese beiden ornamentalen Pflanzenstrukturen. Deutliche Beispiele der sich durchsetzenden neuen Sachlichkeit.

Das Klasse-Trio



Mamiya

M645/645J/6451000S

Unterlagen erhalten Sie von J. Osawa & Co. GmbH., Hermann-Lingg-Straße 12, D-8000 München 2 · Achten Sie auf unsere Deutschland-Garantiekarte
Schweiz: J. Osawa AG., Thurgauer Straße 74, CH-8070 Zürich-Örlikon · Österreich: Neophot, Mariahilfer-Straße 199-201, A-1150 Wien XV

Metz Mecablitz 40 CT 4:

Komfortables Licht aus der Westentasche

Elektronenblitzgeräte von Metz haben ein gemeinsames Erkennungsmerkmal, den Quadrolight-Reflektor. Das hier vorgestellte Modell stellt durch sein umfangreiches Zubehörangebot ein recht universell verwendbares Blitzsystem für jeden Zweck dar.

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert gibt es Metz-Mecablitz-Geräte: Wie aktuell das Thema Blitzlicht ist, zeigt sich unter anderem allein daran, daß bisher über 4 Millionen Mecablitze an den Mann oder die Frau gebracht wurden! Innerhalb des heutigen Mecablitz-Programms sticht ein besonders interessantes Gerät heraus, das in erster Linie den engagierten Fotografen anzusprechen vermag – der Mecablitz 40 CT 4 (Metz Apparatewerke, Postfach 84, D-8510-Fürth/Bay. 2).

Grundsätzliches: Die universellen Einsatzmöglichkeiten des 40 CT 4 verbergen sich in einem relativ kompakten, wenn auch nicht gerade kleinen Gerät, das ca. 450 Gramm betriebsbereit wiegt. Die glatte Bauform bedingt aber ein praktisches Verstauen des 40 CT 4 in der Uni-Tasche: Hier gibt es keinen störenden Gerätefuß oder sonst Teile (z. B. Reflektor), die dieses Blitzgerät besonders sperrig machen würden. Im Grunde genommen sieht der 40 CT 4 wie ein dickes Taschenbuch aus. Auch der Reflektor schließt mit dem Gehäuse bündig ab.

Kurzbeschreibung: Mit einer Leitzahl 40, bezogen auf 21-DIN-Film gehört der 40 CT 4 zu den leistungsstarken seiner Klasse. Drei Computer-Arbeitsblenden ermöglichen – je nach Auf- oder Abblendung – gezielte Bildgestaltung bei gleichzeitig richtiger Lichtdosierung. Blitzdauer $^1/_{500}$ bis $^1/_{25000}$ sec. Blitzfolge 0,3 bis 7 sec. Farbtemperatur 5600 K. Blitzzahl pro Ladung 40 bis 1200. Energieversorgung über eingebauten NC-Akku, aufladbar mit Schnell-Ladegerät. Kein Batteriebetrieb. Bei völlig entladenem NC-Akkus ist der 40 CT 4 nach 4 Stunden völlig aufgeladen. Bereits nach einer Stunde Ladezeit kann ca. 10mal geblitzt werden. Das Schnell-Ladegerät dient gleichzeitig als Netzgerät (Betrieb des 40 CT 4 über Netzanschluß!).

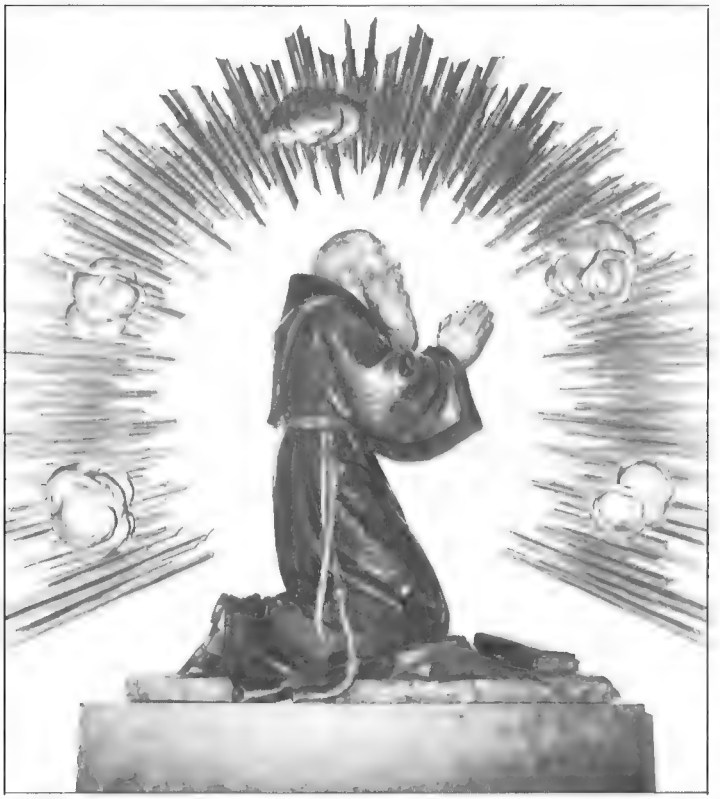
Ausleuchtung: Bie einschließlich 35-mm-Objektiv; mit Weitwinkel-Scheibe bis einschließlich 28-mm-Objektiv. Auch noch mit 24-mm-Objektiv verwendbar (bedingt). Zahlreiches Zubehör ergänzt den 40 CT 4: Dazu gehören u. a. ein Farb-Filterset für Farbsteuerungen und Effektaufnahmen, ein Servo-Blitzauslöser, ein externer Sensor.

Aus der Praxis: Drei Dinge am 40 CT 4 stechen beim Arbeiten sofort ins Auge. Das ist einmal der Computer-Terminal, der auffallend übersichtlich ist. ASA/DIN einstellen und zwischen drei Computerblenden wählen – je nach gewünschter Objektentfernung. Schnelle Umstellung auf Manuell möglich. Das zweite Details ist der Gerätefuß: Ausgebildet für Blitz-Mittenkontakt (auch Anschluß via Synchro-Kabel in Buchse) kann der Gerätefuß (arretierbar) für waagrechte und horizontale Reflektor-Position verstellt werden. Damit ergibt sich optimale Ausleuchtung. Bei Einsatz eines 35-mm-Objektivs muß der Blitz in waagrechter Position befestigt werden – für exakte Recht-

Der Mecablitz 40 CT 4, hier in waagrechter Position an der Kamera. Der Reflektor, stufenlos verstellbar, in Stellung für indirektes Blitzen. Der Sensor bleibt dabei aufs Objekt gerichtet.

Durch Umstellen des Gerätefußes kann der 40 CT 4 auch vertikal positioniert werden. Ob vertikal oder waagrecht angebracht – es ergibt sich universelle Licht-Streuung.

Der Sensor S 30, umstellbar von Meßwinkel 25 Grad auf 12 Grad, kann in seiner Neigung exakt ausgerichtet werden, ist außerdem durch Drehung ebenfalls verstellbar.



Bei dieser Abbildung wurde direkt geblitzt. Bitte beachten Sie die Lichtverteilung und dementsprechende Formung von Motivdetails, vor allem im Bereich des „Heiligenscheins".

Dasselbe Motiv, nun indirekt geblitzt, ergibt eine gänzlich andere Strukturwiedergabe und eine insgesamt wesentlich weichere und modu-liertere Ausleuchtung in allen Motivpartien.

eckausleuchtung. Das dritte Detail des 40 CT 4 ist der Quadrolight-Schwenkreflektor: Für direkt gerichtetes Licht belassen wir ihn in Normal-Position, also im Gehäuse versenkt. Wenn wir bouncen wollen, also indirekt blitzen, dann ziehen wir den Reflektor heraus und können ihn bei waagrechter und senkrechter Geräteposition des CT 40 4 beliebig verschwenken – und zwar nach vier verschiedenen Ebenen bzw. Richtungen: Nach oben und unten, nach links und rechts (stufenlos!). Bei Computer-Betrieb ergibt sich auch beim Bouncen richtige Licht-Dosierung, da der Sensor des Gerätes jeweils auf das Objekt – trotz verschwenktem Reflektor – gerichtet bleibt. Und damit erhalten wir weich moduliertes Licht, es entstehen Aufnahmen ohne jeden „harten" Schlaglicht-Charakter! Zusätzlich können wir bei indirekt geblitzten Aufnahmen vor dem Auslösen prüfen, ob die Lichtleistung in Verbindung mit einer Reflexionsfläche ausreicht: Per Handauslöser und Computer-Kontrollanzeige kein Problem.

Bounce-Tips: Als Flächen zur Reflexion kommen in erster Linie vor allem weiße Partien (Decke, Wände, Kartons etc.) in Frage. Sehr gut eignen sich dafür auch Reflexwände: Platten aus Holz oder Karton, überzogen mit Alu-Folie. Sehr zu empfehlen sind in diesem Zusammenhang auch normale Dia-Projektionsleinwände. Bitte beachten Sie, daß bei Color-Aufnahmen die Reflexionsfläche weiß sein sollte, da es sonst zu Farbverfälschungen kommen kann. Sollten wir aber gezielte Farbgestaltungen beim indirekten Blitzen anstreben, so gelten folgende Faustregeln: Je heller die Eigenfarbe der Reflexionsfläche, desto geringer der Farbeffekt im Bild. Je kräftiger die Eigenfarbe der Reflexionsfläche ist, desto stärker wird sie in das Motiv mit einbezogen.

Weitwinkel-Aufnahmen: Bei Kleinbild kann in Verbindung mit der Weitwinkel-Streuscheibe noch mit 28-mm-Objektiv fotografiert werden; mit Einschränkungen auch noch mit 24-mm-Brennweite. Mit 6x6-Kamera kann mit Weitwinkel-Streuscheibe noch mit Brennweite 50 mm aufgenommen bzw. geblitzt werden.

Zubehöre: Mit dem Mecalux-11-Servoblitzauslöser können wir anhand eines einzigen Blitzgerätes noch weitere andere Blitzgeräte synchron auslösen (drahtlos und verzögerungsfrei). Damit lassen sich Spezialaufnahmen – Ausleuchtung großer Innenräume, Effekte etc. – mit mehreren Geräten vornehmen. Noch mehr Interesse aber dürfte der externe Sensor S 30 zum Gerät 40 CT 4 finden: Der Meßwinkel des Sensors S 30 kann von 25 Grad auf 12 Grad umgestellt werden, ein Objekt läßt sich damit blitzschnell exakt anpeilen und somit beleuchten.

Praxishinweis: Bitte richten Sie den Sensor S 30 exakt auf das Objekt aus: Er läßt sich waagrecht verdrehen und in der Neigung (Pfeilachse!) justieren. Wertvoll dann z. B., wenn ein kleines Objekt in großem Umfeld exakt angeblitzt werden soll. Ohne Sensor-Meßwinkel-Verkleinerung würde der Blitz auch das Umfeld mit bewerten, das kleine Hauptobjekt könnte fehlbeleuchtet werden. Mit dem Sensor S 30 beherrschen wir die genaue Blitzausrichtung auf Kleinobjekte, vor allem auch im Nah- und Makro-Bereich.

Fazit: Abgesehen von den Zubehören wie Sensor S 30, Servoauslöser, Filter-Sets etc. wird im üblichen Betrieb vor allem die hohe Leitzahl von 40 interessieren, die drei Computerblenden – und vor allem der sehr universelle Reflektor: Stufenlose Verschwenkbarkeit in vier Richtungen ergibt für indirektes Blitzen, vor allem mit 35-mm-Weitwinkel ein sehr weich moduliertes Licht, ohne jene oft als störenden empfundenen Eigenschaften von Blitzlicht an sich. Zu beachten ist, daß der 40 CT 4 nur per NC-Akku oder mit Netzbetrieb funktioniert. Batteriebetrieb ist (leider) nicht möglich. Andererseits funktioniert das Schnell-Ladegerät auch als Netzgerät, wobei sich je nach Einstellung sehr kurze Blitz-Folgezeiten ergeben.

Die Meßwinkelumschaltung des Sensors S 30 gestattet exaktes Anblitzen kleiner Objekte oder die Anpassung an Tele-Objektive, wobei wahlweise mit einem Winkel von 25 Grad oder 12 Grad gearbeitet werden kann. Als sehr praktisch erwiesen hat sich die Computer-Kontrollanzeige, wenn indirekt geblitzt werden soll: Leuchtet Sie bei einem Probeblitz auf, so stimmt die Gesamteinstellung und zugehörige Blitzlicht-Dosierung exakt. Wenn die Anzeige nicht aufleuchtet, so genügt es, eine größere Blende zu wählen – so lange, bis die Anzeige wieder aufleuchtet. In der Praxis wird damit Bouncen zum reinen Vergnügen. Dieses erhöht sich durch den Schwenkreflektor, der den Namen Quadrolight, abgeleitet von seiner vierdimensionalen Verstellbarkeit, zu Recht verdient. Genaugenommen ist direkt gerichtetes Blitzlicht in den meisten Fällen als überholt anzusehen.

Heinz von Lichem

Rowi's neue Universal-Tasche

Beinahe vollkommen

Seit Jahren ärgert sich so ziemlich jeder von uns über zahlreiche und unmögliche Uni-Taschen-Konstruktionen: Da werden uns steif-lederne Ungetüme angeboten, da gibt es schwer-gewichtige Alu-Koffer, deren Alu-Haut mit massivem Holz (!) „unterfüttert" ist. Und dann gibt es noch jene Taschen im Jeans-Look, auf denen groß und deutlich der Name eines renommierten und weltbekannten Kamera-Herstellers prangt (damit jeder Dieb weiß, wie kostbar der Taschen-Inhalt ist). Ganz schweigen wollen wir auch von vielen luxuriösen Leder-Uni-Taschen, auf denen ebenfalls – diesmal in herrlicher Metall-Prägung – wieder Kamera-Namen prangen (auch hier eine Aufforderung an jeden Dieb...).

Es geht auch anders: Das zeigt die neue Rowi-Universal-Tasche Nr. 2206 (Rowi International, Postfach 1809, D-8858 Neuburg/Donau). Diese Tasche ist aus sehr kräftigem Segeltuch gefertigt. Die Innenseite des überdimensionierten Deckels und die Rückseite der Tasche sind mit Gummituch unterlegt. Dadurch ist der gesamte Taschen-Inhalt einwandfrei gegen Regen- und Wasserspritzer geschützt. Dieser Anwendungsvorteil wird aber nicht durch Gewicht erkauft, da Gummi-Tuch – bekanntlich – nur wenig Gewicht auf die Waage bringt.

Die Außenmaße der Tasche betragen ca. 35 x 20 x 23 cm (L x H x T) und liegen damit in einer Dimension, die noch gut transportierbar und tragbar ist. Mit einem Gewicht von knapp unter 1000 Gramm ist diese Tasche bemerkenswert leicht: Das wird einmal alle jene freuen, die ihre Ausrüstung schleppen müssen – das ist aber auch für den Flugreisenden von Bedeutung.

Ausstattung: Der Deckel der Tasche besitzt zwei große Innenfächer, mit Reißverschluß versehen. Da können wir Dokumente, Wanderkarten, Tikkets, Straßenkarten, Geldtasche, Wohnungs- und Autoschlüssel so deponieren, daß sie nicht herausfallen können. Außerdem sollten hier fototechnische Kleinteile wie Pinzette, Putzpapier, Mini-Schraubenzieher etc. untergebracht werden (weil sie aus diesem Reißverschluß-Fach nicht herausfallen können).

Der Hauptteil der Tasche weist einen ausknöpfbaren Innenteil auf: Letzterer ist in vier Fächer unterteilt, in denen man z. B. vier Wechselobjektive unterbringen kann (auch lange Objektive mit einer Länge von ca. 25 cm!). Neben diesem einknöpfbaren Objektivfach ist ein großer Raum freigelassen, der ohne weiteres 2 – 3 SLR-Kameras aufnimmt. Vier perfekte Außentaschen ergänzen schließlich den eigentlichen Hauptteil der Tasche: In jeder Außentasche lassen sich z. B. je 8 KB-Filme (in Packung) verstauen oder je 16 Filmpatronen. Bereits eine Außentasche nimmt somit genügend Filmvorrat auf. Bleiben noch drei weitere Außentaschen! Hier lassen sich dann wahre Unmengen von SW- und Farbfiltern mitführen; ebenso Filterhalter mit Folien-Set, Reserve-Batterien, Winder und Tausend andere Dinge. Die zwei vorderen Außen-Taschendeckel sind nach Öffnen des großen Taschendeckels sofort zugänglich, während die beiden seitlichen Außentaschen einen Extra-Deckel aufweisen – wiederum mit Gummi-Tuch wasserdicht unterfüttert. Beinahe vollkommen wäre diese Tasche, wenn der Boden nicht mit einer steifen Platte allein versehen wäre, sondern zusätzlich mit einer stoßdämpfenden Schaumstoffmatte. Ich legte eine solche Schaumstoffmatte hinein und, wenn diese nicht mitgeführt werden soll, dann verwende ich als Stoßschutz am Boden einen großen Wechselsack, den man ohnedies meistens mitführen sollte (zumindest bei längeren Foto-Exkursionen). Eine steife Bodenplatte halte ich jedenfalls nicht für einen ausreichenden Dämpfungsschutz. Andererseits kann man sich da wirklich selbst mühelos behelfen.

Kapazität: Mit eingesetztem Innenteil können zum Beispiel verstaut werden: Zwei bis drei SLR-Gehäuse, vier bis 8 Objektive, ein mittelgroßes Blitzgerät, ein Winder und wahre Unmengen an Filmen, Filtern und Kleinteilen (wie Schraubenzieher-Set usw.). Ebenso brachte ich nebst Filmen und Zubehör zwei 6 x 6-Gehäuse und 5 Mittelformat-Objektive unter.

Das mit vier Druckknöpfen gesicherte Innenteil kann herausgenommen werden: Damit steht eine Riesentasche (ein Stauraum) mit vier Außentaschen zur Verfügung.

Der breite Tragriemen aus Schlauchband ist weit verstellbar und kann sich nicht von selbst öffnen! Die Halterungen des Tragriemens sind erstklassig fixiert – mit kräftigen Steppnähten plus Sicherheitsnieten. Die gesamte Verarbeitung weist auf solide Sattlerarbeit hin. Zu betonen ist, daß neben dem erwähnten RV-Fach noch ein weiteres Flach-Fach zur Aufnahme von Ausrüstung vorgesehen ist. Alles, was wir in dieser Tasche verstauen, ist praxisgerecht zugänglich. Was mich an dieser Tasche so überzeugt hat, ist: Einmal die Möglichkeit, enorme Mengen an Foto-Ausrüstung zu deponieren und andererseits Dokumente, Tickets, Schlüssel mit Reißverschluß gesichert verstauen zu können. In dieser Tasche hat alles für auch mehrstündige Wanderungen Platz: Dazu gehören auch ein Jausenbrot, eine Regenhaut und was der Mensch sonst noch so braucht – abgesehen von der Fotoausrüstung. Vollbeladen läßt sich die Tasche bestens an der Schulter tragen, bei verkürztem Riemen ebenso mit der Hand wie eine übliche Handtasche. Trotz Ausführung in Segeltuch ist der Inhalt gut gegen Stoß geschützt, besonders dann, wenn die diversen Außentaschen ebenfalls gefüllt sind. Die Rowi-Tasche ist eine wirkliche Bereicherung des Angebotes an Universaltaschen. Sie sollten sich die Tasche bei Ihrem Händler ansehen!

Heinz von Lichem

Aus kräftigem Segeltuch gefertigt, bietet die neue Rowi-Tasche maximalen Stau-Komfort: Vier große Außentaschen nehmen außerdem eine wahre Unmenge an Kleinzeug auf. Die Innenseite des Deckels ist mit Gummituch unterlegt und bietet einwandfreien Regenschutz, ebenso die Deckel der beiden seitlichen Außentaschen.

DAS IST SIE:
DIE MINOLTA XG-9

DIE SPIEGELREFLEX-ÜBERRASCHUNG DES JAHRES.
IN DER TECHNIK.
IM PREIS.

minolta

DAVID HAMILTON ÜBER DIE MINOLTA XG-9

Meine Meinung:
Wenn Automatik,
dann Zeitautomatik.
Weil Sie so mit der
vorgewählten Blende
die Schärfentiefe
exakt bestimmen.
Die XG-9 sorgt
automatisch für die
richtige Verschlußzeit.
Und zwar stufenlos.
Sie entscheidet sich
z. B. zwischen 1/125 s und 1/250 s
elektronisch genau für 1/199 s.
Präziser kann man keine Bilder schießen.

Die XG-9 hat eins
der hellsten Suchbilder,
die ich kenne.
Das ist die Überlegenheit
der Minolta
Mikrowabenscheibe
gegenüber
herkömmlichen
Mattscheiben.
Da freut sich das Auge
des Profis!

Alle Möglichkeiten
creativer Gestaltung
stehen Ihnen offen.
Mit dem manuellen
Override können Sie
die Automatik
um +/– 2 Stufen
beeinflussen.
Eine ideale Sache.
Und Sie können die Automatik
auch ganz abschalten.
Ganz wie Sie wollen.

Erstaunlich, wie leicht
und kompakt sie ist.
Bei allem, was sie bietet.
Äußerst angenehm
zu handhaben.
Die meisten Kameras
sind viel schwerer.

MINOLTA ÜBER DAVID HAMILTON

Unter den internationalen Fotografen ist er sicherlich einer der berühmtesten. Er ist der Meister des Romantic Flair, der Mädchenfotograf überhaupt. Lernen Sie ihn kennen, und lassen Sie sich in die Geheimnisse des „Hamilton-Touch" einführen, den romantischen Märchenschleier, der Hamiltons Fotos so berühmt gemacht hat. David Hamilton schoß dieses Foto mit der Minolta in St.Tropez.

GINA LOLLOBRIGIDA ÜBER DIE MINOLTA XG-9

Als Frau denke ich bestimmt ein bißchen anders über Kameras, als die Männer.

Ich mag an der XG-9, daß sie nicht so klotzig daherkommt. Sie ist leicht. Liegt gleich ganz anders in der Hand. Man fotografiert mit mehr Gefühl.

Nennen Sie es ruhig Liebe auf den ersten Blick.

Ich liebe Schnappschüsse. Ich sehe ein Bild, und in Sekunden muß es in der Kamera sein. Sonst ist es weg.

Dafür ist die XG-9 ideal. Blende vorab eingestellt. Kommt mein Motiv, setzt die Zeitautomatik elektronisch die richtige Verschlußzeit.

Klingt kompliziert, ist aber ganz einfach!

Der Sucher ist sensationell hell und klar.

Und alles auf einen Blick: Zeit, Blende, Blitzbereitschaft. Sie können wirklich blitzschnell reagieren. Die Kamera bleibt am Auge.

Wenn Sie dann noch den Auto-Winder dazunehmen, kann Ihnen kein Motiv mehr entwischen.

MINOLTA ÜBER GINA LOLLOBRIGIDA

Über Gina Lollobrigida als Filmschauspielerin zu reden, das erübrigt sich wohl. Sie ist einer der letzten wirklich großen internationalen Stars.

Einem Millionenpublikum in aller Welt bekannt.

Jetzt hat sie ebenso erfolgreich eine zweite Karriere als Fotografin begonnen. Mit internationalem Renommée. Sie fotografiert in Europa, in Amerika, in Asien.

Gina Lollobrigida schoß dieses Foto mit der Minolta in New Delhi, Indien.

HARALD ERTL ÜBER DIE MINOLTA XG-9

Das hat mich an der XG-9 auf Anhieb begeistert: Ich habe faszinierende Fotos geschossen, ohne Foto-Profi zu sein. Sie hat ja durchaus was von einem Rennwagen: Man muß in Sekunden-Bruchteilen auf veränderte Situationen reagieren.

Das kann sie durch die überlegen schnelle Zeitautomatik. Der bleibt eben nicht die Wahl zwischen 1/250 s und 1/500 s, sondern sie schießt ganz präzise mit 1/399 s los. Der besten Zeit zum richtigen Augenblick.

GEWINN-COUPON

Gewinnen Sie das Minolta-Weekend. Mit David Hamilton. Mit Gina Lollobrigida. Mit Harald Ertl.

Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe in den weißen Feldern dieser Minolta XG-9. Die richtigen Antworten fallen leicht, wenn Sie diesen Prospekt gelesen haben. Auf jeden Fall hilft Ihnen Ihr Foto-Fachhändler weiter.

Trennen Sie diese Seite heraus – vergessen Sie Ihre Adresse nicht – und senden Sie sie im ausreichend frankierten Umschlag

Deutschland: 50 Pfg. (Briefdrucksache); Österreich: 6 Ö.S.; Schweiz: 0,80 sfr an:

Minolta »Aktion XG-9«
Postfach 60 20 49, 2000 Hamburg 60.

Einsendeschluß ist der 31. Dezember 1979. Teilnahmeberechtigt sind alle außer Mitarbeitern von Minolta Camera in Deutschland, Österreich, Schweiz und deren Angehörige.

Die Auslosung findet unter notarieller Aufsicht statt. Unter Ausschluß des Rechtsweges.

Wenn ich gewinne, möchte ich mein Minolta-Weekend verbringen mit

- ☐ *David Hamilton in St. Tropez*
- ☐ *Gina Lollobrigida in Rom*
- ☐ *Harald Ertl in Monte Carlo*

Ich bin Besitzer einer Kamera: ☐ *Ja* ☐ *Nein*

Marke: Typ:
Vorname:
Nachname:
Alter:
Straße:
PLZ:
Ort:

Ich habe nichts dagegen, daß sich Minolta meine Adresse merkt.

minolta

DIE MINOLTA XG-9

Perfekte Technik für anspruchsvolle Spiegelreflex-Fotografie

Das können Sie alles mit der XG-9 kombinieren: Minolta Auto-Winder G (2 Bilder pro Sekunde). Minolta Elektronenblitzgeräte.

Und natürlich die mehr als 40 hochwertigen Minolta Rokkor-Objektive.

Sowie das gesamte Minolta SLR-Zubehör.

Das hat die XG-9 außerdem: Schärfentiefeprüfknopf. Elektronischer Selbstauslöser. Manuelles Override. Memohalter. Überbelichtungs-Sperre.

Die Minolta XG-9
Freie Wahl zwischen
– Stufenloser elektronischer Zeitautomatik
– Manueller Einstellung

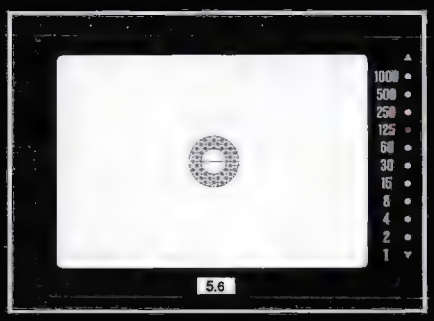
Die Minolta XG-9
Total-Information im Sucher:
– Automatikzeit-Anzeige mit Leuchtdioden
– Eingespiegelte Blendenzahl
Über-/Unterbelichtungs-Warnsignale
– Blitzbereitschafts-Signal

Die Minolta XG-9
50% helleres, gestochen scharfes Sucherbild:
– Durch die neue Minolta Mikrowabenscheibe

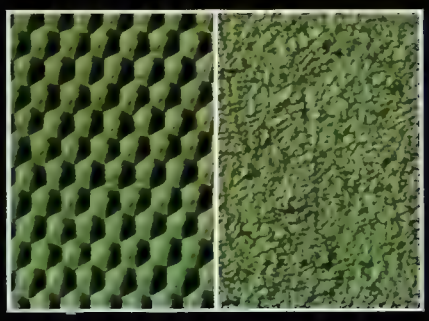
Die Minolta XG-9
Die Spiegelreflex-Überraschung des Jahres.
In der Technik. Im Preis.

Total-Information im Sucher. Die XG-9 kann immer am Auge bleiben.

Alle wichtigen Daten sind überschaubar.



Der Grund für das 50% hellere Sucherbild: Die exklusive Minolta Mikrowabenscheibe (200fach vergrößert). Rechts: Herkömmliche Mattscheibe.



Minolta „touch switch": Eine federleichte Berührung:

Und schon werden Automatikzeiten mit Leuchtdioden angezeigt.

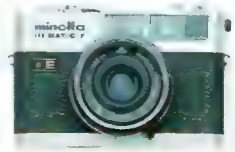
minolta

MINOLTA CAMERA · 2070 AHRENSBURG

Gewinnen Sie das Minolta-Weekend. 3 Tage. Mit David Hamilton in St. Tropez. Mit Gina Lollobrigida in Rom. Mit Harald Ertl in Monte Carlo.

Ganz nach Ihrer Wahl. Während des Aufenthaltes lernen Sie „Ihren" prominenten Minolta-Fotografen kennen. Für ein persönliches Interview. Für Foto-Tips aus erster Hand.

Natürlich übernehmen wir alle Kosten für das Minolta-Weekend: Ihre Anreise vom Wohnort, für Ihre Unterbringung in einem First-Class-Hotel, Taschengeld für Ihren Aufenthalt und selbstverständlich genügend Filmmaterial für die ersten Aufnahmen mit der Minolta XG-9. Denn die gewinnen Sie auch noch! Außerdem gibt's zu gewinnen: 3 Minolta XG-1 Kameras. Und 4 Hi-Matic F. 90 Fotobücher „The Best of Hamilton", 100 Fotobücher Florian Adler „Die Welt ist voller Farben". Sowie 800 Minolta Taschenkalender. Echt Leder.



Die beste Automatik taugt nichts, wenn sie sich nicht mit Fingerspitzengefühl dirigieren läßt. Dafür hat die XG-9 ein manuelles Override. Zum vierstufigen Über- oder Untersteuern. Und Sie können auch ganz und gar manuell fahren.

MINOLTA ÜBER HARALD ERTL

Das Sucherbild: Perfekt wie ein Cockpit! Alle wichtigen Steuerungsdaten: Zeit, Blende, Blitzbereitschaft, Warnsignale für Über- oder Unterbelichtung – alles auf einen Blick. Das Auge bleibt „on the road".

Rennsport-Fans ist Harald Ertl ein Begriff: Als Deutscher Rennsportmeister, als Champion zahlloser Rennen. Er führt Sie durch die faszinierende Welt des Fahrerlagers. Erleben Sie Rennsport hautnah: An den Boxen, im Cockpit seines 380 PS Lotus. Harald Ertl schoß dieses Foto mit der Minolta in Monte Carlo.

Zusammenschluß der Optischen Werke Will, Wetzlar, und Minox, Gießen/Lahn

Die Erkenntnis, daß klein- und mittelständische Unternehmen langfristig nur in kooperativer Zusammenarbeit ihre Existenz erhalten können, hat Will bereits seit langem beschäftigt und veranlaßt, Überlegungen in dieser Richtung anzustellen.
Voraussetzungen für eine Kooperation waren, daß
1. mögliche Partner der gleichen Branche angehören,
2. eine dem Vorhaben entsprechende Größenordnung haben,
3. über moderne Tchnologien verfügen,
4. ein geeignetes Herstellungsprogramm und Vertriebsnetz haben, welches mit dem eigenen Angebot nicht kollidiert und
5. eine solide Kapitalbasis besitzen.
Eine der wichtigsten Bedingungen war jedoch die Sicherung der Kontinuität im personellen Bereich. Viele Familienunternehmen scheitern an der Nachfolgefrage. Dieses Problem stellt sich auch in absehbarer Zeit bei der Firma Will. Die stets vorausschauende Firmenpolitik der Geschäftsleitung hat dazu geführt, daß rechtzeitig verschiedene Möglichkeiten untersucht und nach eingehenden Überlegungen konkrete Gespräche und Verhandlungen mit einer Firma eingeleitet wurden, mit der bereits eine jahrzehntelange Geschäftsverbindung besteht.
Im Laufe der Verhandlungen zeigte sich, daß die bei Will vorhandenen modernen Technologien und Fertigungskapazitäten sich mit denen unserer Partner hervorragend ergänzen. Eine rationelle Fertigung und ausgereifte Technik in der Kunststoffverformung, Optikfertigung und Metallbearbeitung haben den Will-Erzeugnissen weltweiten Ruf und Anerkennung verschafft und zu einer stetigen Aufwärtsentwicklung geführt. Nicht zuletzt mit Hilfe unseres eigenen optischen Rechenbüros wurden im letzten Jahr eine Vielzahl neuer und verbesserter Objektive entwickelt. Bereits zur „photokina" 1978 konnten 16 neue Wiedergabeobjektive vorgestellt werden. Eine besondere Attraktion war jedoch ein Kunststoffpolygonprisma mit 16 Flächen, das in seiner Genauigkeit und Gleichmäßigkeit einem Glasprisma nicht nachsteht. Es kann jedoch zur Hälfte des japanischen Preises geliefert werden. EuropäischenHerstellern von Filmbetrachtern eröffnen sich hierdurch wieder neue internationale Marktchancen. Mit ihrer Produktpalette trägt Will-Optik wesentlich zur Erhaltung der deutschen und europäischen optischen Industrie bei und sichert nicht nur die eigenen Arbeitsplätze, sondern hilft auch solche in anderen Unternehmen zu erhalten.
Daß eine so erfreuliche Entwicklung auch Probleme mit sich bringt, liegt auf der Hand. Die erst vor wenigen Jahren geschaffenen räumlichen Erweiterungen sind schon längst wieder zu eng geworden. Auch die Auslagerung in das Werk Runkel, die Belegung anderer Gebäude und die Anknüpfung von Kooperationsverträgen bzw. Beteiligungen im Ausland haben hier keine Entlastung gebracht. Es muß also wieder gebaut werden. Auch dies war ein Anlaß, einen Partner zu suchen, mit dem man solche Aufgaben gemeinsam lösen und gleichgelagerte Interessen verbinden kann. Diesen haben wir nun in der unmittelbaren Nachbarschaft gefunden.
Es ist die Firma Minox GmbH, Kamerawerk, in Heuchelheim, mit der wir seit Jahren zusammenarbeiten. Das Unternehmen genießt weltweit einen guten Ruf, hat hervorragende Marktstellungen und eine gesunde Kapitalbasis. Will betont deshalb besonders, daß diese Kooperation keine Liquiditätsfrage war und ist.
Trotz der geplanten Zusammenarbeit in Produktion, Entwicklung, Einkauf, Vertrieb und Finanzierung behalten beide Firmen ihre Eigenständigkeit. Die bisherigen Geschäftsführer garantieren, daß die Firma Will, früher KG – jetzt GmbH – in bewährter Weise fortgeführt wird. Ebenso in eine GmbH umgewandelt wurde die Komplementärin der Will Wetzlar KG – die Fema-Optik, Runkel. Nach der Umwandlung werden die Gesellschaften aus eigenen Mitteln ihr Stammkapital auf DM 4 Mio. aufstocken. Danach wird sich die Firma Minox mit 25% an beiden Unternehmen beteiligen.
„Wir sind sicher", schreibt uns Geschäftsführer Willi Will, „daß durch diese Verbindungen eine weitere Festigung der jeweiligen Marktposition eintritt und entsprechende Impulse der optischen Branche zugute kommen werden."

Für Leitz-Pradovit-A-System

Universelle Tageslicht-Projektion

Noch mehr denn je wird heute bevorzugt mit Color-Diafilm fotografiert. Dieser überragenden Bedeutung der Farbumkehrmaterialien steht allerdings ein umgekehrtes Verhalten bei der Dia-Projektion gegenüber: Nach wir vor werden Diapositive zu selten projiziert. Die Ursache dafür liegt unter anderem in der Umständlichkeit des Verfahrens begründet, sofern Dunkel-Projektion zur Anwendung gelangt: Das Aufstellen der Leinwand, des Projektors und das Verdunkeln des Raumes hält viele engagierte Fotografen von häufiger Dia-Betrachtung ab.

Vorteile der Tageslicht-Projektion: Rasch und unkompliziert aufstellbar, kein Verdunkeln, hervorragender Dia-Genuß trotz normaler Raumhelligkeit bei Tageslicht oder gewohnter Zimmerbeleuchtung. Die anwesenden Personen müssen sich nicht nur auf die Projektion konzentrieren, gewohnte Gespräche und Geselligkeit können parallel zur Projektion ablaufen. Tageslicht-Projektion kann z. B. im Garten, auf einer Terrasse arrangiert werden. Das Betrachten der Dias in abgedunkeltem Raum wird beileibe nicht von allen Menschen als angenehm empfunden. Die Dia-Projektion in abgedunkeltem Raum („haben Sie übrigens schon unsere Urlaubsdias gesehen…?") wird in einem größeren Gästekreis oft als Zumutung empfunden. Im Gegensatz dazu erlaubt die Tageslicht-Projektion, daß nur einige Personen sich der Dia-Betrachtung widmen, während der andere Teil der Gäste der gewohnten Geselligkeit fröhnt.

Tageslicht-Systeme: Hier gibt es einmal die Projektion auf eine Tageslicht-Leinwand und andererseits die Tageslicht-Projektion auf einem mehr oder weniger kleinen Bildschirm. Seit Jahren beliebt ist in diesem Zusammenhang das Kindermann-Autofocus-System: Es gestattet gewohnte Leinwand-Projektion und Tageslicht-Projektion auf einen kleinen Bildschirm. Jetzt gibt es nun auch von Leitz ein ausgereiftes und komfortables Tageslicht-Projektionssystem:

Das System besteht aus folgenden Komponenten, die einfach zusammenstellbar sind. Da wäre einmal der Projektor Pradovit A, dann die neue Tageslicht-Projektionsbox sowie die zugehörige Konsole plus Blendschutz.

Tageslichtbox: Mit ihren Ausmaßen (Länge 470 mm; Breite 400 mm; Höhe 405 mm) ist diese Box in Kombination mit dem Pradovit A noch klein genug, um auf jedem Schreibtisch, auf jedem Teetisch Platz zu finden. Die Tageslichtbox funktioniert nach folgendem Prinzip: Das Projektionsbild wird über einen oberflächenvergüteten Spiegel umgelenkt und erscheint hell, strahlend und brillant auf einer großen Betrachtungsfläche. Der vergütete Umlenkspiegel ist werksseitig justiert und ermöglicht einwandfreien Bildstand. Außerdem läßt sich der Spiegel nachjustieren und ist zu diesem Zweck sehr gut zugänglich (ebenso für Reinigung). Die Projektions-Mattscheibe ermöglicht bei Tageslicht und bei Kunstlicht hervorragende Dia-Betrachtung. Die Maße der Mattscheibe betragen 34 x 34 cm. Dies entspricht in etwa der Bildschirm-Diagonale eines mittelgroßen TV-Gerätes. Kleinbild-Dias im Hoch- oder Querformat lassen sich damit groß genug projizieren, ebenso die nach wie vor beliebten Super-Slides: Dias im Format 4 x 4 cm, die mit vielen Mittelformatkameras auf Rollfilm aufgenommen werden und die sich mit KB-Projektor projizieren lassen.

Aus der Praxis: Zur Tageslicht-Projektion wird der Pradovit A mit Elmaron 1:2,8/50 mm bestückt. Nun wird der Projektor in die zugehörige Aussparung der Box geschoben. Eine mitgelieferte Konsole dient als Projektor-Standfläche. Nun muß nur noch der Blendschutz angesetzt werden – das ist alles! Das Projektionsbild läßt sich auf der Mattscheibe hervorragend fokussieren. Dank der 250-Watt-Lampe des Pradovit A ergibt sich ein sehr gutes Projektionsbild, das auch hohe Ansprüche hinsichtlich Helligkeit, Kontrast, Brillanz und Farb- sowie Detailreichtum erfüllt. Die komplett montierte Einheit von Projektor und Tageslichtbox kann verschoben und umplaziert werden.

Fazit: Dieses System ermöglicht somit gewohnte Projektion in verdunkeltem Raum und ebenso schnell verfügbare Tageslicht-Projektion. Diese ist für den privaten Bereich die große Chance, die eigenen Dias wesentlich öfters als bisher betrachten zu können. Für viele Zwecke der Schulung, der Werbung, der schnellen Information etc. ermöglicht die Tageslicht-Projektion ebenso interessante Aspekte. Zu all den genannten Vorteilen kommt noch das Kriterium der Projektion ohne Dunkelpause hinzu. Der Pradovit A erhält durch die neue Tageslichtbox eine wichtige System-Erweiterung. *HvL*

Mit einer maximalen Bildschirmgröße von 34 x 34 cm (Diagonale ca. 48 cm) kommt die Größe des Projektionsbildes auf der neuen Leitz-Tageslichtbox zum Pradovit-A bereits mittleren TV-Ansprüchen sehr nahe.

ColorFoTo-Leserreise

1. März – 12. März 1980

Mexiko – Guatemala

In Zusammenarbeit mit der KLM bieten wir unseren fotobegeisterten Lesern einen ganz besonderen Leckerbissen. Im März 1980 wird unter der sachkundigen Leitung von COLOR FOTO-Chefredakteur Joachim F. Richter eine Reise nach Mexico und Guatemala stattfinden. Die Teilnehmer werden die Gelegenheit haben, eine unbeschreiblich schöne Landschaft und die Dokumente großer Kulturen hautnah zu erleben. Die Reisezeit wurde so gewählt, daß mit einer günstigen Witterung zu rechnen ist. Ferner werden farbenprächtige Märkte und Veranstaltungen besucht, die an Motivvielfalt kaum zu überbieten sind. Um Sprachbarrieren abzubauen, wird ein deutschsprachiger Reisebegleiter die Gruppe betreuen. Das Programm der Reise sieht wie folgt aus: Abflug am Samstag, den 1. 3. 1980 um 10.45 Uhr mit der KLM ab Frankfurt. Nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in Amsterdam wird die Gruppe Mexiko City um 21.35 Uhr erreichen. Am Sonntag, den 2. März gibt der Besuch des Theaters Bella Artes mit einer farbenprächtigen Tanzvorführung ein Bild des traditionellen Lebens der Mexikaner. Danach geht es nach Xochimilco. Auf einer Bootsfahrt auf einer blumengeschmückten „Trajinera" wird man wie die Einheimischen essen, und den Musikgruppen der verschiedenen Boote zuhören. Nachmittags Fahrt zu dem Universitätsviertel mit der viel fotografierten Bibliothek, weiter zum Olympiastadion und schließlich der Besuch eines Stierkampfes in der größten Arena der Welt, an der Plaza Mexico. Am Montag, den 3. 3. Fahrt nach Teotihuacan und ausführliche Besichtigung der Sonnen- und Mondpyramiden, des Platzes des Quetzalcoatl und des Palastes. Auf der Rückfahrt Besuch der imposanten Kathedrale zur Heiligen Madonna von Guadelupe, Nationalheiligtum der vorwiegend katholischen Mexikaner. Auf der Fahrt in die Stadt kurze Rundfahrt mit Besichtigung der Kathedrale am „Zocalo"-Platz. Im National Palast können Sie die Wandfresken vom Meister Diego Rivera bewundern. Der Besuch des Museums für Anthropologie, wo die Ausgrabungsstücke des ganzen Landes ausgestellt sind, vermittelt eindrucksvoll die Geschichte. Am Dienstag, den 4. 3. um 16.15 Uhr Abflug mit der Aeromexico nach Merida. Dort wird man um 18.35 Uhr eintreffen. Transfer nach Chichen Itza zum Hotel Mayaland, wo am 5. 3. morgens die Kukulcan-Pyramide, der Krieger-Tempel, der Tiger-Tempel mit dem Ballspielplatz und der heilige Cenote besichtigt werden. Am Donnerstag, den 6. 3. steht dann die Besichtigung von Uxmal mit ihren strahlendweißen Kalksteinbauten: Pyramiden des Zauberers, Nonnenviereck, Gouverneurspalast mit den Motiven des Regengotts Chac und der gefiederten Schlange auf dem Programm. Am 7. 3. um 16.30 Uhr Abflug nach Guatemala City, wo man gegen 17.55 Uhr eintreffen wird. Von dort geht es zum Kolonialstädtchen Antigua und dem Lake Atitlan, wo man im Hotel Del Lago übernachten wird. Am darauffolgenden Tag wird der farbenprächtige Indianermarkt in Chichicastenango besucht. Am Nachmittag geht es zurück nach Guatemala City. Der Montag (10. 3.) kann zu einem Flug über den Urwald zur Ruinenstadt Tikal, einst Zentrum der Mayas, mit vielen Pyramiden, z. B. „Giant Jaguar", Tempel der Masken, der Pyramide IV und des höchsten Maya-Tempels genutzt werden. Für diesen Ausflug ist jedoch eine vorherige Anmeldung erforderlich. Am darauffolgenden Tag, dem 11. März (Dienstag) um 12.55 Uhr Abflug in Guatemala Richtung Frankfurt, wo man am Mittwoch, den 12. 3. um 13.40 ankommen wird. Änderungen sind vorbehalten, verantwortlich für die technische Durchführung ist Kuoni Reisen, München.
Wie Sie dieser Reisebeschreibung entnehmen können, wird Ihnen hier das einmalige Angebot gemacht, jenseits der ausgetretenen und hinlänglich bekannten Touristenpfade unter der Leitung von erfahrenen Reiseleitern und Fotoexperten auch unberührte Landschaften und Sehenswürdigkeiten kennenzulernen und mit einer gewiß reichhaltigen Fotoausbeute zurückzukehren.

NORDINAR
NORDINAR
NORDINAR

Nordinar-Objektive für die kreative Fotografie

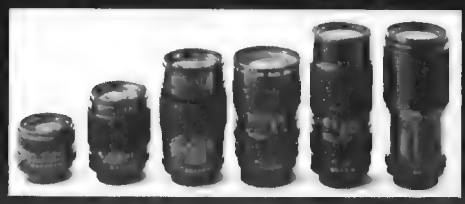
Kreativ fotografieren, wer möchte das nicht? Dies ist jedoch weitgehend von den technischen Möglichkeiten und der Qualität des optischen Systems abhängig.

Nordinar-Wechselobjektive sind dafür gebaut, das ganze Spektrum der kreativen Fotografie zu erfassen, egal, ob Sie mit fester Brennweite fotografieren, oder ob Sie Zoom-Objektive bevorzugen.

Nordinar ist Spitzenqualität im Objektivbau und entspricht selbst hohen professionellen Ansprüchen. Handliche, leichte Kompaktbauweise, Automatik-System. Hochwertige Linsen, MC-vergütet, sorgen für ausgewogene Farbwiedergabe, brillante Schärfe und hohen Kontrastumfang.

Alle Nordinar-Wechselobjektive werden mit Festanschluß gebaut für: Canon FD , Minolta MD, Pentax K, M 42, Olympus OM, Nikon AI , Konica. Alle Kamera- und Automatikfunktionen bleiben erhalten.

3 Jahre Garantie.



Nordinar Compact/Automatik
f 4,5/80-205 mm, Einhand-Schiebe-Zoom-Objektiv, Bildwinkel 30-12°, 13 Linsen in 9 Gruppen, Entfernungseinstellung ab 2 m, kleinste Blende 22, Filtergewinde ∅ 52. Griffiger, mit Gumminoppen ausgestatteter Entfernungsring für schnelles und sicheres „Einhand-Zoomen". Eingebaute, ausziehbare Gegenlichtblende.
Das gleiche Objektiv gibt es auch als Macro-Drehzoom.

Verkauf über den Foto-Fachhandel, Informationen auch direkt bei:

hähnel Vertriebsgesellschaft mbH,
Hubert-Rüttger-Straße 51, 5042 Erftstadt/Liblar, Telefon 0 22 35/8 50 33

Die neue Pentax MV

Leicht und einfach

Preisgünstige Ergänzung zu den beliebten „Pentax-Sisters" ist der neue Zeitautomat Pentax MV. Wer frisch in die Spiegelreflexkameratechnik einsteigt, bekommt hier ein Grundmodell eines großen Systems.

Bei den Schwestermodellen, der Pentax MX könnte der Buchstabe „X" für den (X) kreuzgekuppelten Belichtungsmesser stehen, bei der Pentax ME der Buchstabe „E" für die elektronische, stufenlose Verschlußsteuerung. Man kommt durchaus in Versuchung, das „V" der neuen Pentax MV mit „Volksmodell" zu deuten. Und das soll diese kleine Spiegelreflexkamera ja auch irgendwie sein. Obwohl diese Bezeichnung wohl ebensowenig richtig ist wie der Sammelbegriff der „Economy-Modelle". Der Preiskampf der Kamerahersteller hat sich in die untere Kategorie verlagert, der Käufer profitiert davon. Bei Pentax brauchte man ein Modell, das preislich noch unter dem Markterfolg der ME angesiedelt ist, um z. B. mit einer Canon AV-1 oder einer Nikon EM konkurrieren zu können.

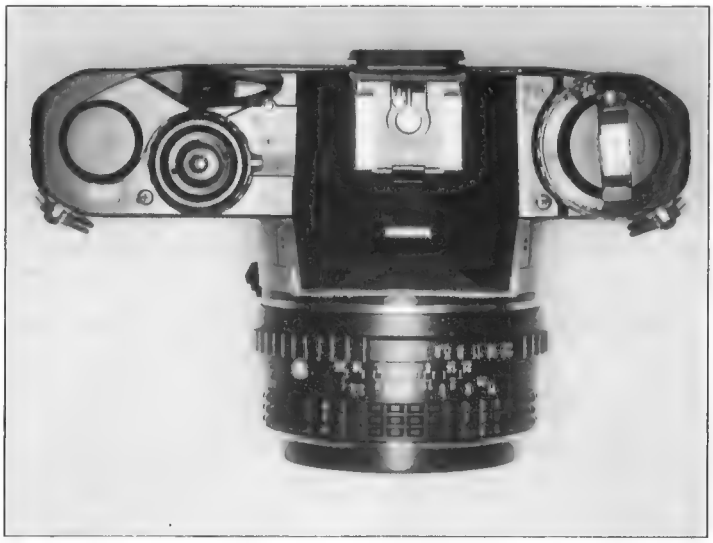
Um es gleich vorneweg zu sagen: Die Ausstattung der Pentax MV ist noch sparsamer ausgefallen, als dies bei den Mitbewerbern schon der Fall ist.

Daß eine Abblendtaste, eine Gegenlichtkorrektur-Möglichkeit, ein Okularverschluß und ein Selbstauslöser eingespart wurden, ist ja verständlich und kommt sogar manchem unbedarften Anwender entgegen, der eine Kamera will, die möglichst frei ist von allen verwirrenden, zusätzlichen Knöpfchen und Hebelchen. Daß man aber – trotz weitestgehender Baugleichheit mit der Pentax ME – auf den Anschluß für den Winder verzichtet hat, erscheint uns ein echter Rückschritt. Damit wird dem Anwender ein wichtiges Zubehörteil aus dem Pentax-Programm vorenthalten, dem Händler ein Zusatzgeschäft gestrichen und den Mitbewerbern ein Verkaufsargument für die eigenen „Economy"-Modelle gegeben. Über die Nützlichkeit eines Winders zu debattieren ist wohl sinnlos, es ist längst erwiesen, daß er nicht nur den Filmverbrauch und den Spieltrieb des Besitzers fördert, sondern tatsächlich ein zeitgemäßes Hilfsmittel ist, das den Fotografen von der Technik entlastet und ihm Zeit gibt zur vollen Konzentration auf das Motiv. Und gerade diese technische Entlastung ist doch eines der Verkaufsargumente für die Pentax MV! Den Winder und die Datenrückwand ausgenommen, paßt das gesamte Zubehörprogramm der Pentax M-Modelle. Zusammen mit dem Schwestermodell ME ist sie immer noch die kleinste Spiegelreflex-Kamera, mit einem Gewicht von 420 Gramm (Gehäuse) ist die MV nun die leichteste SLR für das Format 24x36 mm.

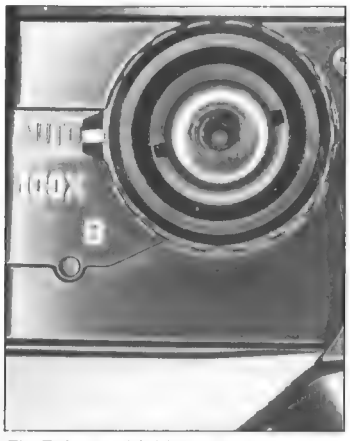
Die neue Pentax arbeitet ausschließlich als Zeitautomat bei Blendenvorwahl. Als feste Zeit steht nur die Blitz-Synchronzeit $^1/_{100}$ (und B) zur Verfügung. Diese feste Zeit wird mechanisch gebildet, steht also auch bei leerer Batterie zur Verfügung, was bei Mitbewerbern durchaus nicht selbstverständlich ist.

Objektive: Neben dem ultraflachen SMC Pentax-M 2,8/40 mm stehen aus der M-Serie das Standardobjektiv 2/50 mm, 1,7/50 mm und 1,4/50 mm zur Verfügung. Als Lichtriese kann auch das SMC Pentax-K 1,2/50 mm Verwendung finden. Daneben kann die ganze Pentax-Objektivpalette von 15 mm bis 1000 mm uneingeschränkt eingesetzt werden. Das K-Bajonett stellt sich immer deutlicher als der „offizielle" Nachfolger des veralteten Schraubanschlusses M 42x1 mm heraus, damit ergeben sich für den Besitzer einer Pentax MV vielfältige Möglichkeiten

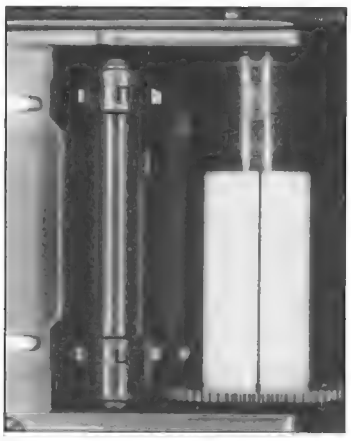
So kompakt wie das Schwesternmodell ME, aber nochmals um rund 40 Gramm leichter ist die neue – nur in schwarz lieferbare – Pentax MV.



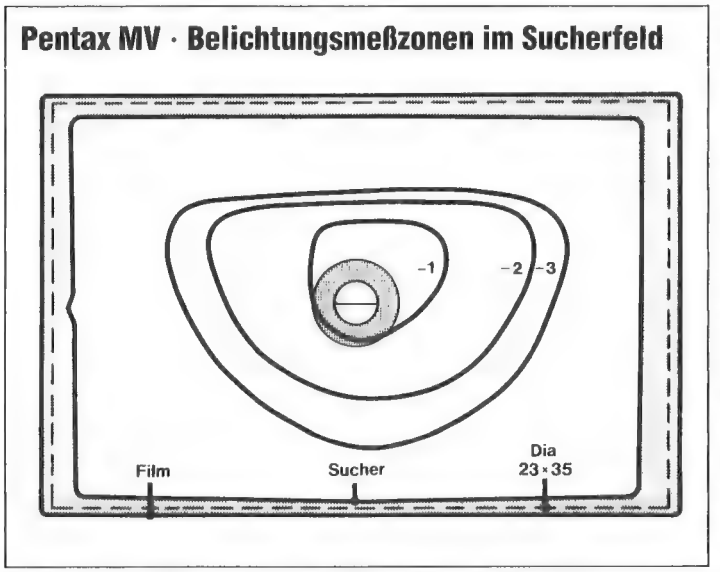
Die Bedienungselemente wurden auf ein Minimum beschränkt. Neu bei Pentax ist der Hilfskontakt im Blitzschuh zur Verschluß-Umschaltung.



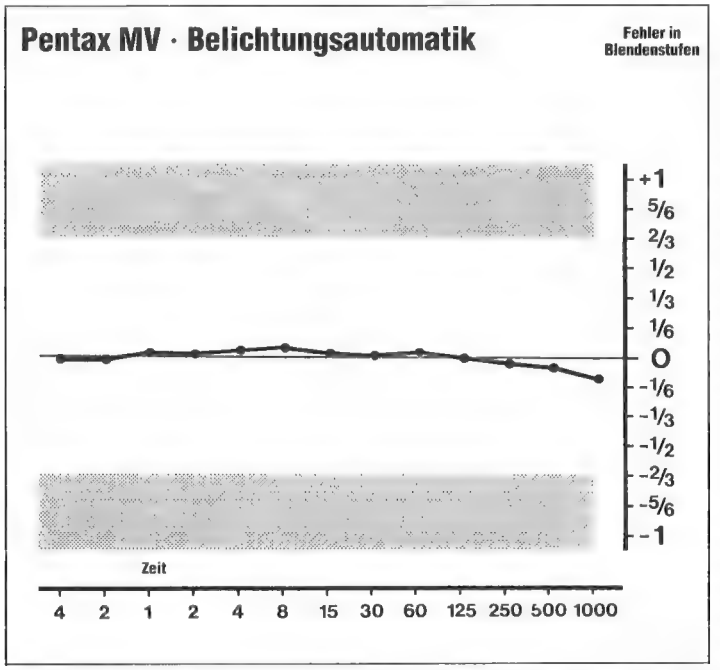
Ein Zeitenrad fehlt. Neben der Automatik-Position gibt es lediglich die Markierung für $^1/_{100}$ sec und B. Darunter das Bereitschafts-Fenster.



Die von ME und MX her schon bekannten „Magic-Needles" erleichtern das Filmeinlegen sehr, es braucht keine bestimmte Position.



Die Zonen gleicher Empfindlichkeit im Bereich von –1 bis –3 Blendenstufen Abfall gegenüber der Bildmitte zeigen den teilintegralen Charakter des Pentax-Meßsystems. Durch scharfe Begrenzung des Meßfeldes nach oben werden Fehlmessungen durch Himmelslicht (Queraufnahmen) vermieden.



Hervorragende Genauigkeit und Linearität der Belichtungsautomatik: selbst bei $^1/_{1000}$ sec ist der Fehler noch immer kleiner als $^1/_6$ Blendenstufe. Die Automatik arbeitet auch bei längeren Verschlußzeiten als der vom Hersteller angegebenen 1 sec einwandfrei!

für die Verwendung von Fremdobjektiven der verschiedensten Hersteller und sichern gleichzeitig eine langzeitige Systemtreue.

Die Original-Pentax-Objektive sind mit einem hellgrauen, deutlich fühlbaren Tastknopf ausgestattet, der bei etwas Gewohnheit die Rotpunkte am Bajonett zu Hilfsmarkierungen abwertet. Die Objektive sind sehr sauber verarbeitet, lediglich bei unserem Testmuster (SMC-M 2/50 mm) ging der Blendenring etwas zu streng.

Belichtungsmessung: Im Gegensatz zu den Schwesternmodellen MX und ME ist die Pentax MV mit einer mehr mittenbetonten und oben sehr starkabgeflachten Meßcharakteristik ausgestattet. Die Zone der höchsten Meßempfindlichkeit der Silizium-Fotodiode liegt in und über dem Mikroprismenfeld und ist der Meßcharakteristik der Canon AV-1 erstaunlich ähnlich. Wie dort wird bei Aufnahmen im Querformat helles Himmelslicht, das zu einer Falschmessung führen könnte wirksam unterdrückt. Der Belichtungsmesser überstreicht einen Bereich von EV 3 bis EV 19 (bei 21 DIN) nach Angabe des Herstellers. Unsere Messungen ergaben, daß die Pentax MV mindestens bis EV-2 tadellos arbeitet. Zeitmessungen bis 128 sec (!) bei 21 DIN waren noch exakt, sind allerdings für die Praxis bedeutungslos, da der Langzeiteffekt des Filmmaterials trotzdem in den meisten Fällen zu einer Unterbelichtung führen würde. Der Hersteller sollte trotzdem sein Licht nicht unter den Scheffel stellen und den Bereich der Belichtungsmessung bzw. -verschlußsteuerung auf den Bereich von 8 sec bis $^1/_{1000}$ sec in der Bedienungsanleitung ausdehnen. Das gilt übrigens für alle Pentax-Modelle mit Zeitautomatik einschließlich der ersten Modelle ES und ES-II.

Weniger genau als die Zeitautomatik ist der Blendensimulator. Zwar werden große Blendenöffnungen bis Blende 8 mit einer Abweichung von nur 0,1 EV recht gut eingehalten, bei Blende 11 beträgt die Abweichung bereits –0,2 EV und wächst dann bei den Blenden 16 und 22 auf 0,4 EV an. (Die Messung erfaßt das Zusammenwirken folgender Faktoren: Linearisierung der Blendenreihe im Objektiv und Übertragung auf eine elektrische Größe im Kameragehäuse).

Der Verschluß ist als vertikal von oben nach unten ablaufender (Seiko) Metallschlitzverschluß konstruiert. Die gebildeten Zeiten werden dem Benutzer nicht angezeigt! Eine grüne Leuchtdiode im Sucher signalisiert lediglich, daß die Zeit irgendwo zwischen $^1/_{30}$ sec und $^1/_{1000}$ sec liegt, eine gelbe LED zeigt an, daß die Zeit länger als $^1/_{30}$ sec ist.

Wer also beispielsweise bei Sportaufnahmen Wert auf eine kürzestmögliche Verschlußzeit legt, muß so lange die Blende öffnen, bis die Anzeige im Sucher nach rot überspringen will. Übrigens ist die kürzeste Verschlußzeit ca. $^1/_{1600}$ sec (in Automatikstellung ohne Batterie). Weitere Daten für den Verschluß: X-Zeit angegeben $^1/_{100}$ sec, gemessen $^1/_{85}$ sec. Verschlußlaufzeit 7,2 msec, Verschlußoffenzeit 4,64 msec. X-Kontaktverzögerung 0,33 msec, Offenzeit abzüglich Kontaktverzögerung 4,31 msec. Mittlere Vorhanggeschwindigkeit 3,4 m/sec.

Beim Systemblitzgerät AF 200 S erfolgt bei Blitzbereitschaft automatische Umstellung auf X-Zeit, bei Fremdgeräten muß der Verschluß manuell auf „X" umgestellt werden.

Auslöser: Sehr weich ausgelegter Zweistufen-Auslöser mit deutlichem Druckpunkt. Zur Belichtungmessung genügt leichtes Antippen mit einem Weg von ca. 0,5 mm, für die Verschlußauslösung ist ein Weg von 2,3 mm erforderlich. Druck für Belichtungsmessung: 1,5 N, für Verschlußbetätigung 2,75 N. Keine Auslöserverriegelung, kein Selbstauslöser.

Sucher: Fest eingebauter, aluminiumverspiegelter Prismensucher mit Schnittbildindikator und Mikroprismenring. Der Sucher ist nur mäßig hell und für Brillenträger nicht ganz überschaubar. Einzige Anzeige im Sucher: Drei Leuchtdioden. Rot= Bereichsüberschreitung; Grün = richtige Zeit/Blendenkombination zwischen $^1/_{30}$ sec und $^1/_{1000}$ sec; Gelb =richtige Zeit/Blendenkombination im Langzeitbereich. Bei arbeitbereitem Original-Blitzgerät AF 200 S leuchtet unterhalb der Diodenreihe ein rotes „X" auf. Die Diodenkombination dient gleichzeitig als automatische Batteriekontrolle.

Das Sucherfenster hat die Abmessungen 32,2 x 22 mm und zeigt somit 82% vom Filmformat bzw. 88% vom Diaformat (Herstellerangabe 92%). Sucherbildvergrößerung 0,85 x bei Brennweite 50 mm. Okular – 1dpt.

Batterie und Stromverbrauch: Zwei 1,5 Volt Silberoxidbatterien von Typ Mallory 10-L-14 oder Varta V 76 HS. Batteriekontrolle erfolgt automatisch über die Leuchtdioden im Sucher. Stromverbrauch für Belichtungsmessung 3,3 mA, mit Anzeige der Blitzbereitschaft 3,9 mA, Verschlußsteuerung 11,2 mA. Betriebsspannungsuntergrenze 2,4 Volt.

Weitere Ausstattungsmerkmale: Sehr einfaches Filmeinlegen durch „Magic-Needles", Filmtransport in mehreren Teilschwüngen nicht möglich. Kontrollfenster für gespannten Verschluß. Sehr griffige „Beledeerung". Die Pentax MV ist nur in schwarzer Ausführung lieferbar.

Abschließende Bemerkung: Problelose Spiegelreflex-Fotografie unter Weglassung aller nicht unbedingt notwendigen Features war wohl oberstes Konstruktionsprinzip. Dementsprechend mager und knapp ausgestattet ist die MV auch. Für den Umsteiger von der Pocket oder der einfachen Sucherkamera ist die MV ein geeignetes fotografisches Werkzeug, das ihm vor allem die Universalität des K-Bajonetts zugänglich macht. Wer sich aber etwas intensiver mit seiner Kamera beschäftigen möchte, dem sei doch die etwas teuerere Pentax ME an Herz gelegt!

KURS BLATT

der aktuelle Preiskatalog für das ● Weltmarkenangebot an Kameras und Zubehör ● mehr als 3000 Artikel ● Jahresauflage über ½ Million ● mit dem umfassenden Serviceangebot von einem der erfahrensten Fotoversender: ● Kauf ohne Risiko ● Rückgabe- und Umtauschrecht innerhalb 14 Tagen ● Telefonberatung ● Inzahlungnahme von Fotogeräten zum Tageshöchstwert!
KURSBLATT CFO 79 – kostet nichts, bringt alles!
Einfach anfordern, Postkarte oder Anruf genügen!

WÜRZBURGER FOTOVERSAND
Postfach 132 · 8700 Würzburg 11
Tel.-Sa.-Nr. (Mo. – Frei. 9 – 16 Uhr):
09 31/13001 ● Tag + Nacht-Bestellservice: 09 31/5 85 22.

BESTSELLER

Das Filterbuch: FILTER-FASZINATION von Rudolph Hanke. Alles über 90 verschiedene Filter, Trick- und Effektvorsätze und ihre Anwendung bei Foto und Film. Mit über 100 vierfarbigen und 40 schwarz/weißen Bildbeispielen, 30 Filterkurven und vielen wertvollen Tips. Bei Ihrem Fotohändler.

Filterprospekt gratis. Großer Fotokatalog (180 Seiten in Farbe) gegen DM 5,– von
Hama, Postfach 80, D-8855 Monheim 11

hama

Fortsetzung von Seite 61

Weil es Spaß macht

- durch sehr starke Licht-Schatten-Kontraste (Streiflicht)
  durch farbige Beleuchtung
- durch Überbelichtung (zum Beispiel bei Gegenlicht)
- durch Weichzeichner oder Spektral-Soft-Vorsätze.

Und wo bleibt die Wirklichkeit? Die wird eben durch Betonen oder Verschleiern dargestellt. Denn Wirklichkeit ist das, was wir sehen, und das Sehen wird gesteuert durch unser Empfinden, und unsere Empfindungen sind besonders intensiv, wenn sie unter dem Einfluß des Eros stehen.

Hinweise zur Aufnahmepraxis

- Lassen Sie das Modell sich ganz langsam bewegen. Sich drehen, sich setzen und wieder aufstehen, und rufen Sie „stop", wenn Ihnen die Position zusagt.
- Denken Sie an die Möglichkeit, daß der Kopf stärker verdreht sein kann als der Oberkörper und dieser wieder stärker, als der Unterkörper. Achten Sie aber dabei darauf, daß Torsionsfalten unterdrückt werden (teilweise Bekleidung, Beleuchtung!).
- Experimentieren Sie mit dem Kamerablickpunkt. Tiefer Kamerastandpunkt längt die Beine, Brusthöhe betont die Rundungen des Busens.
- Denken Sie daran, daß „Halbakte" einfacher hinzubekommen sind. Aktaufnahmen zum Beispiel mit übergezogenem offenem Mantel oder Hemd, Torsofotos, Aufnahmen des teilweise vom unscharfen Vordergrund überdeckten Modells.
- Zur Beleuchtung empfiehlt sich zunächst indirektes Licht von vorne oder von der Seite (Licht gegen eine weiße Aufhellfläche richten, die wiederum das Objekt bestrahlt), seitliches Streif- und Gegenlicht.
- Wenden Sie auch mal überstrahltes, also sehr stark überbelichtetes Gegenlicht oder Streiflicht an.
- Achten Sie immer darauf, daß der Körperumriß eine schöne Frau bildet. Das Bild sollte also auch dann interessant wirken, wenn Sie nur den Hintergrund beleuchten (Silhouettenbild).
- Wenn Sie ungeübt sind, ist es einfacher, mit Kunstlicht zu arbeiten. Sie sehen dann die Licht- und Schattenwirkung vorher ganz genau und vermeiden damit Schatten.

Anmerkung der Redaktion:
Wie den meisten unserer Leser bekannt sein dürfte, wurde zum äußerst diffizilen Thema Aktfotografie schon so manches Buch* geschrieben, sodaß es gar nicht möglich ist, in einem einzigen Artikel alle Kriterien dieses reizvollen Motivbereiches erschöpfend zu behandeln. Einige ergänzende Hinweise erscheinen uns aber wichtig zu sein. So sollten Sie beim Engagement eines Modells beispielsweise die Altersfrage klären, wenn sich der Verdacht aufdrängt, daß es sich noch um eine Jugendliche handelt. Für diesen Fall würden Sie nämlich das schriftliche Einverständnis der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten einholen müssen. Aber auch, wenn es sich nicht um eine Jugendliche handelt, sollten Sie sich unbedingt einen Revers unterschreiben lassen, in dem die getroffenen Vereinbarungen über das Veröffentlichungsrecht, das Honorar usw. fixiert werden. Scheu und Hemmschwellen im Anfangsstadium werden Sie übrigens bei „Amateur"-Modellen in der Regel schnell dadurch überwinden, wenn Sie erst einmal ein paar „gekonnte" Sofortbild-Fotos machen. Gefallen diese Aufnahmen dem Modell, wird es gelöst und begeistert vor Ihrer Kamera agieren. Und noch etwas Elementares: machen Sie Aktfotos nur bei angenehm warmen Temperaturen, egal ob im Freien oder zu Hause. Ein frierendes Modell wirkt immer verkrampft und unnatürlich, ganz abgesehen von der Gänsehaut!

*Fritz Meisnitzer, „Der moderne Akt", Laterna magica.

die börse
alles für's Hobby

Ankauf

Suche Leicas von 1925 – 55. Besonders Leica 250 Reporter. Angebote bitte mit Angabe von Gehäusenummer, Zustand und Preis. Gerd Magner. Westfalenweg 317, 5600 Wuppertal 1.

Suche neuw. **Pradovit color 150** Kiel, Neubauerweg 3, 7000 Stuttgart 80, Tel.: 0711/683967 (19-22 Uhr).

Suche: Nikon SB 10/Metz 45 CT 1 NC/Cokin-Scheiben: 07224/7417 Wochent. ab 19 Uhr.

Pro-Tessar M 1:1 für Contaflex gesucht. Neumann, MecklenburgerStr. 27, 6231 Schwalbach.

„Suche **Leica M 2, M 4 oder M 5** sowie **Super-Angulon** (Schraub oder Bajonett) Josef Stegt, Humboltstr. 18, 5300 Bonn 1".

Tele-Tessar u. Balgen zu SLX gesucht. Tel. 02173/15666 u. 12511.

Suche Bronica EC oder 645 Kamera + Zubehör. Tel. 0541/82454.

Hasselblad CM oder EL/M mit Zubehör, vor allem Objektive gesucht. Tel.: 0931/23139

Suche Zubehör für **Voigtländer** – Bessamatic. Tel. ab 18 Uhr 3003096.

Suche ansetzbaren **Farbmischkopf** für 9 x 12 Rückteil der Kardan Super Color oder Vergrö.Gerät 9 x 12 v. Wedel, E.-Deger-Str. 19, 3205 Bockenem.

Durst PCP 40 dringend gesucht! L. Kölsch, 1 Bln. 26, Eichhorster W. 20. Tel. bis ca. 17 Uhr 030/4688256/57 ab ca. 18 Uhr 030/4163996.

LEICA UND ZUBEHÖR GESUCHT. PHOTO REICHARDT, KIRCHGASSE 80, 62 WIESBADEN, POSTfach 4666, (06121)39138.

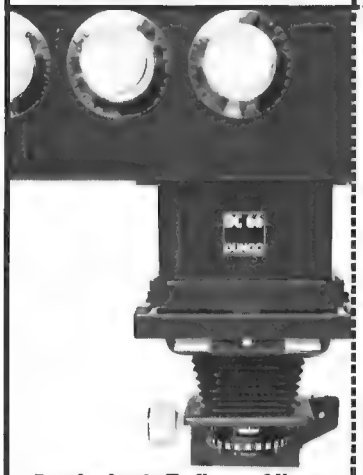
Rollei 35 gesucht (in gutem Zustand). Chiffre Nr. 484/9

Für **Nikon F2 AS** gebraucht gesucht: DS-12 m. Zub., Reflex Nikkor 8/500, Winder MD-2 m. MB-1. Angebote unter CFo 489/9

Suche Objektive und Zubehör für Fuji 901/AZ 1. G. Kadlubek, Am Leuschhof 7, 5000 Köln 90, Tel. 02203/23920.

Der DUNCO DC 66: Stellen Sie sich einen Vergrößerer vor, der, flexibel wie er ist, auch bei offener Blende noch blendend scharf entzerrt.

Für den jedes Format das größte ist, wenn es das Ihre ist: Minox, Pocket, Instamatic, 24 x 36, 4 x 4, 6 x 6.



Der das bunte Treiben auf Ihren bunten Bildern auch in Farbe vergrößert. Und seine Objektive wechseln kann wie Sie Ihre Hemden.

Und der bis ins kleinste durchdacht ist. Also auch bis zum Preis. Der ist so klein, daß man ihn kaum sieht.

»Nicht schlecht, Herr Specht! Schicken Sie mir weitere Informationen über Ihren Vergrößerer von Format. Und die Adresse meines nächsten DUNCO-Händlers.«

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

DUNCO **Innungsstraße 60 1000 Berlin 27**

WAF 278C

Filter? Baut B+W.
Wir sind die Spezialisten seit Jahrzehnten!
Das weiß man weltweit.

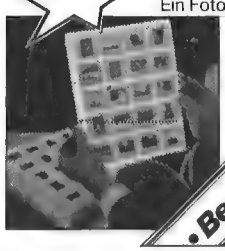
B+W Filterfabrik Wiesbaden

Jobo Processoren für Filme und Papiere

für alle Papiere bis 50 x 60 cm. Für alle Filme und alle Prozesse. Mit regelbarer Temperatur. Spart Chemie und entwickelt typgerecht.
Wir senden Ihnen gerne ausführliche Informationen
Johannes Bockemühl
5270 Gummersbach 21

JOBO

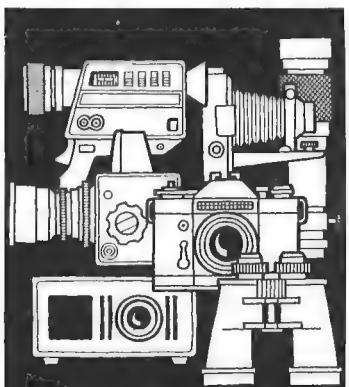
DIA Star
Ein Foto-Album für Ihre Dias



•Bewährt•

Die neue Methode zum Sortieren, Aufbewahren, Betrachten von Dias.
20 Dias auf einen Blick,
180 pro Dia Star Album.
Gratis Prospekt.
H.Z.M. GmbH, Abt. Foto-Technik
Postfach 4, 2081 Bönningstedt

GRATIS Neu!
Foto-Koch-Katalog 79/80. 52 Seiten in Farbe, über 5 000 Angebote: Foto, Kino, Heimlabor! Weltmarken direkt ab Zentrallager. 14 Tage Umtauschrecht. Inzahlungsnahme. Nur 10% Anzahlung. Rest bequem in 36 Monatsraten. Gleich kostenlosen Katalog anfordern. Kennwort:
Mit Neuheiten!
FOTO-KOCH-VERSAND
Postfach 3214 · 4000 Düsseldorf
KOCH



BARGELD
für Kameras
Alte und moderne Geräte aller Typen und Neg. Formate; auch Objektive, Vergrößerer, Bel. Messer, Kino, alles Zubehör.
SOFORTIGES FESTANGEBOT am Tag Ihres Briefeinganges.
Bitte schreiben Sie uns (auch mit Preiserwartungen)was Sie verkaufen möchten. Wir kaufen Einzelstücke und ganze Sammlungen/Ausrüstungen.
KKG Kamerakauf GmbH.
Postfach 1603 Stuttgarter Str. 14
7012 Fellbach
Tel. (0711) 589 007

Marken-fabrikate zu absoluten Niedrigpreisen
Ravensburger Fotoversand
...fordern Sie unsere neueste Gratis-Preisliste an – denn vergleichen lohnt sich! 7980 Ravensburg, Charlottenstraße 32, Telefon 0751/24114, 320 36

die börse alles für's Hobby

Ankauf

HASSELBLAD CM oder EL/M mit Zubehör, insbesondere Objektive von 40–350 mm dringenst gegen Barzahlung von Privat gesucht. Tel. 0931/23139+49085.

Wer verkauft seine **NIZO 4056 bzw. 4080?** Sucher auch Leitz Projektionsobjektiv 2,8/150 mm, evtl. älterer Jahrgang. Angebote an (06428) 1328 nach 22 Uhr.

LEITZ FOCOMAT (bis zu DM 500,–) gesucht, sowie Minox Kamera. Verkaufe GAF Zoom Film Kamera 713 (kaum benutzt) mit Tasche für DM 190,–. Angebote unter CFo 499/10 an den Verlag.

Priv. Leicasammler sucht ständig Kameras und Zubehör sowie Literatur, Tel. (05971) 52111.)

RCP 40 OM 2 Gehäuse dringend gesucht! Tel. 07667-7266.

LEICA UND ZUBEHÖR GESUCHT. PHOTO REICHARDT, KIRCHGASSE 80, 62 WIESBADEN, POSTFACH 4666, (06121) 39138.

Rollei 35 gesucht (in gutem Zustand) Chiffre Nr. 484/10.

Suche **Canon** 4,5/400. Tel. 05252/8962.

Verkauf

2 Planare 1,8/50 Rollei HFZ, neuw., à DM 75,–. Tel. 07531/78005.

Asahi ME Geh. DM 420,– **Tokina** 2,8/28 DM 210,–, Tok. 3,8/70–150 DM 320,–, ME Winder DM 230,–, Koffer DM 70,–, Voigtländer VP 135 DM 150,– 4 Wochen alt, NP: DM 1500,–. Komplett DM 1350,–, Angeb. unter CFo 509/10 a. d. Verlag.

Farbrikneu MC Makinon Makro 3,5/80–200 5 J. Weltgarantie für Canon DM 380,– u. EWA S 8 B f. Überblendungen mit jeder Super acht DM 40,–. Tel. (06428) 1328 nach 22 Uhr.

„CANON-Fachversand. Kpl. Canon Programm zu Discountpreisen. A1 ab DM 979,–. Sofort Preisliste CP 79 anfordern! ISAR-Foto, Postfach 5, 8021 Icking".

CANON A 1 mit Winder und Vivitar 3,8/75–205 mm, 6 Monate alt! Ang. unter CFo 508/10 a. d. Verlag.

TOKINA 4,5/80–250 f. KONICA EE zu verk. Ia Zustand DM 300,–, Kolb, Steinackerstr. 85, 6105 Ober-Ramstadt, Tel. 06154-3774 ab 18 Uhr.

Hasselblad-Sonderobjektiv zum Balgengerät (wie neu) Zeiss T/S-Planar 1:5,6/135 mm DM 1200,–. Telefon 02175/2933.

Für **Leicaflex SL SUN-Zoom 1:4/70–210 mm** zu verkaufen. Preis VHS. H. Blooss, Lanzelhohl 55, 65 Mainz.

Vivitar S 1, 70–210/3,5 f. Pentax K 1a-Zustand, VB DM 600,–; Color Foto 1976/77/78 je DM 30,–; Tel. 0931/48164.

LINHOF AUSRÜSTUNG, neuwertig, Ladenpreis ca. DM 10000,–. Verkaufspreis DM 4000,–. Tel. 0202-400011-

Leica M 3 u. 2/35 (m. Such. Vors.) Leicameter MR (chr.). Tokina SZ 4,0 /80–200 f. Contax/Yashica. Angebote unter CFo 492/10 a. d. Verlag.

VIVITAR S 1 3,5:70–210 f. PENTAX K/M + So Bl + Filter DM 625,–. **F. M 42: Soligor 2,8/135 + VIVITAR 2,8/35** jew. DM 125,–. ARTH, Neuffenstr. 36, 7310 PLOCHINGEN.
Hasselblad 500 C/M, 1 Jahr alt, mit Belichtungsmesserrad DM 2900,–, Koffer 525 neu DM 200,–; Blitzgriff 45071 DM 150,–. Jürgen Kölling, Ofener Weg 4, 2805 Stuhr 2, Tel. 0421/560864.

Papp-Diarähmchen 6x6, 4,5x6 100 St. 12,80 NN oder Scheck. **phototec**, Postf. 6012, 2904 Sandkrug. Tel. 04481,1323.

Super Tele für Zenza Bronica: Nikkor Q Auto 1:4,5, f=400 mm und Zwischenringe Komplettsatz für Zenza Bronica S 2 A: CA, CB, CC und CD. Gebote unter 494/10 a. d. Verlag.

6x6 Kameras: Pentacon-Six TL/80 mm kpl. DM 550,–, Zeiss 4/50 und 2,8/180 mm je DM 350,–, Prisma DM 70,–, TTL-Prisma DM 250,–; Mamiya C 330/80 mm kpl. DM 550,–, Sekor 4,5/180 Super DM 400,–, Prisma DM 180,–, P-Griff DM 60,–, Parm. 2/45,— DM; Yashica 124 G DM 300,–; Planar 5,6/250 chrom für Hasselblad DM 1450,–; Prisma C für Bronica EC DM 320,–; A. Birzle, 8999 Heimenkirch, Kemptener Str. 61.

HASSELBLAD
Objektive: Dist. 50 chrom f. DM 1290,–; Dist. 50 T+f. DM 1390,–; Dist. 60 T+f. DM 1350,–; Planar 80 T+f. DM 980,–; Planar 80 chrom f. DM 890,–; Planar 100 f. DM 1200,–; Sonnar 150 T+f. DM 1500,–; Sonnar 150 m. Blendenst. f. DM 1700,–; Sonnar 250 T+f. DM 1690,–; Tele 350 T+f. DM 2300,–; Tele 350 black f. DM 2100,–;
Gehäuse: Body 500 C f. DM 690,–; Body 500 C/M f. 820,–; Body EL/M chrom f. DM 1400,–;
Magazine: A 12 f. DM 430,–; A 24 f. DM 470,–; Polaroid-Mag. 80 u. 100 je DM 330,–;
Zubehör: Rahmensucher DM 45,–; Profiblende DM 190,–; Balgengerät DM 690,–; Komp. hierzu DM 140,–; Dia-Ansatz DM 140,–; Zwischenring 10 f. DM 130,–; Zwischenring 21 f. DM 150,–; Zwischenring 55 f. DM 170,–; versch. Filter S. 50 u. 63 je DM 35,–; Mattsch. je DM 40,–; alles sehr gut erhalten. Verkaufe nur gegen Nachnahme.
Tel. 0931/84893 bis 19 Uhr.

VIVITAR Serie 1, Zoom für **Minolta** 3,5/70–210 mit Makro 45 Mon. Garantie, 15 Monate alt + Sky I. + Spez. Gelibl. DM 580,–. Mo–Fr. 8–16 07031/875018 lt. Wolf.

„Retina Reflex S mit Schneider-Objektiven Tele und Weitwinkel und kompletter Ausstattung zu verkaufen. Tel.: priv. 089/3516956, Geschäft 089/3502220.

Verk. f. Contax RTS: 8/500 Spiegel-Tele Katoptar TS 500 E (NP DM 1000,–) VB DM 600,– + Infrarot-Auslöser VB DM 150,–. Tel. (089) 954271.

Nikkor 2/35 für DM 200,– u. **2,8/135** für DM 230,– zu verkaufen. Tel. 07133/5477.

SUPER Tele für Minolta MD/MC ab 300 mm (mögl. Rokkor) gesucht. Tel. 06232/6512 ab 18 Uhr.

Nikon: F2-, FT2-Geh., 4,5/80–200, 4/105 macro, 1,4/50, DW-2-Sucher; Tokina AI: 5,6/400, 4/28–85 kompl. zu verk. VB DM 3500,–. Nikon-Balgen PB-4 & Metz-Blitz 402 je VB DM 350,–. Klaus Hermanns. Tel.: 05971/50201 App. 264 (Mo–Fr) o. 02106/3757.

OLYMP. 2/28, Gar. 2/'80, VB DM 550,–; **LIESEGANG** 6x6-Proj., VB DM 230,–; Bauer, Juliusstr. 14, 6-F 90, Tel. 779836. B. 24 Uhr.

Gehäuse CANON A1
Motordrive kompl.
2,8/28
1,4/50
2,8/100
2,5/135
jeweils mit UV-Filter und Gegenlichtblende Profi-Trageriemen
alles ca. 3 Monate alt
nur kompl. DM VB 2450,–
Merchel, Meinerzhagen, Königsberger Str. 25, Tel. 02354/3177.

DURST M 601, neuwertig compl. DM 400,–, Farbmischkopf für M 601, compl., neuwertig DM 400,–, Schneider Componon 5,6/80, DM 150,–. Wallner Coloranalyser DM 450,–, Zuschr. unter CFo 495/10 a. d. Verlag.

Zeiss Ikon Contaflex, Blendenautomat, Blitzautomat, mit Tasche; dazu: Carl Zeiss Pro-Tessar 3,2/35, Skylightfilter, 4 Proxare in Etui, alles Bestzustand, Gebote ab DM 200,–, 280,–, 50,–, unter CFo 496/10 a. d. Verlag.

Profi-Colorvergrößerer **Agfa-Colormat** macht Belichtung u. Farbstichausfilterung automatisch. Mühelos tadellose Farbqualität. Bilder bis 30x40 cm. Negative bis 6x9 cm. DM 3750,– (NP 12000,–) Anfragen unter CFo 403/10 an den Verlag.

MAMIYA 645 mit 2,8/110, Kaufdatum 4/79 mit Garantie, neuwertig DM 1200,–. Angebote unter CFo 497/10 a. d. Verlag.

SUPERAUSWAHL zu SUPERPREISEN
Liste anfordern bei FBV-Discount, Ottostr. 10, 85 Nürnberg

Verkaufe Enna 4,5/400 DM 200,– Enna 5,6/600 DM 600,– Zoom 4,5/55–300 DM 300,–, Tel. 05252/8962.

magicpol?
Das neue Effekt-Polfilter mit der raffinierten Farbtechnik. Natürlich von B+W.
B+W Filterfabrik Wiesbaden

Knacks
Keine Angst! Das Leben Ihrer Kamera geht weiter. Auf unserer Service-Station für angeknackste Kameras wartet ein Team versierter Spezialisten.
Stets einsatzbereit. Ausgestattet mit den modernsten Apparaturen und Instrumenten. Alle Original-Ersatz-teile griffbereit. Für alle internationalen Marken.
Fotoapparate, Filmkameras und Kinoprojektoren:
Es gibt nichts, was wir nicht reparieren können. Gründlich. Mit allem, was dazugehört. Deshalb: Münchner Reparatur-Service.
MÜNCHNER REPARATUR-SERVICE
MRS
8 München 5 Rumfordstraße 11 Tel. 29 42 81
Der Kurbetrieb für Ihre Kamera.

HFV
HAMBURGER FACH-VERSAND
Kameras, Objektive, Projektoren, Ferngläser, Laborgeräte, Hifi-Zubehör Hifi-Boxen.
Großauswahl mit 14-Tage-Umtauschrecht und Preisgarantie*)
*) Rücknahme und Geld zurück innerhalb von 8 Tagen, wenn Sie Ihr Gerät zu gleichen Bedingungen von einem anderen Fachversand preisgünstiger kaufen können.
50-Seiten-Weltmarkt-Katalog kostenlos anfordern bei Abt. CF
HAMBURGER FACH-VERSAND
Foto-Kino – Hifi – Stereo
2000 Hamburg 1, Postfach 10 31 09

ERNO EM-1801
Motor-Filmbetrachter.
Das kleine, perfekte Heimkino.

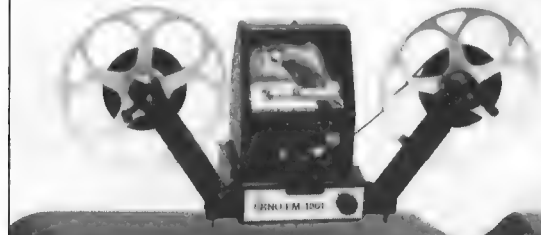
Früher benutzte man Filmbetrachter hauptsächlich zur Bearbeitung von Filmen. Für's Anschauen brauchte man einen Projektor, denn die Bildqualität war meistens zu ungenügend.

Mit dem ERNO EM-1801 Motor-Filmbetrachter macht auch das Anschauen richtig Spass. Denn ein neu entwickeltes 16-kant Glasprisma hat das Flimmern abgeschafft. Gleichmässig läuft der Film durch das Gerät. Das erreicht der eingebaute Motor mit Vorwärts- und Rückwärtsantrieb, der sich stufenlos regulieren lässt. Auch bei der geringsten Durchlaufgeschwindigkeit werden die Filme flimmerfrei gezeigt. Da kann sich manch einer den Projektor sparen!

Übrigens gibt es für ganz Sparsame das gleiche Gerät auch ohne Motor. Das ist der ERNO E-1701.

Prüfen Sie die Geräte bei Ihrem Fotohändler. Und entscheiden Sie sich dann für einen von beiden.

ERNO Filmbetrachter machen den Filmer zum Fachmann.



die börse alles für's Hobby

Verkauf

Achtung Sammler!
Aus Nachlaß gegen Gebot zu verkaufen: Plattenkamera, Compur G. Leitmeyr, Münch. 6x6 Kamera Reflekta II ROW Pololyt 16mm Filmproj. Eumig Wien Typ P 26, 35 mm Tonfilmproj. ca. 1925, 16 mm Tonfilmproj. + RCA ca. 1950, Orig. Fotos Kaiserfamilie um 1910, Bildpostkarten Kaiserfam. um 1910, Ca. 200 Bildpostkarten Burgen und Schlösser um 1900, Holzalbum bemalt mit Orig. Fotos Riviera von 1906.
Angeb. unter CFo 504/10 a. d. Verlag.

Alte Playboys!
abzugeben. Nr. 10/76–7/79 (daz. einige US-Exemplare.) und Lui Nr. 3/77–7/79 (daz. einige lui-francaise) Preis – VB. Th. van Zütphen, Wilh.-Busch-Str. 12, 4990 Lübbecke 1.

4. INT. FOTO BÖRSE NÜRNBERG am 11. 11. 79 im Gesellschaftshs. Gartenstadt; dann wieder im März Tischreservierungen, Gelegenheitenliste anfordern bei foto beck kg ludwigstr. 53, 8500 nürnberg.

Verkaufe **LEICA R 3, mit Summilux 1,4/50 mm** sowie **Summicron 2/90 mm** sowie **Bereitschaftstasche und Kombitasche,** alles 100%ig neuwertig, Preis VS, Tel. 02352/31012 oder 02331/693-288.

Hasselblad 500 c/M schw. mit 100mm-Obj. und Zubehör. Tel. 0561/812410.

MINOLTA XD 7 m. Winder (chrom) Obj. MD 1,7/50 mm u. UV-Filter 20 Mon. alt für DM 890,–. Tel. 0211/382125 ab 18 Uhr.

Einmalige SLR-Ausrüstung 12 Wochen alt. Näheres, wenn Sie mich anrufen. Tel. 05032/1855, Neustadt am Rbge.

Vivitar Serie – 1 Zoom 70–210 für Canon VB DM 650,–. Tel. 07033/7287.

FOCOMAT 1 C, Wallner Farbk., Trafo, 4 Führungen, Diaführ. & Zubeh. DM 960,–. Spann. konst. halt. DM 180,–. Wallner Report TK 1, 2+3 DM 250,–. Tel.: 06071/4023.

Ich habe bereits als privater Leica-Sammler mehr als 140 Leicas, Optiken und Zubehör gesammelt. Bitte machen Sie mir Ihr Angebot. Tel.: 02303/1933.

Verkaufe **Leicaflex-SL** im Bestzustand, Macro-Elmarit 60 mm f. R 3 m. Gegenlichtblende u. UV-Filter S 8. Tel. 0209/357736.

Contarex Super, W-Magazine, Objekt. BL-Planar 2,0–50, 2,0–35, 2,8–135, 4,0–250! Tasche, Filter geg. Höchstangebot, Tel. 0251-213669 ab 18 Uhr.

Zu verkaufen:
Polamagazin 100 f. **Hasselblad,** neu (429,–/350,–) Magazin 120 schw. f. **Zenza Bronica ETR,** neu (340,–/250,–) **Wallner** Color-Analyzer CA 904, neuw. (830,–/620,–) Je Blatt **Agfacolor** MCN 310/5 (132,–/95,–).
Gesucht: Leitz Prado Universal 6x6 m. Obj. 150 mm. B. Kiegeland, Sollner Str. 68, 8000 München 71, Tel. 089/794504.

Zenza Bronica Etr. Objektiv 2,8/75 mm, Gehäuse, 2 Magazine 120, Handgriff, AE II Sucher, Sonnenbl., Lichtschacht u. versch. Filter zusam. für DM 2400,– zu verk., Garantie. Gutzeit, Roxelerstr. 565, 44 Münster. Tel. 02534/1828.

Minolta Macro MC 3,5/100 (9 Monate) DM 490,–. Vivitar-Konverter 3-fach DM 65,–. Willi Bleckmann, Auf dem Damm 25, 4100 Duisburg 12.

Verkaufe **Canon** FD Macro 4,0/100, vier Monate alt, VB 650,–. R. Woltmann Chr.-Lange-Str. 13, 2178 Otterndorf.

BESSAMATIC color Sopar 1:2,8/50 mit Super Synarex 1/4/135 u. Skoparex 1:3,4/35 DM 850,–; **ROLLEICORD IV** mit XENAR 3,5 Synchro-Compur DM 550,–. Beide Bestzustand. Rogger, Harthauser Str. 7, 8000 München 90, Tel. (089) 645681.

PREIS · AUSWAHL · SERVICE

Alles spricht für uns!

Unser stets aktueller Discount-Preiskatalog informiert gratis über das gesamte Foto-Weltmarken-Angebot. Postkarte oder Anruf (24-Stunden-Service) genügt. Schnellversand originalverpackt mit Garantie direkt ab Großlager.

HOFMANN

MARKENVERSAND: KAISERSTR. 57 · POSTFACH 16327
6000 FRANKFURT · TEL. 0611/231841 · TELEX 04-11489

Die Problemlösung Licht

für Foto, Stumm- und Tonfilm

Hedler Halogen-Leuchten
mit Profi-Sicherheit und Leistung nach Maß

● Jet-Lux Super-Safe 1000 in grün, orange, labor-weiß, profi-schwarz und violett ● Turbo-Lux Super-Safe silent 1250 ● Ventilux silent 1250 ● Videolux silent 2000 ● De Luxe automatic 2000 ● Variolux 2500 ● Tornado-Lux 6000 ● Power-Flash 120 Studioblitz ● fokussierbare Batterie-Leuchte 250 ● Spot-Lux Halogen ●

Und dazu das Zubehör für perfekte Lichtführung. Paraflash-Schirme, Lampen-Stative und Neiger, Vier-Klappen-Rahmen, Farbfilter, Filterhalter, Kabeltrommeln und Transportkoffer – von der Fachwelt erprobt und für gut befunden

Fordern Sie ausführliches Informations-Material von

O. Hedler, 6251 Runkel/Lahn
Telefon (0 64 82) 3 63

HEDLER ..das Zeichen für Qualität und Sicherheit!

Spectra!
Und Lanzett, Orbit, Axicon!
4 revolutionäre Trickvorsätze vom Spezialisten.

B+W Filterfabrik Wiesbaden

Wenn Filter, dann Heliopan!

Bitte Farbprospekt anfordern!

Heliopan

Lichtfilter
Trick- und Effektzubehör
Sonnenblenden
Vorsatzlinsen

Martin Summer
Postfach 1228
8032 Gräfelfing
☎ (089) 8542567

Teilbelichtungskassette Color Perfekt

Neuheit

Wenn Sie in Ihrer Hobby-Dunkelkammer das Bild vom Dia auf Cibachrome, Kodak 14 RC oder jedes andere Colorverfahren verarbeiten, ist Ihr unentbehrlicher Helfer:

Das Color-Perfekt-System

Amateure und Profis in vielen Ländern Europas sind begeistert.
Eine lichtdichte Kassette für Format 18×24 cm; 8×10 in; 12×16 in um das Ganzformat, oder 2 bis 6 Teilformate auf 1 Blatt aufzubelichten. Unterschiedliche Motive wenn Sie wollen. Randlos.

Neu: Motivwechsel bei vollem Raumlicht. Schnell, problemlos, kostensparend Kleinformate, Bildserien herstellen. 1000-fach bewährt. Richtpreis DM 107.– bis 190.– mit erw. Zubehör. Direktversand p.NN. Nicht im Handel. Prospekt kostenlos mit Preisliste. Postkarte Kennwort: »Color-Perfekt«. Telefon-Auskunft: (07621) 46167

Eichin GmbH+Co Hebelstr. 32 D-7850 Lörrach 8 (Hauingen)

Canon Minolta Olympus Pentax Nikon NEU

Canon A-1 super günstig
Minolta XD 7 fast geschenkt
Konica T 4 lächerlich billig
unbedingt Liste anfordern

MIT VOLLER GARANTIE

Direkt vom Importeur zu nie dagewesenen Preisen!

Süd-Fotodiscount
8031 Hechendorf

● Tiefstpreise durch Großeinkauf ● Riesenauswahl aller internationalen Markenfabrikate ● Expressversand ab Lager ● Gratis-Preisliste anfordern! ●

PROFI
FOTO VERSAND, BERLIN

Postf. 4001 ● 1 Berlin 30
Abt. CF ● ☎ 030/24 11 83

Foto + Heimlabor Versand
G. NÖGER

Markenbedarf Heimlabor

Chemikalien + Geräte Preisliste anfordern!

Absolute Tiefstpreise

Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

Gutschein

FOTOPAPIER – EFKEBROM-PE

gegen Einsendung von DM 1,– für Portokosten (in Briefmarken) erhalten Sie:

Neu!

3 Päckchen EFKEBROM-PE

Zur Probe

je 4 Blatt – 9 x 14 in 3 Oberflächen glänzend – matt – diamant

Kostenlos

Gutschein auf Postkarte kleben und senden an
Fotokemika-Vertrieb (CF), Thieboldsgasse 97-99, 5000 Köln 1
Absender nicht vergessen!

TETENAL präsentiert aktuelle Neuheiten und Verbesserungen

Bessere Farbqualität der Papiervergrößerungen: Höhere Empfindlichkeitsausnutzung und vereinfachte Anwendung durch Neukonzeption der Tetenalcolor Positiv Prozesse PA und PK liquid.

Nachträgliches Abschwächen von Farbstichen bei Dias jetzt möglich! Umkehrfilme wie Agfachrome und wie Kodak Ektachrome (Prozeß E-6). Eventuell überzogene Abschwächung kann revidiert werden durch den Farbreaktivator! Für alle subtraktiven und additiven Farben!

CENTRABROM jetzt flüssig und für alle Schwarzweiß-Papiere! Und als Entwickler für Cibachrome-A-Material! Mit optimalen Ergebnissen.

Ein neuer, preiswerter Fixierer für alle Farbfilmprozesse und für Cibachrome-A-Material: UNICOLOR FIX (pulv.). Besonders wirtschaftlich!

Umweltfreundlicher NEUTRALISATOR für gebrauchte fotografische Verarbeitungs-Bäder einschließlich dem Silberfarbbleichbad aus dem Cibachrome-A-Prozeß.

Eine neue aktuelle Broschüre: Praxis der Colorverarbeitung. Als Hilfe für den Color-Selbstverarbeiter. Behandelt in ausführlicher Weise alle in der Farbausarbeitungspraxis vorkommenden Fragen. Sehr detaillierte Darstellung. Im Fotofachhandel erhältlich.

TETENAL
Spitzenprodukte der Photochemie

6/79

POLFILTER
Filter & Stereo
FOTO-VERSAND
Gratiskatalog anfordern!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND
Postadresse: Föhrenstraße 41,
8044 Unterschleißheim · Tel. (089) 3 10 21 20

Alles für das Heimlabor!
Filme, Meterware, Filmlader, Photopapier, Chemikalien, Dia-Rahmen, Filter
Versandkatalog C 1/79 gratis!
phototec
Pf 60 2904 Sandkrug

Qualitäts-Colorbilder
von Negativ oder Dia.
In echter Handarbeit
vom Fachlabor.
Infomaterial anfordern!
Colorbild
Postfach 858
4300 Essen 1

telespect®
Teleobjektiv 500 mm Brennweite
für alle Kleinbild-SLR-Kameras
das abblendbare Nur-Spiegel-Teleskop der Sonderklasse
neu ab 1.7.79:
foc. man. = manuelle Scharfeinstellung Einf.-Preis direkt vom Hersteller: **DM 565.–**

TELESPECT-GmbH-Postf. 5205
33 Braunschweig, ☎ 0531/373666

die börse
alles für's Hobby

Verkauf

– Videospielfilme –
vom „Deutschen Video-Film Club" mit der größten Computerfilmliste in Europa, ca. 400 Titel und weitere 12 Punkte Vorteil. Filmliste mit Clubregeln DM 10,– in Brief für Bearbeitung und Rückporto. Audio-Video-Film, Rellinger Weg 48, 2000 Hamburg 61, Tel.: 040/5507584.

VIVITAR S1 3,5/70-210 M 42 incl. B+W Skylight + Vivitar Sonnenblende neuw. orig. verpackt VB DM 550,–. Tel. 02221/613813 ab 19.30.

Nikon EL + Winder zu verkaufen, suche F2+35 mm Nikkor. Tel 0531/18384 o. 794342.

Verschiedenes

Aktmodell weibl blond frei. 18 Jahre. Nur im Raum Hamburg (50 km) 5 Aktprobefotos gegen DM 10.– Ang unter CFo 510/10 a d Verlag

Diarähmchen KB o. Glas. Absolute Planlage kein Springen u. Wölben mehr Archivsystem f. i. Dias für 144 Dias nur DM 26,90 Diamuster u Info gegen Ruckporto von Renofoto, Gildehauser Weg 42, 446 Nordhorn 1.

Fotoamateur (26) sucht Ausbildungsplatz oder Job in Fotobranche, Raum Ffm, H. Sauchel, G-Hauptmann-Ring 200. 6 Frankfurt

Mit Fotos Geld verdienen...
wer möchte das nicht Wege und Moglichkeiten zeigt das Buch Geld mit Fotos Preis 25.– DM. Steinkamp-Verlag, Börsenstr. 74, 2940 Wilhelmshaven

Weiblicher Akt
Ästhetische Originalfotos, sw 18x24 Stck. DM 3,– incl. Versand, auch Posen nach Wunsch ohne Aufpreis, liefert geg. Vorkasse od. Nachnahme CEHA-Amateur-Fotoatelier, 6345 Eschenburg 1, Postf

FOTOFREUNDE AUFGEPASST!
Wir bieten unseren Mitgliedern:
- **KOSTENLOSE AUFTRAGSVERMITTLUNG VON SÄMTL. FOTOAUFTRÄGEN**
- **FILM U. FOTOMATERIAL ZU GROSSHANDELSPREISEN**
- **KOSTENLOSER PR.-AUSWEIS**
- **KOSTENLOSE INSERATE IN UNSERER VEREINSINFO u. v. m.**
- **EIGENES FOTOSTUDIO**
- **MODELL VERMITTLUNG**

Kostenloses Informationsmaterial durch **VEREIN FÜR WERBEFOTOGRAFIE,** 43 Essen, Kupferdreher Str. 196, Tel. 0201/480228 Rückporto beifügen

COLOR-FACHVERGRÖSSERUNGEN in echter Handarbeit mit KONTRASTAUSGLEICH. Von gerahmten DIAS auf KODAK RC-14 (edelmatt) oder orig. CIBACHROME PRINT (hochglanz). Von NEGATIVEN auf KODAK RC-74 (edelmatt). Rückversand innerh. weniger Tage mit Rechnung ohne Nachnahme. – Alle Preise incl. Porto, Verp. u. MWSt.!

Format	RC-14	CIBA	RC-74
18x24	14,90	—	13,90
20x25	15,90	22,90	14,90
20x30	18,90	28,90	17,90
24x30	23,90	35,90	22,90
30x40	31,90	43,90	29,90
40x50	43,90	59,90	41,90
50x60	61,90	79,90	59,90
50x70	78,90	—	—

Ausschnitte: +1,90; 2,90; 1,90
Senden Sie Dias o. Negative einfach an: GM-BILDPRODUKTION, Alfred-Bucherer-Str. 8; 53 BONN
Weitere Leistungen: FOTORAHMEN, gerahmte KOMPLETTBILDER, AUFZIEHARBEITEN, GROSSDIAS, LEUCHTKÄSTEN, LICHTSCHUTZ, EILDIENST. Informationheft mit weiteren Preisen gratis

COLOR HANDVERGRÖSSERUNGEN vom Dia und Negativ. In Spitzenqualität zu günstigen Preisen. Auf Sonderwünsche eingestellt. Preisliste anfordern. Handarbeit und Photo, Postfach 1206, 6902 Sandhausen.

Discountpreisliste C 79 anfordern. Wir führen äußerst günstig Laborartikel. Filter und Zubehör, sowie alles für die Diaprojektion. Foto Brenner, Postfach 1343, 8520 Erlangen.

Striptease + Akt-Color-Dias für Ihre Privatsammlung. 20 ganz neue erstklassige Serien. Bildprospekt + Mustersendung nur DM 10,– von Berndt – Box 541 – 7800 Esslingen.

F-P-A sucht Amateur- u. Hobbyfotografen, die für gutes Honorar Fotos liefern. Ausweis wird für bessere Zusammenarbeit gestellt. Nähere Inform. gegen Rückporto. N. Eichler, Postf. 125, 5471 Saffig

Foto-Film-Ton-Literatur Fink. 8 8 München 12, Pf. 120526

Wir liefern sämtliche Produkte von ASAHI PENTAX und NOVOFLEX zu günstigen Bedingungen in die ganze Schweiz Preisliste anfordern bei. FOTO-ARTIKEL Postfach 415, FL-9494 Schaan

Jamaica November 1979
Übernehme KB-Fotoaufträge auch UW. H. Hasberg, Interlakener Str. 39, 2800 Bremen 44, Tel. 6380214.

GAMBIA – SENEGAL Dez. 79
übernehme Fotoaufträge Minolta. Erich Oberhaus, Heinr -Hertz-Str. 18, 6095 Ginsheim.

Fotoamateur (Arzt) sucht Amateurmodell im Raum Lippstadt – Paderborn – Soest. Zuschriften unter CFo 503/10 a. d Verlag

Flexibler Fotoamateur (30) sucht Lehr/-Assistentenstelle bei Fotografen i. R. AC-K-D. Zuschriften unter CFo 501/10 a. d. Verlag

Tausche:
Hasselblad Distagon 4/40 schwarz für DM 1000,– gegen Hasselblad Distagon 4/50 chrom. Tel. 0221/661535.

Geldgeber für Spielfilm-Projekt gesucht. Daniela, Teutoburger Str. 10, 5 Köln 1, Tel. 0221/380403.

Ihr Super 8 und Video-Spezialist
Katalog anfordern gegen DM 2,– Ruckporto. E. Hellweg, Postfach 1206, 6120 Erbach/Odw.

Cibavergr.: 20x25 DM 16,50; 40x60 DM 49,90 incl. MWST
Preisl. W. Büchner, 8 Mu 19, Olgastr. 4, Tel.: 089/188401 (vorm)

die börse alles für's Hobby

Verschiedenes

Foto-Filmseminar. „Besseres Reisen mit der Kamera". Fotograf, Psychologe, Reiseschriftsteller lebt zufrieden und glücklich in Patras/ Griechenland. Bereichern Sie Ihren Urlaub mit Selbstfindung und Selbsterneuerung. Fotorundreisen im Luxus-Volvo. Für junge Studenten, Amateure und Modelle ist Service und Begleitprogramm kostenlos. Billigland. Fotoberichte anfordern. Zuschriften unter CFo 507/10 a. d. Verlag.

ITALIEN. Übernehme Fotoaufträge von 15/10–15/2. Minolta XE1 und XM Motor Ausrüstung, arbeite auf Dia, SW und Color 24x36. Cais Roberto, 355 Marburg, Neustadt 5.

FOTOJAHRBUCH 1980 „Neues auf dem Fotomarkt"! Mit vielen Informationen, Neuheiten, Berichten und Fotos! Nur DM 10,– (Vorkasse)! Nur von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

Petzold KG Photographica Auktionen von Photographica (Seltene Photoapparate und Zubehör, Kino, Photos und Alben, Photo-Bücher u. Graphik, (Grafische und technische Instrumente) dreimal im Jahr, April, September, Dezember). Nächster Termin 1979: 14./15. Dez. Illustr. Katalog DM 20,– plus Porto Maximilianstr. 36 und Apothekergäßchen 3, 8900 Augsburg, Telefon 0821/33725.
Deutschlands Spezial-Auktion für Photographica.

Ehepaar 20/34 schlank gibt Akt-Negative für Stück DM 5,– ab. Zuschriften unter CFo 506/10 a. d. Verlag.

Amateurfotografen als freie Mitarbeiter gesucht. Pr.-Ausweis kostenlos. Weitere Informationen gegen Rückporto: Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postf. 225, Kirchender Dorfweg 47, 5804 Herdecke.

Nichts vergessen! Erfahrungen sammeln! Aufnahmedaten ins FOTO-NOTIZBUCH eintragen! Tabellarischer Vordruck- spart Zeit, ist übersichtlich! 3 Bücher nur DM 10,– (Vorkasse)! nur von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

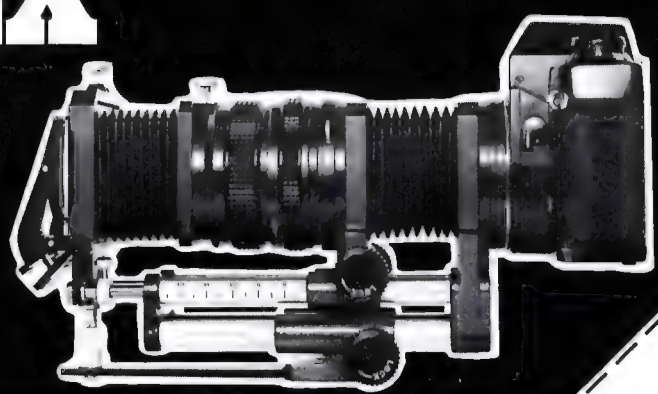
Jungfilmer 16 mm u. Amateur Fotograf suchen Aufträge für 1980: Burma, Philippinen (Trakking), Hong Kong, Mikronesien. Auf Anfrage auch weitere Ziele möglich. Zuschriften unter CFo 493/10 a. d. Verlag.

Betriebswirt (grad.), 24 Jahre, Fotoamateur, sucht in der Fotobranche eine Firma, bei der er nach 2–3 jähriger leitender Tätigkeit das Geschäft auf Rentenbasis fortführen kann. Bevorzugt NRW. Zuschr. unter CFo 498/10 a. d. Verlag.

Der patent. **„Tide-Blanco-Kalender** präsentiert Ihre Fotos (alle Formate verwendbar, von WPK bis 24 x 30 cm) auch noch nach Ablauf des Jahres 1980! Der Clou: Das Kalendarium ist abnehmbar. Für **nur 30,–** (Vorkasse – Nachnahme 33,50) erhalten Sie 3 Stück „Tide"-Blanco-Kalender (je 12 Blatt, Großformat 30x42 cm, Klarsichthülle) portofrei direkt vom Hersteller: Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

Fotoamateur sucht junge weibliche Modelle für Aktaufnahmen, Raum Frankfurt/Main, Wiesbaden und Mainz. Bildzuschrift mit Honorarwunsch erbeten unter CFo 502/10 a. d. Verlag.

DAS KLEINE GROSS NOVOFLEX



Unvergleichlich:

Balgengeräte mit Springblende und Offenblendmessübertragung

Spezialobjektivköpfe:
1:4/105 mm Einstellbereich ∞ – 0,8 fache Vergrößerung
1:4/60 mm Einstellbereich 1:2 – 2:1

Das universellste Makroobjektiv = Balgengerät mit Objektivkopf 105 mm

Leichtestes Balgengerät mit Einstellschlitten

Gewicht nur 450 Gramm.

Ausbaufähig mit Makrostand, Diakopiergerät und Blitzhalter.

Nähere Informationen fordern Sie bitte mit dem Coupon oder Postkarte an von

NOVOFLEX Fotogerätebau, Karl Müller
D-8940 Memmingen Postfach 24 60

B 59

Wir fliegen Sie nicht nach Mombasa...
...denn Kenia ist Safariland.

Das ist die Alternative der KLM: Bequem im Linienjet reisen und in Nairobi auf Safari gehen. Denn von hier aus erreichen Sie die wirklich tierreichen Nationalparks Kenias besonders bequem. Nach der Safari können Sie dann zur Küste weiterfliegen – zum Baden und Erholen.

Der Unterschied: Sie waren dort auf Safari, wo Afrika noch Afrika ist. Sie sind keine 500 km ab Mombasa zurückgereist oder haben sich, um dies zu vermeiden, mit einer „Auch-Safari" in Küstennähe begnügt.

Sie sehen: Es lohnt sich, gleich mit dem Spezialisten zu sprechen – für Ostafrika ist es das KLM-Passage-Verkaufsbüro in München, Sendlinger Straße 37, 8000 München-2, Telefon (089) 26 80 26.

KLM

Hollands zuverlässige Fluggesellschaft

die börse

alles für's Hobby

Verschiedenes

Suche weibl. Amateur-Fotomodell für seriöse Portrait- und Aktaufnahmen im Raum Hannover. Bildzuschriften erbeten unter CFo 478/9 a. d. Verlag.

FOTOMODELLE für alle Arten von Aufnahmen stellt (auch mit Studio) z. Vfg: photogena, 47 Hamm 1, Schinkelstr. 2, Tel. 02381/51651.

Raum Stuttgart: Fotomodell, männlich, 26 J. 183 cm, superschlank, sportliche Figur, (Anfänger), sucht Möglichkeit, ins Geschäft zu kommen. Alle Arten der Fotografie möglich. H. Schönhaar, Theodor Veiel Str. 79, 7 Stuttgart 50.

Raum Stuttgart, attraktives Fotomodell, 24 J. frei. Näheres und Probebilder DM 10,–. Zuschriften unter CFo 500/10 a. d. Verlag.

Das 1. Jahr „SW-Foto". Kompletter Jahrgang (4 Hefte) nur DM 10,– (Vorkasse). Nur von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

Sammler sucht mollig weibl. Modelle (bis 50) sehr hohes Honorar. (Raum NRD). Zuschriften unter CFo 505/10 a. d. Verlag.

FOTO und FREIZEITCLUB sucht MITGLIEDER S.I.R., Postfach 2228, 463 Bochum 1, Tel.: 0234/771716.

MEXICO/ACAPULCO/SAN FRANZISCO Fototrip '79 Nikon KB. Robert Buchhaus, Josefstr. 6, Tel. 03842/6525, A-8700 Leoben.

Super-8-Filme überspielt auf Video (alle Systeme) im optimaler Qualität. Tel. 0551-56886.

Videofilme für Erwachsene tauscht und verleiht. Katalog anfordern. Tel. 0551-56886.

KALIFORNIEN Okt. 79 übernehme Photoaufträge KB-Nikon. M. Rietrums, Dykerweg 44, 4050 Mönchengladbach 1. Tel.: 02161/661623.

Attrakt. jg. Fotomodell vom Bodensee steht für alle Aufnahmen zur Verfügung. Ortsgebunden. Studio vorhanden. Probeaufnahmen und Adresse gegen DM 10,–. Zuschriften unter CFo 446/10 a. d. Verlag.

Polen Oberschlesien wohnhafter Fotografiker übernimmt Vertretung von Deutschen Firmen. Offerten an Söder S-70232 Örebro, Svanallen 10, Schweden

Wer kann kl. Filmclub Filmgeräte o. Zubehör schenken o. billig abgeben. Porto wird erstattet – LIBERTY-FILM CLUB, Postf. 600871 – 5 Köln 60.

POCKET und KB COLOR-FOTOS AUF CIBACHROME!
Indiv. Handvergr. von Ihren Dias. z. B. 20 x 25 DM 16,–. Fordern Sie bitte unsere Preisliste an! **Wir übernehmen auch Aufträge aus Österreich.** Sommer, 8000 München 71, Postfach 710808.

HEIMLABOR-OBJEKTIVE-VERSAND, Chemikalien – Papiere – Geräte. Postfach 177, 673 Neustadt.

AKTMODELLE u. Models für Porträt u. Mode aus dem ges. Bundesgebiet werden mit Tel.-Nr. und Bildern vorgestellt. Keine Vermittlungsgeb. „Fotomodelljournal" zu DM 30,–.

„Tips für Fotografie-Mode u. Akt" mit jeder Menge nützlicher Infos zu DM 20,–. Die neue Arbeitsmappe **„So verdient man Geld mit Fotos"** mit den wichtigen Adressen und Anregungen für DM 50,– **Wichtig!** – jede Bestellung wird unverzüglich ausgeführt. Scheck/Schein im Brief erspart Nachnahmekosten. Exclusive Informationen von **R. Wagner-Postfach 753 – 8 München 1 – Tel.: 089/531384.** Bitte sofort bestellen.

Lassen Sie von Ihrem schönsten Foto ein **Ölgemälde** malen. Kostenlose Unterlagen sofort anfordern: Pfaff-Versand, Zum Albesberg 6, 3436 Hess. Lichtenau 8.

SW-Foto, die Zeitschrift speziell für Freunde der Schwarzweißfotografie. 2 Probehefte gibt's für nur DM 5,– (Vorkasse) direkt von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

Wir sind Europas größter Hersteller von Lichtbildwänden.

DIE MW-TOP VARIO

NEU

Unser technisch ausgereiftes Lichtbildwand-System mit dem neuen, funktionsgerechten Stativ!

- Zwei Projektionsflächen in einer einzigen Lichtbildwand. Die VIELSEITIGE für Dia- und Filmprojektion in großem und kleinem Zuschauerkreis und in hellen und dunklen Räumen.
- 5 Bildwandformate für die leuchtkräftige Wiedergabe Ihrer Dias und Filme. SILVER: Extrem großer Blickwinkel mit minimalem Streuverlust und PERLMUTT: Für super-farbechte Spitzenreflektion bei hoher Leuchtintensität.
- Die spezielle Dunkelrand-Begrenzung absorbiert Rand-Unschärfen.
- **MW-Top-Vario** – das neue Erlebnis in der Projektionstechnik!
- Fest und sicher ruht Ihre neue MW-Top-Vario auf 3 Stahlrohr-Rundstreben mit Bodenschutzkappen.
- Nur ein leichter Fingerdruck genügt, um den Stativfuß ausfahren zu lassen.
- Genauso schnell ist der Stativfuß wieder in die raumsparende „Parkposition" zurückzuführen.
- **MW-Top-Vario:** die umfall- und unfallsichere Stativ-Lichtbildwand.

Nur ein leichter Fingerdruck genügt, um den Stativfuß aus- oder einfahren zu lassen.

Lichtbildwände

MW-Top-Vario		Best.-Nr.
Format	100 x 100 cm	2205
Format	125 x 125 cm	2209
Format	150 x 150 cm	2212
MW-Top-Vario Cine		Best.-Nr.
Bildmaß	78 x 105 cm	
Außenmaß	98 x 125 cm	2230
Bildmaß	96 x 130 cm	
Außenmaß	116 x 150 cm	2231

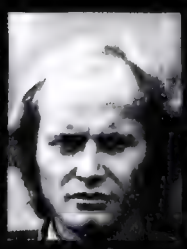
Mechanische Weberei GmbH. · D-4792 Bad Lippspringe
Postfach 1440 · Telefon (0 52 52) 27-1 · Telex 9 36 864 mwl/bl/d

Doornkaat-ein bekömmliches Vergnügen

WOLFGANG OTT

MODEMACHER

Die Signalwirkung der roten Farbe auf den Schienen ist unbestreitbar. Dem Auftraggeber, einer Firma für anspruchsvolle Damenkonfektion, war das wohl zu ungewöhnlich. Die geplante Anzeigenserie kam nicht.



Ein junger Fotograf macht Mode wo er kann: Im Studio, im Freien, auf Reisen. Nicht alles wird realisiert, aber der Münchner Wolfgang Ott ist besessen von ungewöhnlichen Ideen. Ein fester Kundenstamm lohnt sie ihm ebenso wie die tägliche Fleißarbeit.

Was ein Werbe-, Mode-, Still- oder sonstiger professioneller Fotograf im Laufe der Zeit so alles produziert, kommt nicht unbedingt immer ans Tageslicht der Öffentlichkeit. Da macht man etwas im Auftrag einer Agentur – bis man die Arbeiten vorlegt, ist dem Art- oder Wie-auch-immer-director plötzlich „ganz was neues und anderes" eingefallen. Die Arbeit war so gut wie umsonst, ein Honorar hat der Fotograf zwar in der Tasche, es wäre aber höher und lukrativer ausgefallen, wäre das Konzept veröffentlicht worden. Es kann auch passieren, daß der Kunde – sprich die auftraggebende Firma – das Produkt dann doch anders sieht, als der Fotograf. Oder die Firma ist in der Zwischenzeit in pekuniäre Schwierigkeiten geraten und nicht mehr in der Lage, den anspruchsvollen Werbeetat aufzuwerden. Oder da sitzt plötzlich ein anderer als der, mit dem man sich vor der Auslandslocation abgesprochen hat – und der hat natürlich ganz andere Ideen als sein Vorgänger. Klar! Alles Situationen, die zum Alltag eines Fotografen zählen. Die Ergebnisse wandern

Bitte blättern Sie um

Für einen Hersteller von Skimode ging Wolfgang Ott nach Korsika. Hohe Transparenz und Brillanz zeichnen seine Arbeiten aus. Auch im Freien verwendet der Fotograf stets ein Elektronenblitzgerät oder Folien zum Aufhellen. Mit Rauchpulver und farbiger Folie vor dem Reflektor des Blitzes entstanden für eine Anzeigenserie diese mystisch-dynamischen Aufnahmen.

Bei minus 20 Grad installierte Ott eine Balcar-Blitzanlage in der Eisfabrik. Hohe Luftfeuchtigkeit und Leitstrom ließen Blitze von selbst auslösen. Rechte Seite: Der Studiohintergrund ist gemalt, durch ausgesparte Löcher wird von hinten geblitzt. Ein Crossfilter vor dem Objektiv gibt den Sterneffekt. Weißer Dunst mit der Nebelmaschine.

Fortsetzung von Seite 166

meist in die Schublade und verschwinden auf Nimmerwiedersehen, sind aber genauso gut wie das, was realisiert wurde. Situationen, von denen Wolfgang Ott, Fotograf in München, ein Liedchen singen kann. Wir veröffentlichen daher Aufnahmen, die ein „Flop" waren und solche, die ankamen: es ist kein Unterschied zu sehen. Wenn es uns Wolfgang Ott nicht erzählt hätte, wir wüßten nicht, wo die Grenze zu ziehen wäre. Abgesehen davon, daß es gerade das Ungewöhnliche und Flottere war, was auf Ablehnung stieß. Ein Beweis, wie schwerfällig und konventionell noch immer in Deutschland Werbung gemacht wird (teilweise wenigstens). Deshalb zieht es den jungen Werbelichtbildner momentan unheimlich nach Amerika, „wo man viel freier arbeiten kann". Ott weiß, wovon er spricht, hat er doch Erfahrung als Studioleiter bei Sportive und Dorland gesammelt, ehe er sich selbständig machte und eben dabei ist, ein neues, 130 qm großes Studio einzurichten. Und seine Aufträge können sich sehen lassen. Monatelang ist er unterwegs.

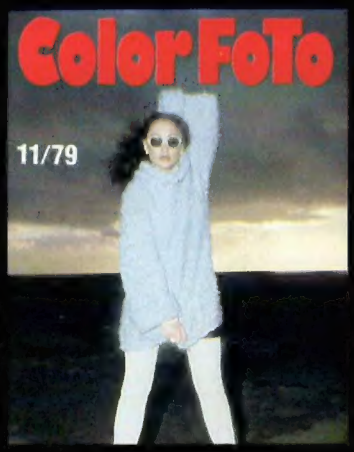
Bitte blättern Sie um

Aufnahmen für Schiesser, als Wolfgang Ott noch angestellter Fotograf einer Werbeagentur war. Der Bereich Mode ist heute die Domäne des jungen Mannes, der für Anzeigen arbeitet, Saisonprospekte für ein großes Bekleidungshaus in München macht und in Sachen Reisekataloge unterwegs ist. Kameras sind die Nikon F2 und Hasselblad, die Filme Ektachrome und Kodachrome.

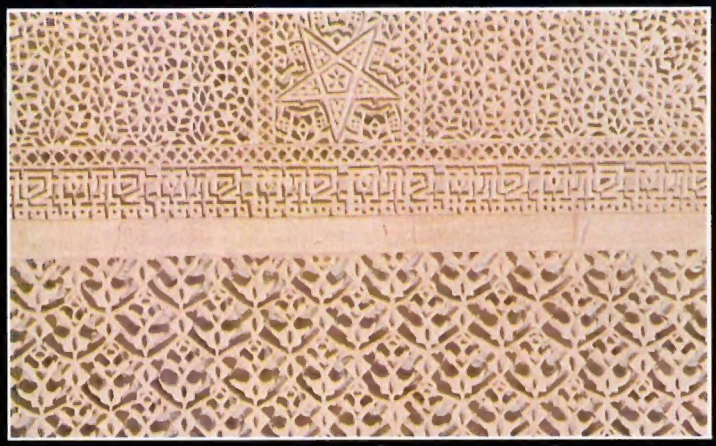
Fortsetzung von Seite 169

um für Kataloge von NUR-Reisen zu fotografieren, macht Mode, Sportkataloge, hat ein großes Münchner Bekleidungshaus als festen Kunden und peilt gerade mit berückendschönen Mädchenserien Playboy, Lui und Er an. Wenn es dort auch nicht viel zu verdienen gibt, „vom Pauschalhonorar muß ich Location und alle Unkosten tragen", so ist das für Wolfang Ott auch eine Prestigesache. Er hat z. Zt. viel Spaß daran, Mädchen zu fotografieren und erotische Stimmungen aufzubauen. Wobei es auf die Modelle ankommt: „Heute geht nichts mehr mit Schmollmund und Vordergründigem. Ich brauche ein sauberes Gesicht, das offen in die Kamera schauen kann." Wolfgang Ott, der keinen Aufwand scheut, um zu seinen Ergebnissen zu gelangen, ist kein vom Himmel gefallendes Talent: Fotolehre, ein Jahr Bundesfachschule für Fotografie in Hamburg, Modellfotograf in Portugal, dann wieder München. Er fährt mit den Modellen nach Irland, weil ihm dort das Licht gefällt und geht für die Mode in den Eiskeller wenn's sein muß. Amerika ist weit. Noch. *H.-E. Hess*

Das lesen Sie im Color FoTo November



Gräser und Blumen sind das bevorzugte Motiv von Raimund Kirchweger, der mit seiner Pentacon-Six perfekt umzugehen versteht. Aber auch der Koreaner Byong-Guon Dzi ist ein wahrer Meister in seinem Metier: seine Makroaufnahmen sind von einem eigenartigen Flair umgeben, seine Insekten und Pflanzendetails sind von einer beeindruckenden Plastiziät und starker Farbgebung. Von Marc Blaser aus Zürich bringen wir zauberhafte „Impressionen in Blau". Orientalische Architektur zählt neben eindrucksvollen Landschaften zu den Lieblingsthemen von Johann Feilacher, die wir in einem großen Farbbeitrag vorstellen. Aufmerksamkeitserregende Ergebnisse können wir Ihnen auch bei unserem neuen Wettbewerb ohne Einsendeschluß „Amateure fotografieren für Amateure" ankündigen. Alexander Borell kommentiert ein neues Vergrößerungsgerät von Kaiser und die kleine Kompakt-Sucherkamera von Olympus, die XA. Im großen Praxis-Test nimmt Walter E. Schön bei den Weitwinkel-Zoomobjektiven die Gruppe 28–80 mm vor, wo wieder interessante Ergebnisse zu erwarten sind. Ein großer Beitrag befaßt sich mit der Haltbarkeit von Diafilmen. Prof. Harald Mante erklärt Farbwirkungen und L. A. Mannheim stellt kritische Überlegungen über Kamera-Automatiksysteme an.



Orientalische Architekturdetails sehen Sie von Johann Feilacher.

Durchwegs in Blautönen hält Marc Blaser seine stimmungsvollen Fotos.

Makroaufnahmen in gekonnter Technik von Byong-Guon Dzi

Raimund Kirchweger fotografiert bevorzugt Gräser und Blumen auf 6 x 6

Abo-Coupon Color FoTo

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica GmbH & Co KG, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. . . . . zum monatlichen Bezug 1 Jahresabonnement COLOR FOTO (Inland DM 74,80 + DM 6,80 Porto/Ausland DM 74,80 + DM 14,– Porto incl. MWSt.). Rückwirkende Abos möglich. Einzelheftberechnung bis Abobeginn. Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.
Lieferung erfolgt in stabiler Versandtasche.

Vor-/Zuname:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

CFo 10/79

Kleinanzeigen-Service

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica GmbH & Co KG, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR FOTO eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe (1) – (2) – (3) – Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe (1): Vier Zeilen zu insgesamt DM 20,–. Größe (2): Sieben Zeilen zu insgesamt DM 35,–. Größe (3): Zehn Zeilen zu insgesamt DM 50,–. Pro Zeile bitte jeweils 33 Anschläge! Bei anderen Größen pro Zeile DM 5,–. Chiffregebühr DM 5,–. (Die Preise erhöhen sich um 13% Mehrwertsteuer!)

Vor-/Zuname:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

CFo 10/79

1

2

3

4

5

6

Kamera mit montiertem National Blitzgerät PE 3057 und Makroset PW-50 M.

National

Blitzen mit Zoom-Effekt bei akustischer und optischer Kontroll-Anzeige ist die neue Leistungsklasse bei National.

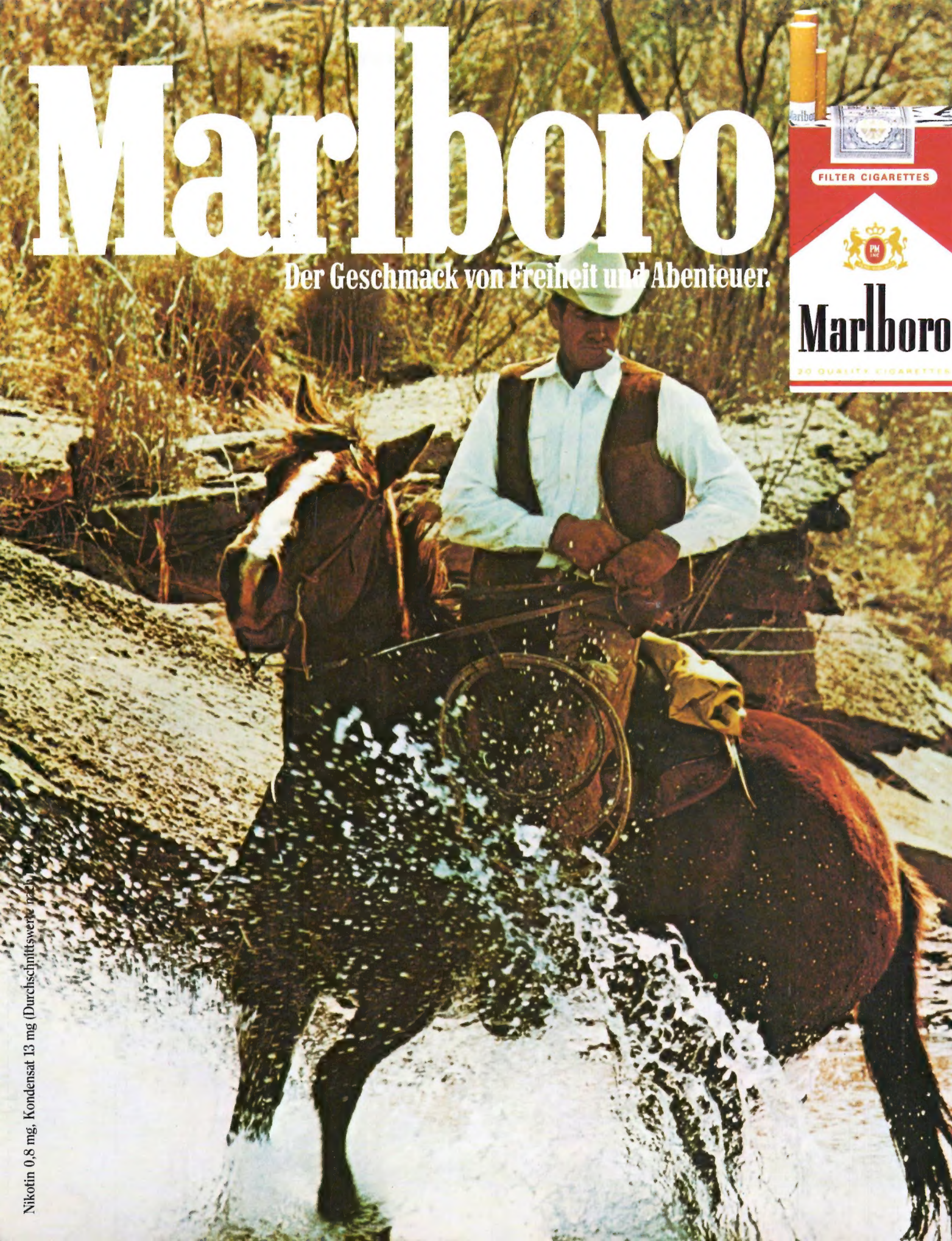
Während Sie sich unbelastet auf Ihr Motiv konzentrieren, gibt das National PE 3057 durch Tonsignal das „o. k." zum Blitzen und die Bestätigung für die richtige Ausleuchtung; im Weitwinkel- bis Telebereich, beim Direkt- und Indirektblitzen.

Die Hobbyfotografie würde sich in engen Grenzen bewegen, wenn der Aktionsradius auf Aufnahmen bei natürlichem Sonnenlicht begrenzt wäre. Elektronen-Blitzgeräte haben der Fotografie eine neue Dimension gegeben. Die Unabhängigkeit vom natürlichen Licht bringt eine Fülle neuer Motivideen und -möglichkeiten. Das National PE-3057 z. B. ist ein Computer-Elektronenblitzgerät mit kombiniertem Zoom- und Schwenkreflektor für Weitwinkel- bis Teleaufnahmen und Direkt- bis Indirektlicht – ohne Sonderzubehör (!). Möglich ist Automatiksteuerung und manueller Betrieb mit variablen Energiestufen, für Serienaufnahmen, mit Arbeitsbereichen von ca. 0,13 m bis 80 m.

Unsere Bildbeispiele zeigen Blitzmotive im Nahbereich mit (Abbildung 3, 4, 5) und ohne (Abbildung 1 und 2) Einsatz des National Makrosets PW-50 M. Der Makroset ermöglicht automatische Blitzsteuerung bis in den extremsten Nahbereich.

Verkauf im Fotohandel

Informationen über das gesamte National-Blitzprogramm auch bei Euro-Photo GmbH, Postfach, D-4156 Willich 3, Alleinvertrieb für die Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West).


Marlboro
Der Geschmack von Freiheit und Abenteuer.
FILTER CIGARETTES
Marlboro
20 QUALITY CIGARETTES
Nikotin 0,8 mg, Kondensat 13 mg (Durchschnittswerte nach